Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an geweszt

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

urn:nbn:de:bsz:31-248529

Visual Library

72 B
549

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

72 B 549 RH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Schöne Cronica oder Hystori büch/ von den fürnämlichsten Weybern/ so von Adams zeyten angewesst/ Was güttes oder böses sie durch sy geübt/ Auch was nachmaln güttes oder böses darauß entstanden. Erstlich

Durch Ioannem Boccatium in Latein beschriben/ Nachmaln durch Doctorem Henricum Steinhöwel in das Teütsch gebracht/ Allen frommen Weybern zů einer Ere vnd exempel fürgemalt/ Vnd den bösen zů einer besserung vnd warnung/ Mit schönen Figuren durch auß geziert/ Gantz nutzlich/ lustig vnd kurtzweilig zů lesen.

Gedruckt zů Augspurg/ durch Hainrich Steyner/ Anno M.D.XXXXIII.

72 B 549 RH

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Vorzed.

DEr durchleüchtigsten Fürstin vñ frawē/fraw Elienorij/Hertzogin zů Osterreich ꝛc. seiner genädigsten frawen/Erbeüt sich Hainricus Steinhöwel võ Weil/Doctor in der ertzney willig zů allen vnderthänigen diensten. Durchleüchtigiste Fürstin/Als ich dz vergangē jar vñ mercklich vrsach nit anheimisch/vñ vil nahent d sorgen ertzneiē gar entladē wz/gedacht ich mein zeit nit gar müssig zůuertreibē/Dñ nam für mich zů lob vnd eere deinen genaden/vnd allen frawen zůteütschende/dz büchlin Johannis Boccatij/von den sinreichen erleüchten weibern/die von dē alten Cronickschreibern vmb jr sonderlich beginnen iñ ewige gedächtnuß seind gesetzt/Doch vngeleich/wañ etlich durch jre sinreiche güte werck vñ geschichten/darumb/das weiblichs geschlächt den selbenn nachfölgig seyn wölle/Etlich durch jhr schäntlich mißthün gesetzet werden/jr gethaten zů scheühē/Als ich aber in mir selbs vorbetrachtet hett/dises Büchlin an dein genad zůkerē/damit es bey mir nit verläge/Sonder mit hilff günstliches gelaites/sicherer in die welt wandlen/vnd gemeiner sein möcht/seyd gütte ding/als Aristoteles schreybt/je gemainer je besser werdenn/ vnnd ich auch fand/dz weder Fürsten noch Herren/sonder so es allain von frawen sagt/einer erkañtlichen aller sachen/Gotfürchtigen/gerechten richterin zů senden sein/ Hab ich dich durchleüchtigeste Fürstin auß gemeinem rhům ein sollichē erkeñet/vnd ein liebhaberin aller gütter künst vñ künstner. Darumb wolt ich disē meine fleissige arbait/vonn den neünvndneüntzig erleüchtē frawen deiner genaden höher erkañtniß befelhen/als einem rechtē strengen Richter zůerkeñen vnd vrthailen/ob sy wirdig sey iñ die welt zů wandlen/vmb übung der menschen sin mer/wañ grossen nutz/Demütigklich bittende/durch dein hailige gemahelschafft/iñ der du für ander frawen hochgebrisen würdest/dises mein büchlin güt mültigklich zů empfahen/vnd zůhören vor der vrthail/Wann ich nit zweiffel/die tugentreiche lobliche starcke werck/maniger frauwen darinn beschriben/werden deynem gemüt freüden bringen/die vnrainen/verwundern vñ manung solliche zůscheühen/vñ hindan zůschaiden/inn gleicherweiß/Als wo man rosen brechen will/wiewol die dorn darumb stond/dañocht werden sy hindan geschaiden/vñ die rosen gebrochen. Die binen saugen auch nit alle blůmen an die sy fliegen/sy verzeren auch kaine gar/sonder wañ sy darauß gesogen haben/was jnen zů dem honig nutzlich ist/das vberig lassenn sy vngeletzet. Inn sollicher maß leret vns Sanctus Basilius/solliche bücher/mit gütten vnd schantlichen wercken vermüscht/also lesen/das wir auß den dornen die rosen klauben/auß den blůmen das honig/das ist/das wir auß klauben/was vns zů tugendtreichen wercken dienet/das vberig verachtend ligen lassen. Ob ich auch etwañ gröbere wort schribe/dañ deiner

genaden reinigkait zügehöret züreden oder zühören/ beger ich inn dē besten zünernemen/ Wañ die selben wort/ on endrung der rechten meinung nitt mochten mit vmbreden gesetzet werden/ Darumb vnd besonder das die wort nit vnrain gezelet werdent/ wo die vbeln werck nit darbey seind/ so hab ich etwañ/ mit vrlauß reiner frawen/ hür gesetzet/ das der recht sin̄ be leib vnuerändert/ als von den frawen Flora/ Leena/ vnd etlichen andern geschribē ist/ deren vnkeüschen werck/ so vnrain waren/ das sye vnbillich mit vmbreden beschönet/ sonder schnödigklich den wercken züschmach ge-neñet werden/ vnd auch das sich weißlich reinigkait vor den schnödē wer-cken dises nañens dester ehe beschirme. Wañ zü gleicher weiß/ vnnd wye sich weibliche würd auß tugentreichen wercken inn dē gemüt aufferhebt also wirt sy durch mißthün getrucket/ vñ wer wol billich/ für andere ord-nung menschlich vnd wol züleben/ das die tugentreiche werck der frawen auch besondere gab der natur oder vngefelles/ die der gedächtnuß wür-dig weren/ von jeder frawen beschriben wurden/ zügüt den nachkommen den/ den gütten nach züuolgen/ die argen zümeiden/ Als ich von den neün vndneüntzig geschriben hab/ einer die hunderteſt stat behaltenden/ die bil lich als ein kron weiblicher eeren vnser zeit/ die tugentreiche werck der fra wen beschlüsse/ Deren lob in allenn güten gaben so weit erschollen ist/ das sy billich inn ewige gedächtnuß züsetzen were. Warumb aber das biß auff dise zeit noch nit beschehē sey/ main ich allain darumb sein/ das sich die sel-ben werck täglich on vnderlaß meren vnnd hauffen/ so mercklich/ das ich gedenck sy werden züsamen gesparet. Doch zum beschluß dises büchlins/ wer mir genüg/ wann ich beschriben hette dise gaben/ wie sy von eelicher geburt ein durchleüchtige Künigin/ auß künig Jacoben von Schotten vñ seinem gemahel/ ainer künigin von Engellande/ geborē sey/ mit einem ro-ten Löwen verwapnet/ zübedeüten ire innbrünstige starckmütige liebe zü Got vnd irem gemahel/ mit bekrönter stätigkait durch die blawen kron be zaichnet/ Darzü ir das gelück ein mitthellend wappen gegeben hat/ das alt Osterreich geneñet würdt/ fünffliegend lerchen inn blawer feldung/ zübedeüten wie sy sich durch ire fünff sin̄ inn hoher vernunfft allezeit übet/ vnd als die lerchen auff gehn himel fleügt/ betrachtent wie sy tugentreiche werck inn barmhertzigkait güttigklich volbringen/ darzü ir aber/ das güt gelück geholffen hat/ durch bescherung eines hochgebornen willfahenden gemahels Hertzog Sigmunds von Osterreich ꝛc. meines genädigen her-ren/ der von Göttlicher allmächtigkait mit besondn gaaben/ hoch für an-der gesehen ist/ Wañ in̄ stercke des leibs/ an übung vnd geradigkait wer-den wenig sein geleich erfunden/ Aber in̄ Göttlichen gaabē seines gemütes vñ vernünfft mit loblicher gemaßter miltigkait/ mit aufenthalt vñ merung der Gottesziet vñ dienst/ aller Gotes heüser/ mit einbildung des wort got tes/ Pax uobis/ das ist/ der frid sey eüch/ des er sich got nachuolgend stätig klich übet zühalten/ vnd auß freündtlicher freyer regierung seiner gepflich-

ten/

ten/denen auß angeborner gütigkait des hohen stattiens/Osterreych freyer zug gegünnet wirt/mit stäter vestigung wolbetrachter wort/der warhait on alles wencken für brieff vnd sigel auff das höchst gelobet ist. Wo er aber durch sein land/seine Ritterschafft/adel vnd gemeynen mañ solte gelobet werden/wirde mir zeyt zerinnen/eh ich dienstliche vnderthänigkait gegen seinen genaden vnd freündtliche liebe gegen den seinen erzölte. Ob aber grosser reychtumb den menschen säliger machte/ das doch vonn den alten weysen in zweyfflung gesetzt wirt/so möcht er wol der säligst geschätzt werden/durch sein sylber berg vnd aller metallen volkomenhayt/ durch die Graff Laurentz von Tyrol/den man den starcken Laurin nennet/vmb sein grosse reychtumb vnnd maacht die sein leüt auß den bergen graben/darumñ sy auch erdmänlin gehayssen wurden/in gleicher maß betümet ward/Diß alles tren genaden/durch bescherung Gottes vnd angeborne gütigkait tres hohen gemahels/wirt vnderthänig gemachet jr hailiges leben in wesen zübehalten. Ob sy aber auß gaaben der natur solte gelobet werden/ so fünde man daß sy Got mit leiblicher wolgestalt also begabet hat/daß sy Marianni in schöne zügeleichen were/in weyßhait Minerue/ inn erbarkait Sulpitie/ fürsten hof loblich zühalten der Künigin Gaie Cyrille/in subtiligkait der hände werck Arachni/in stätigkait treüwer gemahelschafft Julie/Pompeie Pauline/Arthemisie/in reyner samlung jungkfräwlicher zucht/ eere vnnd schamñ der keüschhait Lucretie/die mitten vnder jhren jungkfrawen wollen zaysen gefunden ward / Was soll ich sagen? ein fleyssiger betrachter der selben frawen loblicher werck/ deren ich mein zal züerfüllen mangel habe/ fünde das kein lob vonn diser frawen beschriben ist/deß sy doch nit groß thailhafftig sey/Darumb mein büchlin mit beschrißnem leben/einer sollichen tugendtreichen frawen vnser zeyt zübschliessen hab ich gewartet/So ich aber meiner hoffnung bißher entsetzet bin/ wolt ich dises mein büchlin lenger nit verdilgken lassen/ sonder deiner Fürstlichen genaden als mein erstes ansehen gewesen ist/ zü senden/als zü der hundertisten durchleüchter frawen ein krone/deren lob ich gewartet hab/ Wann ich nit zweyffel/ so du an vil enden gegenwärtigklich nit gesein magst/ dises büchlin werd deine tugendtreiche werck weyt außbrayten/ vnd andere frawen deinen vnnd andern loblichen gethaten darin beschriben/ermanen nachzüuolgen. Vnd bitte dein hochgeborne genad/das inn gütter maynung auffzünemen/als ich gethan hab/ In hoffnung zü ewigen zeyten in deiner genaden schirmñ vnd gunst gesetzt werden/die Got in säligkait lang beschirmen wölle. Geben zü Vlm auff den xüij. Augusti/nach der geburt Christi vnsers erlösers vnd säligmachers/im M. cccc. lxxiij. Jar.

Register.

Hienach volget das Register / darinnen ein kürtzer begriff vnd Innhalt / der Weyber (von denen Johannes Boccatius geschriben) kürtzlich zů vernemen ist / Wer ein yede gewesenn / was gschicht vñ gethaten sie begangen vñ volbracht hat.

A.

Agrippina / Germanici gemahel / starb vor hunger / darnor mocht Tyberius nit sein. Caput lxxxv. Folio / oder am Blat lxv

Agrippina / des kayſers Neronis mütter / tödtet jren vetter vnd mann / vnnd nam Claudium / Sy bracht jren son an das Rayſerthumb / Sy thet vil mörd / Sy ward von jrem son getödtet. Caput lxxxvij. Folio lxxiij

Amalthea oder Deiphebes die Sibylla / belibe vil hundert Jar keüſch / Verbrandt jre Weyſſag bücher. Caput xxiij. Folio xx

Antonia / Marci Antonij tochter / behielt jhren keüſchen witwenſtadt vndter den vnkeüſchen zů Mentz. Caput lxxxij. Folio lxxj

Arachnes / das künſtreych weyb / des Idomonij Colophonij tochter / hat erfunden das leynwadt weben / Nätz ſtricken / Sy was ein mayſterliche würckerin / Erhencket ſich ſelber auß vbermüt / darumb / daß ſye vonn Pallade vberwunden ward. Caput xvij Folio xv

Argia / Pollynitis des künigs gemahel / erzaygt jhrem todten gemahel ſonderbarliche lieb. Caput xxvij Folio xxiij

Athalia / künigin zů Hieruſalem / ließ vmb geytzigkait / ohn eintrag zůregieren / alles künigklich Dauid geſchlecht ertödten. Ein lere / den gewalt zůnerachtenn / vnd ein rupffen yetziger regierung der Herren. Caput l. Folio xlüij

Artheniſia / ein künigin in Caria / tranck die äſſchen jrs todten mannes / Vnd ließ jm ein grab machen / das war der ſyben wunder der welt eines. Cap. lvj. Fo. xlij

Armonia / Gelonis von Sicilia tochter / erbot ſich zů tod in treüwen / als jr junckfraw für ſie gethon het. Caput lxvij Folio lvij

B.

Beronices / ein künigin von Cappadocia / tödtet die erwürger jrer kind / mit jhrer aygnen hand. Caput lxvj Folio lvj

Brumichildis / die künigin von Franckreych / hat jren mañ vnd jrs mañs ängklin ermörden vnd vmbringen laſſen / durch liſt anderer / deß iſt ſy vō jrem ſon Glotario hart gnůg geſtrafft worden. Caput cj Folio lxxxvj

Buſa Camuſina von Napels / gab auß mültigkait zehen tauſendt mannen ſpeyß vnd zärung. Caput lxvij Folio lvij

C.

Camilla / ein künigin Volſcorum / ward vertriben mit jhrem vatter / vnnd wider eingeſetzt / Sie behielt jr raynigkait / Streytet wider die Troianer. Ein lere von zucht der Jungkfrawen. Caput xxviij Folio xxvij

Camiola / ein wytib fraw von Senis / iſt geweßt gütter ſitten / züchtig vnd keüſch / Hat ſich in der blägerung der Lyparitanier / des heers noth angenomen / Hat Rolandum / des künigs Friderichs ledigen ſone / vom gefengknus erlößt / doch wenig dancks von jm darumb empfangen. Caput c. Folio lxxxv

Caſſandra / Priami des künigs tochter / ward vmb jhr weyſſagung von Clytemneſtra erwürgt. Caput xxviij Folio xxviij

Ceres

Ceres/ein künigin auß Sicilia vnd Göttin der früchten/hat erfunden den acker-
baw in Sicilia/mit aller zůgehör mahlens vnd bachens. Cap. v Fol. üij
Chloelia/ein Römische Jungkfraw/füret jre gspilen auff einem acker pferd vber
den grausamlichen fluß des Tybers/sie von einer gesellschafft zůerledigen.
Caput lj Folio xlvj
Circes/der Sonnen tochter/verwandelt die mañ mit zawberey in vnuernünff-
tige thier/nach der fabel zůsagen. Caput xxxvj Folio xxxj
Claudia/ein Closterfraw/tödtet jren vatter. Caput lvj Folio liij
Claudia Quinta die Römerin/gienge mit allen den edlesten Römerin/die ver-
leümbtest auß/vnd die berümptest wider heym. Caput lxxüij Fol. lxiij
Cleopatra/ein künigin in Egypten/ermördt jren mañ/Sy gewan durch vnlau-
terkayt grosse land/Sy ertödtet sich selbst. Caput lxxviij Folio lxix
Clytemnestra/die künigin Mycenarum/ließ jren mañ ermörden/darumb sy vnd
der mörder von jrem son Horeste ertödtet wurden. Cap.xxxüij Fol.xxviij
Constantia/ein künigin Sicilie/hat geborn kayser Friderichen im fünfftzigsten
Jare. Caput xciy Folio lxxxüij
Die weyber Cymbrorum/das seind Churwalhen/stiessend jhre kind zů tod/vnnd
hanckten sich selbst/eh daß sy in aygenschafft komen wolten. Cap.lxxvij. fol.lxv

D.

Deianira/Herculis weyb/wolt Herculem zů jhr lieb naygen/vnnd tödtet jhn.
Caput xvij Folio xiy
Dido oder Elissa/künigin zů Carthago/stifftet die statt Carthaginem/Sie be-
hielt raynen witwenstand biß in den tod. Ein schöne lere zů lob dem witwen-
stůl. Caput xl Folio xxxüij
Drigiagontis/Gallogreci gemahel/reyniget jren leyb vnd gemůt mit dem haupt
des nothzwingers. Caput lxxij Folio lxj

E.

Engeldruda/ein Florentinische jungkfraw/ward von dem kayser Otto vmb jhr
stätigkayt begabt. Caput xcviij Folio lxxxviij
Epitaris/ein gefreyete fraw/nach vil marter hencket sie sich selbst/eh sie wolt die
geschwornen wider Neronem dargeben. Caput lxxxviij Fol.lxxv
Erythrea oder Eriphila/ist gewesen ein fast alte Sibylla/hat geweyssagt man-
cherlay. Caput xiy Folio xvj
Eua/vnser aller Mütter/hat vbertretten das eynig gebot Gottes/Vermaynend
etlich/sy hab zům ersten das spinnen erfunden. Caput j Folio j
Europa/künigin in Creta/das ist Candia/ward von dem Juppiter verfürt.
Ein lere/den Jungkfrawen sich zůbehůten vor vil hin vnd her wandern/nach
freyem willen. Caput iy Folio viij

F.

Faustina Augusta/Marci Antonij des gůtigen gemahel/wz vnkeüsch/vñ ward
mit jres bůlen blůt/vñ jr begird zůuertreybē/doch gehaylt. Ca.xciij. fol.lxxiy
Flora/ein gmahel Zephyri/vnd gar ein reyche hůr/satzt ein schändtliche Jarzeyt
auff/genandt Florales. Caput lxiij Folio liiij

G.

Gaia Cyrilla/des künigs Tarquinij Prisci gemahel/ist die häwßlichest künigin
gewesen. Caput xlüij Folio xxxiy

Register.

H.

Hecuba/ein künigin Troianorum/ward wütend vmb jhr vngefell jres mannes/ jrer kind/vnd der statt Troia. Caput xxxvij Folio xxxvij

Helena/des künigs Menelai gmahel/vñ die schöneſt im̃ Griechen land/ward von Paride dem Griechen empfürt/ vñ Troia darum̃ zerstört. Ca.xxxv. fol.xxxv

Hippo/die Griechisch fraw/sprang in das Meer/jr keüschhait vor den Rawbern zübehalten. Caput xxxij Folio xlvj

Hortensia/Quinti Hortensij tochter/ ward deren frauwen vor den dreyen Männern fürsprech/ die vm̃ ein schwere Sum̃a gelts anglegt wurden/auß erhayschung Gemaynes nutzs. Caput lxxv Folio lxvij

Hypermnestra/ ein künigin in Griechen/behielt jren man̄ Linum oder Linceū/ im̃ leben/do jre Schwestern neün vnd viertzig all jre man̄ ermördt. C. xiij.f. xj

Hypsicratea/ein künigin des grossen Meers/ward getödtet von jhrem man̄/dem sie zůuor grosse trew erzeygt hat. Caput lxxv. Folio lxvij

Hypsipyles/ ein künigin Lemni/bhielt jren vatter/ do alle man̄ von den weybern getödtet wurden/Sy ward darumb vertriben inn das ellend. Ein lere/vonn gütigkait der kind gegen den vättern. Caput xv Folio xiij

Hyrenes/Cratini tochter/ist faßt die best malerin gweßt. Cap. lviij. Fol. lij

J.

Johanna/ ein künigin zů Hierusalem vnd Sicilia/ist seer reych an Land vnnd volck geweßt/ Hat wol regiert/ Hat alle vnsichere weg verschafft zůrawmen/ darmit sicher zůwandlen sey dem Reychen als dem Armen/ Jhre fürnämbsten am Hof habend sie gefördtet/vnd sich ab jhrer dapfferkait gebessert/Sie hat vil auffstöß vonn den Brüdern/die im̃ Regiment waren/erlitten/ Auch vil krieg/doch die allweg zů friden gestellt. Caput cij Folio lxxviij

Johannes Anglicus/ein Pabst/ wie der nam eins mans außweyßt/aber er ist geweßt ein weyb. Caput xcvj Folio lxxxvij

Jocasta/ ein künigin der Troianorum/ließ jhren son Edippum für die wilden thier werffen/ der selbig het ertödtet seinen vatter/vnd genommen sein mütter zum weyb. Caput xxviij Folio xx

Joles/ Euryti des künigs von Etholien tochter/zämet vnnd weybet den stercksten Herculem/zů raach jres vatters. Caput xxj Folio xviij

Jsis/künigin vnd Göttin in Egypten/ ward von dem Juppiter gschwecht/ vnd in Egypten gesandt/do ward sie zůr Künigin erwölt/wann sie fand das volck rauch vnd vihisch/ vnnd leret sie menschlichen leben/Sie hat zum ersten erfunden die Egyptischen büchstaben. Caput viij Folio vij

Julia/des kayſers Caij tochter/ starb vor schrecken ab jhres mannes blütige klayder. Caput lxxviij Folio lxvj

Juno/Saturni vnnd Opis tochter/ ein schwester vnnd gemahel Juppiters/ der hymmeln vnd reychtumb ein Göttin gehayssen/vnnd für all Göttinen geehret der jrrsal/wehret lang biß nach der geburt Christi. Caput üij fol. üij

K. L.

Lauinia/ein künigin Laurentum/flohe in einen wald mit jrem son/vnnd gebar darinnen Eneam Syluium. Caput xxxiv Folio xxxüij

Leena/ein Griechische fraw/vnd ein grosse hür/bisß jr selber die zungen ab/ darmit sie die heymligkait jrer bülen nit möchte offenbaren. Cap. xliv. fol. xlüij

Leuntinm/ein Griechische fraw/wer die gelerteſt geweßt/wa ſie die kunſt mit vnkeüſcheyt nit beflecke hett. Caput liv. Folio. lij.
Libya/ein künigin Libye/regiert ſo wol/daß das gantz Künigreych Libya von jr den namen behielt. Caput v Folio iv
Lucretia/Tarquinij Collatini gemahel/ertödtet ſich vor jrem vatter/ mañ vnd freünden/darumb/das ſy ſich entſchuldiget deß bezwungenen Ehebruchs. Caput vlvij. Folio vlij

M.

Mantho/Thyreſie deß warſagers tochter/iſt ein groſſe weiſſagerin/aber nit auß Gott geweßt/Den namen hat ſie von jr ſelber. Caput vvvij. Folio. vvvij
Mariannes/ein künigin in Judea/iſt ſchön vnnd wolgeſtalt geweßt/ warde von jrem mañ Herode vnuerſchuldt getödtet. Caput lvvvij. Folio.lvvij
Marſepia vnd Lampedo/bayde künigin in Amazonia / warend zwo ſtreytpare Künigin/wie der weyber regierung ein vrſprung het. Caput vj. Folio. iv
Martia Varronis/ein Römerin/hat jr reyne junckfrawſchafft gehalte biß an dz end jrs lebens/ Iſt die beſt bildhawerin vñ malerin geweßt. Cap. lvv. Fol.lvj.
Medea/ein künigin Colchorum/iſt geweßt die gröſſeſt zauberin/ Sie halff Jaſoni wider jren vatter den guldin ſchepper gewinnen/Sie ließ jhren brüder inn vil ſtuck zerhawen/ Sie ertödtet Jaſonis weyb vnd kinder. Ein güte lere den frawen/die augen züregieren. Caput vvj. Folio viij
Meduſa/deß künigs Phorcys tochter / iſt wol erfaren geweßt deß Ackerbawens/ ward reych durch jr ſchöne vnd weißheyt/Doch empfürete jr Perſeus die reichthumb. Caput vv. Folio vvij
Megulia/ein Römiſche fraw/ward Dotata gehayſſen/das iſt wolbegabte/ vonn wegen jrer groſſen heymſteür/die doch zů diſen zeiten klein wer.Ca.liij.fol.vlvij
Der jüngling Menier weyber/legten ſich an jrer mañ ſtadt/die zum tod verurtey let warend. Ein ſchöne lere/von rechter liebe. Caput vvlv. Folio.vvv

N.

Nicaula/ein künigin vonn dem ferreſten Morenland / iſt die weyſeſt geweßt inn künſten/vnd faſt reych. Caput vlj. Folio. vvvvij
Nicoſtrata oder Carmenta/künigin auß Arcadia/ein tochter deß künigs Jonij/ iſt ein weyſſagerin geweſen/Hat die Lateiniſchen büchſtaben vnnd Spraach zum erſten erfunden. Caput. vvv. Folio vvj
Niobes/ein künigin Thebanorum/wolt auß hoffart für die Göt geehrt werden/ darumb ſtarbend jr dreyzehen kinder/vnnd jr mañ Amphion ertödtet ſich vor layd. Caput viij. Folio vij

O.

Olympias/künigin in Macedonia/gebar durch den Ebruch Alexandrum/ Sy ward vertriben vñ wider eingſetzt/aber gfangen vñ getödtet. Cap.lv.Folio.lij
Ops/Opis oder Rhea/auch Cybele genañt/ein ſchweſter vnd gemahel Saturni/ auch ein Naydniſche Göttin/behielt drey ſün vor dem tode/den jhr vatter Saturnus jnen zethon verſchafft hat. Caput iij. Folio iij
Orythia/deren müter iſt geweßt Marthesia/vnd ein ſchweſter Antiope/ iſt jhrer ſtreytbarer händ halb/dem Herculi vergleicht worden. Cap. vviij. Fol.vvj.

P.

Pamphiles/ein Griechiſche fraw/vñ ein tochter Platre/iſt ein erfinderin geweßt deß brauchs der baumwollen. Caput vlij Fol vvvvij.

Paulina

Paulina/ein Römerin/hat sich vermischt mit einem jüngling/Mundus gnañt/ vermaynende/es were der Egyptier Gott Anubis. Caput lxxxvj. fol.lxxij.
Penelope/deß Künigs Icari tochter/vnd ein gemahel Ulyssis/hielt jhren bayligenn witwenstand inn stätigkeyt jhres mannes/zweyntzig Jar wartende. Caput. xxxviij. Folio. xxxij.
Penthesilea/ein künigin Amazonum/hat erdacht die wurffbeyhel/vnd manlich gestritten wider die Griechen/Nectori zügefallen. Caput xxx. fol. xxvj
Polixena/künigs Priami tochter/ward von Neoptolemo/auff seines vatters Achillis grab/enthauptet. Caput xxvj. Folio xxvij
Pompeia Paulina/deß Lucij Annei Senece/zuchtmaisters Neronis/gemahel hat wöllen mit jrem mañ durch die aderlässen sterben/als jhn Nero wolte tödten lassen. Caput lxxxix. Folio lxxvj
Portia/Catonis Uticensis tochter/als sie vernomen/das jr mañ Decius Brutus im heer ernider gelegen/vnnd zetod geschlagen ist worden/hatt sie jre kählen verbrennt/das sie gestorben ist. Caput lxxix Folio lxvj
Proba/Adelphi gemahel/ist so hochgelert gewesen/das sie die Alten vnd neüwen Ee/maisterlich auß den verßen Virgilij beschriben. Cap.xcij. Fol.lxxviij
Procris(deß Künigs Pandionis von Athen tochter/vnd ein gemahel Cephali) herre stätigkeyt/ward durch das gold gewaichet/vnnd von jrem liebhabenden mañ vngefarlich erschossen. Caput xxvj Folio xxvij

R.

Rhea Jlia/ein kloster fraw/gebar Remum vnd Romulum/die stiffter der statt Rom/darumb ward sy getödtet. Ein schöne lere/von den Closter frauwen. Caput xlij Folio xxxviij.
Romana ein junge fraw/sauget jr müter/die hungers zetödten verurteylet was/ vnd durch solche trew ward jr die mütter an die hand erledigt gegeben/sy haim zefüren. Caput lviij. Folio lv

S.

Sabina Poppea/ein Römerin/Sabini Poppei tochter/was vnkeüsch/vnd raytzet Neronem darzü/so vyl/das er sy zum weyb nam/vnd doch zületst ertödtenn ließ. Caput xc. Folio lxxxvij
Sapphos/die Poetin/was die gelertest in Lateinischen gedichten/vnd allem saitenspil. Caput xlv. Folio xxxiv
Semiamira/ein Griechische fraw/von Messana der Stat/was vnkeüsch vnnd lüstig/vnd ward in den Obersten rath der Römer genommen/von dem gesatz das alle weiber solten gemain sein. Cap. xciij. Folio lxxix
Semiramis/ein Keyserin von Assyria/regiert inn gestalt jres sons/Sye gewane Morenland vnd Jndiam/Sy bawt Babyloniam/vnd bezwange die selbigen widerspännige/Sy het vil mañ in vnlauterkeyt/auch jren aignen son/Sy erlaubt vnkeüschheyt mänigklichen/Sy erdachte den frawen niderkleyd zü tragen. Caput ij. Folio ij
Sempronia/ein Römerin/ist fast gelert gewesen/aber geytzig vnnd vnkeüsch/ ward zületst getödtet. Caput. lxxxvj. Folio lxiij
Sophonisba/ein Künigin Numidarum/derenn morgengabe was ein vergyfft tranck/das tranck sy willig vnerschrocken. Caput lxix Fol.lxiij
Sulpitia/Fulvij gemahel/ward ob allen Römerin die erwürdigest erkennet. Ein lere von erbarkeyt der frawen. Caput lxvj. Folio lvj

Register.

Sulpitia/ Truscellionis gemahel/zohe jhrem mann nach inn das ellende.
Caput lxxxj. Folio lxxxij

T.

Tertia Emilia/deß ersten Scipionis Affricani gemahel/was geduldig vmb den Ebebruch jres mannes. Caput lxxxij. Folio. lxxxij
Thamyris/ein Künigin Scytharum/erleget im streyt den mächtigsten Künig Cyrum. Caput xlviij. Folio xlix.
Thamyris/ein tochter Myconis deß malers/hat in der kunste jrem vatter nachgsch lagen/also/das sy die bildtnuß Diane in ein tafel hat gemalt/so hüpsch/das jr die selbig zů eym lob vnd preyß/lange zeyt zů Epheso/ in gedächtnus behalten worden ist. Caput lv. Folio. xlix
Theosena/deß fürsten Herodici tochter/tödtet jre kind/sich selber vnd iren mann/ ehe sy in aigenschafft komen wolte. Caput lxv. Folio lx
Thysbe/ein Babylonische jungkfraw/hat sich mit jres liebsten bůlenn Pyrami schwerdt/der sich zůuor erstochen/auch getödtet. Caput vij. Fol.v.
Triaria/Lucij Vitellij gemahel/zohe gewapnet mit jrem mann/für jn zůstreyten. Caput lxj. Folio lxxxiij
Tullia/ein tochter Serujj Tullij/ließ tödten jren mann/schwester vnnd vatter/ vnd für mit einem wagen vber jn/das sy von seinem blůt besprenget wardt.
Caput. xlvj. Folio. xl.

V.

Venus/ein Künigin auß Cypern/hett vil männer/Erdacht die Frawenheůser/ vnd bezwang die erbarn frawen darein/vnnd ordnet die junckfrauwen den gesten. Caput. vij. Folio. vj
Veturia/ ein edle Römerin/behielt Rom/darumb alle frauwen mit grossen freyheyten begabt wurdend/die vor wenig von den männern geehret warendt.
Caput lüij. Folio xlvij.
Virginea/ein jungkfraw/vnd Auli Virginei tochter/ward von jhrem vatter getödtet/durch falsche vrtayl der bösen Richter. Cap. lvij. Fol.l.
Virginea/Lucij Volupini gemahel/erdacht ein Tempel weyblicher scham vnnd ehren. Caput lvij. Folio lüij

X. Y.

Yrenes/ein Römische Kayserin/regieret das Reych/vnnd kam inn das Kayserthum gen Franckreych. Caput xcvij. Folio lxxxvij

Z.

Zenobia/ein Künigin Palmirenorum/was rain in der Ehe/vnnd erlediget jren man Odenatum/mit streytbarer hand/Drucket die Römer vnd ander Künig Doch zů letst ward sy von jnen gefangen. Cap. xcv. Fol.lxxxvj

Ende deß Registers.

Das künstlich büch Johannis Boccatij von Certaldo/ so er von den namhafftesten Weybern zů der wolgebornen frawen/ Andream/ Grävin zů Altenilla ꝛc. geschriben hat.

Von Eua vnser ersten Můtter.

Das erst Capitel.

Dieweyl ich mir zůbeschreibe fürgenomen von den rümlichen wercken/ dadurch vil treffenlicher Weyber namhafft vnnd berümpt worden/ wirdt sich am aller besten gepüren/ von vnser aller můter den anfang zůnemen.

Dann die selbig elteſt mütter Eua/wie ſie vnnder allen andern frawenn die erſt/alſo iſt ſy mit groſſen herrlichen gaben/die fürnemſte vnd treffenlicheſt geweſen/auß vrſach/das ſie nit/wie andere leüt ſo in diß ellend/betriebt jamerthal der welt nur in angſt/not vnd arbait erboren/werdenn auff erden komen/auch nit von Got auß ſelbiger naigung erſchaffen/oder das ſie wie ander menſchliche erſtgeporne kinder/ſo von ſtunden jre anhängenden ſünd bewainen/noch ſo ſchwach vnd blöd/inn das ſterblich lebenn eingangen/Sonder (das kainem andern nie beſchehen noch erhöret werden) als zůuor Got der allmechtig/als der beſt werckmaiſter aller erſchaffenn ding/den Adam mit aigner hand/auß dem laim des erdtrichs formiert vnd gebildet het/darnach auß dem ſelben acker/der volgends Damaſcenus genannt worden/inn das Paradeiß vnd garten der luſtbarkeit gefüret/vnd jn daſelbs ſenfftigklich macht entſchlaffen/nam vnd erſchüffe er auß hoher Göttlicher kunſt/die jhm allain bekandt/von d ſeiten vñ ripp des ſchlaffendē Adams/die vorgemeldtē Euam/ſchon mit allē dingē vol komen vñ manbar/die ſich als bald jres ſchöpffers anſchawē vnd des aller luſtigen orts/zůerfrewen. Gott der herr machet ſie auch vntödtlich/vñ ein gewaltige frawē vnd herſcherin vber alle Creaturen/darzů des mans ſo dazwiſchē widerumb erwacht war/gehülffen/der jr auch ſelbſt dē namen Euam geben hat/Was möcht doch jmer höhers vnd rümlichers/einem gebornen menſchen zůgeſtanden vnd begegnet ſein? Vber das/mügen wir wol betrachtē/dz ſy wunderbarer ſchöne geweſen ſey/Wann das iſt ye vō dem finger Gottes gemachet worden/dz alle andere ding in ſchöne nitt vbetroffen habe? Vnnd wiewol ſolliche ſchöne vonn der zeyte vergänglich iſt/vñ offt in dē mitel des blůenden alters/von kleiner kranckheit abnimet dannocht wirt ſy von den frawen vnder jren förderſten gabē erzelt/durch die manige fraw vil der eeren von vnbetrachter vrteyl der tödtlichē menſchen empfangen hat/ſo iſt nit überflüſſig dz die ſchöne zů dē lob vnd ſcheinbaren wercken der frawen/als ein förderſte zier jetz geſetzt iſt/vñ hinfür oft gemeldt wirt. Darnach/als ſy von gerechtigkeit wegē jres vrſprungs/vñ einwonung des Paradeiß burgerin worden iſt/vñ vmbgeben mitt einem ſchein vns vnbekant/vnd mit jrem mañ begirlich meſſend wz/die wolluſt der ſelben ſtat/da goſ der neydig feind jrer ſeligkait ein ſchalckhafften rat in jr gemüt/ob ſy vbertrāten das ainig gebot/jnen von Gott auff geſetzet/ſo möchten ſy gröſſer glori vberkomen. Vnd als ſy auf weiblicher leichtfertigkait jm gelaubet mer/wenn jr oder vns nützlich were/vnnd vermainet thörlich höher auff zůſteigen/machett ſy vor andern dingē jren mañ durch ſchmaichend liebkoſen auff jre mainung beweglich/Vnd do ſy in verachtunge des gebots verjächten/der öpffel des bawmes der wiſſenhayt güts vnd vbels/verfürten ſy ſich ſelber vnd alles jhr geſchlächt/auf künfftiger rüwe vnd ewigkait in ängſtlicher arbait vnnd ellenden tod/vnd auß einem luſtbarlichen vatterlandt/zwiſchenn premenn/ſchollenn vnd ſchroffenn/Wann da das ſcheynbare lyecht/darmit ſie vmbgebenn warenn/

hinweg

hinweg gieng/do wurden sie von irem schöpffer gestraffet/vnnd mit kosten bedecket/auß der statt der wollüst getriben/vnd kamen ellend inn die äcker Ebron/Da selbenn ward die frauw durch ire werck namhafft/wann sy erfand zum ersten das spünnen/als von etlichenn gesagt wirdt/vnd ir man bauwet das erdtrich. Da ward sy offt der schmertzen der geburdt empfinden/vnd manig mal durch den tod irer kind vnnd kindskind ängstlich gekestiget/vnd vil jar in ellend gesetzet. Vnd so ich der hitz vnnd des frostes/auch anders vngemachs geschweyge/so kam sy doch müde vō arbait zů grossem tödtlichem alter.

Von Semiramide der weitberümpten Keiserin von Assyria. Das ander Capitel.

SEmiramis ist on zweifel eins hohēadenlichē gschlechts gwesen / die elteſt/ ein künigin von Assiria her. Aber von was fordern sy komen sey ist auß langwiriger zeit in vergessen komen Darumb gefelt den alten gedichtsweiß zesagenn/sy sey ein tochter des Heidnischen Gots Neptuni gewesen/vnnd geben auß aberglauben für/er sey ayn Gott des meeres. Vnd ob das nit zů glauben/so ist doch wol zů gedencken/sy seye vō edlem geschlächt erboren/Sy warde dem Künig Nino von Assiria vermählelt/vnd gebar im ein einigen son Ninum geheissen/Aber Ninus nach dem er gantz Asien/so der grösseſt drittail der welt ist/bezwungen/vnd zů letst dz volck der Bactrianer im vndertänig gemachet het/darnach eins schuß gestorben/vnd sye noch jung was/vnd der son ein kind/gedacht sye nit sicherlich müginn/das/so groß mächtig Orientisch reych so waychem alter ires sons beuelhen/vnnd was so großmütig/das sie die land die der manlich Künig mit kriegen vndertänig gemacht/vnnd mit krefftenn bezwungen het/durch aigne kunst vnnd geschicklichait getrawet loblich regieren/vnd erstlich durch weyblichen list/vnnd angepornne gescheidigkait/betrog sy ires abgestorbnen manns heere/Es was auch nit ayn wunder/wann Semiramis was von angesicht vnd gestalt obgemeldtem irm leiblichen son Nino gantz enlich vnnd gleich/so was auch ihr weiblich stymme

alters halb/der kündtlichē gemeß/Es was auch wenig oder gar kayn vnderschaid des leibs/wann das sy ein wenig gröſſer was/Solchs nam sye zů vorteyl vnd behilff/vnd damit nichts in künfftiger zeyt zůfallen möchte das iren list offenbar machet/beklaidet sye sich inn künigkliche gezierde/in hosen vnd wammas wie ein mañ. Do aber nun solliche klaidung irem lād volck den Assyriern vngewon was/darumb das die neüwerung den einwonern nit ain verwundern vnd argkwon brechte/gebot sy allem volck solliche klaidung zetragen/ Also ward der gemahel etwann Nini an statt des sons vnd die fraw in gestalt des jungenn küngs/mit wunderbarem fleyß in Künigklicher Maiestat gesetzt/vnd vnder dem scheyn/das sy sich für ein mann außgab/hielt sy Ritterlichen stand vnd vbung/vnd begieng so treffenlich thaten die von den sterckesten Helden hoch zůschätzen wern Dann sy ir selbs kainer arbait schonet/vnd ab kainen sorgklichen dingenn erschrecken nam/vnd durch ire vngehört geschichtenn/menigklicher neyde vberwundē het/schamet sye sich nit yederman zů öffnen wer sy were/vnd sy sollichs durch weyblichen list zůwegen bracht/als ob sy damit anzaygen wolte/das nit allemal von nöten were/das ain man müste regieren/sonder der ein mañlichs dapffers gemüt het/ vnd souil gröſſer verwunderen menigklich daruon het/so vil warde der selben frawen Mayestat weitter erleüchtet. Vnd das ich ir geschichten weitleüffer anziech/so beschirmet sye nit allain mit den waffen durch ir angenommen mañlich gemüt das reich von jhrem mann gewunnen/sonder sy erobert darzů Aethiopien/das ist das gantz Moren land/das sy vor mit krieg gantz verheret mit krieg. Darnach keret sy ir starcke waffen gen India/dahin doch vor/on iren mañ nie keiner kommen was/Darnach erbawet sy wider die alt stat Nembroths/Babyloniam/die selb was mechtig zů den selben zeiten in der gegent Sēnaar/darumb füret sy ain maur auß gebachnen stainen/sand/hartz/vnnd andern gummi gefestiget/so hoch/dick/vnd vberlang das daraß zů wundern wäre. Vnd das wir auß vil anderen irer geschichten/eins das der gedechtnuß sonderlich würdig ist/nit verhalten/so sagt man warlich vonn jhr/Da sy ir ding zů fryd gesetzt hett/vnd rüwet/vnnd eines tags das har mit sampt irer Junckfrawē kämmen vnd nach des lands gewonhait zöpfe einflechten lassen wollte/trůg sich zů do sy nit mer dann halb geflochtenn/das ir verkündet ward/wie Babylonia sich irem stieffson Trebete ergebē het/daruon ward sy so seer betrübet/das sy den kam hinwarfe/vñ weybliche werck verließ/vnd zornig auffwischet/vnnd die waffen vmbgürtet/vnd mit grossem heer die mächtigen stat belegert/sy ließ auch ir vngeflochten har nit eh gar einflechten biß das die mächtig statt mit langem belegeren wider in iren gewalt bezwungen het/Sollicher mañlicher geschichten zeügknuß warde ein grosse ähryne Saul gegossenn/vnnd inn Babylonia auff gericht/nämlich ein frawenn bild/auff der ainem seytenn mitt fliegendem

gendem vnd zerstrobeltem haar/vnnd auff der andern seytten mit eynem geflochten zopff/Vber das hat sy vil newer stett gebawen vnd grosse geschicht volbracht/die also von dem alter abgetilcket seind/das wir ohn die obgeschriben ire lob nit mercklichs geschriben findenn/Doch so seind dyse ding nit allain von einer frawen/sonder von einem yeden strengen mann wunderbar vnd loblich/vnd ewiger gedächtnuß wol würdig/wañ sy nitt mit vnkeüscher begirlichait ires leibs von ir vermailiget weren/wann vber das sy auß stätem raytzen der vnkeüscheit brinnend was/so wirt doch võ ir gesagt/das sy mitt manchem mann sich vermischt/vnder denen das doch mer vihisch weder menschlich/wirt ir son Ninus auch gemeldet/der gleich wol ain gestalter jüngling/der auch vor sein mañhait mit der mütter gewechßlet/vnd zů den zeiten do sy wider die feynd schon in dem harnasch erschwitzet/in der schlaffkamer sein zeit mit faulkait verschwendt/Mer findt man wie ir stieffson Trebeta vonn ir vmb vnrainigkait angestrengt/in Niderland kommen/alda er die elteste stat Trier erbawet/O sündtlichs verwürcken das ein rüwig Weyb vnder ängstlicher sorgfeltigkait/vnder plütuergiessenden streiten/vnd dzeym wunder geleych ist/vnder weinen vnd ellend on vnderschaid der zeit/von dem fliegenden vbel/dauon die vnbewarneten gemüt gefangen vnd in den tod gezogē/also an iren zierden/so schnödigklich soll vermailiget werden/vnd darumb das sy vermeynet/durch irn list/die vnsauberkait abzewäschen/der sy von leichtuertigkait entreiniget was/ordent sy ein gesetz/durch das sy frey erlaubet allen menschen zewürcken in vnlauterkait was sy wolten/vnd damit sich ander frawen vmb iren son nit annemen/erdacht sie zum ersten die niderwadt/vnd verschloß darinn alle frawen die inn irem Sale warenn/das noch biß auff disen tag von den Egyptiern vnd Assyrijs/als man sagt gehalten würdt/Vnd sagent etlich/wie der son nach erkandtnuß seiner sünd die mütter ires Regiments inn zwey vnd dreissigsten jar tödten liesse.

Von Ope der alten Heydnischen Göttin ain gemahel Saturni.

Das drit Capitel.

Opis oder Ops/als die alten sprechend Rhea/ist durch glück vnd widerwertigkait namhafft worden/Wann zů den zeiten als die Griechen noch vnuerstanden vnd grob waren/ward sy von der selben herren Vranio vnd Vesta seiner haußfrawen geborn/Sy was ein gemahel vnd schwester des grossen Gots Saturni/vnd darumb für ans frawen groß erhebt das sy durch weiblichen list/ire drey sün Jouem/Neptunum/vnd Plutonem von dem tod erlediget/vmb das wurden die sel-

ben drey sün von einfeltigkait vnd merckklicher grobhait wegen der leüt/so da mals in der welt lebtenn/oder das ich dz rede/durch der selben thorheit/d masssen in achtung kömen/das si für ein Göttin geert worden/Vñ sy erwarb nit allein künigkliche würdigkait/sonder ward sy von dē menschen als die gröst Göttin/vnd ein mütter der Götter gehalten/vnd jr wurdent Tempel/Priester/vnd ander hayligkait von gemainem schatz erbawen vnd gestifftet/vnd nam solcher mißbrauch vnd won also fast zü das die Römer zü den zeiten/als sy wider die von Carthago den anderen schweren krieg fürtenn/begerten vonn dem Künig Attalo zum höstenn/das er jnen ein pild Opis/als ein heilsame hilff wider jre feind mit jrer gewonlicher ordnung sy zü eeren zü sendē wolt/also ward gefürt auß d statt Pesinunte geheyssenn ein groß vngestaltes steines bild/vnnd zü Rom mitt der höchsten eere vnd wirdigkait empfangen/vnd zeletst inn den grösstenn Tempel gestellet/vnd als ain fraindtlich haylthumb des gemainen nutze durch lange zeit/mit grosser würdigkait von den Römern vnd anderenn des selben lands einwonern/gelobt vnd geehert. Auß disen dingen allenn ist entsprungen/die fabel oder gedicht/der synnreychen Poeten/so die alten waren geschichten/vnder einem schein den synnreychen menschen/die das honig auß den plümen saugen künden/zü ewiger gedächtnuß beschriben haben/vnd nit so gar lauter als die geschicht schreiber melden/sonder verblümter weiß darthünd/dz sy dē Leser dester mer angenē seyen. Wie Saturnus alle seine kind fresse/on allain den Juppiter/Plutonem vñ Neptunū/die vō seinē Weyb Ope od Cybele vor dē rod erretet/behalten wurden/Wie auch die selben drey sün/Juppiter dz feür/Neptunus dz wasser/Pluto das erdtrich/vñ jr aller schwester Juno dē lufft/bedeütē/gepürt sich anderswho zůsagen/O wie spötlich vnnd wunderbare wirckung des glückrades/oder das ich baß rede/plinthait der menschen/oder betrug vnd arglistigkait des teüffels/durch des wircken beschehenn ist/das ain frauw mit langer arbait bekümert/vnd zü letst wie ander leüt alt worden/gstorben vnd zü äschen worden/wie ein vnglaubig inn die hell gefarn/so für ein Göttin gehalten worden/vnd so lange zeit schier vonn der gantzen welt/mit Götlichem lob vnd diensten gewürdiget sein.

Vonn

Von Junone die von den alten für ain Göttin der reichthum auffgeworffen ward.

Das vierdt Capitel.

JVno ei tochter Saturni vnnd Opis/nach der Poeten gedicht/vnnd auß jrthumb der Heiden/ ist für alle ander Heydnisch weiber/in würdigkayt hoch erhebt/dermassen das inn langer zeyt bißher jhres nammens nitt vergessen wordenn. Doch so wöllenn wir bas erzelen/was jr von grossem gelück zügestanden ist/dieweyl kayn besonders werck von jr beschehen/das der gedächtnus würdig sey. Wann sy ward geborenn inn einer geburt mit dem Juppiter von Creta/den die alten durch auß ein Gott der himmel vermainter weyß gehalten habenn/ Vnd ward in die Insel Samum inn der wiegen gesendet/vnnd da selbst biß auff die mannbare jare/mitt grossem fleyß erzogen/vnnd zů letst jrem brůder Juppiter vermählet/nach außweysung einer grossen saul/die lange zeyt inn dem Tempel Sami/zů gezeügknuß gesehen warde/wann die Samij vermainten jnen vnd jren nachkommen wer nit klaine eere zügestanden/von dem das bey jhnen vermählet were/Juno ein Künigin der himel/Vnd dz sy nit leycht auß der menschen gedächtnuß getilcket wurd/ so baweten sy ein vber grossenn Tempel/für all ander der gantzenn welt wunderbar/von jrem namen Junonis Tempel gehayssen/vnnd satztenn darein ein byld von marmel gehawen einer junckfrawen/beklaydet mitt dem klayd das den mannbaren junckfrawenn gewonlich zetragenn was/ die man den mañen vermählen solt. Die selb Juno/nach dem alls sy dem grossen künig Juppiter zů weyb gegeben ward/vnd sein Künigreych von tag zů tag auffnam/vnd sein lob vñ namen weyt vnd brait in den landen erschollen/ward sy nit weyt erleüchtet/vnd inn lob erhebt/Auch vonn der Poeten gedicht/vnnd vbriger miltigkayt der alten/ein Künigin der himmel gehayssen/gabenn also jhr/die ein tödtliche Künigin was/gewalt der himel vnd aller reychtumb/vnnd besonder glücklicher bescherung der gemahelschafft/vnd der geberenden frawen/vnnd vil andere ding/die baß zůuerspotten sein/wann zů glauben. Von sollichen dingen vnd durch den

rath des feyndes menschliches heyles/wurdenn jr zů ehere vil Tempel erbawen/ vil altar/ Priester/ spil/ vnnd hochzeytlich tag nach der alten gewonhayt auffgesetzet. Vnnd so ich die andern verschweyg/so ward sye doch/nach denen von Samo hochwirdigklich geeret/ von den Griechen/ auch von dem volck von Achaia/auch von denen vonn Carthago/vnd zů letst auß der selben statt gen Rom gefüret/vñ in dz Capitolium/in die zell Juppiters des grösten/als zů jrem mañ gesetzet/vnd geneñet der Tempel Junonis der Künigin. Alda ward sy von den gewaltigen Römern/ aller welt mit mancherlay würdigkait lange zeit hoch geehret. Auch nach der zeyt als Gott vnser seligmacher auff erdtrich mensch geborn was.

Von Cerere der Göttin der Früchten/ ein Künigin von Sicilia.

Das fünfft Capitel.

CEres alls etlich vermaynē ist vor altenn zeiten ain Künigin in Sicilia/vnd so hoher sinnreychhait vñ vernunfft gewesen/dz sye zů erst bey den jren dē ackerbaw auff bracht auch die ochsen vnder das joch gezämet/vnd den pflůg erfundenn/ mit dē sy das erdtrich hat lernen durchschneyden vnd äckern/vnd den samē darein zů säen/ auch anweysung geben/wie man das gewachsen traid schneiden/auftreschenn malen vnd bächen soll/vnnd das grobem volck die sich daruor allain der aicheln vnd holtzöpffel zů narung beholffen heten/ brot vnnd ander speyß darauß machen/Vmb solche treffenliche verdienst/wiewol sy ein tödtlich weib was/vermainet das volck/sy wer ein Göttin des traides/zů jhnenn von dem himel heraß gesendet/vnd erhůben sy mit Göttlichen eeren/vnd maintē sy were ein tochter Saturni vñ Cybeles/mer sagen sy wie Orcus ö künig von Molossia zů zeitē der vngestümigkait des meeres/jhr tochter Proserpinam raubet/die sy von trē brůd Juppiter geboren het/vnnd darnach lang süchet/alls dañ ein weitläuffe/vñutze fabel dauō gemacht/Ehs ist auch ein ande Ceres gewesen/in der stat Eleusim/in d gegēt bey Athenis/die gleicherweiß alls die vorgemeldet Ceres durch sollich verdienenn

erhebt ist

erhebt ist / vonn der man sagt / wie ihr Triptolemus dienstlich wäre/ Vnnd darumb das sye baid gleich verdienstlich waren/so seind sye inn ein Capitel gesetzt vnnd begriffen wordenn / ob aber ihr bayder synnreychers finden zů loben oder zů schelten/waiß ich nit/ Wañ wer wolt schelten das die weytschwaiffenden wilden leüt/auß den welden inn die stett gezogen seind? wer wolt auch nit lobē das die vorhin vnuernünfftigklichen gelebet haben/zů besser gewonhait berüfft seind? wer wolt nit preysenn/ das den leüten/so allain sich der aicheln wie das vich enthieltenn / mit besserer narung vnd speyß fürsehen/vnd das korn zů bawen gelernet wurdenn / dardurch der leib vil statlicher vnderhalten werden mag? wer solt scheltenn das die grob vnkünnend zeyt/inn ordenliche satzung vnnd leben verwandelt wurd? Wer lobt nit das die trägen sin vnd vernunfft in klügheyt vñ übung bekeret? Wem gefiel nit/das die groben filtz so inn den höltzern erzogen seind/zů dem feldbaw vnnd nutzlicher arbait genommen/durch die so vil reych gemeret/so vil loblicher sitten erfunden vnd gehalten worden/ durch das/das die kunst des trayd gebaws erfunden ist? Vnd so die vōr selber gůt/wer billich der senig so sie scheltenn wurde/ für vnbesinnt vnnd doll zůachten. Herwiderumb/wer kan lobē das ein solliche anzal des volckes/das hin vnd her in den welden gewesen ist/vnd der aicheln/holtzöpffel/der milch vō wilden thieren/ō kreütlin vñ des wassers gewonet hatt/ die gemüt ledig aller sorgfältigkait/benügig an dem gesatz der natur/mässig/keüsch/vnd vnwissend der vntrew/allain den wilden thier feynd vnd den vögeln/zů senffter vñ vnerkañter speyß berüfft wirt/ Auß dē/als wir wol merckē mügē/aller vnrath/sünd vñ schand entsprungen seind/die vor in der tieffe verborgen lagen/denen ward daruon sicherer weg herfür zegan auffgethan/darauß ist aber entsprungen das erdtrich mit vnderschiden graben vnnd marcksteinen zetailen/das doch vor dem die grosse sorg des ackerbaws entsprungen/vnd thailung des erdtreychs mit grosser arbait den menschenn zů geschidenn / Aber mer so ist meyn vnnd die zwenn namen/daruon aufferstanden/die do feynde seynd des gemainenn vnnd aignen nutz/darauß manncherlay schadens/ aigenschafft der menschenn / krieg/plůtuergiessenn/streytt/brennender neyd/inn all diß welt ist außgeflogen/die auch offt machenn das auß den segessenn vnnd sicheln/die man mit arbait zů dem korn zeschneiden gekrümmet hat / scharpffe vnd spitzige schwert vnd messer gemachet werden/Auß dem ist aufferstanden/das meer zůfaren/vnd das verborgen gestirn/auff vnd nidergang der sonnen erkennen/Auß dē ist waiche der lieb/faiste der beuch/zierlichhait der klaider/sorgfeltigkait der speiß zůberaitenn/scheinliche gastung / hochmütigkeit vñ müssig gan entsprungē/Auch mer ist Venus seyder hitziger wordē/ mit grossem vngemach der gantzen welt/die vor der selbenn zeyt erkaltet was/Vnnd das villeicht das best ist/ ob etwann ein eynfluß der hymmel odder krieges läuffenn/ der bauw nitt wol gerath/zůhannd so werdenn

theü-

den theürungen aufferstan/vnd härter vnd grösser hunger vnnd fasten/ wann bey den alten inn den welden je gesehen seynd/vnd vorauß inn der armen heüßlin/vnd offt mit grosser sorgfeltigkait der reychen/vnnd vor bey den alten inn den welden/alle ding gleych gemain waren. Auß dem seynd aber entsprungenn grymme/mägery/den siechen blaiche farb/ vngewise blödigkait der füßtrit vnnd der gelider/als mir Henrico Stainhöwel Doctori/der dises büchlein vō den erleüchten frawen/nit vonn wort zů wort/sonder vonn synn zů synn geteütschet hat/bschehen ist/vnnd vil ander vnnd mengerlay vrsache/durch die wir zů vnnatürlichem tode/ehe wann vns der compler halb auffgesetzet ist/gefürdert werden/Dise ding alle angesehen mit anderen vnzalbern vrsachen/waiß ich nit/ja ich wayß es/das der alten wesen/wiewol sy grob/rauch/vnd wild seind/vnnserem leben vnd aller welt/billich fürgesetzt werden.

Von Minerua/die auch Pallas genennet würdt.

Das sechst Capitel.

MInerua/die auch Pallas gehayssenn wirt/wz ein junkfraw mit sollicher schöne begabt/das vō den thorechten menschen/deß halb geacht ward/sye het kein tödtlichen vrsprung. Ettlich sagen/ wie sie zů den zeytē des Küniges Oggi/bey dem see Tritonio/nitt ferre vonn dem thayl des meeres/vmb die klainenn Syrtes/des erstenn auff dem erdtreich gesehenn vnnd erkannt seye. Vnnd do sye vonn dem grobenn volcke inn Affrica gesehenn warde/vil seltzamer geschichten volbringend/die vor nit gesehenn warend/auch von den Griechenn/ die zů den selbenn zeytenn/die anderen inn weyßhait vbertraffenn/ward sy geschätzet auß dem hürenn Juppiters geborenn/on ein mütter vonn hymmel heraß gesandt/Vnnd souil ihr vrsprunge heymlicher was/so vil warddem spotlichenn irrsal mer glaubens gegebenn. Die alten woltenn diser Junckfrauwenn keüsche raynigkayt/für all ander ewigklich behaltenn. Vnnd das solliches völligklicher geglaubet werdenn

möchte

möchte/so habend sy erdichtet/wie Vulcanus ein Gott des feürs/das ist flaischlich jnnbrünstige begirde/lanng mitt jhr gerungenn habe/vnnd doch vonn jhr vberwunden/Vber das/hatt sye die erste das handtwerck mit der schaffwollen gefunden/Wañ nach dem/als sie gezeyget hett/wie die woll nach dem wäschenn vnnd erlesenn/mitt dem kammen geleüteret werden sölte/vnnd an die gungkel oder rocken gelegt/mit den fingern zefaden gezogen vnd gedräwet/erdacht sy das weben/wie die vor gezeltenn fäden durch einander verrigget/vnnd zesamen gedrungen ein tüch wurden. Vnd zů lob dem selben handtwerck/wirdt offt gemeldet vnd gesagt/die mercklich zwitracht zwischen jr/vñ Arachne Colophonia auff erstanden/alls hernach komet. Zů dem/hatt sie die aller erst/das ölschlagen den menschen erdacht/wie man die samen vnnd die kerenn zerstampffen soll/vnd darnach auß trucken/vnd vmb des nutz willen/den die menschen darauß empfiengenn/behielt sie wider Neptunum/den gewalt der statt Athenis namen zegeben. Die alten wöllen auch/sye haben von ersten die wagenfart funden/vnnd jren gebrauch/vnd das das eysen inn waffen verkeren/vnd mit dem harnasch den leyb zůbedecken/die spitz der streitt zů ordnen/vnd wie man daran tretten solle/gesatz vnd leer geben. Sy sagenn auch mer/sy hab die erst alle zal gefunden/vnd geordnet/vñ namen gegeben/als inn den hewtigen tag gehalten wirt. Noch mer so machet sye auß eym vogelbain/oder auß den roren der lachen hyrtenpfeyffen/vnnd ordnet die nach den stymmen/darauß das grob volck maynet/sy were vonn himel herab geworffenn/vmb das des pfeyffenden halß vnd antlitz davon groß wurden/vnd vngestalt/Was sag ich vil von söllicher seltzamer geschichten wegen/gab jr das jrrend alter vnnd thorete menschhayt/den namen Göttin der weißhait. Darumb wurdenn die vonn Athenis beweget/den namen von jr zů empfahen/vmb das/das die selbig statt/geschickt was zů der lernung/kunst vnd weißheyt/vnd befalhent sy sich inn jren schirm/vnd bawetenn jr/ein vberhohen thurn/vnd einen gar grossen Tempel inn jrem namen geweyhet/vnd hiessen ein bild inn nach geschribener gestalt geformet darein setzen/von erst mit krumen augenn/darumb das man selten erkennen mag inn wölliches ende/des weysenn mannes mainung stande. Darnach ein helm auff jhrem kopff/darumb das die räte des weisen mannes/sollen bedecket vnd gewaffnet sein/Darnach ein pantzer an jhrenn leyb/darumb das ein weiser man/gegen allen stichenn des glückrades/sy seyen gůt oder böß/soll verwaffnet seyn/darnach ein langen schwancklenn spieß oder geschoß inn jhr hand/darumb das man mercke/wie der weißman seine geschoß der weißheyt/so ferre senden mag. Darzů het sy vor jr zů schirm ein Cristallinin schilt/darin eyn tracke kopff gefestiget was/zů bedeüten das der weiß man/mit lautern vnd klaren räten soll bedecket vnd beschirmet sein/vñ doch mit näterschen listen also bewaret/das die thorechte leüt vor jrer angesicht erstockt standē. Sy satzten

jr auch

jhr auch zů zehůt ein eylen/wann der weiß mann soll so wol bey der nacht als bey dem tag gesehenn. Zů letst ward der selben frawen lob vnd würdigkayt/so weyt vnd so brait/vnd die zrrsal der altenn so günstig/das jhr zů eeren vil nach in der gantzen welt Tempel gebauwen wurdenn vnnd hochzeytlich tag vnnd fest auffgesetzet/ so vil das sy zů Rom inn Capitolio zů dem bestenn grösten Juppiter inn ein besonder zell gesetzt wurde/ vnd vnder den forderstenn Göttin der Römer/mit Junone geleych gehalten. Doch seind etlich groß mann/die sagen das diße vorgeschribne dinge nit alle von einer Minerua beschehenn seyen/das will ich geren verwilligen/darumb das der klaren frauwenn lob dester weytter vnd grösser an der anzal seye.

Von Venere der Künigin von Cypern.

Das sybendt Capitel.

VEnus ist eyn frauw vonn Cypern gwesen/ als etlich maynē/ doch ist eyn zweyffel von was vordern sye geboren seye/wañ etlich sagen/sy sey vonn Cyro vnd Syria geborn. Etlich von Cyro vñ Dyone der Cyperschen frawen. Die anderen aber gebenn für (wie ich acht) zů lob jrer schöne/ sie seye von dem Juppiter/ vnnd der vorgenandten Dyone geboren/doch von wem sie geboren ist/so würt sie vnder die namhafften frawen gezelet/mer von jhrer außbündigen schöne wegen/wann vmb kainerlay jren verdienst oder thaten. Dann sy was so schön von angesicht vnd gestalt/ vnd erschyne mit sollicher zierlicher bildung/vnnd lustbarkait des leybs/das daruon/die sie ansahend/ offt inn falscher maynung betrogen wurden/Wann etlich sprachend/ sie were der recht Morgenstern/der auch Venus gehayssen ist. Die andern sagten/sy wer ein Hymmelische fraw/auß der schoß Juppiters/auff die erdenn herab gesandt/Vnd kürtzlich zůmelden/so wurden alle augen/so sy ansahen/ mit finsterem nebel also vberzogenn/daß sie die frauwen vonn tödtlichen menschen geboren/ein Göttin schätzten/vnnd sagten das so vestiglich/ sie wer ein mütter der vngestüme liebe/vnnd aller leyblicher begird vnnd anfechtung

fechtung/ die Cupido genennt wirt/ Sy wißt auch mit mangerley gebärde vnd künsten der narreten mañ gemüth/ die sy ansahen meisterlich zů jhr bewegen/ so vil/ das sy ein tochter Juppiters/ vnd eine auß den würdigsten Göttin gehalten ward/ vorauß vonn denen die jrer üppiger raitzung nicht mochten widersteen/ Sy ward auch/ nit allein in der eltsten stat deß lands Cypern/ Paphos gehayssen/ mit weyrauch (andern Götten gleich) geehrt sonder maintē sy/ die vnkeüsche frawe/ so in jrem leben/ zů zeitten der üppigen wollust vnnd vnreynigkeyt/ den weyrauch geschmack lyeb hette/ solte nach jrem tod auch begird darzů haben/ wann er jr geopfferet wurde/ Sy ward auch von anderm volck der landen hoch gewirdiget vnd geeret/ inn sonder von den Römern/ die jr einen Tempel bawen liessen in dem namen Templum Veneris genitricis & uerticorde (das ist der Tempel der gebererin vnnd hertzen verkererin) mit grossen zyerden/ So aber von jhr gesagt wirt/ sy hab vil/ oder mer dann ein mañ gehabt/ so ist nit gewiß/ wöllicher der erst gewesen sey/ Doch war sy Vulcano dem künig Lemnorum/ der Juppiters von Creta son was/ zůgemähelt. Nach dem Adoni dem son Cynari vnnd Mirre deß künig von Cypern/ vnnd beduncket mich/ das geläublich sein/ nach jren gewonlichen wercken/ wann zů dem/ das der selben frawen natur/ auff vnreynigkeyt geneygt stünde/ so was das Künigreich Cypern/ mit der vnkeüscheyt one das gantz befleckt/ vnnd zů jren wercken wol hülfflich/ wann nach Adonis tode/ fyele sye inn grosse raytzende vnkeüscheyt/ das sy jr grosse klarheyt vnd vbertreffenlich schöne vñ liechte augen/ mit manigfaltigen wercken der vnreynigkeyt/ gantz tunnckel machet/ vnnd vermailiget. Da das den vmbligenden landen kundt gethan war begryffe sye jhr erster mann Vulcanus bey einem wäpner/ darauß die fabel erdacht ist wie Mars/ das ist der Gott deß kriegs/ von Vulcano bey jhr begryffen wirt/ in einer guldin keten zů jr gebunden/ vnd den Göttin gezaiget/ zůletst das sy vermaint jren bösen berüff vnnd leimandt zůbeschonen/ vnd jr schamröte ein wenig mindern/ vnd das sy die wercke der vnlauterkeyt zymlicher meinet zetreiben/ so erdacht sy zů erst/ das schantlich vnzymlich werck/ der offen frawen heüser/ vnd bezwang die erbarn schönen frawen/ allen mannen/ darinn mit den wercken der vnkeüscheyt zůwillfaren/ als die gewonheyt der von Cypern lange zeit her zeügknuß gegebenn hat/ wann es ist lang bey jhn gehalten worden/ das sy jhre junckfrawen setzten an den weg vnd porten deß Meers/ das die frembden mañ mit jhn zůthün hetten/ damit meynten sy Veneri ein wolgefallen erzeygen/ vnd ein opffer bezalen von jr keüscheyt/ verhofften also dardurch lon vnnd begabung zůempfahen/ das doch vnmenschlich ist/ vnnd wol hoch zůuerwerffen/ doch durchgieng die selb böß gewonheyt das land/ biß inn Italiam/ wann man list von den Locrensen/ das sy die selben gewonheyt auch gehalten haben/ auch biß inn die newen Ee/ als Sancte Affre vnd jhrer gespilen leben anzeygen gibt.

Von Iside der Künigin vnd Göttin in Egypten.

Das acht Capitel.

ISis die von Jo geheyssen war/ ist nit alleyn ein Künigin/sonnder zů letst die heyligest Göttin der von Egypten gewesen/Zů wölchen zeiten sy aber im leben gewesen sey/oder von was Eltern geboren/ wirt inn disen glaubwirdigen geschichtschreybern zweyffelhaftig gemeldet. Etlich sagen sy sey ein tochter gewesen Inachi des ersten künigs in Griechenland/vñ ein schwester Phoronei/wölliche geregiert habē zů den zeyten Jacobi der ein son Isaac gewesen/Die anderen halten sy für ein tochter Promethei/Zů den zeitten als Phoroas Griechenland regieret das doch gar lang nach der vorigen zeit gewesen ist/Etlich sagen sy sey gewesen zů den zeitten Cecropis des künigs zů Athenis/Vnd etlich sagen vber das/sy sey zů den zeitten Lyncei des künigs der Griechen gewesen/vnd setzet yeder besonder vrsach sein mainung zůbestättigen/doch wirt sye von jn allen vnder den durchleüchtigisten frawenn gezelet/als eine der wirdigsten gedächtnuß/Vnd nach der meynung des mererteyls der meister/so ist sy gewesen ein tochter des künigs Inachi/vnd ob das der alten Poeten gedicht saget/wie sy dem Juppiter von jr vberschöne gestalt wegen/wol gefallen hab/vnd wie er sy lieplich bekeñt/vnd darumb das sein missetat verborgen beliebe/hab er sy inn ein ků verwandelt/vnnd wie sy Junoni die jhr begeret/vonn jhm gegebenn ward/vnnd Argus der ků gesetzt hütter von Mercurio erschlagenn ward/vnnd die ků eylendt inn Egypten gefüret. Vnd sy daselbs wider gewan jhr menschliche gestalt/vnnd Isis geheyssen/ so ist doch die selb fabel nit ferre vonn der warheyt/Wann als man saget/ so ward die selb Junckfraw vonn dem Künig Juppiter mit dem eebruch geschwecht/vnd durch forcht jres vatters/vmb die volbrachten missethat mit etlichen jhren Dienern/von ordnung Juppiters inn ein groß schiff gesetzt/inn das außgeworffen pahner eyn kůe gemalet/vnnd darumb auch das schiff ků geheyssen was/vnd ward die sinreich fraw mañlichs gemütes der

tes der Künigreich begirde mit gelücklichem wind gen Egypten gefüret/ vnnd vmb jhr schicklichkeyt zů Künigin deß selben lands erwölet / So aber nit eygentlich gefunden wirt/durch wölliches jr verdienen/ sy das künigreich besessen hab/so ist doch gläublich sy funde das volck grob/ vnkündet/vnnd menschlichs wesens gantz vnwissend/vnd mehr vihisch wann vernünfftlich lebendt/das selbig habe sye mith grosser arbayt vnnd höfflicher klůgheyt gelernet das erdtrich bauwen/dareyn säenn/das Korenn schneyden/malen/vnnd bachen. Vber das sammlet sye zůsamen in eyn gemaine das wild volck/weit zerbrait inn den Wälden/ vnnd gab jhnen gesatz/vnnd leret sy ordenlich vnnd burgerlich leben / Vnnd das noch vyl grösser vnnd scheinbarer inn eyner frawen zůschätzen ist/erfand sy die ersten büchstaben vnd jr fyguren/die der sprach deß selben volckes wol taugent was/vnd lernet die zůsamen setzen/dardurch das volck jre gesatz verzeychnen möchte/ vnnd die vergessen wider inn gedächtnuß bringen/Die selben ding/ob ich der andern geschweyg/bedaucht das volck so wunderbar/das sy leicht gelauben mochten/Jsis wer nit von Griechenland zů jhnen komen/sonder von dem hymel herab gesandt/Darumb sy auch jr bey jrem leben Göttlich eere erzeygten/vnd nach jrm tod/durch trůgknus deß teüffels/ward sy von dem gmainen volck so gröslich geeret/das jr lob biß gen Rom erschalle/die jr einen vber grossen Tempel bauwen liessen/ vnd järlich fest nach Egyptischen sitten zůbegan darein satzten/ vnd ist gewyß das die selb jrsal nahet die gantzen welt durchgieng. Fürbaß ist zůmercke das der selben klaren frawen eelicher gemahel Apis was/von dem die alten sagen jrrent/er sey ein son gewesen Juppiters vnd Niobis/die Phoranei tochter was/vnd sagen. Nach dem als Apis fünff vnd dreyssig jhare zů Griechen regnieret/da verließ er seinem brůder Agialeo/Achaiam das land/vnd zoch er gen Egypten/vnd regieret geleich mit Jside/vnd ward auch für einen Got gehalten/vnnd Osyris oder Serapio geheyssen / Es sein etlich die sagen Jsis hab zemañ gehabt Thelogonum/von dem sy empfangen hab Epaphum/der nach dem in Egypten regieret hab/ Doch sagen etlich/sy hab den selben von dem Juppiter geboren.

Von Europa der Künigin in Creta/ das ist Candia.

Das Neündt Capitel.

Etlich sagen Europa sey gewesen ein tochter Phenicis/aber vyl mer bezeügen/sy sey ein tochter Agenoris deß künigs der Phenicen inn Syria/die was so wunderbar schön/das der künig von Creta (so jetzt Candia haißt) Juppiter vmb jr gehörte/doch vngesehne schöne/zů jr lieb hefftig bewegt ward/vnd darumb das er sy verfüren mocht ließ er ordnen schiffung gegen jr zefaren / in der paner eyn weisser stier gemalet was/vñ gieng einer zů jr lüstigklich mit jr zeredē solche schmaichēde

wort das sy on vbeln argkwon mit im von jresvatters herde der sy hütend wz auff den bergen biß zů dem gestat Phenicum spacierend/seinen tugentlichen worten auffloßt vnd ward in dz schiff gezuckt/vnd eilend in Creta gefüret. Da merck wie vnzimlich den junckfrawen hin vñ her nach freiem willen zewerben/vñ allen schmaichlenden worten der jüngling/oder alter weiber jre oren dar zůbieten/wann offt gehört vnnd gelesen wirt/das zucht/scham vnd reynigkeyt der junngkfrawen/daruon also befleckt werden/das die masen nymer abgewäschen/sonder in ewig zeit beliben seind/Auff der historien kompt die fabel/wie Mercurius das vich Phenicum hab getriben an das gestadt/vnd Europam genommen/vnd auff dem meer schwymmend in Cretam gefüret/Doch so ist etlich zwitracht zwischen den alten schreybern/zů wölchen zeiten Europa geraubet worden sey/wann etlich schreiben es sey beschehen zů den zeitten/als Danaus in Griechen regieret/die anderen als Acrisius regieret/ Die letstenn sagen zů den zeiten als Pandion zů Athenis regiert/Doch so main ich das die selbig sag sey von Europa gesagt/die ein mütter Minois ist gewesen/die auch von dem Juppiter geschwecht ward/vnd darnach Asterio gemählt der ein künig in Creta was/vnd gebar auß im Minoem Radamantum vnd Sarpedonem/Doch sagen etlich die selbenn zwen seyen Juppiters sün gewesen/vnd meinen Asterus vñ Juppiter seien zwen namen eins manns/das zů leütern dienet vns nit fast/wann souil dz dise fraw durchleüchtend geheissen wirt/so sy einem sollichen Gott gemählt ward/auch darumb das sy von edlem stam̃/vnd mercklichs verdienen/vnd grosse tugent bey den jren gefunden/ward so groß dz der dritteyl der gantzen welt von jrem namen Europa geheissen ist/vnnd deß zů einer gezeügknuß ließ der gröst Philosophus Pythagoras ein ährne Saul giessen nach jrer gestalt/vnd inn der Stat Tarenti auffstellen/vnd gab jr den namen Europa.

Von

Von Lybia der Künigin in Lybia.

Das zehent Capitel.

LIbya was ein Tochter Epahi deß künigs von Egypten/ von Cassiopeia seinem Weyb geborn/ vñ ward gemählt Neptuno/ einem främbden mann/ vnnd gebar von jm Busiriden/ der darnach ein künig ward in der obern Egypten/ der selben Libye grosse tugent vñ güt thaten/ seind vor alter fast verschlossen/ aber es ist wol zemercken/ das jhr gethaten vber groß gewesen sein/ so das groß künigreich Libya/ von jrem namen genennt ist.

Von Marsepia vnd Lampedone den Künigin inn Amazonia.

Das aylfft Capitel.

MArsepia od Marthesia vnd Lampedo seind schwesteren gwesen/ vnd beyde zemal künigin der Amazonen/ vnd von durchleüchtiger / inn streit ersagten eheren wegen/ nañten sy sich selber Mars töchtern deß Gots/ vñ darumb das die selbige histori etwas frembd ist/ so wöllen wir weitter darvon sagen.

Das Künigreich Scythia/ zů den selben zeiten dannocht von wildnuß vnd wüste vnerbawen was/ vmbschlossen mit bergen vñ dem hochmeer darumb es von frembdem volck dester minder zů nötenn was/ Auß dem wurden/ durch böß lüst der öbern von dem land/ vertriben die zwen jüngling künigklichs geschlächts/ Silistus vnd Scolopicus/ mit mercklichem teyl jres volckes/ vnd kommen zů dem wasser Thermohodontem in Cappadocia/ vnd inwoneten Tyriam das land von rauberey/ vnnd mercklicher künernuß der landtschafft lebende/ von denen auch von tag zů tag/ durch vntrew vnnd böß feind/ vil der einwoner deß selben landes wurden getödtet/ vnnd also das vil nahent alle mañschafft vergangen was. Da das die frawē in Witwenstůl von jnē gesetzt/ schwerlich trůgen / vnd jre mañ jnnbrünstigklich gedachten zůrechen / wurden sye mit wenig der

vberblißnen mannen zů den streytbaren waffen beweget/vnd in dem ersten rausch triben sy die feind auß irer gegent/vnd bewegten darnach iren vmbsässen mercklich krieg/Zů letst wurden sy betrachten/ob sy frembden mannen widerumb vermähelt wurden/das sy sich erst inn dienstbarkeit ergeben/vnd vermainten selber gnůgsam vermügen haben mit streitbarer hand zůfechten/vnd auch darumb das die vberbliben mañ nicht senftmütiger Götter hetten dann die erschlagne/wurden sy gemainklich alle zerathe/auch die Weiber denen ir mann nit erschlagen waren/das sy die vberigen mañ all ertödten wolten/Vnd zů hand darnach/als das mit den wercken volbracht ward/kereten sy ir zornigs wüten inn die feinde/vnnd durchächten sy so krefftigklich/ire mañ zůrechen/das sy nichts wann frydes von inen begerten/Vnd da der gemacht war/wurden sye vmb hoffnung ir geschlecht zůmeren/gemainsame mit den vmbwonenden mañen haben/vnd so bald sy schwanger wurden/schieden sy wider von inen gegen irer wonung/Vnd wölcher knab geboren ward/den liessen sie tödten oder hinweg senden/die mädlen wurden mit fleiß zů der Ritterschafft erzogen/Vnd in der kindtheyt ward inen das anzeygen deß rechten dütlins mit fewr oder ätzung auß gebrennet/darumb das die/so sy gewüchsen an dem schiessenn nicht hindernuß brächten/Die lincken brust liessen sye vnuersert zů narung den kinden/die geboren werden solten/dauon sy geheissen wurden Amazones/Sy legten auch nit sollichen fleiß auff ire kind zůziehen als die vnsern/wann spynnen/nähen/vñ deßgleichen weipliche wercke/wurden von inen verachtet/vnd in dem jagen/springen/ringen/lauffen/zůschiessen/wilde pfärd auffahen vnd zämen/vnd deßgleichen geübt jedem nach irem alter/Das was auch ir stäte übung/darumb das sy mañliche werck zůtreibenn geschickt wurdenn/durch solliche kunst sy nit allein Tyriam behülten/das auch etwann irer forderen gewesenn was/sonder gewuñen sy durch herten streit ein grossen tayl deß erdtrichs gegen mydergang der Sonnen Europa geheyssen/so vil das sy Schwaben land verheerten/darumb die einwoner auff den hohen bergen vmb merer sicherheyt ir wonung süchten/Vnd nach dem als sy das land vnderthänigten/satzten sy einen künig Henetus geheissen gen Augspurg in dem Rieß gelegē das zů den selben zeiten/Vindelica hieß/Schwaben land vnder iren Zepter zeregieren/Der selb gewan auch Ferrerer vnnd Mantuaner lande/die von seinem namen Henecia geheissen wurden/vnd raichen dahin/da nů Baden vnd Venedig ligen/vnd ward Venecia geheissen/auß wandlung deß büchstaben h vñ v als der maister Seruius/der Virgilium geschribē hat zůerkennen gibt/inn dem ersten büch von Enea/vber den verß Antenor/Sy gewunnen auch vil landes inn Asia/vnnd wurden menigklichen forchtsam/vnd darumb das ir grosse macht nit on regierung wer/satzten sy für die andern Marsepiam/vnd Lampedonem nach irer mannen ab-

gon

gon zů Künigin/vnd er deren regierung der frawen gewalt/ also merck-
lich gemeret ward wie oben geschriben ist/die selben zwů da sy durch jr rit
terlich groß gethät/so hoch geadelt wurden/theylten vnder jhn selber die
land/Darumb wañ die ein in Künigklichem stůl belib/das land zů regie-
ren/das dañ die ander mit dē vbrigen thail jhres heeres sich übete/andere
land jnen vnderthänig zůmachen/vnd also mereten sy durch mercklich ne
men vnd gewiñen/der land lange zeit jre reich/Doch zůletst als Lampedo
wider die feind inn heeres krafft außgezogen was/da vberfielen Barba-
ri Marsepiam/vnd erschlůgen sy mit mercklichem teyl jrer junckfrawen/
Wie es aber Lampedoni ergieng waiß ich nit/dz ich je darnon glesen hab.

Von Tysbe der Junckfrawen/ von Babylonia.

Das zwelfft Capitel.

Tysbes die jůn
ckfraw von
Babylonia/
ist von dem außgang
jhrer vnsäligen liebe/
mer dañ auß den an-
dernjren thaten nam
hafft worden/vnd iñ
ewiger gedächtnuß ů
menschen beliben/vñ
wiewol wir jres her
komen vñ geschlechts
halben keyn gewysen
bericht von vnsern fordern empfangen/so erfindet sich doch/das sie in der
statt Babylonia nit von vnsern öbern oder von was geschlächt sy gewe-
sen sey/doch das sy inn der statt Babylonia in einem hauß gewonet habe/
das zů nächst bey einem andern hauß gelegen was/darinn ein knabe wo-
net jhres alters/Pyramus gehaissen/vnd das sy nachbawren waren/be-
schach das sy baide vil kindtlicher gemainsame / vnd tägliche beywonung
mit einander hettenn/ vnnd wůchß inn jhnen solliche kindtliche begirlich-
heit/das sy iñ den merern jaren/auß kindtlicher neygung inn vber grosser
jnnbrünstiger liebe entzündet wurdenn/durch die grosse schöne jhrer bay-
der leib/ darmit sy für menigklich begabet waren/Sy wurden auch sól-
liche liebe etwañ mit bärden gegē den mañbaren jarn/einander erzeygen/
Da aber Tysbes baß gwůchs/wurdē jre vater vñ freünd gedencke sy vñ

künfftige gemahelschafft/ daß inn hütt vnd in haimscher zühabenn/ vnnd als die/ das etlich zeyt doch schwärmütigklichen tragen müsten/ wurden sy enßigklichen süchen/ durch was weg sy doch mit einander reden möchten. Vnnd fundenn inn eyner gemainen wand baider heüser/ an eynem heymlichenn ende ein klunsenn/ die vor niemanndt wissendt was/ zů der sy offt haimlich kommen mit einander zůreden/ Vnnd bracht die gewonheyt dahin zů kommen/ das sye die klunsen weyttern wurden an den enden/ da es aller mynst zůmercken was/ durch sy die kranckheyt jhres gemütes/ begirlichheyt/ anfechtung/ leiden/ seüfftzen/ etwann auch innbrünstige zäher/ einander baß erzeygenn möchtenn/ etwann auch die gemeine lieb deß gemütes/ mit vmbschliessung der arm/ vnnd berürung der münde/ inn gantzer treüw ewiger freündtschafft begerende/ Zů letst als sy innbrünstigklich entzünder wurden/ bedachten sy weg zůsůchenn der flucht/ vnnd verainten sich die nächsten nacht/ so bald sy haimlich mochten auß jhrenn heüsern zůgan/ inn den wald der nahendt bey der statt lage/ zů deß Künigs Nini brunnen an dem wald gelegen/ vnnd wöllichs ee dahin käme/ deß andern alda zůwarten. Aber Tißbes/ wann sy was villeicht innbrünstig/ gedacht ee jhres vatters hauß lustigklich zůlassen/ Vñ gieng auß käcklich mit einem mantel vmb sich geschlagen/ vmb den ersten schlaff der nacht/ vnd kam durch den monscheyn vnerschrocken inn den wald/ vnnd als sy bey dem brunnen wartet/ vnd als offt sy etwas höret/ jr haubt auff hüb/ Priami zůkunfft hoffende/ sahe sy gegen dem brunnenn einenn Löwen kommen/ von dem sy also erschrack das sy inn den busch flohe/ vnnd deß mantels bey dem brunnen ligend nit gedacht/ Als aber der Leo vonn speyß der thieren gesettiget/ vñ der durst hingeleget was/ da ward er mit seynem schwaissigen maul vnnd klawen mit dem mantel schertzen/ vnnd jn also zerzeren/ das er gantz schwaissig vnd zerissen warde/ ließ er jhn ligen vnd gieng doch hinweg/ Inn dem kam Pyramus inn den walde/ der sein hauß spätter verlassen het/ vnd sahe den schwaissigen zerissnen mantel Tisbis/ vnd gedacht der Leo hett sy gefressenn/ darumb das er innerlich trawren/ vnd klagen/ sein vngefell vnnd ellend/ das er seyner liebsten Junckfrawenn vrsach gegeben hette/ zů leiden den grimmenn tod/ vnnd verschmahend fürbaß inner zůleben/ satzt er bey dem brunnen sein außgezogen schwerdt an die brust/ vnnd viel darein sich selber zů tödten/ Vnnd zůhand als Tisbes mainte/ das der Leo getruncken hette vnnd hinweg were/ das sye jhren liebhaber nicht inn verdencken satzte auß zůbleiben/ oder von langem verziehen nit verdriessen näme/ ward sy wider gegenn dem brunnen schleichen/ Vnnd als sy hinzů kam/ höret sy als wol/ als zů gedencken ist/ dannocht Pyramum an dem schwert zabeln/ vnd erschrack wänend den Löwen noch alda sey/ vnd wer schier widerumb geflohenn/ doch da sy baß lüget/ sahe sy bey dem monschein das der da ligendt Pyramus was/ vnnd da sy eylet zů seinem freündtlichenn vmbfahenn/ fande

sy jhn/

sy jn/durch die wunden alles sein blůt vergossen haben / vnnd nun die seel auffgebend/vnd als sy deß ersten anblicks traurige seer erschrocken was/ ward sy zůletst mit vber gar grossem wainen vnnutze hilff erdencken/ vñ die seel inn dem leib/mit küssen vnd freündtlichem halsen ein weil zůbehalten/Da sy aber kain wort von jm haben mocht/vnnd mercket das er jhre küß/die jm den nächsten tag daruor so empfengklich waren / nun verachtet/vnd das jhr liebhaber also zů dem tod eylet/ward sy mercken das ehr jm den tod gethan het/vmb das er sye von dem Löwen mainte zerissenn sein/vnd ward durch die liebe jres jünglinges/vnnd seiner schmertzen beweget in bitter beschwerung mit jm zů sterben / vnd zoch das schwert bey dem kilz auß seiner wunden/vnd mit vbergrossem seüfftzen vnd wainen/ küsset sy an den namen Pyrami/vnnd bat jn seine augen auffzůthůn/das er doch sein Tisbem mit jm sterben sehe/vnd jrer außgeender seel erwartet/das sy bey einander weren/wahin sie kämen. Es ist wunder zůsagen da der sterbent/vnnd nun von blödigkeyt deß hertzen/wenig vernünfftig jüngling/den nammen höret seiner lieben junckfrawen/mochte er sye der letzten gebet nit verzeyhen/vnd thet auff seine / mitt dem tod beschwärte augen/vnd sahe an die jn gebetten hett/zůhand setzet sy das schwerdt bey dem kilz auff sein brust/vnd den spitz an jr hertz/vnd viel darauff ein / vñ mit vergiessen jres blůtes/schiedē jr beyder seel mit einander vō den leiben vnd also mocht das neydig gelückrade nit wören die vermischůg deß vnsäligen blůtes/das doch von jrem lieblichen vmbfahen nicht vergunnenn wolt/Wer wolte nit mit disen jungen mitleiden haben/es were ein staine hertz/das disem ellenden außgang/doch nit ein zäherlin verlihe/ Sy haben sich kindtlich liebgehabt / darumb das sy tödtlich vngelücke nit verschuldet haben/der jüngling lieb ist ein schuld/doch nit so schwer denenn die ledig seind/wann sy mügen inn eelichem staat zesamen kommen/ Darumb müssenn wir das vngelück schulden/ oder villeicht jhr ellend freünd seind deß vbels vrsach gewesen/Wann man můß nicht gähen rigel zwyschen liebhabende jugent werffen / sonder sollen sie sittlich gezämet werden/das sy durch gähes einziehen/nicht inn verzweyfflung vbel getriben werden/wañ Veneris sun Cupido ist vberstarck vnd krefftig/ein kranckheyt vnd ein gemeyne kestigung aller jünglinng/Darumb es doch etwas zůuerdulden ist/wann der regierer aller ding hatt naigung gegeben/ vnd den jünglingen mehr jnnbrünstige raitzung zů söllichen wercken der natur/darumb/das das menschlich geschlächt inn wesen beleib/vnnd nicht zergange / also beschehen müste/wa solliche werck gemeynklich wurden abgethan.

Von Hypermnestra der künigin in Griechen.

Das dreyzehendt Capitel.

Hypermnestra

Hypermestra vō geburdt vnnd würdigkayt leüchtend/ist eintochter gewesen Danai des Künigs in Griechen/ vnd ein gemahel Lini/vnd wirdt auß den alten historien so vil gesamlet/ das etwann inn Ægyptenn zwen brüder warenn/ vonn jrem vateer Belo Prisco mercklicher herrschafft gebietten/ vnnd wurdenn der ein Danaus/der annder Ægistus genennet/ vnnd wiewol die zal jhrer baider kinder geleich was/ so was doch das gelück der selbenn kinder vngleich/wann Danao warenn fünfftzig töchtern/vnnd souil sün Ægisto/Als aber Danaus etwann inn antwurt der Gött vernommenn hett/das er vonn der hand seines brüders kind solte getödtet werdenn/ warde ehr haymlich mit grossenn forchtenn geängstiget/ wann er kunde nicht wissenn/wöllichen er auß sollicher menge inn argkwon haben solte. Es fügt sich da jr beyder kind gewüchsen/das Ægistus Danaum bitten ward/sein töchtern alle zügemäheln seinen sünenn/das verwilliget Danaus geren/von deß grimmen vbels wegen von jm vor bedacht/Vnd als die töchtern all seines brüders sünen allen gemähelt wurden/der hochzeitlich tag gesetzet/vnnd alle herrligkeyt zügericht/da ward Danaus mit öberstem fleyß sein töchtern flehen vnd bitten/ob sy sein leben fristen wölten/vnd gütes von jm hoffend sein/das dann jede jren mann in der nacht so sy vonn dem schlaff vnnd wein gebunden vnnd beschwärt weren/ mit dem eysen ertödtet/also jrem vatter willfarend/verbargen sye jr yede eyn scharpffes messer vnder die hauptpfulgen/vnd durch das haissen jrs vatters/ermördten sy all jr mañ/die von deß tags vberleben nun tieff entschlaffen waren/On allein Hypermnestra/die vermeyliget jre hend nit mit dem blüt jrs gemahels Lini/zů dem die junckfraw nū jr gemüt gestellt het als der töchtern gewonheyt ist/das sye im̄ ersten anblick jres gemahels anfahen sy lieb haben/darumb sy auch durch mitleiden von dem schändtlichen vnaußsprechenlichen morde wolt nit enteheret werdenn/dardurch sy auch inn ewiges lob gesetzet ist/ vnnd riedt dem jüngling die flucht an die end da er aller sichereſt wäre/ Da aber die andern alle deß morgenns von dem trätzlichen vatter/vmb das groß vbel vonn jhnen volbracht gelobt wurden/allein Hypermnestra ward von jm gscholten/vnd zů straff

inn einen

inn eynenn kärcker geſtoſſenn/darinn ſy etlich zeyt jhr gütig wolthon bewainet/O du ellender tödtlicher mennſche/wie magſt du ſo mit jnnbrünſtiger geyttigkeyt/das zergängklich begeren/vnnd verſchmäheſt den auffgang zů betrachten/vnnd wie du durch ſo ſündtlich forchtſam wege/auff jnn gewalt ſteigeſt/mit was vbels du das gewunnenn hanndthabeſt/als ob du mit vnrainen wercken das fliegend gelückrad můgeſt beſtättigen/vnd dein kurtzes krancken leben/das doch ſpötlich iſt zůſagen/durch ſchandtlich ſchwer ſünd vnd vbelthät/meineſt zů ewigen vnd doch alle an der ſiheſt inn fliegendem lauff zů dem tode eylen/warumb raytzeſt du mit ſo erſchrockenlichen räthen/mit ſo vnſäglichen böſen wercken/das gericht Gottes/vnnd das ich die andern all yetz laſſe/ſo nimme ich zeůgknus ſollicher boßheyt Danaum/der darumb/das er ſeine zitterende jar ein wenig lenngern möchte/durch das groß blůtuergieſſen ſeines brůders ſůne/beraubet er ſich ſelber der groſſen ehere vnd macht von jhnen erlanget/vnnd warde inn ewig ſchand vnnd laſter verleümbdter geſetzet/Der ſchalckhafft böſer menſch/vermeynet ſeine wenige jar ſeines alters fürzůſetzen/den blůenden jaren der jugendt ſeynes brůders kind/Doch weren ſy villeicht nutzlicher geweſen/wann er ſye inn erbarkeyt behalten hett/Aber mit dem blůt von ſouil jünglingen ſein alter zelengeren/iſt wider die natur vnnd vnmenſchlich zůgedenckenn/Zů ſollichem vbel das jme noch mehr laſters auffleget/beſtellet er nicht krieger oder ſeine diener/er waffnet ſein aygne tochter zů der vbelthat/das er ſeines brůders kind nit allain vertylcket/ſonnder das er auch ſeine töchtern vmb den groſſen morde mit vermeyligeten henden in ewig ſchantlich trauren ſetzte/die er doch inn gütigkeyt/wol bey eeren hette behalten/Vnd ſo er begeret durch miſſethat/ſich in leben zefriſten/hat er nit betrachtet wie böß exempel/was turſtigkeyt/was veruntrewens/was auch erſchrockenlich vrſach er den künfftigen weibern verlaſſen hab/durch ſein vbelthat/zůletzen vnd vnder die füß zůkniſten/wann als er das feüwr der freündtſchafft vnd lieb/durch die brynnenden kertzen bezaychnet/ſolte inn der vergemäheltenn ſchlaffkamer geordnet haben/da hatt ſy eiſine waffen zů dem blůtuergieſſen geböten/vnd wa wir die kinder zů eherlicher liebe vnd freündtſchafft fleißlich vnnderwyſen/hatt er ſeine töchtern inn tödtlichem haß jhrer mann gehertziget/vnnd one zweyfel das er/inn allen nit getörſt hette zůfügen/ſo ſy geſamelt weren vnnd vnbeſchwert/thete er jhnen geſunderten/da ſy von dem ſchlaff vnd wein beladen waren/vnnd das jhm bey dem tage erſchrockenlich zůuerſůchen geweſen were/gebot er bey der nacht zůuolbringen/vnd das er inn einem feld nit getörſt beſynnet haben/wolt er inn der gemahelkammer volbracht haben/vnnd betrachtet nit das er jhm ſelbs mehr ſchändtlicher/vnerbarer/verrümpter ſchändtlicher jar inn künfftige zeyt behyelt/wann er den jünglingenn hette durch ſein boßheyt vnnd vntreüw empfüret oder hin genommen/Vnnd das er mit fünfftzig tochtermann hochgeehret werden mocht/der nit mer dann

einer be-

einer behalten ward/deß hande doch der grimmig alt wüterich von gerechtigkeyt deß Göttlichen vrthails nit entrinnen mocht/er müst sein sündtlich blůt durch die vergiessen/zů peen deß vbels an seinen brüdern beschehenn/der was Linus/der auch nach jhm inn Griechen mit starcker hand/vnnd grosser macht regieret/vñ erlediget auß dem kärcker sein Hypermnestram vnnd gesellet sy zů jm inn besser eynunge der gemählschafft/vnnd machet sy seiner regierung deß Reychs thailhafftig/Die auch nicht alleyn ein Künigin deß Reichs gesehen ward/sonder vmb jr groß vnd mangfaltig tugent ein priester der Göttin Junonis/in zwyfachen durchleüchtigen eheren vberzierlich ward gesehen/Vnd da jre schwestern inn schnöden läümbden vnd schantlich vbel gefallen waren/ward jr nam̃ inn ewig zeyt in löblicher gütigkeyt hoch geadelt vnd gelobet.

Von Niobe der künigin Thebanorum.

Das viertzhendt Capitel.

NIobe ist vnnder den hochberümptenn frawen durch die gemayn auß vast wol bekanndt gewesen/Darumb das sye deß elltesten/vnd weitberümbsten Künig inn Phrygia Tantali tochter/vnd ein schwester Pelopis gewesen ist/Die warde gemählt Amphioni/dem Künig Thebanorum/der zů den selbenn zeytten der durchleüchtigst was/zum thail das er vonn Juppiters geschlecht/seines wolredens halben sonderlich hoch geacht war/auch darumb/das er inn werendem seinem löblichen regiment/auß der selbenn Niobe syben sün/vnnd soul töchtern erzeüget/Aber das einem weysen mann zů nutz dienen solt/das raichet jme als dem hochfertigen/vnd vbermütigem zů grundtlichem verderben/wann durch die löblichen gestalt jrer kinder/vnd hohem adel vnd herkom̃en der fordern/ward sy also in hochfart vnd vbermůt erhebt/das sy auch den Götten hat dürffen schmachwort zůreden. Dann als die Thebaner eines tags fleissig waren/auß anrichten vnnd beuelh Mantonis der tochter deß Weissagers Tiresie/der Göttin Latone genannt/fäst vnnd opffer zů halten/die Appollinis mütter was vnnd Diane/die auch bayd

von alter

von alter her/in wirdiger heyligkeyt/nach jrem jrsal gehalten waren. Da sprang Niobe vngestümiglich herfür als ein vnbesinnte/ mit jren kinden vmbgeben/vnd mit künigklichem gewand geziert/also schreiend/Wz ist die vnsinnigkeyt der Thebanen/der Göttin Latone solche fest vñ würdigkeyt anzürichten/die doch främbd ist/von den Thitanen herkommen die auch mer dann zwey kind von dem eebruch empfangen/geboren hatt/ vnd wöllen die fürsetzen mit jrer küntgin der tochter Tantali/die jnen vier zehen kind mit jrem gemahel eelich hat geboren/als ob sye groß würdiger wär zůeeren dann ich/ Darnach inn kurtzer zeit/geschach es das in jrm angesicht all jr sün in schöner blůender jugent/mit tödtlichem gebrechen wurden hingenommen/biß an einen/vnd Amphion der vierzehē kind vatter/so bald durch tödtlich ab der selben/in sollichs laid vnd schmertzen bezwungen ward/das er sich mit seinen aigen henden mit eynem schwerdte durch stach/dz die Thebani alles vmb rach der geschmächten Gött meinten jhn beschehen sein/Aber Niobe/die wittwe vberbliben wz/kam von grossem trauren vnd laid/in solliche verstockte hertigkeyt ewig zeschweygen/ das man sy billicher ein vnweglichen stein/wañ ein fraw geschätzt hette/Darumñ ist von den Poeten gedicht worden/sy sey bey Sipylum/da jhre kind begraben waren/in ein staine saul verwandelt/es ist hert vñ vnleidenlich hochfertig mañ/nit allain zů dulden/sonder auch sy zů eheren/stoltz vnnd hochmütig frawen/aber seind noch vil mer vntreglich/ mit dē gar nichts außzůkomen/wañ sy etwas inn jrem hertzen vnd gemůt für fassen. Wann die natur hat doch die mañ in brünstiger werme /vnnd hochmütiger/ geschaffen/wann die frawen/die nur zů freüntlichait vnd senfftem lebenn / wann auff gewaltig regierung/von der selben natur geordnet seind/Darumb ist nit wunder/ob der Gotts zorn vnd vrteyl vber die hochfertigen Weiber strenger ist/wann sy das zil jrer blödigkeyt vbertreten/als der torechtē Niobe beschehen ist/die durch das wackend Glückrad ward betrogen/vnd nit betrachtet das die gab jrer schönen kinder / nit von jr gwesen ist/sonder von der natur/von der die leüff der hymel geleyttet werdenn/ nit nach dem willen deß menschen/sonder nach jhrem ansehen / Darumb solt sy billich vmb solche gaben/Gott eere vnd danck gesagt haben/wann das sy sich selber Göttlicher eerung wirdig geschätzt hete/als ob sy die gabe der kind von jr selb/vnd nit von Got hette/vnnd darumb das sy in vbermůt vnd hochfart/vnwissigklich gewercket hat/schüff sy das sy jr vngefell im leben bewainet vnnd klaget/vnnd das nach jhrem tod/jhr name inn künfftige zeyt den menschen hässig bleiben můß.

Von Hypsipyle der frawen vnd Künigin Lemni.

Das xv. Capitel.

Hypsipylewz ein hochgerümte fraw eins tails von gütigkeit wegen jrm vater erzeigt/ vnd dañ von dem zůfälligen ellend vñ dem vnseligē tode des künigs Nemei kinde jr befolhen/ auch ō noturfftigen hülff halben so sie jren kindē in höchster gfar bei rechter zeit bewisen/ sy wz ein tochter Thoantis deß künigs der Lemniadum/ in denen läuffen ein solche vnsinnigkeyt der frawen gemüt besessen het/ dz den mañen gantz nit mer vnderthenig wolten sein/ wann in verachtung deß gewalts vnd regierung/ deß alten künigs/ zugen sye inn jr gesellschafft Hypsipylem/ vñ mit vermainten rat vnd beschluß kommen sy darzů/ das sy iñ der nechsten nacht alle mañ wolten mit den wassen ertödtē/ das auch beschach nach jhrem fürnemen von allen frawen/ on alleyn Hypsipyle/ die selb bedacht so bessers vnd gütigers rates/ vnd betrachtet wie gar vnmenschlich wäre/ die hend mit vätterlichem blůt zůuermailigen/ vnnd öffnet jrem geberer das grausam vbel der andern frawen/ vñ von stundan sendet sy jn gen Chium inn einem schiff/ das er dem gemainen zorn der Weiber entrünne/ vnd ließ fürderlich einen grossen scheitter hauffen zůrichten/ als ob sy jren vatter darinn verbrennen wolte/ nach jrer gewonheyt/ damit die frawen meinten sy hett jhn auch getödtet/ Vnd da all frawen das glaubten/ satzten die selben mördischen Weyber Hypsipyle in jres vatters Thron/ vnd machten sy zů künigin/ on zweiffel das aller seligst vnd gütigste werck/ weit für andere zůpreisen ist/ senfftmütigkeit der kind gegen jrn Eltern/ Wañ was ist zimlicher/ was gerechter/ was loblicher/ was menschlicher? Dann denen mit eeren vnd gütigkeit widergelten/ von den wir jung vnd vnuermüglich die narung haben empfangen/ von der fleiß wir beschirmet sein/ von der stätter ließ wir zů vnsern tagen kommen in künsten vnd sitten vnderwisen vnd geleret sein/ von deren gůt vnd ehere wir auffnemen vnd erhöcht werden/ nichts on zweiffel/ Sō aber die ding alle von Hypsipyle betrachtet/ jrm vater mit fleiß bewisen seind/ so wirt sy nit vnbillich an die zal der durchleüchtigē frawē gesetzt/ Dieweyl sy aber also regiert/

regieret/ob das auch von krafft der wind beschehen oder mit fürsatz (als ich nit waiß) Fügt es sich dz Jason der Fürst mit seiner gesellschafft/so Argonauten genañt werden/in die Insel Colchos mit irem schiff faren wolten/Wölliche die Weyber abzütreiben vnderstünden/doch vergebenlich/dann vorgemelter Jason an ir gestadt lendet/der er von der künigin nit allain in herberg/sonder auch an ir schlaffbet freuenlichen auffgenommenn ward/vnd sie gebar nach seinem abschaidt zwen sün von im empfangen/Als nun die Weyber von Lemnia gesätz erwört/müßt sy die selben kind auß dem lande schicken/darumb gedacht sy iren anherren die zůsenden/dz der sy ernören/vnd in tugenden leute zůleben/das auch also beschach/Aber die Weyber wurden dadurch erkeñen/ das Hypsipyle iren vater behaltē vnd sy gelaichet wären/darumb sy all so vngestümiglich eilten sy zůfahen das sy mit not in ein schiff ertrinnen mocht/zů irem vatter vnd kinden inn Chium zůfaren/doch ee das sy dahin kam/ward sy von den meerraubere gefangen/vnd in ein dienstbarkait verfüret/vnd also noch vil vnd manigerlay plagung ir angethon/dem Künig Lycurgo Nemeo zů schanckung gegeben/die er auch wol empfieng/vnd ward ir die wart vnd sorg seines einigen sones Opheltis befolhen/in fleißlich zůerziehen/Vnd auff ein zeit als sy im in fleissigen diensten außwartet/füget es sich/ das Adrastus der künig in Griechen/mit heeres krafft gen Thebas ziehenn wolt/die vonn grossem durst geschwecht waren/fragen Hypsipylē vmb wasser zůtrinckē Sy verließ den son inn den plůmen kurtzweylen/vnd zaiget inen ein wasser flüßlin/In dem sy der künig Adrastus fragenn warde ihres wesenns/vnd dieweil sy im das erkennen gab/wurdenn die zwen jüngling Euneos vnd Thoantes die nun gewachsen waren/vnd mit dem Künig Ritterschafft pflagen/mercken das sy ir baider mütter was von Jason geporen bardurch sy bessers glück verhoffen ward/Aber als sy sich zů ihrem kindt wendt/fand sy es in tods nöten zabeln von einem nater biß verletzt/durch ir weinen vnd klagen das gantz heer betrůbt ward/vñ als Lycurgus vñ seinen son in zorn vber Hypsipl im erwötet/ward sy im von dem heer entzogen vnd hingefüret/darmit ir leben gefristet ward/aber von irem end bin ich nit jngedenck weder mit wenig noch vil gelesen zů haben.

Von Medea der Künigin Colchorum.

Das xvj. Capitel.

MEdea ist der teufflischen bösen zauberi/der sich die alten vil gebraucht haben/das aller grausamest anzaigen/vnd ain tochter Oete des künigs Colchorum Perse suns vnnd seines gemahels Hipsee gewesen/Sy was genůg schön/vnd inn der Zauberey menigklich weit/vbertreffendt/wann (sy hab elich zů maister gehabt wen sy wölle) so was ir doch die krafft der kreüter wol bekañt/ fern für alle menschen/so vil das sie durch die selben vnd ire zauber segen den lufft betrüben kundt/

wind auß jrn hölern bewegen / vngwiter machen / vñ flieſſend waſſer ſtellē / tranck zürichten / die gemüt zübewegen / vnd ain ding mit feür ſnbrün ſtigklich verbrennen / vnd das vil böſer wz jr gemüt was den argen künſten gantz geleich / dann was ſy jr in jrem ſchnöden ſyñ furnam das dorfft ſy mit den wercken volbringen / vñ wo ſy zů kranck ware inn kriegen zůfechten / was jr leicht ein ſtreitbar volck zůmachē / vnd vil künſten deßgleichen. Zů den zeitenn was eyn jüngling in Theſſalia Jaſon genannt / von frumbkait vnd ſterck ſeines gemüts hoch geacht / dem ſeyn veter Pelias des lands regierer neidig war / deñ er bſorgt ſich ab ſeiner mā hait / das er vileicht dadurch möcht vertriben vnd des lands entſetzt werden / Darumb gedacht er den ſelben jüngling in eim ſchein gen Colchon zů ſenden / daſelbſt Ritterlich eer vnd lob zůerwerben / Nemlich dz guldin fel eins Widers von dannen zůbringen / doch was ſein mainung nit / das ehr ſolte widerkomen / ſonder daſelbſt erſchlagen werden / dadurch er auß ſorgen käme / Von deſſelben jünglings ſchöne / warde Medea auß dem erſten anblick ſo jnnbrinſtigklichen in höchſte liebe gegenn jm entzindt / das ſy all weg erſüchet / durch die ſy vermainet ſein gunſt vnd genad zůerwerbenn / vnd darumb das Jaſon ſeinen willen baß volfürn möcht den guldin ſcepter zůerlangen / gedacht ſy jm zelieb / zwitracht zůſäen / vñ vneinigkait zwiſchen jres vatters Landtvolck vnnd vnderthanen anzürichtenn / darumb dem vatter groß krieg erwüchſen / vnd Jaſon ward ſtat gegeben / das guldin fell in ſein gewalt zůbringen / welcher vernünfftiger mann wolt nicht groß verwundern darab nemen / das ſo eins vbermächtigenn künig herſchafft / durch einen ainigen augblick alſo ſolt gendert vnd ſchier gar auß gerewt werden / Da aber Medea durch ſollich vbelthat gegen dem vater vnd allen der jren begangen / freuenlichs vmbfahen jrs liebgehabten jünglings Jaſons verdienet hett / gedacht ſy jres vatters hauß zůuerlaſſen / vñ nam zů jr die böſten klainater des vatters / vnd ſchätz ſouil ſy maynet von dannen zůbringen / vnd floch heimlich hinweg / Sy hett auch an ſolcher groſſen miſſethat nicht benügen / ſonder keret ſy jr mörderiſch gemüt noch inn gröſſer verſchülden / wann ſy gedacht wol jhr vatter Oetes wurde jhm an der flucht nacheylenn ſye zůfahen / darumb do ſy kam inn die Inſeln Thomitamani geheiſſen / in dem waſſer Phaſidis / durch die jres vaters

ters weg/ was zůeilen/ ließ sye iren Brůder dannocht jungen Absyrtū/ oder Ægeelyum genannt/ den sy auch darumb mit ir genōmen het ertödtē vnd zerhawen/ darnach die stuck weit von einanō in dz feld außwerffen in meinung dieweil ō traurig vater die glid des erbermklichen kinds wid zůsamen samlet/ vnd es klagte/ auch zů der erden bestättet/ so wurd inen zeit vnd weil dauon zůfliehen/ das auch also beschach nach irem anschlag Zůletzt da sy mit irm Jasone durch groß mūe vnd arbait/ sorg vnd angst in Thessaliam kam/ ward sy von irem schweher vberauß wol vnd schon empfangen/ der auch von so grossen sig seines Jasonis/ von so merckliche rhům vnd so durchleüchtiger gemahelschafft/ also mit freūd erfült ward das er maint wider in blūend jugent auß dē alter gesetzet sein/ Zůhād war Medea gedencken/ wie sy iren Jasonem möchte in das künigreich setzē/ vñ säet solchen haß vnd neyd/ durch ire kunst zwischen Peliam vnd seine sün das sy einander tödtlich feind wurden/ Doch bracht zů letst die zeit/ das Jason Medea hassen ward/ das ers von im stieß/ vñ nam an ir stat Glaucam die tochter Creontis/ des künigs in Corintha/ darumb auch Medea in vbermassen vngedult vnd künernuß gesetzt ward/ stätiglich wütend vnd gedenckend sich an Jasone zůrechen/ Zůletzt erdacht sy souil durch ir böse kunst/ das sy die selben Glaucam sampt irem vater den künig Creōte vnd gantzem künigklichem pallast vnd herrlichkait durch ein fliegend feür verbrennt/ vnd in gegenwertigkait Jasonis/ seine kind die sy im geboren het alle ertödtet/ darumb sy gen Athenas fliehend entrünen müßte/ Daselbs ward sy dem künig Aegeo zů gemählt/ vnd gebar im einen son der nach irem namen Medus geneñt ward/ Demnach als sie sich vergebens vnderstünd Theseum irn stieff son mit gifft zůtödten/ durch das müßt sy das dritmal flucht nemen/ vñ kam wider in Thessaliam/ da sy auch wid vmb freündtschafft Jasonis erwarb/ Doch ward sy nit lang darnach mit Jasone auß allen künigreichen Thessalien vertriben von Ægialeo der eyn son Pelie was/ darumb sy wider heim in Colchos kam/ vnd setzet wider in sein künigreich iren alten armen vater/ wohin sy aber zů letst kommen sey/ oder in was gestalt sy ir leben geendert/ ist mir nit in gedächtnuß/ das ye gelesen oder ghört habē/ Das ich aber diß mercklichs zůmeldē nit vbergang/ so ist zůgedencken/ das die augen nit zeerlauben ist alle ding zůsehē wann durch die gesicht kennen wir den schein/ daruō wir in begirlich neigung oder hessigen neid bewögt werden/ daruon wir nach vnserm gefallen die schnöde loben/ vnd vnsauberkeit vnd armůt/ vnbillich verdamen vnd darumb das die augen vngeleret richter seind/ so vrtheylen sy allain nach dem schein des empfangnen gesichts/ vnd werden offt betrogen/ soūil das sy schantliche ding den wirdigen fürsetzen/ vnd erdichtes der war hayt vnd trübsal der frewden/ vnd sy loben das zůschelten wär/ vmb dz es kurtzwerende frewde verheisset/ so vergifftenn sy offt die gemůt mit schentlicher vermeiligūg/ die hart widerumb außzůtilckē ist/ sy ziehēt auch

mit jren zwingern vnd vnerbern blitzenden geberden/die jüngling zů vnerberer raytzender begirlichkait/dardurch sy inn schantliche werck gezogen/gefangen/vnd verhafft werden/vnd mer so die augen des hertzens thüren seind/so sendet lieblich begirlichkait jrn boten Cupidinem in dz gemüt senfftzen ein zůblasen/vnnd das feür gantz anzůbrennen / Das hertz sendet auch seine zehernd trawren durch sy/vnnd zaigt damit an/das es die begirlichkait gern wolte zů den wercken bringen/vnd on zweiffel wer das recht verstünde/er beschlüsse seine augen oder hůb sy gen himel/oder truckt sy gen der erden ee er dz ersehe/dauon er in vbel bekeret werdē möchte/Ob aber etwo von not wegen solchs zůstünde zůsehen/so sollē doch die augen also an dem zaum regieret werden/daß nit zůweit vmbgailen/Darumb hat auch die natur jnen ein decke geben/nit allain das sy in dem schlaff bschlossen sind/sonder auch das sy dem schedlichen gegenwurff damit möchte wider stan/wann hett Medea jre augen beschlossen/oder an andere ende gekeret/da sy Jasonem so mit jnnerlicher begird ansahe / so wäre jres brůders leben lenger beliben/vnd jr keüschlich zierd gantz vnzerbrochen erhalten worden/die alle durch der augenn vnkeüsche blick erbermlich zůgrund giengen.

Von dem Kunstreichen weyb Arachne.

Das xvij Capitel.

ARachnes vō Asia/ist gwesen von gmeinem volck Idomonij des gewands ferbers vō Colaphon tochter wiewol nun die von gepurt nit so hoch wz so ist sye doch durch etlich jr verdienen hoch zůpreysen/Etlich der alten sagen von jr/sie hab zů erst dz leinwat würcken erfundē mit seiner zůghör/durch jr hohe vernunft/Auch die vogelnetz/fischgaren/vnd deßgleichen erdacht zůstrücken/Vñ als jr son Closter geneñet/spyñen erdacht zů dē würcken/macht sy mit denen vnd andern werckzeüg so küstlich arbeit vō allē bild werck/mit farbē als obgesetzt/als ein maaler

ein Maler mit dem pensel hett auß gestrichen / das doch wol ein lobliche frawen klůgheyt gewesen ist / darumb auch etlich jr den preiß geben wolten / für alle die zů den zeytten lebten inn sollicher kunste / Sy warde auch von sollicher arbait inn der gantzen welt gelobet vnd berůmet / vnnd darumb inn jhrem gemůth also erhebt / das sy dariñ wider Palladen streyten getorst / die doch die selben kunst die erst erfunden het / Aber Arachnes ward von jr vberwunden / vnd als sy das inn gedult nit ertragen mocht / leget sy jr an den halß einen strick / damit sy jr leben endet. Auß diser warheyt ist den Haidnischen maistern / statt gegeben dem gedicht das sy sagen Arachnes sey durch erbarmung der Gött in ein spiñen verkert / von gleichheyt der namen vnnd deß würckens / darumb das sy mit stätter arbayt / jr ampt nit verliesse / wañ als sy Arachnes haisset / wirt die spinn zů latein Aranea genennt / so ist spinnen jr baider kunst / dauon auch die spinn jhren nam̃en empfangẽ hat / sy hangt auch zůgleicherweiß als sich Arachnes erhencket / Doch sagen etlich wiewol sy den strick an jhrenn halß leget / doch sey sy von den Eehalten dauon erlediget / aber sy habe jhr lebtag fürbaß inn můssiggehen on alle arbait vertriben / Nun sag ein mañ was mag nutzes kommen auß vbermůt / Arachnes mainet / alle eere vnnd würdigkeyt der gantzen welt allain auff sich zůbringenn / darumb sy geniderет warde / Hette sie aber Gott dem Herren / der aller ding ein schöpffer vnd geber ist / lob / danck vnd eere gesagt / vmb das gůt jr beschähen / so wer er senfftmůtig vñ milter gegẽ jr worden / vnd het sein schoß auffgethan / vnd noch mehr künsten inn sy gegossen / Darumb ist dises exempel allen den wolzůmercken / die von Gott vnd der natur für ander begabet seind / das sy sich selbs inn vbermůt nit für ander empören / darmit sy nit genidert werden / wañ so leicht ist Gott dem geber aller ding / wider zůnemen als zůgeben / vnd ich wolt geren das Arachnes allein vns zum exempel geben were / aber es seind laider vil Arachnes nun auff erden / den ich jr selbs erkañtnuß wol wünschen wölt / gemeinem nutz zů gůttem.

Von Orithia vnd Antiope zwayen künigen der frawen Amazonum.

Das xviij. Capitel.

ORithia ist gewesen Marsepie tochter / vnnd hat nach jhrem tod regnieret / mith Antiope die jhr schwester / als etlich maynenn / gewesenn ist / doch ward sy vmb jhr ewige keüschait für all annder hoch geprisen / Vnnd vermochte souil inn kriegenn mit jhrer mitregiererin Antiope / das sy das Reych Amazonum mit grossen eheren vnd macht vil erweyttert / vnd ward auch durch jr ritterliche thatẽ / jr lob also erhebt / das der Künig Eurystens von Athenis vermainet / es můst hart zůgeen / der jhr wolt jrn rittergürtel mit streyt abgewiñen / darum̃ er Her-

culem den sterckesten mañ/durch erbiten an sy schicket jr den gürtel zünemen/Ist das nit ein grosse gloꝛi vnd eere/das einer junnckfrawen von jhr macht vnd streytbarer hand wegē/Hercules wirt zů gleichet/der doch aller ding ein sighafftꝛer vberwinder was/Hercules rüstet sich zůuolbringē des er sich durch Euristij bitten hett zůthůn angenomēn/vnd kam an der Amazonum gestat/mit neůn grossen langen schiffen/zů den zeyten da Orithia anderstwa hin iñ krieg außzogen wz/vñ wiewol sich die anheymischen dapffer vñ mañlich wider jn satzten/doch waren jr so wenig vnd so lützel geůbet/das er leicht sighafft werden mocht/darumb sy sich ergaben vnd wurden gefangen Menalippe/vñ Hyppolite/die Anthiopes schwestern warē/alda ward Menalippe geschetzt/vmb den ritter gürtel Orithie/damit sy auch erlediget ward/Da aber Orithia vernam/das Theseus/der mit Hercule deß sygs thailhafftig was/Hyppolitē hinweg gefüꝛet het/rüffet sy an aller Griechen macht/vmb hilffe wider Theseum/vñ zohe auff jn/aber vñ vnainigkait der Griechē/ward sy on hilff verlassen vō den Athenienser vberwundē/Darumñ sy wider heimziehen můst/Wie es auch fürbaß vmb sy ergangen sey/gedenck ich nit das gelesen haben.

Von Erythrea oder Eriphila/der vast alten Sibyllen.

Das xix. Capitel.

ERithrea oder Eriphila/ist ein so gar hoch berümpte Sibylla gewesen/vnder den zehen/die all mit jren namē gesondert werden/wann sye all zehen mit gemeiner bedeütnusse Sibyllen heyssenn/das ist ein weyssagerin/Wann der nam Sibylla/ist gemachet auß den zwayen Griechischen worten Syos/das ist Gott/vnd Buli/das ist Rath/Darumb Sibylla ist so vil gesprochenn/alls der rath Göttlichs gemüts/das sy erkeñten/vñ wie man weissagend mañ propheten heisset/also neñet man die göttlichen weissagerin Sibyllenn/wiewol sy nun all zehen hoch geeret vñ gerümet seind/so wirt doch dise für die andern geprisen/vnnd sagenn/sy sey etlich zeyt vor der zerstörung Troye/zů Babylonia geboꝛen worden/wiewol etlich sagen sy sey zů den zeytenn Octauiani deß Römischē Keysers gwesen/jr rechter nam war Eriphila/aber darumñ

aber darumb ist sy Erythrea gehaissen worden/das sy in der Insel Erythrea lange zeyt gewonet hat/Do auch vil verß jrer weissagung gefundē worden/das verdienē jrer vernunfft oder gebets andacht/ist auch so groß gewesenn vor dem anblick Gottes/das sy durch Göttlich genad vnd einfluß des Hailigen gaistes/souil vnnd so klarlich geweissaget hat/das jhr sag baß ein Euangelium/wañ ein weissagung möcht gehaissen werden/sy weissaget auch den Griechen von jres fleissigen bittens wegen/inn schönem gedicht all jr kümmernuß/vnd zületst die zerstörung Troie/so lauter vnnd dentlich/als ob sie alle nachgeende geschicht/vorhin klarer gesehenn hette/Zügleicherweiß hat sy der Römer gewalt/vñ menigerlay jre künfftige geschichten/inn wenig versen begriffen/vil jar vor der statt anfange vnnd das nach meinem geduncken noch vil gröſſer ist/das die Propheten verborgenlich inn figuren/durch den hailigen Gaist geweissaget habenn/hat sy klar geöffnet/die haimlichkeyt des wortes das zů flaisch ist worden des eingebornen sones leben/vnnd seine grosse zaichen vnd wunderwerck wie er/verrathet/verspotet/gefangen/vnd schmälich getödt solt werden am dritten tag wider aufferstandenn/sein sig vnd Tryumph/die hymelfart/vnnd zů letst den Jungstenn tage/vnnd das künfftig vrthayl aller menschen/das sy alles so lauter geweissaget hat/als ob es nit ein prophecey/sonder vergangner ding ein beschreybung were/durch solchs verdienen/gedenck ich sy sey Gott vber lieb gewesen/vnnd für all ander Heydnisch frawen hoch zů wirdigen/Etlich schreyben auch vō jr/sy sey in ewiger keüschait beliben/das auch gütt zů glaubenn ist/wann auß einem vermeiligten hertzen mocht nit souil liechtes der weissagung künfftiger dinge erschinenn haben/zů wöllicher zeyt sy aber oder wo gestorben sey/das ist vor alter verschlissen/vnd in vergessen komen.

Von Künigs Pharis dochter.

Das xx. Capitel.

THEdusa ist ein tochter gewesen vñ erb/des aller reychesten Künigs Phorcys/wöllicher das vollest launnd inn dem Athalantischen meer gelegen jnngehabt/ettlich sagenn es seyen die Inseln Hesperidum gewesen/die selb Medusa was so wunderbarer schöne/das sy nit allein inn leiblicher ziere allen andern vorgieng/sonder beweget sy manigen menschen/sy zůsehen vmb jr schöne/vnd ward von menigklichē vber der natur vermügen/wunsam vnd wolgestalt geschätzt/dann vonn goldgelem haar war jr haubt gezieret/das angesicht sonnderbarer schöne/zimmlicher lenge des leibs/vnd vnder anöm was die krafft jrer augen so gar lieblich vnd mächtig/dz alle mañ die sy scharpff ansahen an jr verglasten/vnnd nit anderst da stünden/als ob sy vnwöglich werenn/vnnd jr selbs

jr selbs vergassen jrer sinn vnwissend/vber das findet man von jr/das sye vber ander des erdbawes vil wissend was/ deßhalben war sy Gorgonis mit dem zünam genennt dardurch sy auch mit jrer grossen klügheyt/ vnd vernunfft/ nit allain jres vaters gůt iñ wesen behielt/ sonder die selben gröslich gemeret/ souil das sy mit jhrem schatz die reichthumb/aller Künig inn Occident vbertrasse/also ward sy von wegen jrer schöne grösten reychthumb vnd klügsten vernunfft/vnd sinnreichait inn den ferresten landenn der welt berümpt/ Doch so ward jhr groß lob für andern den Griechen furgebracht/vnder den ward Perseus ob anderen zierlich/ vnd der raitzenden jugent ein blůender/durch vernemen jhrer schönheyt/ inn so grosse begirlicheyt die schönsten frawē zůsehē fiele/vnd die schätz zů nemen/das er mit zůgerichter schiffung für gehn Occident/vnnd saß inn dem schiff/das mit einem fliegenden pfärd bezaichnet was/ vnd kame vber schnell dahin/vnnd mit vernünfftiger fürsichtigkeyt / vnnd starck gewapneter hand bekümmeret er die Künigin/vnnd beschwäret sein schiff mit gold/vnd mancherlay beüt/vnd für darnach wider heym zů den seynen. Auß diser historien ist den Poetē gegeben worden zů dichten/dz Meduſa mit zaubernuß die menschen inn stain verkerte/wölliche sie ansahen/ vnd als Minerua inn zorn vber sy bewegt/jr haar in schlangen verwandelt/vonn wegen das sy jhrenn Tempel vermailiget/ vnnd sich darein zů Neptuno gelegt hett/von dem sy ein fliegend pferde gebar/ inn dem Perseus fliegend mit den seinen vber meer iñ jr land kam/vnd sy mit schwerdt vnnd schilt vberwand/O du vnsäliges golde/ wa du deinem herren verborgen ligst/so bist du vnnützlich / Wurdest du aber scheinend an den tag gelegt/so gebürst du so vil neids vnd begird/das du tausentfeltig kumernuß bringest/vñ ob schō niemants der dich fräuenlich begert zů empfürn/ so gibst du doch deinem herrenn der dich besitzt/ stätwerende angst vnnd sorg/von dir wirt rüe deß gemütes vertriben/der schlaff entzogenn/forcht eingossen/trew gemindert/vnd arckwon gemert/vnnd gemeinklich alle gütte geschäfft werden durch dich gehindert/Vnd wa es/ durch wölliche geschicht das geschähe/etwann empfürt wurde oder vergieng/ so wurde der hert biß inn den tod vor leid gehelliget/vnd der leüt spot vnd sagmär.

Von

Von Jole der tochter/deß Künigs von Aetholien.

Das xxi. Capitel.

JOles ist die aller schönest stück frawe gewesen deß selben lands/Eurythij des künigs tochter von Etholia/Die warde liebgehabt vō Hercule/dē bezwinger der gantzen welt/vnd als im die Eurithus verheissen het zů vermäheln/ward er durch den rath seines suns abgewisen/das er im volgends sollichs nit wolt halten/deßhalb beweget er eyn grossen krieg wider jhn/vnnd nam jhm land vnnd leüt/vnd auch das leben/vnnd fürete mit jhm sein liebgehabte Jolem/Aber Jole lag allweg mehr inn irem gemüth jhres vatters tode/wann die liebe deß von dem ehr getödtet was/vnd ward begirig zů der raache/Doch kundt sy das so wol bergen/mit wunderbarem erzeygen falscher erdichter liebe/mit sollichem list vnd gescheydigkeyt vnnd schmaichlen/mit sonil vnkeüschem raitzen zů der liebe/das sy Herculem gantz entzünndet/vnnd also innbrünstig machet/das er jhr vbels gemüth nit mercken kundt/sonnder das sy meinet wes sy von im begeren wurde/deß solte sy von im geweret sein/Zůhand erzeyget sy sich/als ob sy etwas grausen hett ab seinem rauhen kleid/vnd wilde seines wesens/vnd gebote jhm von erst das er hinleget den kolbenn/mit dem er die wilden thiere gezämet/darnach das er abzug sein klaid/das was ein haut die er einem löwen in dem walde Nemeo hat abgezogen/die doch seiner stercke ein scheinbarlich zeychen was/Nachdem das er hinleget/das krentzlin von alber zweig gemacht/das im als eynem vberwinder zů eim zeichē deß sigs auffgesetzt ward/Sy ließ auch weder köcher noch pfeyl an im/der er sich vor vil gebraucht het/doch bedaucht sy des nicht genůg sein/sonder sy betrachtet stäts/wie sy fürbaß den vngewapneten mañ lystigklich angienge/vnd mit gar grosser vorbetrachtung sprang sy käcklich an den streyt/vnd zyeret im von erst seine hend/mit fast kostlichen ringen/von gold vñ Edlem gestain/darnach ließ sy im sein rauhes haupt/von löcken zerstrobelt/fein bürsten/richten vnd kämmen/vnnd mit wolschmeckenden salben sein har bestreichen/vnnd sein angesicht zieren/vnnd setzet im auff sein haupt weibliche zierd/vonn gebende/hauben vnnd spangen/den Junckfrawen zůgehörende/vnnd leget jhm an seynen leib

nen leib weibliche klaider/von purpur vnd andern kostlichen tüchern/ als die frauwenn inn hohem stand zütragen inn gewonheyt hettenn / Vnnd was jhr fürbetrachte meinung / wa sye einen sollichen starcken vonn seyner mannheyt gezogen/inn senfftes leben vnd weibliche waichmütigkeyt füren vnd verwandeln möcht/das sy durch das gröster lobe vnd eere ersagte/vnd jren vatter wol gerochen hett/vnd baß/wann ob er vonn jhr mit dem schwerdt getödtet worden wer/von menigklichen solte gehalten werden/ Dannocht meinet sye nit/das jrem vnwillen gegenn jhm damit genüg beschehen were/vnd bracht den weibischen mann dermassenn inn leichtfertigkeyt/das er vnder andern frawenn sitzend/ mit weiblicher gestalt jnen sein arbait erzelte/das ist/die vber grossen gschichten seiner mañheyt von jm begangen/ Er span auch die wollen vonn der gungkel / drähwet den faden/zwirnet vnd lindert seine finger zů der weiblichen arbayt/ inn den starcken jaren/die er vor iñ der wiegen ligend zů ö mañheyt gehörtet hette/mit denen er die zwů schlangen zerknischet/wer dise ding an wil sehen/vnd recht verstan/der findt wie groß die blödigkeyt der menschlichen natur ist / vnnd dagegen das der weiber list vnentlich/ durch die der sterckest mañe weibisch gemacht ward/vnd Joles jres vatters rach vollendet mit lüstigkeyt/gröster/wann kein mann je mit dem schwert gethůn mocht/oder vorgethan hett/mit ewiger verklainung deß lobs Herculis/ darumb auch Joles jñerwerenden deß lob iñ gedächtnus zůsetzen erworben hat. Wann dem vberwinder der welt / auch der wilden freysammen thier/hat sy mit gantzer macht vnd starcker hand/on widerstand kreftiglichen angesigt/dise schwere vnreine kranckheyt (thorichter liebe) sonnst gewonlich nur an die senfften/vnd vberflüssig zart erzognen junckfrawē/ auch die müssigen waicherzognen jüngling/wañ Veneris kind Cupido/ist ain widersagter feind/aller arbait/aller starckmütigkait / vnd vernunfft vnd weisheyt/vnd befleißt sich allain zů gsellen/zů senfftem gütem leben/ wollust/freud vnnd liebschmaicheln / darumb so das selb kind inn das vber hert hertz Herculis schiessen mügen/ist vil ein grösser wunder/wann das er für sich selber ye volbracht hatt / Darumb soll dise geschicht nit ein klain exempel sein/denen die jr eygen hail geren betrachten wöllen / wann ein yeglich mensch mag wol darab erschrecken/so wir doch dise feind alle zeyt vor augen sehen/deßhalben sollen wir vnsere hertzen krefftigen / vñ starcke brustweeren darfür bauwen/vnd dem ersten sturm̃ wider setzen/ wann wa Cupido widerstands entpfindet/da verleürt er sein stercke/ võ erst solle sie die augen zämen/das sy vppigkeyt nit ansehen / die ohren verstopffenn als die natern/vor dem beschwerer/das die schmachheyt nit gehört werden/laßheyt deß leibes mit arbeyt zwingenn/Wann diß kind erzaiget sich gegen aller welt fraintlich vnd schmeichlend / vnd ist deß ersten anblicks jedermann gefellig/vnd annemlich/vnd wirt inn ersten eingang begirlich vnd schon empfangen/vnd gibt rat den leib zů zieren/gůt sittenn

zuerhalten/erber geberd zů haben/güten wandel/lüstlich red/sagen vnd singen/sprüch vnnd gesang/freüd/kürtzweyl/schleckmeülin/vnnd vil des gleichen süchen vnd erdencken/Wann es aber den menschen in sollicher torheit bewärt vnd wolbefestigt/vnnd das frey gemüt nun vndertänig macht/so zwingt es mit herten banden/vnd bewegt seüfftzen vnd klagen der nacht/so man rüwen solt/vñ macht mangerlay kestigung des gemüts von argkwon/vnd mangerlay list/in vnbesinter weiß zuerdencken/vnbetrachtend/was wol oder vbel gethan sey/So es nu seinen willē volbringen mag/vñ wer im auch darwider einerlay strung oder widerstād thůt der wirt vnder die feind geschriben vnnd gezelt/Es ist auch innbrünstiglich entzündten menschen/kein müh zůuil/kein arbait beschweret sye/sye werden nimmer müd/weder vonn hinn noch widerlauffen dieweyl sye das ersůchen/zů dem sy begirig seind/vnnd wie offt sy das anblickenn/so wirt das brinnend fewr des hertzen/noch innbrünstiger/vnd wo sich etwann die statt seines willen nicht begeben will/so kommen die zäher/vñ werden alda kupler gesücht/vnd vil gaben verheissen/vnd auch gebenn/wann welliche hertzen von můt vnd gab nit gewaicht werden/die seind höter wañ marmelstain/durch gab wirt man gefellig/gab verkeret alle recht/vnnd werden die beschirmer vnd hütter leicht durch sye betrogenn/das die liebhabende/durch willig verachtung der hüter/zůsamenn kommen inn zymlich wolluſt/alda wirt dann die röty der weypliche scham hingelegt/vnd der sünden ratgeb empfangē/der eeren klayd abgezogen/vnd schāntlich verwicklung der vnsauberkait/den schweinen/die sich inn dem kot vmbkeren/zůgeleiche angenommenn/alda wirt messigkait hingeworffen/Ceres vnd Bachus die Gött der wolluſt/mit der innbrünstigen Venere/angerüffet/vñ geeret/auch tag vnd nacht mit der stinckendē vnlauterkait vertriben/dadurch dannocht das brinnet wütenn/nit vertriben wirt/sonder offt in vnsinnigkait gemeret/Darauß kompt das die manlichen gemüt offt in weyplich vnderthenigkait fallen/als der sterckst Hercules/sy vergessen d eeren/sy vergeiden ir gůt/sy werdē hässig/vñ oft so tretten sy in tödtlich sorg/vnd seltē on grossen schmertzen des gemüts/darzwischen erheben sich mengerlay krieg vnder inen/dann wirt wider frid gemachet/dann wider argkwon/dann kippeln/vnd aber entschuldigung/so vil das sollich in liebe verstrickten menschen offt von anfechtung vnnd kestigung des gemüts/in verzerung irer krafft vnd tödtliche kranckhaiten fallen müssen/Wo aber sollich begird nicht mag erfüllet werden/so wirt die vnuernünfftig liebe je mer vnnd mer/mit Cupidinis sporenn gereytzt/vnd meren sich sorg vnnd angst/hauffnet sich begirligkait/vnnd wirt vntreglicher schmertz geborenn/dem kein ärtzney hülfflich ist/wann seüfftzen/wainen vnd klagenn/dem auch offt der tod nachuolget/Dann werden die alten zauberin angerüfft/denenn krafft der zauberkreütter bekannt ist/Offt werden die senfften schmach wort in vntrew bekert/vñ

wirdt offt versücht/ob mit gewalt beschehen möcht/das vor gütter will nit erwerben hat mügenn/O fft begibt sich/das man einen schilt so man daruor hoch gepriſenn hatt/Darumb gedenck ein mensch zůsüchenn die stätten liebe Gots/die nimmer abnimpt/darein kein rewen komen mag/die sich alweg loblich endet/vnd mit keinerlay vnflätigen wercken mag befleckt werden.

Von Deyanira Herculis weyb.

Das xxij. Capitel.

DEyanira des Oenei des kůnigs Etholorum tochter/vnd Meleagri schwester/wz so mit grosser schöne begabt/das von wegen irer huld Achelous vñ Hercule/dern jeder ee lich vmb sie warb/ein kampff zwischen jnen versprochen ward/also das sy dem/der sighafft wurde/zůgemählt werdē solte/Da sy aber Hercules in kampff behielt/ward durch jr schöne Nessus der Centaurus/alsō zů jr in liebe geneiget/das er Herculi nachuolget/da er sy auß Calidonia heim fürt/vnd als sy an den fluß Ebanum kamen/funden sy den selben von wassergüssen/so groß gewachsen/das nit leicht darüber zůkommen was/Nessus/ vmb dz er wol beritten was/erbot sich Herculi vnder dienstlich/er wölt jm geren Deyaniram auff seinem pfärd vber das wasser füren/Als aber Hercules das verwilligt/in mainung jm nachzůschwimmen/eylet Nessus vber das wasser/als einer dem nach seinem willen gelungen was/vnd für hinweg mit deren die sein hertz het lieb gehabt/Do aber Hercules mercket/das er jn zůfůß nit mer ereylē kunt/schoß er mit einē vergifften pfeyl/Da es Nessus empfandt/vnd wol achtet das er dauon sterben můst/gab er zůhandt Deyanire sein gewandt/das von dem blůt der wunden benetzt was/vnd sprach zů jr/Wa du schaffenn magst das Hercules dise klaider anleget/so magst du jn damit von aller främbden frawen lieb ziehen/das er dich allain lieb haben wirdt/Den selben worten gab Deyanira glauben/vñ nām von jm das klaid für ein sonderliche gab/Vnd behielt es etlich zeit verborgen/Da sy aber marckt/das Hercules Omphalen oder Jolem so jnnerlichen

lichenn lieb hete/sendet sy jm das klaid heimlich bey seinem knecht Lycha/ vnd vermaint (wie gemeldt) widerumb lieb vnd gunst zuerwerben/Als er aber das angelegt/vnd von feüchtigkait seines leibs/der vergifftet schwaisse ergieng/da giengen die vergifften tempff durch die schwaißlöcher inn jn/darnon er also vnsinnig vnd wütend ward/das er sich selb inn ain fewr warff vnd verbrennet/Vnd also war Deianira in trawrigen wittwen stand gesetzet/da sy mainet jren mann in liebe zuverbinden/vnd dadurch auch Nessus gerochen:

Von Jocasta der Künigin Thebanorum.

Das xxiij. Capitel.

JOcasta die künigin Thebanorum/ist mer vmb jr grosses vngefell in mercklicher gedechtnuß d menschē beliben/wann vmb hohes verdienen od gewaltige regierūg jhres altes herkōmē was von der namhafften erbauwen d stat Thebe/vñ war gemahelt Layo dem künig/da selbs von dem sy empfieng/vnd gebar eyn son/Doch müßt sy den selben son den wilden thierē zů fressen fürwerffen lassen/von gebots wegen jres manns Layo/der auch soliche antwurt der Götter empfangen hett/wie er von seinem son solt getödtet werden/wie wol nun das die müter vngeren thet/dannocht ließ sy jn vmb gehorsame des manns hinwerffen/vnd als sy vermainet die thier hetten jn zerrissen da was er dem künig in Chorinthia gebracht/der jn auch für ein aigē kinde ziehen/neeren/vnd lernen hieß/vnd ward Œdippus geheissen/Als er aber gewüchß/inn Ritterschafft geübt/vnd krefftig ward/schicket jn der Künig auß inn ein krieg wider die Phocenses an seinen vnerkantē vatter Layum/daselbs gerieth es vngfarlich/facht mit dem selben/vñ schlůg jn zůtodt/Vnd erwarb hinnach die witwen sein aigen müter zů beiden tailen eins dem andern vnbekant/die gebar vonn jhm zwen sün/Etheoclem vnd Polinicem/vnd so vil töchtern/Jsmenam vnd Anthigonam/Vnnd

als sy nun vermainet/sy wäre gantz glückhafft vnnd selig worden vom dem Künigreich/vnd jren kinden/Eins mals als sy anwurt jres wesens begert von den Göttin/ward jr durch sy kundt gethon/das der jhr lieber son were/den sy für jren eeman gehalten hett/vnnd wiewol das der frawen gemüt schwärlich bekümmert vnd betrübt/doch vil mer ward er in jammer vnd laid gesetzt/so fast das er vor grosser scham der volbrachten sünd/ des ewigen todts begeret/stach jm selbst seine augen auß/ vñ gieng von seinem reich hinweck/ Darumb die brüder seine kind vneins wurdē vnd bewegten krieg vnd jn selber/Vnd wiewol sich Jocasta offt darzwischen leget in grossem vnmüt/in mainung sy zürichten/ Doch waren sie so grimmig inn haß gegen einander bewegt/das sy beyd mit jren aigen henden/einander im streit erschlügen/vnd also todten für die mütter getragē wurden/von dem leyd vnd schmertzen/ward die vnsälig müter vnd anfraw/also bewegt in jrem gemüt/das sy jr vnfal nit anders wann mit dē eisen wüste zeenden/vnd verließ beyd jre töchtern inn dem glückrad verwicklet/vnd jren brüder Creontem regieren/vñ vollendet sy jr angst vnd not mit dem tod des schwerts/damit sy jr seel(als sy dañocht ein zimlichs alter erraicht het)auß jrem leib tribe/Wiewol etlich sagen sy mocht solch widerwertigkait nit so lang verdulden/sonder so bald sye sahe Œdippum jren son jm selber seine augenn außstechen/do wüttet sy auch in sich selbs mit dem schwerdt/das leben zuenden.

Von Amalthea oder Deyphebe der Sibylla.

Das xxüij. Capitel.

AMalthea die stückfraw/nēnendt ettlich Deypheben/Glauci tochter/Die hat jren ersten vrsprung vonn der elteſten statt Cumarum/inn Campania gelegē/sy ist auch ein Sibylla gewesen vñ hat glebt zů dēzeitē d zerstörung Troie/vñ ist so alt worden/das sye die zeit Tarquinii Prisci

Prisci des Römischen Künigs erlebt hat/ als vil der Alten weisen warlich mainen/vnd darzů sagen/das jre keüschheit so rein vnnd lauter was/ dz sy souil hundert jaren die sy lebt/von keinem man nie vnzimlich berürt ward/Vnd wiewol der Poeten gedicht fürgeben/sy sey von dem Got Appolline lieb ghabt/vnd daumb von jm begabet mit langē leben/vñ heilig gemacht/das ist doch recht zůuerstan natürlich/das sy vnder dē besten einflüssen der Soñen geborn sey/wenn Appollo bedeütet die sonnen/darumb jr ein güte Complexion zů grossen dingen geneygt gegeben ist/inn wölliche die war sonn so allen menschen diser welt erleüchtet/ein wars liecht gegossen hat/durch das sy Got erkennet/vnd vil geweissaget hat/mit des hilff sy auch ewige keüscheit behaltē/Die selb Sibylla hat ein besonder wesen gehabt/an dem gestat Baiano bey dem see Auerni/da sy jr göttlich weissagung geöffnet/vnnd biß auff den heüttigenn tag den nammen vonn jhr behaltē/vnd wiewol das selb bethauß von grossem alter vnd verlassenheyt fast zergangen ist/so mag man doch auß den noch stenden stützē/ vñ schwaiffen vnd mengin der wercklich gebauwen stain/wol mercken/ inn was grossen eeren/vnnd wellicher Maiestat das gewesenn ist/souil/ das die es auff disen tag ansehen/ groß verwundern darab nemē/von der selben Sibylla sagt Virgilius in dem sechstē büch von Enea/wohin sy jn füret/das laß ich inn seinem werdt besteen/Man schreibt auch von jr sy hab dem künig zů Rom Tarquinio Prisco fürgehebt jr. bücher jrer weissagūg für die jr Tarquinius nit geben wolt/dz sy fordert/deßhalbē nā sy die drey bücher vñ verbreñet sy vor seinen angsicht/dē nächstē tag darnach/begert sy von jm/vñ die sechs vbrigē bücher/souil gelts/als sy vor vñ die neüne begert hett/vñ sagt dabey/wo er jr dz nit gäb/so wolt sy in seiner angsicht die andern drey bücher auch verbreñen/vñ den dritten tag die letsten/ also gab jr Tarquinius das sy darumb begert/vnd nam vō jr die bücher zů handē/in denē die nachkomende alle geschicht ō Römer klärlich vorhin geweissagt befundē haben/Darumb in künfftiger zeit behielten die Römer/ die selbē bücher mit gantzē fleiß/in hohē eerē/vñ wie oft sy begertē/jr beschirung zůwissen/hettē sy besonder mercken/auff das anzaigē ō selbē bücher zůgleicherweiß/als auff die antwort ō Götter. Man findt von jr dz sy in Sicilien/den letsten tag jres lebens beschlossen hab/da auch lange jar hernach/jr grab gezeigt wordē/Auß disem magstu merckē/dz kein mensch vō ainicherlay sach durchleüchtiger werden mag/wañ von fleissiger lernung mit Göttlicher gnad/die beide niemant versagt werdē/wer sich darzů mit bitten vasig macht/wer aber das wol betrachtet/der findt/ wie kindtlich der alt vnwissent kunstloß mañ in torechter gestalt vnd versamnuß ō lernung/zů dem grab getragen wirt/Zů dem allē so wir sehen/das ein Weib mit so fleissigem lernē jr natur durch Göttlich gnad/also geübt hat/das sy zů dem herrn dadurch zů solcher Göttlicher hailigkait vñ weißheit komen ist/noch vil mer so sollen sich die mañ darzů fügenn/vnd geschickt machen

denen schneller geschicklichhait von der natur/das ist Gotselig/das zůer werben geben ist/wo sy anderst die tumheit von jnen treiben wöllen/Darumb solten billich alle mann wainen/trauren vnd in vnmůt verschmon denen solliche gab/von wegē jrer verstockten vnkündigkait/entzogē wirt die sich selber billich vnder den lebenden leůten/vnbeweglich felsen schätzen sollen/als beschehenn wirdt/so sy jr mißthůn stillschweigent bekennē müssen.

Von Nycostrata oder Carmenta der Künigin auß Arcadien.

Das xxv. Capitel.

Nicostrata/die darnach Carmenta von dē Italiauern geheyssen ward/ist gewesen ein tochter Jonis des künigs in Arcadia/vnd ward/als etlich mainendt/Pallāti dem künig von Arcadia vermählt worden/die andern sagē sy sey seins sons weib gwesen/die selb ist nit allein von dem tunigklichen stammen durchleichtend erschinen/sonder auch darumb/da sy in Griechischer zunge/so vil küñend was/von hohen sinnen vnd künsten/sich zů allen zeiten übend/das sy inn Weissagung gerümpt/für ander frawen der selbenn zeyt/eyn Prophetin gehaltenn wardt/Vnnd so man etwann sollichs zůsagenn vonn jhr begeret/gab sy antwurt durch schöne gesetzte reden/die zů Latein Carmina heyssenn/Darumb ward jhres nammen Nicostrata vergessen/vnd Carmenta genennet. Sy ist gewesen ein můtter Euandri des Kunigs inn Arcadia/vnd sagen die alten sy hab jhn von dem Gott Mercurio empfangen/doch soll man dz recht verstan/nit das du mainest/die Göt haben vnraine werck mit d frawē volbracht/sonder das solliche kind geborn seyen in dem besten einfluß Mercurij des Planeten/vō dē die kind also geboren/sinnreich/vilkündig/findig/vnd fast wolgespräch gefunden werden/als auch inn dem nechsten Capitel gesagt ist/der selb Euander vmb das er seinen rechten vatter vngefarlich getödtet het/als etlich der alten sagen/die andern wöllen/darumb das ein auffiauff vnder seynem volck

was

was aufferstanden/ ward er vertriben auß seinem reich Arcadia / vnnd durch verheissen seiner mütter iñ weissagung /ob er jrem rath volgte/das doch grosse macht von jm entspringen wurd/ so er an die stat käme von jr gezaiget/ saß er mit einem tayl seines volckes auch sein mütter mit jm/auf die schiff darzů geordnet/vnd kam gelücklich vnd bald mit güttem wind mitt der hilff seyner mütter/die deß wegs ein fürerin was/an die Porten da dz wasser Tyber in das meere laufft/vñ giengen auff den berg Pallantinum/den er nach seinẽ vatter Pallantẽ/auch seinem sun Pallantem also neñet/auf dẽ er auch die statt Pallanteũ/iñ der er mit seiner můter lãge zeit wonet/von grund erbawẽ ließ/an dem stat/darnach vber vil jar/ die mächtig stat Rom gesetzt ward/Als aber Carmenta die jñwoner deß selben landes/rauch/groß/vnd vnwissend befand/menschlich zůleben/ sonder vihisch vil nahet den wilden thierẽ zůgleichen/wiewol sy Saturnus/ der auß Griechenland flüchtiger zů jnen komen was / lang daruor deß korenbaws etwas vnderricht hett/doch on erkañtniß Griechischer schrifft/oder mit gar wenig gewonheyt der selben/erkeñet sy in Göttlichem gemůt/weit künfftige ding für betrachtend/vnd billich sein/das die grosse herrligkeyt/ geschichten/macht vñ wunderwerck der selben statt vñ gegend/ damit sie von Got fürsehen/durch ein frembde sprach vnd schrifft / solte in künfftig zeit bezeichnet werden/vñ bedacht in fleissiger übunge jrer jnnersten vernunfft mit gantzer krafft aigne spraach vnd schrifft/die von allen andern gesundert wer/dem volck zůerfinden/Got wz auch jrm fürnemen beistãdig/wañ durch sein gnad ward es volbracht/vnd die büchstaben also erfunden/durch wölche sy das volck leret lateinische sprache/vnd waren derselben zum ersten nit mer dañ xvj. büchstabẽ/ So vil auch Cadmus ein erbawer der statt Thebe/vor langen jaren den Griechen erfunden hett/deren sich noch die Römer vñ wir/biß auf den heütigen tag also gebrauchen vñ sy lateinisch büchstabẽ neñen/vñ seind vns dermassen võ jr gegebẽ/ wie wol etlich ö altẽ weysen võ vrsach wegẽ/etlich mer büchstaben hinzů gesetzet habẽ/vñ wiewol ö selbẽ frawen weissagen/wunderbar võ mengklichẽ gesehẽ ward/so was doch solch finden ö büchstaben vñ der spraach zů hoch vnd groß von allem volck in Italia geachtet/dz das grob volck nit maintẽ/Carmentam ein mensch/sonder ein Göttin sein/vom himel jnen zůgesandt zůleren/Darumb sy auch nach jrem tode/wiewol sy jhr zů lebenden zeiten/Göttliche ehre bewisen hetten/inn jrem namen einen Tempel bauwen liessen/aller vnderst an dem berg Capitolini/da sy vor her lange zeyt jr wonung gehabt het zů ewiger gedächtnuß/Vnd die vmbligende güter wurden nach jrem namen Carmentalia genennet/das die statt Rom/da sy nũ groß gebawen ward/nit wolt lassen vergan/sonder da sich võ deß gemainẽ nutz notturfft wegen begab/dz die Römer an die selbẽ end/ein porten der stat setzẽ woltẽ/liessen sy die selben Carmentalẽ portã / võ jrem namen heyssen/die auch den selben namen lange jar behielt/Italia das land

vnd darnach jr hauptstatt Rom / ist etwann mit grossen gaaben für andern stett aller welt plüend / vnd mit himlischem liecht / alls man sprechen möcht scheinend gewesen / wann von Asia kam dahin die grösst reichthum vnd Künigklicher schatz vnd klainater / vnd adel deß geblüts / Vnnd wiewol von den Griechen deß selben merckliche merung beschehen ist / so ist doch der anfang von Troya dahin komen / Arithmeticam vñ Geometriam die kunst / haben die Aegyptij dahin geben / Philosophia vñ Rhetorica / das ist ordenlich außsprechen / vnnd nahend alle handtwerck seynd von den Griechen genommen, Aber bew der zů den selben zeiten / wenig leüt kündig waren / bracht zů erst Saturnus / auß dem land Griechen dahin als er vertriben ward. Der Göter vnsälige eere vñ anrüffen / hat sich von erst erhebt von Etruscis / vnnd kam von Numa Pompilio / die gemainen recht haben von erst die von Athenis gegeben / vnnd darnach die öbersten gwält vñ Keyser geweytert / vñ nach den leüffen der zeyt gesetzet Die höchste priesterschafft / vñ nach rechter ordnūg geistlich wesen / ist von Jerusalem dahin komen durch Sanct Peter / die ritterschafft / vnd kriegs künsten seind von den Römeren in grosser macht erdacht worden / wann sy süchten mit krefften deß leibs vnd der waffen / den gemainenn nutze zů meren / mit gantzer trew vnd liebe / damit sy auch der gantzen welt regierung vberkämen / So du nun auß den vorgschribnē stuckē versteen magst wie vns Carmenta die schrifft gegeben hat / so soltu darbey abnemen / das sy auch in anfang der Grammatica geleret gewesen ist / vnnd wiewol die am ersten nit so wol vnnd gantz von jhr mocht gesetzt werden / so hat sy doch solchen samen die erst gesäet / der durch die nachgehenden alten meyster / also gepflantzet vnnd gebawen worden ist / das ein grosser thail der Hebraischen vnd Griechischen zungen vnd leer / durch die in büchern mit tinten vnd federn geschriben wirt / vnd vil nach das gantz Europa durch alle seine gegend / sich deren gebraucht / auß der man findet bücher inn allen künsten on zal geschriben / durch die / das lob Gottes vnd seine wunder werck / die geschichten der menschen / vnd anders in ewige gedächtnuß gesetzet werden / vnd weß wir auff künfftige zeit inn vergessen kämen / desselben wissenheyt / erhalten vns die büchstaben / durch die schickē wir vnsern willen inn brieffen inn andere land / vnd empfahen auch durch sy geläublich / der abwesenden mainung / wir machen auch mit denen / ferien willen vnd freündtschafft / die auch durch wächselgschrifft vnd antwurt bestäti get wirt vnd behalten / sy gebend vnns auch (so vil das müglich ist) Gott zů erkeñen / sy zaigen vns den himel / die erd / das meer / vñ alles das lebendig ist / es ist auch nit müglich das schts auff erdtrich sey / das du durch sye nit erkeñen mügest / vñ das ichs kürtz / was du in gedächtnuß nicht behaltē oder begreiffen magst / solt du jhnen beuelhen / dann das wirt von jhnen treülich bewart / Darumb das wir nit vndanckbar vmb die grossen gab Carmente befunden werden / so sagen wir billich lobe / danck vnnd ewige

eere jhrer

eere jrer geschicklichheyt nach vnserm vermügen/als sy wol würdig ist.

Von Procri der gemahel Cephali.

Das xxvj. Capitel.

PRocris Pandionis des künigs tochter vonn Athenis/ward vermählt Cephalo/des Künigs sune Æoli/ vnnd zů gleicherweiß/ wie sy von den keüschenn adelichenn frawen gehasset wirt von wegen jres vbermässigen vnd vnordēlichen eifers/ also ist sy den mañen anmütig/ so durch sy manger frawen vnart wirt geöffnet/ wann zů den zeytenn als die zway gemähel/ in freüden/ gütigkait/ vnd rechter freündtschafft/ zůsamen verbunden/ ward ein wunder schöne fraw Aurora geheyssen/ in der liebe Cephali/ sünbrünstigklich entzündet/ Doch vmb die begirlich liebe die er zů seiner Procris trüge/ mocht sy jn lange zeit zů jrm willen nit bewegen Darumñ sy einsmal zornig zů jm sprach/ es wirt dich gerewen Cephale/ dz du so sünbrünstigklich Procrim hast liebgehabt/ wañ du befinden solt/ das sy die liebe des golds/ wirt höher achten dañ dein liebe/ wo das nur recht an sy versücht wurd/ Do das Cephalus vernam/ zů hand ward er begyrig das zůerkunden/ vnd gleichsent als wolt er ein weite raiß thon/ schiede damit von jr ab/ vñ als er nit fern geritten was/ wendet er sich vmb/ kam verborgē wider heim/ vñ ordnet einē jüngling/ der durch gabe Procrim vñ auffs strengst bey jr anhielt an jr stätigkeyt versüchte/ vnd wiewol sy lang zeit stät vnweglich alles erbietē des golds vñ gaben verachtet/ doch zůletst ward sy durch gmerte gab vñ vil versprechens also erwaicht/ dz sy dē jüngling seins begerens gweren wolte/ wa er die versprochē gabe mit jm brächte/ darzů jhm statt vnnd zeit ward gesetzet/ Zůhand öffnet Cephalus inn grossem vnmůt vñ trauren Procri/ wie er hette dise ding zůgericht/ das er jre fräfele lieb erkennen möchte/ darumb sy inn solliche scham vnnd schrecken ward gesetzet/ vnd jr angesicht mit röte vberzogen/ vnd vom gewissen jrer schuld/ inn dem gemůt also beweget/ das sy one verziehen/ von gemeinsamē der menschen/ iñ die einöde der wäld vñ wüstin hinweg flohe/ allain daselbs zůwonē/ Aber der jüngling Cephalus mocht sein liebe gegen

jr nicht

jr nicht enthalten/vnd on jr begeren/berüffet er sy wider zů jm inn genad mit vergeben aller missethat/doch ist ablaß der sünden nicht krefftig/wa das gewissen nit lauter ist/darumb ward Procris seer inn jhrem gemüth betrübt/zweyflend was sy thäte/vnnd sorgend/so Aurora inn jres mannes liebe entzündet/vor ein stifftering jhres versüchenns gewesenn were/vnd das golde darzů gegeben hett/das solliche genad vnd widerberüffen/auch nit jm inn rechten trewen erdacht wer/Darumb widersetzet sye sich seines begerens/vnnd floch von dann vber felsenn/berg vnnd thal/durch die wildtnuß/vnd folget jr Cephalus fleissigklich nach/mit einẽ säger sye wider jm zůbringen/Nun füget sich vngefärlich/das sich Procris bey einem gemöß/iñ ein wildes gerörach verschlossen vnd verborgen hett/vnd als Cephalus an dem fürneyten ersach/das sich das rörach beweget/meinet er es het sich wöllen ein wildes thier dahin verbergen/vnd in das selb zůtreffen/spañt er auff vnd schoß Procrim zůtod/also vergieng sie.

Zů solchem waiß ich schier nit was ich sagen solle/ob nichts auff erdtrich mächtiger sey dann das gold/oder seye das ein grössere thorheyt/wann das ein mensch nach dem sücht/so jm nur rew gebern mag/wañ ers findt wie dises ainfältig weib wol bewert hat/darumb sy sich selber mit einem vnabweschigen spot/inn ewig zeit beflecket/vnd auch den tod verursacht den sy funden hat/vnd doch disen wenig begert/Das ich aber die vnmäßlichen begirde deß goldes sein laß/zů dem alle thoren gezogen werden/bit ich die so inn sollicher begird erstockt seind/mir zůsagen was nutz/wz zierd was lobes/was glori sy daruon empfahen/Fürwar nach meiner bekañtniß/so ich solche begird nit anders lauter/wann ein spötliche kranckheyt/deß gemüts auß leichtfertigkeyt entspringen/vnd wirt allayn bey denen befunden/die liederlich leiden mügen/das alle andere menschen/wölche die seyen/für sy gesetzet werden.

Von Argia Polinicis deß künigs gemahel.

Das xxvij. Capitel.

ARgia die Griechin ist von dem elteſten edlen Künigklichem stam der selben land herkommen/vnd Adrasti deß Künigs tochter gewesen/ein fraw grosser ansehlicher schöne/vnnd zůgleicherweiß/wie sy durch jr anschauwen menigklichen zů freüden bewegt/also hatt sye auch den nachkommenden/ewig vnd namhaffte ware zeügknuß/rechter eelicher liebe verlassen/vnnd ist biß auff Vnser zeyt jhr edler nam/mit fürnemlichem rům durchleüchtet/in herrlicher gedächtnuß bliben vnd geeret/Die selb ist vermählt worden/Poliniti dem sun Œdippi/deß Künigs Thebanorum/der seines lands entsetzt vnd vertriben warde/bey dẽ sy auch ein sun gebar Thessandt gehaissen/auff ein zeit als sy mercken warde/wie jr vatter vñs vbermässigen vntrew seines brůders schwärlich iñ seinem

seinem gemüt betrie-
bet / vnd bekümmert
wz / gedacht sy seiner
ängsten vnd trübsal /
auch wöllen mitleidē
haben / vnd thailhaf
tig zů werden / tröstet
demnach jhren alten
vatter / stercket vnnd
raitzet jn mit wainen
vnd bitt Ethioclem
zůbekriegen / der zů dē
selben zeyten durch ei
gen gewalt wider alle recht / vnd auffgericht verträg vnd büntnuß seinen
brůder außgeschlossen / vnd das Künigreich Thebanorum regnieret / vñ
darumb das die ding fürgang gewinnen / die auß antwort der Göt zůbe-
schehen angesehenn waren / vnnd nit geminderet wurdenn / wolt sy vber
die gemain natur der frawen milt gesehen werden / vnnd schencket vnge-
betten / Euridicen der hauffrawen deß warsagers Amphiarai das köst-
lich klainat / das doch den frawen von Thebe etwaß vnglückhafft gewe-
sen was / durch die gab ward Amphiaraus / der verborgen lag von seinem
weib gezeyget / vnnd von seines weissagens wegenn / ist er gehn The-
be sampt andern Künigen vnd Fürsten mit heeres krafft gezogenn / doch
zů seinem tödtlichen schaden vnd vngefäll / Wann vast nach grossem tod-
schlage / da er vnd schier all ander herrn waren vmbkomen / vñ Adraſtus
aller hilff entblösset / vnd in die flucht gewendt ward / belyb der tod leich-
nam Polinitis / vnder andern stinckenden cörpeln auff dem feld ligen vn-
begraben / vnnd da sein laydige hauffraw das erhöret / macht sy sich auß
dem Künigklichen sal auff / vnd warff von jr die scheinbarlichen zierd / vñ
adenlichen schöne klaider / legt auch gentzlich hin alle weibliche schwacheyt
vnd forcht / vnd zoch mit wenig geferten auff die walstat / da die schlacht
beschehen / sy ließ auch weder feind noch kainerley vngeheüre / sich daruon
erschrecken / vnd das noch gröſſer ist / hat sie das groß gebote deß Künigs
Creontis der den sig behalten hett nit abgewendt / darinn er verbote bey
kopff abschlagen / auff die walstat niemandt zůgeen / noch etwar daselbst
zůbegraben / aber sie ließ sich nit jren / sonder gieng mit jnnbrünstiger lieb
doch traurigem gemüt zů mitternacht an das end / der erschlagen stincken
den leichnam / vnd kert vmb jetz disen / dañ ein andn / so lang vñ vil biß das
sy mit einem kleinen liechtlin deß ellenden anblicks jres liebstē mañs erken-
ner / O wunderbares werck diser frawē / dz verwundet angesicht vō den
waffen / von vnsauberkeyt der erden / vñ deß staubs entrainet / vñ erstock-
tem schwayß vberzogenn / das auch menigklichem vnerkannte was / sich

vor dem

vor dem getrewesten gemahel nit verbergen die vnrainigkait/des vermayligten angesichts /kunde auch jr freündtliche küß nit abtreyben / Jhr mocht auch das gebott Creontis nit wören jren willen zünolfüren/wann nach dē/als sy mit jren manigfaltigen begirlichen halsen vñ küssen/ an seynen mund begeret die seel in dem leib widerumb zübewegen/vnd alle glider mit zäheren vbergoß/darumb das sy kain trew noch fleiß an jhm züthün vnderliesse/ leget sy den todten leichnam inn das fewr darzü geordnet/vnd samlet nach seinem verbrennen die äschen inn einenn krüg/ vnnd ließ jn nach jrer gewonhait/nach Künigklichen eeren zü der erden bestätē. Es ist wol offt beschehen/das die frawen jrer mañ kranckhait / gefänckus/ armüt/ vnnd mancherlay vnfal/ bewainet habenn/ doch alweg inn hoffnung bessers glücks des sy warten waren/ vnnd end des vngefels/ Wiewol nun auch das zülobenn ist / dannocht mag es nit ain solche vrkund geben der höchsten liebe/als die dienstbarkait Argie jren mañ/durch so grosse gefärlichhait erzaiget/wañ sy gieng auff die walstat/do sy jhren mann iñ dem hauß wol möcht bewaint haben/ dz sie wol het anderen züthon beuolhen/Sy ließ jn bestäten nach Künigklichen eren mit dem feür vnd wäre doch nach gestalt der sachen/vnd der zeit genüg gewesen iñ die erd zübegraben/ sy bewainet jn mit heülē vnd schreien/das sy stillschweygend wol vbergangen hete/vnnd stünd jr doch kain nutz darauff züwarten von dem vmbziehen des ellenden cörpels/sonder lag jr grosse sorg vō dem feinde vor den augen/Aber also züthün ward jr von warer liebe, vō gantzer trewe der hailigen gemahelschafft/ vnnd vnuermaligter keüschhait gerathen/darauß sy billich zü loben/zü eeren / vnnd mit durchleüchtenden würden züerheben ist.

Von Manthone.

Das xxviij. Capitel.

MAntho ist gwesen ein tochter Tyresie/deß grösten warsagers ö stat Thebe/ wölcher zü den zeyten deß Künigs Edippi/ vnd seiner sün iñ grosser achtung gehalten sy was auch so fähiger sin vnd vernunfft das sy Pyromanciā/ das ist die kunst warsagens/

sagens auß dem fewr (die vor alten jarenn vonn den Caldeyen/als etlich wöllen/die anderen von dem Künig Nembroth/gefundenn was) also gäntzlich von jrem vatter lernet/das zů jren zeiten niemandt funden war der auß bewegnuß der flammen/noch jrer farb/oder dem bratzeln/vnnd vil andern dingen/ich waiß nit mit was teüfflischer hilff/daß künftig dinge gesagen kunde. Zů dem/waren jr die jngewayd der schaff vnd der stier auch aller andern thier/so wolbekant/das sy durch die mit ander hilff vñ kunst/als man von jr sagt/offt die vnreynen geyst bezwang zů jhr rede vnd antwurt auff jr frag zů geben/Vnnd nach dem als die Griechischen Künig die vor der stat lagen die zůgewinnen/erschlagen wurden/vnnd Creon der Künig die statt gewaltiglich zůregieren vnderstanden het/zů fliehen den newē künig/kam sy in ein teyl der welt Asia genañt/do sy auch die ersten Tempel des Abgots Darij Appollinis stifftet/der hinfürt vber köstlich gebawen vnd geeret ward/da selbs gebar sy Mopsum/dē gröstē warsager (die wir Prophetenn oder weissager nennen) doch findt man nicht von was vatter sy jn geboren habe/Aber etlich ander sagen/das sie nach dem Thebanischen krieg/mit etlich andern lang vmbgezogen seye/vnd zůletst inn Italiam kommen/vnd Tiberino gemähelt/vonn dem sye empfangen vnnd geboren hat einen Sön Citheonum/der von etlichenn Byanores geheyssen ward/mit dem sy herauß kam vber das gebürg inn Lampartenn/oder Heneciam/gen Benacum das wässerig lande/vnfert von dem see/wann sy mainet die selben stat jhrem thůn füglich sein/vnd darumb das sy jre vbrige zeyt alda verzeret/liess sy mitten inn dem Weier ein wonung auff pfäl vnd stützen erbawē/da sy auch nach jrm tod begraben ward/Vnd an die stat/liess jr sön Citheonus nach jrem nammen Mantuam bawen/in der/auff disen tag Margraffenn regieren. Doch seynd etlich die warlich mainen sy hab ewige keüscheyt behalten/das doch heilig vnd hoch zůloben wäre/wo sy die mit den bösen künsten nicht verschmirbet/sonder Gott dem herren/dem aller keüscheyt opffer empfengklich ist/vngeletzt behalten hette.

Von den gemäheln der Jüngling Menie gehayssen.

Das xxix. Capitel.

DJe namen vnd anzal der frawen Meniarum seind alter halb inn vergessenheit kommen/das sy von den schreibern nit benennet werden/vnd doch vnbillich/wann sy durch jhre werck wol verdienet haben/das sy zů den hocherleüchten frawen gesetzet werden/Vñ wiewol jnen das neydig glück solchen abbruch zůgefügt/so sollen sy doch nach vnserem fleyß vñ vermügen vmb jr loblich thaten gepreist/geert vñ auß ver

gessenlichheit/ inn gedächtnuß der nachkömenden/vmb jr hohen verdienst willen gbracht werden /Menie die jüngling/seind nit von den schlechtē sonder dem höchsten adel/der gesellschafft Jasonis vnd der Argonautē/durchleüchtēd gewesen / Do dieselben/nach volbrachter fart auff der Insel Colchida/widerumb inn Griechenn land anhaym kommen waren/verliessen sy jr alte wonung/vnd erwölten jr wesen/ bey dē Lacedemonē zühabē. Sye wurdē auch nit allain vō jnē wol vñ freüntlich empfangen/sonder alles gewalts theilhafftig gemachet/vnnd vnder die regierer vnnd vorsteer des gemeinen nutz auffgenommen / Sy warē zů den selben zeiten fast reich vnd hoch edel/nicht allain von vätterlichem geplüt/sonder auch darumb/das sy bey den obersten geschlächten der Lacedemonen sich beheirat hetten/dadurch jr adel gemeret vnd zwifach erleüchtet/wann vnder andern/heten sy die schönste Weyber/des edelsten der Lacedemonier burger geschlächts/das doch in weltlichem bracht nit das geringst stuck geachtet wirt/Darzwischen schlügen sich vil des gemeinen volcks in jre vnder dienst/das alles namen sy nit auff als were es von gunst wegen beschehen/sonder mainten man müst jnen von jrs aigen verdiensts willen also inn die hend sehen/darumb fielen sy in torechte begird zeherschen/vnd vnöstünden sich vnfürsichtigklich/alles gwalts des lands Vmb die missetat/als sye geöffnet ward/legten die gewaltigē sy in härte gefängknuß/vnd erkanten mit vrteyl sy zůtödten/als des gemainem nutz schedlichsten feind/durch die öbersten gericht/vñ ward gesetzt/solcher vrteyl nachzůkomēn/die nächst künfftig nacht/ nach der alten gewonheit d Lacedemonen/ Da dz jre traurige Weyber vernamen/giengen sy zů rat/ vñ erdachtē ain vnghörte hilf/jrē verurteiltē mañen zůerzeigē/ vñ volbrachten auch mit den wercken/dz sy bedacht heten/ Sy legtē an böse klaid verhanckten jre wainende angsicht/ Vñ als die sonn wz vnd gangen kamen sie zů dē kärcker/begerten also jre sterbende mañ zůsehen/vñ darüb das sy die edelsten waren/von d gantzen stat/ward jn vō dē hüterē solchs leichtlich vergünt/ Da sy aber zů jnen hinein kamē/vertribē sy die zeit nit mit trawren vnd klagen/sonder offenbarten jnen den anschlag/vnd wechselten jre kleider mit den mañen/verhülten jre angesicht nach Weybischen sitten vñ giengē also die jungen mañ in den frawen klaidern wainend/in trauriger

geberd/mit geneigten augen gegen der erden/auß der gefängknuß/darzů jnen auch die vinsternuß der nacht hilflich was/vnnd die wirdigkait der frawen/durch das die hütter leicht möchten betrogen werden/das sy die verdammeten/zů dem tod vnwissend außschliessen/vnd die frawē für sye behielten/Dise geschicht war auch nit geoffenbart/so lang/biß die vollender der vrteil kamen/die zůtödten die verurteilt warē/Erst funden sy die Weyb/an der mañ stat in der gfängknuß ligē/dz ist on zweifel grosse trew der frawen/vñ vberhohe jñbrünstige liebe gewesen/Vñ dz ich geschweig wie die hütter der vernrthailten so wercklich gelaicht vnd in gespöt gsetzt wurden/wie die gefangen erlöst/was die gewaltigen darumb erkanten/vnd was darauß entsprungen sey/so will ich allain ein wenig sagen/vonn den krefften der rechten liebe/in dem heiligen Eestandt/vnd wöllend etlich/das auß dem ersten gesatz der natur/die nicht geendert werden kan/kein schedlicher noch verdblicher haß/noch feintschafft entsteen mag/weñ auß vneinigkeit der Eeleüt/Also herwiderumb/mag grösser liebe nit gefunden werden/wann der freündtlichen einhelligen gemahelschafft/dañ das fewr der vernunfft brennet nit auff vnsinnige weyß/sonder entzündt auff wolgefallen/vnd verbint die hertzē also zůsamen/das sy allweg in geleiche mainung/wöllend vnd nit wöllend/vñ wenn die lieplich gwonheit darzwischen komet/so last sy nichts vnder wegen/dauon sy gantz beleibē vnd gekrefftiget werden mag/sy thůt nichts nachlässigs/sonder allweg schnell vnd vnuerdrossen/vnd ob sich etwann widerwertigkait begibt/so erbute sy sich vngebeten/mů/arbait vnd künstlernuß (damit der sach hilff vnd rath gefunden werd) zůleyden/Die selb gefellig/süße/vnnd bewerte liebe/zwischen den gemähelt Meniarum bezwang jr gemüt/das sy solche gescheidigkeit vnd klůgen list erdachten/da jr mañ in höchsten sorgen waren/zů denen jn sonst zů komen nit müglich gwesen/mit ordnung der kleid mit faren der rechten zeyt/vnd mit aller fürtrachtung/dz sy die gsehendē hüter plenden möchten/Darumb legten sy hin allen wollust vnd frewde vñ brauchten hohe vernunfft/gedenckend von jñerkeyt jrs hertzen/nichts vnuersücht vmb heil des freünds/zůlassen/darumb sich gütigkait auffer-hůb in jrm gmüt/durch die sy trostlichen jr mañ versüchten zůerledigē/dz sich durch getrewe gantze gemahelschafft erfrewt wurden/vnd mit dem leben wider begabet/die durch das öberst gericht waren verurteylet/dye härt in dem Kärcker lagen/die verlassen wurden/die nun den henden der nachrichter waren beuolhen/vnd dz aller gröst/das der öberst gwalt dadurch geschmähet warde/alle gesatze verachtet/vnd der will der gantzen gemain/durch sy verhindert vnd vernichtet/vnd das sy jr mañ erledigtē legten sie sich selber in tödtlich sorg/vnd in den gewalt der verspotten vnd gelaichten thürhüter/Ich kan nit gnůg verwundern/von ö grossen trewe vnd so hoher liebe das bekenn ich darbey/wañ wäre die liebe klein vñ kalt inn jhnen gewesenn/sy möchten wol vngestraffet mit gütem glimpff da-

heym beliben sein/das sy solliche grosse ding nit versücht hettē/Aber das ich vil mit wenig worten beschliesse/so mag ich sy wol manlich/keck vnnd war mann nennen/vnd jüngling Weyber heyssen/inn deren gestalt sye auffgiengen vnd erlöst wurden.

Von Penthesilea der Künigin Amazonum.

Das xxx. Capitel.

PEntheſilea die jückfrau iſt geweſen ein künigin der Amazon vnnd hat regiert nach Orithia vnnd Anthiope/Von was geſchlecht ſy aber geborn ſey/habe ich nit geleſen/ſy verachtet jr vbergroſſe ſchöne/ vnd leget von jr das waich Weibiſch gemüt/vnnd legt Küriß an/nach gewonheit jrer vordern/vnd ſetzt ain helm auff jr goldfarbs har/den kocher an die ſeiten/vnd pflag nit Weybiſcher forcht/ſonder strēger manlicher ritterſchafft/mit dem ſtreit wagen vñ zů roß/ſy erzeigt ſich auch für ander künigin wunderbar/in krefften vnd kriegs künſten/Sye müßt auch ſinnreich ſein/wenn man liſt von jr/das ſy die erſt ſey/die mordarten erfunden hab/die vor jrer zeit der welt waren vnbekannt/daruō Horacius ſchreibt inn Odis/Die ſelb Penthesilea/als etlich wöllen/da ſy vernam/die vngehörten ſtercke/des allertreffenlichſten heldē Hectoris noch vngeſehen von Troya/ward ſy jn als begirlich verlangen/ſo jnbrünſtiglich liebhaben/vnd ſo begirlich darzů thůn/das ſye von jm ein erben jres künigreichs empfahen möcht/das ſy mit groſſem heer/jm zůhilff gen Troya wider die Griechen zoch faſt wol gerüſtet/Vnd wiewol die Griechen weyt vnd hoch vmb jr ſtercke vnnd kriegskünſten gerümet warend dannocht darumb das ſy Hectori/vmb jr krafft vnd ſchicklichait zů dem krieg/vnd in ſchöne möcht wolgefallen/dz ſy emſſig wider die feind vnerſchrocklich zůfechten/vnnd die offt mit jhrer lantzenn/von den pferdten zů boden rannte/offt mit dem ſchwerdt tödtlich verwundenn/offt mit jrem geſchütze die fliehenden durchächten/vnd ſo vil mannlicher werck erzaygen/das Hector ſelber groß verwunderen darab name/Zůletſt do ſie mit den ſterckeſten feinden mannlichen vnnd lang fachtenn/vnnd ſich

zůuil

zůuil vnder sy einließ/das sy jrem so starcken bůlen/sich würdig erzaigen möchte/wurden der jren vil erschlagen/vnd sy also hart vnd erbärmigklich verwundet/das sy miten vnder den feinden/die von jrer hand erschlagen waren/todt belib/Doch sagen etlich sy sey nach dem tod Hectoris erst gehn Troya kommen/vnnd also da belyben/Es möchten etlich mainen vnmüglich sein/das Weyber zů sollicher manheyt kommen solten/aber das wundern mag jn gar leicht entzogen werden/wann sy gedencken das die gewonheyt ains jeden dings zůletst in die natur verkeret wirt/vñ die von geburt Weyber seind/durch jr übung/manlich vnd streibar werden/Zůgleicherweyß als etlich die mann geborn seind/durch müssig gan vnd senfftes leben/Weybisch werden/vnd als die hasen in dem harnasch erschrocken sind.

Von Polixena des Künigs Priami tochter.

Das xxxj. Capitel.

POlixena die jůckfraw ist gewesen des künigs zů Troia priami vñ Hecube tochter die was von blůender schöne so vbertreffenlich/das sye mit dē flammen Cupidinis dz hertz Achillis entzünt so jnbrünstigklich/dz sy durch vntrewe vnderweysung Hecube jrer müter/jm einig verzilet/zů jr bey der nacht zůkommen/in den Tempel Appollinis Tymbrei/darinnen er von Paride schendtlich vnd vnredlich erschossen ward/Von des todts wegen/als der Troyaner krafft zůrgangen/vnd die statt Ilium zerstöret ward/füret sye Neoptolemus auff seines vatters grab/daselbs an jr zů rechen den tod Achillis/vñ als sy sahe den grymen jüngling sein schwert auffziehen/vnd alles vmbstends volcke vmb sy wainet/Do bot die edel junckfraw/so mit starckem gemůt/so mit vnzitterdē angesicht jrn vnschuldigen halß zů dem tod/dz die standhafftigkait jres gemüts/nit minder zůuerwundern den menschē wann das streng rechen Neoptolemi von wegen Achillis seines vatters/das ist on zweyffel der gedächtnuß wol wirdig/das ein solchs waichs alter/Weyblichs gschlächts ain so senfft erzogne künigkliche tochter/in verwandlung des glücks/also jr gemüt zwingen vnnd enthaltenn mügenn/

vnd vorauß vnder dem schwerdt des sighafften feind / vnder dem doch offt die mannlichen hertzen der starcken mann in vnmůt vnd zitter verwandlet werden. Es ist zůglauben / das sollichs von einer hochgeadelten natur kommen sey / das sy erzeygte / durch das verachten des todts / wye sie ain so manlich dapffer Weyb worden / wañ jr das glück nit so gar widerwertig wer gewesen / vñ als jung auß disem jamerthal genomen het.

Von Hecuba der Künigin Troyanorum.

Das xxxij. Capitel.

HEcuba die durchleüchtigste Künigin Troyanorum ist durch abfall jres hohen glücks ain mercklich exempel vñ anzeigen gwesen der zergencklichait alles zeytlichen gewalts / vnd verwandlung desselben in ellend vnd trůbsäle / Cipseus der künig in Tracia wz jr vatter vnd ward gegeben zů Weyb / dē durchleüchtigisten künig in Troya Priamo / von dem sy gebar neüntzehen kind / sün vnd töchtern / Vnder denē wz die öberst zierd der Troyanischen herrschaft Hector / des lob vñ rům in so strenger Ritterschafft / so klar was / dz er nicht allain sich selber erleüchtet sonder auch alle seine fraind / vñ das vatterland mit ewiger glori adelt / Sy ist auch nit allain namhafft gewesen von seligkait des reichs vnd vile der edlen kinder / sonder auch des allergrössesten jamers vnd trůbsals wegen den je das glück alle dise welt regieret zůsendet / warde sie weyt vnd brayt menigklichen erkennet / wann den todt jres liebsten sones Hectoris / vnd des jünglings Troili der grosse manhait erzaigt / wann seinem alter zimlich was / die beyd von der hand Achillis erschlagen wurden / auff denenn die grundfeste des Reychs gestandē was / wainet sie vnseglich / Auch Paridē von Pyrrho ellendigklichen erwürgt / Deiphebum dem oren / mund vnd nasen abgeschnitten wurden vnnd also getödtet / der gantzen Stat Ilium verbrennen / jres sones Politis sterben / der in der schoß Priami seynes vatters getödtet war / jhres mannes Priami erstochenn bey dem altar / zů dem er vmb freyhait geflohenn / jhrer tochter Cassandre / vnd jres sons Weyb Andromache / vnd jr selbs gefängknuß von den feinden / jhrer tochter Polixene auff dē grab Achillis enthaupten / Astyonactis jrs enigklins auß einem hol gezogē mit einem stein zerknüschen / dz alles die ellend fraw selber sahe / vnd zůletst fand sy jren jüngsten son Polidorum auß der vntrewen Thratier Polymnestoris getödt / vñ bey dē gestat Tratie begraben / darumb sy in vnmůt jnnigklichen trauret / durch solch vber groß vnsäglich künernuß vnd trůbsale / sagen etlich wurd sy vnbesinnt vnd lieff in Tratia auff dem feld / wůtend vñ heülend als die hund biß an jr end / vñ

nach

nach jrem tod ward sy begraben/vnd an das gestat so von jhr Cinosenia gehaissen/bey dem meer Hellesponticum/Etlich sagen/sy sey mit den andern gefangnen frawen/von den feinden hinweg gefüret worden/Vnnd das sy kains ellends vnd kümmernus gefreyet were/so hab sy zů letst gesehen/nach dem als Agamemnon getödt ward / jhre liebe tochter Cassandram erwürgen/von heyssens wegen der Künigin Clytemnestre.

Von Cassandra der tochter Priami.

Das xxxiij. Capitel.

CAssandra wz ein tochter priami/deß Künigs in Troia vonder die alten sagē sy habe den gaist der weyssagung gehabt/ ob aber das gewesen sey von jrem fleyssigē studieren/ oder auß gnad Gottes / oder deß teüffels betrügknuß / ist etwas vngewiß/ Das sagt man doch von jhr/wie sy lang daruor/ee das beschahe/die fraydigkait Paridis Helenā zůraubē/ō Griechen zůkunfft gen Troia / dz lang belegern der stat/vnd zůletst der selben zerstörung/vnd deß Künigs vndergang/mit lauterer stim̄ vnd bedeütlicher beständtnuß geweissaget hab/Vnnd vmb solliche weissagung ist sie von jrem vatter vnd brůderen hart geschlagen/vnd auff jhr sagen nichts gehalten noch geacht worden / Auß dem ist von den Poeten die fabel genomen/wie sy von Appolline gebůlet wurde/vnd sy jm verspracht seines willens zůpflegen/so fert er sy mit der kunst der weyssagung begabet/vnd da sy deß von jm geweret warde/ wolt sy jm nit halten/was sy zůuor verhaissen het/vnnd als er jhr die gab nit wider nemen mocht/legt er jr darzů/ob sie schon weissagen möcht/solt jr doch niemandt desselben glauben geben/als ob es ein thörin gesagt het/ Sy ward gemählet einem edlen jüngling/wölcher Chorebus gehaissen/ den sy freündtlich entpfieng. Aber inn laid vnd trauren / ward er jr entzogen in dem krieg vor der statt/Vnd zůletst nach dem verlieren jrs vatters vñ ands freünd / ward sy als ein gfangne Agamēoni zů tail an ō beüt/ Vñ als sy vō jm gegen ō statt Mycenas gefüret ward/weissagt sy jm auf dem

weg/wie Clytemnestra sich gericht hette jn zů töten / aber jrē weyssagen was Agamemnon nit gelaubig / vnnd nach mangerlay sorg / angst vnnd not deß meeres/kamen sy gen Micenas/vñ ward von seinem weib getödtet/vnd darnach Cassandra erwürget.

Von Clytemnestra der künigin Micenarum.

Das xxxiiij. Capitel.

CLytemnestra ist gwesen Tindaridis des kunigs von Oebalia tochter/auß Leda geboren/vnd ein schwester Castoris / Pollucis / vnd Helene/vñ ward gemählt Agamēoni dem Künig Micenarum / Wiewol die selb / vmb jr hohe geburt namhafft was/ so ward sy doch vmb jr fräuel angenomēne missethat vil weiter beschrait wañ zů den zeitten/als jr mann Agamemnon/vor Troya/das Griechisch volck/als ain Hauptmann regieret/vnnd sy jhm nun vil kinder geboren / fiel sy inn vnzimlich begird vnd böse liebe/deß müssiggengers vnd verzagten jünglings Egisti/der ein sun Thiestis was auß Pelopeia geboren / vñ sich von farlässigkeit wegen von der ritterschafft gezogen/vñ zů Priesterlichem ampt gefüget hett/vnd durch die hilff vnd rädt Nauplij deß alten künigs/der etwañ Palimedis vater was/wurden sy einander jrer vnzimlichen begird zůwillen/auß dem groß vbel ist entsprungen / von forcht der zůkunfft deß künigs/der sie als dann vngezweyffelt straffen wurd vmb jr missethat/vñ durch den rath jres bůlen/vnd villeicht auch durch den vnwillen/den sy darab empfangē/das er Cassandram mit jm gen Micenas gefürt het/darumb das keckfreydig weib/als jhr gemahel der künig Agamemnon wider haim kam/für sie zů/mit schalckhafftigem gemüt vñ waffen gerüst/wider jren mañ zůwüten / dañ als er vil deß meeres grosse vngestümigkeyt erlitten hett/ward er auß jrem falschen hertzen inn gleichßnung grosser lieb vnd freündtschafft hoch von jhr empfangen/vnder gestalt begyrlicher zůkunfft jhres mannes/vnnd als sy geessen hetten/vnd er von güttem weyn gesettiget ward/schüffe sy mith jhrem bůlen Egisto / als etlich wöllen/der haimlich inn dem Sal verborgen lag/jhn zůtödten.

Die an-

Die andern sagen/als er [illegible]tisch saß/was er bekaidet mit dem gewande/ das er durch sigklichen [illegible]ege gewunnen hette/Darumb das er den Griechischen die hochzeytliche tag klärer beweißte/Vñ dz ward jm sein weib die eebrecherin/schmaichend züreden vnd bitten/anndere klaider an zülegen nach deß lands gewonheyt/die sy jm in seinem abwesen hette machen lassen/vnnd bote jhm den rock mit ermeln/on das hauptloch/den sy in der bösen maynunng geordnet hett/Er gienge an ein ort/dahin brachte jhm das weib ein hembd/oben zügenäet/wölliches mit fleiß darvor zü seinem verderben zügericht/vnd stiesse die arm inn die ermel/vnd warf se es vber den kopff/vnnd süchet das hauptloch/Dieweyl er aber also hin vnnd her rancket süchend/wincket sie dem eebrecher Egisto jn zütödten/ dieweyl er noch verwickelt wär/das auch leicht beschehenn mocht/Also warde er heymlich ermördet von Egisto/der auch nach seinem tode das gantz Künigreich mit Clytemnestra tratzlich mit gewalt sißen jar regniret/Aber mitlerzeit was Horestes der sun Agamemnonis vnd Clytemnestre erwachsen/der seine freünd vor dem fraisamen wüten der mütter beschirmet hetten/der ward beherziget auff die raach seins vatters tod/vñ süchet bequemlich zeit/seinen fürsatz zünolbringen/vnnd tödtet sye bayde/ wiewol sollichs baider seyts grosse vbel seind/waiß ich doch nit/wölches das grösser ist/ob das vbel deß eebruchs grösser sey/oder die vber groß gedurstigkeyt/den durchleüchtigen Künig vnuerschuldet zütödtenn/Doch find ich etwas das dannocht an diser sach züloben ist/die starcken tugent Horestis/der seine hend gegen dem mord von seiner mütter begangen/nit lenger enthalten mocht/das er seines vatters vnschuldigenn tod/an der schuldigen wütenden müter/vnd an dem eebrüchigen priester nit räche/dz die schuld auff denen erleütert wurde/mit jrem tod/von deren haissen vñ züthün/der vatter sein blüt vergossen het.

Von Helena der schönen auß Griechenland.

Das xxxv. Capitel.

HElena (als vil der alten mainend) ist durch vnkeüscheyt vñ von dem langwirigen grossen krieg/von jrent wegen erhebt/der gantzen welt/für ander wol erkandt gewesen/Tyndari deß Künigs Gebalie tochter/auß der schönsten frawen Leda geboren/vnd Menelao dem Künig Lacedemonum gemählt/Der selben Helene schöne/als alle Griechisch alt geschichtschreiber vnd Poeten/vñ nach jnen die lateinischen sagenn/was so zierlich vnnd vber scheinbar/das sy leicht der schöne/aller weiber fürgesetzt werden mocht/Wañ Homerus müdiget sein gemüt der doch Göttliche sinnreichait vnd vernunfft hett/ich geschweyg der anderen/ehe das ehr mit seinenn künstlichenn gedichtenn/souil ehr gehört hette jr

hette/ir schöne künstliche beschreyben möcht/Er das/haben all die besten maler vnd bildhawer/sich vnderstanden/mit grossem höchsten müglichē fleiß/mühe vnd arbait/ein gleichnuß deß aller schönsten/wolgestalltesten weibs zümachen/das die selb doch den nachkomenden auch bekañt würd/ vnd dē maistern ward bestellet vō den Crotonienser/der best vñ vertümtest vñ ein grosse sum gelts/Zeuxis Heracleotes gehaissen/der sye züformieren vñ malen mit dem bensel/alle seine krafft/sin/kunst vñ vernunfft übet/Da aber der selb maler kain andere vorbildung het/wañ die gedicht Homeri von irer schöne beschriben/vñ dz gemein lob alles volcks/darauß er nit genügsamlich nach seinem bedunckē/ir gstalt iñ sich bildē mocht/sonderlich wie sie von angesicht gesehen/vñ vō glidmaß geschaffen wer/gedachte er ir schöne/auß andern wolgstalten frawen vñ knaben/züsamlen/darumb das er irer Götlicher schöne von gstalt deß angesichts/vnd der besten glydmaß/dester baß nach möcht komen/vnd iñsich bilden/dardurch er ein bild machen möcht/das iñ künfftige zeit/etwas gemäß ir gestalt/gezaiget wurde/Also wurden im fünff die schönsten baßgestalten/von gebärd vnd glidmaß fürgehebt/die man gehaben mocht/auß denen allen er ein gestalt versammelt/von jeder das best vnnd schönest genommen/noch dannocht mocht er mit aller seiner kunst vnnd krafft/nit genügsamlich ein bild züsamen bringen/das ihr recht gleichen möcht/nach dem gemainen lob ihrer schöne/Ich wunder auch nit daraß/wann wölcher möcht mit dem pensel mit den farben/oder mit dē grabmesser die frölichen augen/res angesichts lieblichait/ir gefellig schmollen bezaichnen/vñ mangerlay zierlich gebärd nach verwandlung der wort vnnd werck geänderet/so das allain werck seind der natur/vnd nit der maister/Darumb macht er/das er vermocht vnd das von ihm gemachet ward/verließ er den künfftigen/als ein himlische bildunng/Auß disem haben die sinnreichen maister ein sollich gedicht von ir genommen/das sy vonn wegen ihrer brinnenden augen/als der morgensternen erleüchtend/vmb sollichs liecht/das von keinem tödtlichen menschen vor nie gesehen ward/vmb den mercklichen scheine deß gantzen angesichts/vmb ir langes goldfarbes/vnd vmb die schultern fliegendes har/vmb ir süsse stim/vmb iren loblichen wandel vnd güt gebärd vmb iren rosenfarben wolgeschickten mund/vmb ihr gleissende stirnen/ir weisse kelen/als das helffenbain/vmb vngesehne lustbarkait der brüstlin/das sie auch von dem Gott Juppiter auß Leda geboren/der sich durch ir liebe willen in ein schwanen verwandelt/vnd Ledam schwengert/das sie leget zway air/Auß dem einen ward Helena/auß dem anderen Castor vnd Pollux/die baid vntödtlich wurden/Auß dem sy wöllen zeygen/das der selben Helena schöne/von keynem menschen/mit penseln vnnd farben mag bezaichnet werden/so sy der öberst Gott Juppiter selb formiert habe mit aller schöne on abgāg vñ gebrechē/Durch die wunderbare schöne ward Theseus bewegt von Athenis auß in Laconas züziehen/vñ zů den zeitten

der grö-

ß gröſtē freūdē/aller Künigklichē riterſchafft/raubet er ſy fräuēlich mit ge
walt dz jung zart junckfräwlein/vñ fürt es heim/vñ wiewol er jr vber dz
küſſen vnd halſen/nit zůfügen mocht/dannocht ward ſy etwas an jr keü-
ſcheyt mit argkwō verklainert/vñ kurtz darnach/als Theſeus nit anheim
was/begerten jre brüder/das ſy wider gegeben wurde/ das auch von der
müter Theſei/Alethia gehaiſſen beſchahe/on widerred/Niewol etlich ſa
gen/Protheus der künig vō Ægypten/brachte ſy wider zů land/ Darnach
als ſy mañbar was/ward ſy zůgemählt Menelao dem künig Lacedemo
nū/dem ſy gebar die einig tochter Hermionā gehaiſſen. Nach diſen dingen
vber etlich jar als Paris wider iñ die ſtatt Jliū komen wz/ß von deß trau-
mes wegē/ſeiner ſchwangern müter ß Künigin Hecube/durch haiſſen ſei-
nes vaters Pyrami iñ dē wald Jda/den wildē thiern fürgeworffen ward
vñ darnach ſein vnerkañter brůder Hector/ von jm an ringen vnd fechten
vberwunden/vnd von Hecuba bey der wiegen/vñ andern zaichen jr aig-
ner ſun erkeñt vnd auffgenomen ward/ da fieng er an zůgedencken/der ge
lübt deß ſchönſten weiß Veneris/vō wegen ſeins vrthail/das er jr als der
ſchönſtē/die gaab deß guldē apffels zůgſprochē het/vñ nach dē als er groſſe
ſchiffůg iñ dē wald Jda zůmachē geordnet het/für er vber meer mit künig
klichē heer belaitet iñ Griechen land/vmb Heſionam ſein ſchweſter wider
zůbringen/die etwan von Thelamone hingefüret ward in dem erſten ge
wiñen ß ſtat Troya/vñ kam gen Lacedemonien/ alda vō Menelao her-
lich vñ wol empfangē ward vñ beherbergt/da er aber Helenā erſahe/ mit
himliſcher ſchöne leüchtend/vñ in Künigklichē gwand ſich frech erzeygen/
vñ jn auch etwañ begirlicher anſehē/ward er gfangē iñ dem gemůt/ vñ ge
wan hoffnung auß jren leichtfertigen ſitten/der ſprintzelden augē/jnbrün-
ſtiger gebärd der liebe/mit denen ſy die briñenden flamīen der begird gen-
tzlichen inn ſein hertz feſtiget/ Zů diſen dingen gab auch das gelück ſeinem
gunſt/wañ es füget ſich vngefärlicher weiß/das Menelao gebürt in groſ-
ſem geſchäffte/ inn Cretam zůfaren/die wir nun Candiam heyſſen/vnnd
verließ Paridem in ſeinem ſal/darumb ſy machet/das die baide jnnbrün-
ſtigklichē in vnſäliger liebe entzündt/ſich von Lacedemonier erhůben vber
meer gen Troia zů faren/bey der nacht mit einem groſſen tail/ des Künig
klichen ſchatzes Menelai/alſo bracht Paris in die ſtatt Ylium/die wir nun
Troiam nennen/die brinnende fackeln/mit der die ſtatt verbrennet ward
als ß traum Hecube/da ſy ſein ſchwanger geweſen was/vor bedeütet het/
Doch ſagen etlich anß/das ſy Paris auß Cithera ß nachgelegē Jnſeln rau-
bet zů den zeiten/da ſy nach der landsgewonheyt jr opffer in dem Tempel
verbracht/vñ füret ſy inn ſchiffung ſo darauff gerüſt was/ mit vil ſorg vñ
angſt gen Troia/da ſy vom Künig Pryamo mit beſonder eere vñ würdig-
keyt empfangē ward/wañ er maint die ſchmachait ſo jm von Thelamone
bewiſen/ß jm ſein ſchweſter Heſionā hin gfürt het/damit habē abgetilgt/
Aber es ergieng vil anders/wañ er kā durch dz in zerſtörūg ſeines reichs/ da
alle Griechen von der ſchmacheit der frawē bewegt wurdē/vñ ward Pa-

ridis schmachait/vnd sein vnrecht theten/mer vnd höher von den Grie-
chischen fürsten geachtet/wann die leichtfertigkeyt Helene/darumb als sy
offtmals begeren liessen/sy wider haim zůgeben jhrem mann Menelao/
vnd das nit beschehen wolt/schwůren sye all zůsamen einhälligklich/die
statt Troia zů erstören/vñ mit mer dañ tausent schiffen/mit wolgewap-
neten mannen geladen/füren sy an das gestatt/zwischen den zwaien ber-
gen die für die andern landtschafft hinauß inn das meer raichenn/deren
einer Sigeum/der ander Retheum haisset/mit gewalt/das jn kain wy-
derstand geschaden mocht/Dabey kundt Helena wol mercken/wie groß
jhr schöne was da sy von der stattmauren/alles gestatt des meeres/sahe
belegert sein alles voller feind/alle vmbligende gegend mit fewr verheert
das volck inn tödtlich gefar sich wagen/vnd von jhrent wegen eynander
stätigs zů tod schlagen/vnd von Troischem vnnd Griechischem blůt/al-
le ding entrainet werden/Sy ward auch also inn der härt fürgenomen/
spennigkeyt zehen jar den Griechen vorgehalten/mit so manigfaltigem
todtschlag vnd vergiessung vil edels blůts baider seyten/offt begeret/doch
nie gegeben/darumb auch das belegeren stätigklich weret on verziehen/
Jnn der zeyt ward Hector von Achille erschlagen/vnnd Paris von dem
fraidigen jüngling Pyrrho getödtet/vnd vermainet Helena/wenig gesůn
det haben/das sy Paridem genommen hett/vnd name nach seinem tod/
Deyphebum den jungen brůder Paridis/Zůletst als die Griechen gedach
ten mit verätereyzůwegen bringen/das sy mit langem belegeren nit vol-
lenden mochten/ward die vrsacherin alles vbels begirlich volbringenn/
was sy wider die Troyaner gedencken mocht/darumb das sy wider inn
genad jres ersten mannes gesetzet wurde/als auch beschach/wann als die
Griechen inn lůstigkeyt/den abschid von dem belegern der statt gleichsne-
ten/vnd nun mer/die Troianer erschrocken/vnd von arbait vbermüdet
warn/vñ von den newen freůden vñ hochzeytlichem wolleben der speyß/
etwas von dem schlaff betruckt/ließ Helena groß fackeln entzündenn/inn
der höhe/iñ maß als ob sie freůden täntz machē wölte/damit sy den Grie-
chen eyn kreyden gab widerumb zůwenden/als sy mit jhn verlassen hette/
Da die wider kamen/funden sy die statt inn halbem schlaffrů/die thor ge-
öffnet/vñ freyen eingang on widerstand/vnd nach dem die stat angezůn-
det ward/vnd Deyphebus ellendigklich erschlagen/in dem zweintzigsten
jar/als sye Menelao genommen was/ward sy jm wider gegeben. Etlich
sagen/Helena wurd nit mit jrem willen von Paride hinweg gefürt/son-
der mit gewalt/darumb sey wol billich/das sy der mañ wider begnadet/
Als er aber mit jr widerumb begeret inn Griechen zůfaren/ward er von
vngewitter vnd vngestüme deß meers/bezwungen inn Egypten zůfaren
da er von Polybo dem Künig wol empfangen ward/vnd erst nach zehen
jaren nach zerstörung der statt Jlium/füre er wider haim inn Lacedemo-
niam mit seinem wider brachtem gemahel/Wie lang sy aber darnach ge-
lebt/vnd

gelebt / vnd wz sy begangen hab / oder wohin sy kommen seye hab ich nie gelesen.

Von Circe der Sonnen tochter.

Das xxxvj. Capitel.

CIrces vō jrer zauberey wegenn biß auff den heütigen tag eyn weyt berümte fraw / nach der Poeten anzaigen / ist gewesenn ō Sonnen vnd Perse tochter der schönē Nymphe deren vatter Oceanus gewesen / vnnd jhr brūder Oetes künig in Colchon / doch nach ō warheit ist sy darumb der Sonnen tochter geheissen worden / dz sy mit wunderbarer schöne zierlich erleüchtet / vnd jr die kraft der kreuter für ander kantlich / vnd inn allem thün vñ lassen fast vernünftig war / die ding alle gibt die Soñ / den kinden die in jrem besten einfluß geboren werden / als die Astrologi sagen / Wie sy aber die Insel Colchos verlassen hab vnd inn Italiam komen sey / gedenck ich nit das ich daruon gelesen hab / Aber die alten Historien bezeügen / das jr wonung sey gewesenn auff dem berg Volscorum / der auff disenn heütigen tag Circeus / dz ist Circis berg den nammen behalten hat / Vnd so man von der hochberümpten frauwen / nichts anders dañ was Poeten gedicht haben / findt / so seind doch die selben nach der warheit souil wir mügen auflegen / das die lesenden ains grunds vnderricht werden / Man sagt von jr / das alle schiffleüt die vngefarlich von vngewitter / oder mit willen vnd fürsatz an den selben berg kömen / der etwann ein Insel gwesen ist / jetz ein vorgestat des meers / von jr mit zauberey durch segen vnd träck in mancherley wild freissame thier verwandlet wurden jeglicher nach seinem wesen / Vnder den wann auch Ulixis des klügesten künigs gesellen. Aber benenter Ulixes ward beschirmet durch den rat Mercurij / er bezwang sie auch mit dem schwerdt vnd trewen des todts / das sy seine gesellen widerumb in jr menschlich gestalt bekeren müßtē / er bliß auch also ein gantzs jar inn jr gmeynsame / vñ gebar auß jr einen son Thelogonum / vñ schied do von jr / begabet mit grossem rath vnd weißheit / Vnd wölchen verdunckelten worten

ist meins erachtēs/diser nachvolgend sin vñ verstand begriffen/ Die frauw was mächtig/an gůt/an schicklichait/vernunft/worten vñ wercken/ nit ferr vō der stat Caieta in Campania gesessen/daselbs wurdē jre vil durch jrer schöne vnd schmaichend lieblich sitten vnd gebärd bewegt sy zůsehen mit denen/sy sich also erzaigen vnd halten kunde/das jeder hoffnung het sondn gunst vnd lieb von jr zůerwerben/vnd was keiner dē nit leicht wäre jr gebot zůvolbringen nach jrem willen/ Doch stünd allweg jhr gemůt sie am narren sail fieren/vnd zůbehalten des leibs rainigkait vnuermeiget/darumb sy gedacht jre liebhaber mit geboten von jr zůsendē/ das sye nit vberwunden wurde/ Derschafft darauff etlich auf das meer zůfaren vnd zůrauben/die selben hielt man als ob sie weren inn wölff verendert/ vnd gebot etlichen kauffmanschatz zůtreiben/darumb sie inn hund verwandlet geacht wurden/wann alle kauffleůt lernen vil schwätzen/ vnnd geschray treyben gleich als die hund pellen biß das sy jre güter vertriben/ darumb auch der kauffleůt Got Mercurius mit einem hunds kopff gmalet wirt/ Etlich gebot sy Ritterschafft vmb jren willen zůpflegen/die nun fraidiger vnd stercker sich erzaigten wann jn jr eigne natur gegeben het/ darumb sy in Löwen verwandlet gesagt wurden/ Dē andern gebot sye bey jr zůwonē/die warn Vlixis gesellen die sy schon nach aller wollust halten liess/vmb begird die sy zů Vlixi hett/darūb sy in schwein verwandlet gesagt wurden/wann sy zů allen zeiten in vberflüssiger wollust trabtenn als die schwein/vñ vil ander desgleichen gebot sy jren liebhabern/die nach dē wesen jrer gebot inn dise oder andre thier verwandlet möchtē gschätzt werden/O leser vnd hörer diser geschicht/vermerckt wieuil noch sollicher Circes vnd zauberin auff erden sein/die noch heůt mit jren vnkeůschen gebärden vnd vnzymlicher zier/die mann raytzen zů jrer bösen lieb vñ gefallen/vnd doch darbey frumē geheyssen sein wöllen/dz doch nit gantz lauter ist/wann vnkeůsche gebärd geberen böse werck/O wieuil der mann vnd jüngling die all tag in Löwen/hund/schwein/affen vnd gauch verwandlet werden/die billich jr oren verstopten dz sy der Syrenē schmaich gesange nit hören möchten/wolten sy vnuerwandlet bleibenn/als auch Vlixes thet/durch die weyshait von Mercurio jm gegeben/mit der auch sein gesellen von jm erledigt wurden nach der Historien aufweisung. Man saget auch von der selben frawen sy sey gewesen ein gemahel des küngs Latinorum Pici der von Saturno geborn ward/vñ hab jn gelert künfftige ding sagen auß der vogel gesang/vnd vmb das er die juncfrawen Panoniam bůlet ward sie eyfern/vnd verwandlet jn in den vogel Picū seines namens/der zůteůtsch Agelsteůr heisset/vnd das darumb das er hett eyn heymsche Alster/auß deren bewegnuß vnd geschray er künfftig ding fürsagt/darumb saget mān jn verwandelt sein in den selben vogel/wo aber wie oder wann die selb Circes tod sey/hab ich nie gefunden.

Von

Von Camilla der Künigin Volscorum.

Das xxxvij. Capitel.

CAmilla die hochberümpt jungfrauw wirdiger gedächtnuß/ ist gewesen Methabides eltesten künigs Volscorũ tochter vñ Camille seiner haußfrawen die an der gpurt desselben kindes jr leben endet/ vñ jr zügedechtnuß thet er den büchstaben s. vō jrm namen/ das sye Camilla geheissen wurd/ Der selben junckfrawen vonn dem tag jrer gepurdt was das glück hart vnnd vngewegen / wann vnlang nach der mütter tod ward Methabus durch ein aufflauff vnder seinen mächtigsten herren vnd burgern aufferstanden/ auß seinem reich gähling vertriben/ vnd solcher eilender flucht halben nichts mit jm nemen/ wann allain sein klaine tochter/ die jm doch für alles gůt lieb wz / vnd darumb seinen vnfall dester minder klaget/ das er sie mit jm ins ellend füren mocht. Als aber der betrübt mañ züfüß entrunnen was/ vnnd sein ainige tochter auff dem arm trůg/ kam er an das fliessend wasser Damascenum genannt/ das auff die zeyt von grossem regen also angelauffen was / das er mit seiner tochter nit darüber schwimmen mocht/ vnd von Göttlichem eingeben/ das so ein künfftige weit berümpt edle juncfraw nit solt eins solichen schmähen tods im wasser ersterben/ bedacht er sonil / das er sie inn rinden mit past vmbwand/ vñ band sy an ain stangen die er vngefarlich mit jm trůg/ vnd gelobt das kind der Göttin Diane ob sie es im leben behielt/ vnd schoß die stangen mit dem kind auß gantzen krefften seins leibs so fer er mocht in das wasser vnd schwam er hinach/ Vnd da er es durch die Gottes hylff vngeletzet wider begryff/ ward er dardurch eines thails inn seinem ellend erfrewet/ vnnd gyeng mit jr inn einen wilden wald inn einer hüle wonend/ darinn er sie nit on grosse arbait mit wilder thierenn milch erneret/ Als aber die selb Camilla baß gewachsen was/ ward sy jrn leib bedecken mit den fellern der wilden thier die sy selb mit dem bogē geschossen hett/ darinn sie sich auch täglich übet/ deßgleichenn mit werffenn auß der schlingen/ vnnd die wylden thier jagen vnd fahen/ vnnd für alle

ding bedencken rainigkait ires leibs zübehalten/die liebe der jüngling ver
spottend/vnd die gemahelschafft der grösten herren gantz vernichtē/dañ
sie sich gantz in der Göttin Diane dienst/nach dem gelübt ires vatters er
gebē/Durch solche übung ward die junckfraw also in arbait gefestigt/dz
sie von den landsässen/wider inn jr künigreich zů regieren gefordert vnnd
berüfft ward/Das selbig regiert sie auch krefftigklich vnd forchtsam/das
sy widerstands von menigklichen vertragen wz/Zületst als Aeneas nach
der zerstörung d stat Troye in Italiā komen was/vnd Lauiniam des kü-
nigs Turni tochter zum Weyb genomen het/darumb sich auch krieg zwi-
schen jm vnd Turno dem künig Rutulorum erstgemelt erhebt/vnd sy zů
beyden teylen vil kriegsvolcks bestelten/vnd vō menigklichen hilff beger
ten/kam auch Camilla mit grossem volck Turno zůhilff wider Æneam/
wann sye jm nit von sypp vnd freüntschaft wegen günstiger was/vñ als
sy offt wolgerüst wider die Troianer gescharmützelt vnd gefochten het/
vnnd auff einen tag krefftigklich streytend vil gefelt/zůletzt henget sie be-
girlich auff Chorebum der Göttin Cybelis priester/wann sy begert seinē
harnasch vnd waffen von jm zůnemen/da ward sy von einem feind/vnd
jr brüstlin mit einem pfeil tödtlich verwundt/vnd mit grossem laid vnd
schaden Rutulorum in den todt gefellet/also vnder der verwapnetē Rit-
terschaft vollendt sie jr tag des zeitlichen lebens/Ich wölte dz dise junck-
frawen die jetz leben/Camillam ansehen/wie sie nun manbar vñ betagt
jetz das feld/jetz die wälde/dann die först vnd höle nach wilden thier/vñ
zogen vnd ersücht hab/vnd mit stätter arbayt die waichmütigkeit vñ be-
girlichen anfechtung des fleischs vndertruckt vnd gezemt lustlich/vnd er-
wölt gedänck fliehende auß fastem starckem gemüt/der jüngling betrug-
lich halsen/auch jhre schmaich wort auffschlahend/das sie do bey lerneten
was jnen in dem väterlichen hauß zůthůn wer/was in den Tempeln/wz
bey den täntzen vnd andern frewden/do sy von menigklichē geurtailt vñ
gesehen werden/das sy den leichtern personen jr orē nit darbieten jre wort
zůhören/dz sy jr münd mit schweigen bezwingen/das sy jre augen nit leicht
fertigklich lassen vmbschwaiffen/das sie gůt sitten behalten/vñ erbere ge-
berd/allweg fleissig sei/müssigkeit/schleckmeülē/vberig freüd/zů vil täntz
vnd der jüngling gemeinsame allweg verschmächten/vnd gedencken/dz
alle lustperkeit volbringen wöllen/zů der keüscheit wenig dienē ist/darüb
dz sy nachmalen durch vernunfft mit loblicher keüscheit geziert/in die hey
ligen gemahelschafft mit rat der freünd frölich mügen gesetzt werden.

Von Penelope Vlixis gemahel

Das xxxviij. Capitel.

PEnelope des künigs Icari tochter vnd Vlixis des strengsten vnd
klügsten künig gemahel/vnuermeiligter zierde/vnd vnbefleckter
rainester keüscheit/ist dē erbern weibē ein heiligs exempel vñ vor

bild

bild mit jrer zucht vñ einzognem wandel in ewigkait wesen/ d selben frawen stätigkeit ist härtigklich vñ lãge von vngefell versůcht wordẽ doch on fürgãg aller der jenigen so gebeten vnd verhaft haben/ wañ in jr jugent vm̃ jr wuñigklich schöne billich vber lieb gehabt/ war sy Vlixi dẽ künig. Vnd zů den zeitẽ als die Griechen in Troia zohen Jlium zůgwiñen gebar sy jm einen son Thelemachum genennt/ Zůhand darnach war Vlixis in den krieg berůfft/ vnd eins teyls darzů bezwungen/ darum̃ er Penelopen/ vñ dz klein kind bey seinem vatter Laerte/ vnd seiner můter Anthiclia genennt verliesse/ Jn den jaren als sy vor der stat lagen/ erledt sy vber den zehen järigen witwen stat/ nit vil vngemachs/ aber nach dem als die stat Jlium inn Troya gelegen zerstöret was/ vnd die Fürsten vnd herren widerumb haimwertz keren wolten/ jeder inn sein aigen Fürstenthũb vñ Land/ gieng ein gemain gschrey (als dann war war) wie etliche schiff der öbersten herren von dem vngewitter an die felsen getriben alda verdorbẽ vnd zerknüst waren/ Etlich in andere land weit geworffen/ etlich gar mit leib vnd gůt versenckt/ Etlich/ doch gar wenig/ wider zů land kommen/ aber von Vlixis vnd seiner gesellen schiffung/ wohin die kommen waren wißt niemant nichts zůsagen/ vnd nach langem wartẽ vnd grossem zweifel wohin er kommen wär/ ward er todt geschätzet/ darumb sein můtter Anthiclia/ in sollich trawren/ laid vñ vnmůt fiel/ dz sie sich selber (des schmertzens damit abzůkommen) an einen strick erhenckt/ Aber Penelope/ wiewol sie das abwesenn jhres manns hart vnd schwärlich trůg in jrem hertzen/ doch war sy noch vil mer gepeinigt von den sorgen/ dz er nit eins vbels tods erstorbẽ wär/ Vñ als sy nach manigfaltigẽ weinẽ vñ trawrn erkennen ward/ dz alles vnnützlich vnd on hoffnung beschehẽ/ befestiget sye jr gemůt zwischen jren alten schweher Laerten/ vñ dẽ son Thelemachum jren witwen stand in ewig zeit/ kewsch vnnd reyn zůbeschirmenn on allen argkwõ/ doch in folgender zeit/ wurdẽ jr löblich wesen/ jr über grosse schöne/ bewärte sitten/ darzů jr hoher adel vnnd manigfaltige tugendt/ vilen edlen jüngling auß Jthaca vnd Cepholenia vñ Etholia/ bewegtẽ zů jrer begirlichait vnd liebe/ von den sye stätt bekümmert/ geraitzt vnnd angelanget wardt/ vnnd jhe minder hoffnung was zů dem leben Vlixis/ yhe grösser ward das werben vnd bitten vmb sy/ souil das der alt Laertes d

selßen büler vngestüme nicht lenger gesehen mocht/vnd zoch ehe auff das land hinauß/die vnrüw zůuermeiden/Zůhandt besassen sy den sal Vlixis vnd liessen nit von dem stätten werben vñ bülen jeder nach seinem vermügen/das er sie zum weyb gehaben möcht/Als aber die erber keüsch frauw besorgt das jr icht gewalt an jrem eerlichen fürnemen beschäh/vnd keinen weg verziehens oder versagens auß flucht findē mocht nach jrem begern erdacht sy durch Götliche einfluß ainen list/mit dem sie die anhaltenden jüngling lenger auffzuge/vnd begert jr souil zeyt vnd zyl noch zůbedenckē zůlassen/von den tringenden werberen/das sie jres manns so lang warten möchte/als sy das wepp das sy vndern handē het/nach Künigklicher gewonhait/vol außwirckē möcht/Da jr die edle jüngling solchs leicht vergünten/alles das sy mit emssigen fleiß/den gantzen tag het gewürcket/dz thet sie inn lüstigkait/die jüngling damit zůuerziehenn/des nachts wider auff/mit dem vergieng souil zeit/das sye vil des güts Vlixis iñ sal verthe ten/mit dem stätten zeren vnd wolleben/vnd jr dannocht nicht mochten hilfflich sein/vnd sie dannocht grosse sorg trůg/das nit villeicht jrs keüschē rainen hertzens fürsatz bewilligt wurd/wann sy wist fürbaß keinē wege jn zů entrinnen/Doch beschah von der Götlichen genad/das Vlixes kam gefaren auß dē Künigreich Phenicum/nach dem xx.jar seins weg ziehēs menigklichē vnbekant/vñ gieng einiger in sein land Jthacam/vnd fraget die hütern alle gestalt vnd wesen seines lands/er gieng inn betlers weiß/darumb er durch barmhertzigkait von eim alten mañ Sybotes geheissen der etwañ sein Portner was gewesen/gar schon empfangen ward/vnnd aller sachen seins lands wesen/vnd seiner keüschen Penelope bedrang vō den werbern/gantz vnderrichtet/Jn dem fügt sich vngefarlich/dz er seynen son Thelemachum von dem künig Menelao reyttend ersahe/den er durch den Portner erkennet/den berüfft er vnd offenbaret jm alle heimlichkait/vnd was zůthůn jm vermaint wär/also ward er heimlich vnbekannter von Sybote/in sein land vnd sal gefüret/Vnd als er ersahe/wie die büler sein gůt also verschwenden vnd vnnützlich verzerē/vñ wie Penelope jrem ansůchen so krefftiklich begert widerstand zůthůn/ward er in grossen grimmen wider sich bewegt/vnd mit der hilff seins alten Sybotes vnd Philicie seins hirtē/vnd Thelemachi seins sons/nach beschliessen d thüren des sals/vndstůnd er die jüngling zůtödten/als die ob dem tisch sassen/in frewden lebend/do ward von jm erschlagen Eurimachus d son Polybi/Anthinous der son Amphionis/Crysippus vō Samia/Agelaus vnd ander/der keinen er/nach manigfaltigem bittē begnaden/ob jm sein lebē fristen wolt/Er ließ auch Melantheum seinē gaißhürtē ertödten/vñ alle die frawē vñ mañ die seinē widersachern/gegē d frawē beistand gethō ob mit jnen freūd vñ wollust gepflegen hetten/damit er sein liebe Penelopem/auß angst vnd sorgen d büler erledigt/die jn erst zůletzt nach diser geschicht/doch hart erkennen/vnd mit grossen freūden/höchster eeren vnnd

wirdig-

würdigkeyt lieblich zů jr empfieng/darumb sye zů ewigen zeitten durch jhr so lang vnd offt versůchte/vnnd behaltne rainigkait/inn gedächtnus der menschen tief geschriben/zů vnderweisung der andern witwen/Wiewol sy Lycophron der newest vnder den Griechischen Poeten/inn seinem gedicht etwas schuldiget/vnd gibt für sie durch deß alten künigs Nauplij (ů damit seines suns Palamedis tod/zůrechen vor hett) vberredenn bewegt worden/des sie gleich wie ander Griechisch künigin/so von jhn verfürt/sich inn ain offenlich geschray vnd hůrenleben begeben/vnnd mit etlichem werden jr darzů gefellig/vil vnkeůscher werck getriben/darinn jhm doch gar nit glauben zůgeben/dieweyl sonst all ander treffenlich geschichtschreiber vnd Poeten/das widerspil halten/vnd alle welt wider jn hülff bezeůgen/darauß wol abzůnemen/das er jhr vnbillich solche schmach vnd vernachthailung zůmist/dañ es ye wunderbarlich zůhören/vnd noch vil mer vnmenschlich zůglauben wer/das sich ein solliche lang inn eheren bewerte fraw/leichtlich vermailigen lassen solt.

Von Lauinia der Künigin Laurentum.

Das xxxix. Capitel.

LAuinia die künigin Laurentum/von dem Künig Saturno/auß Creta/die nu Candia haisset/herkomen ist gewesen ein ainige tochter Latini/deß künigs/vñ Amate seiner haußfrawen/die warde zůletst dem hochberümsten fürsten Ænee vonn Troia zůgemählt/vnd groß geachtet/in gedächtnuß der menschen beliben ist/von den kriegen vnd streytten Ænee wider Turnum/von jrent wegen beschehen/wann von ainigerlay ander jren loblichen getäten/Die selb Lauinia auß fürbündiger zier jrer schöne/auch darumb das sy jhres vatters Reichs ainiger erb was/warde von Turno dem fraissigen Künig Rutulorum jnnbrünstigklich begert/jhm die zum eelichen weyb zůgeben/Darzů gab jhm Amata der Junckfrawen můter/güte hoffnung vnd gunst/darumb das er jr tochter sun wz/doch von ein andern vatter/Aber Latinus auß

sung künfftige ding / für zůwissen/ hett auß antwort der Gött souil vernomen/ das sein tochter einem frembden Fürsten solt gemählt werden/ darumb er die hinzůgeben stätigs auffzug süchet/ Vñ zůhand als Æneas flüchtiger von Troia was/ iñ Italiam komen was/ vñ von Latino freünt schafft vnd frids begert/ des er auch von jm gewert warde/ vnd vmb sein hochgeadelt herkomen/ auch darumb dz er söllich in fürbetrachter weissagung erkennt hett/ gabe er sein aynige tochter zů eelichem weib/ Darumb gar grosser krieg zwischen Ænea vnd Turno erwůchs/ vnd als durch herte streyt mit mancherley blůtuergiessen vnnd todtschlege der edlesten/ die Troiani zůletst oblagen / vnnd gantz gesigten/ ward Ænee mit hochzeytlichem fest Lauinia zůgelegt/ Darumb Amata in sollich trauren vñ laid gesetzet ward/ das sy mit eym strick jhr leben endet/ Doch sagen etlich sy sey jhm vor dem streyten zůgelegt worden/ Aber wie dem/ so ist doch wissenlich das Lauinia von jhm geschwengert ward/ vnnd ehe sy deß kinds genaß/ ertranck Æneas inn dem wasser Numicus geheyssen / vnnd vnderwand sich Ascanius der sun Ænee deß Reichs/ aber Lauinia besorget sich vor jhm/ wann er was jhr stieffson/ darumb floch sie/ schwanger von seinem gewalt iñ ein wiltnuß/ dariñ sy einen sun gebare/ den sy Julium Syluium nennet/ Jnn kurtzer zeit darnach/ erzaiget Ascanius sein gütigkeyt/ gegen seinem brůder vnnd stieffmůter/ vnnd entwich jhn vngebetten auß Alba der statt/ die Æneas jm selbs gebawen het/ vnnd verließ Lauinie jhr vätterlich erb vnbekümert/ Daselbs auch die hochgeboren fraw auß vätterlichen synnen/ mit öberster vernunfft wol vnd löblich regieret/ so lang biß jr sun Syluius erwůchs/ inn jaren vnd weißheyt taugenlich das Künigreich zůbesitzen/ Doch sagen etlich/ als sy wider auß den wälden berüffet was/ wurd sy Melampo zůgemählt/ vnd Syluius ward von Ascanio inn brůderlicher trew freündtlich erzogen.

Von Didone oder Elissa der Künigin zů Carthago.

Das xl. Capitel.

DIdo die vor Elissa geheyssen/ ist die erst bawerin/ vnd darzů volgents Künigin der mechtigē stat Carthago gwesen/ Der selbē frawē lob/ můß ich ein wenig mit meinē schreibē weiter begreiffen/ darumb das ich den verdacht vñ bezüg jres witwenstands vnbillich võ etlichē zůgemessen/ dest stattlicher ablainen müg/ vnd von dem anfang zůsagen/ so seind Phenices das hoch vernünfftig sinnreich volck / vonn den fernesten Aegypten/ vorzeitten inn Syriam vber meer gefaren/ da sy vil herlicher stett haben gebawen/ Vnnder denen was der öberst regierer / künig Agenor/ der nit allain zů seinen zeyten/ sonder auch biß auff vnns / durchleüchtend/ vñ weyt berümpt gewesen ist/ von dessen geschlächt hatt Dido

rē vrsprūg empfangē
Vñ als jr vater Belus
die Jñseln Cypern be
zwungē hett/endet er
sein tag/vnnd befalch
das junckfrewlein vñ
jhren brūder Pygma-
leonem/der nun eiter
was/den herrn vnnd
burgern deß lannds/
die jn zūhand darnach
inn dem künigklichen
thron seines vatters/
das Reich zū regieren
satztē/Elisam sein schwester gaben sy zū weib/dē öberstē nach dē künig bey
den Tyriern/ō Aterbas oder Sicheus geneñt/vñ deß öbersten amptsder
priesterschafft Herculis verweser wz/die auch einanō heyligklich in der ee
lieb heten. Pygmaleon aber was für all ander tödtliche menschen von der
geytzigkeyt also besessenn/das er von gold nymer trawet gesettiget wer-
den/So was Aterbas vber reich am golde/Aber als er seines schwa-
gers geytzigkeyt erkundet/hielt ers also verborgen als er mocht/doch kund
er das gemain geschray seiner reichthumb nit vertrucken/durch das Pyg-
maleon weg süchet/wie er deß golds bekomen möcht/vnd ließ jn haimlich
vnuerarckwonet/ermörden/Da es Elissa jnnen ward/trüge sy den tod
jhres gemahels so vnleidennlich schwer/das wenig vber ward/sy were
sampt jhm gestorben/Da sy aber vil zeyt mit jhren zähern vertriben het/
vnnd jren liebsten mañ Aterbam/offt vnuerfenglich berüffet/vnnd jren
brūder schwärlichen zū allē zeiten verflüchet/raach begerend/warde sy in
dem schlaff gemanet/als sy auch offt vor wachend weißlich bedacht hett/
von jhrem brūder zūfliehen/das sy vmb seiner grossen geytzigkeyt wegen
nicht auch getödtet wurde/Darumb leget sy hin weibliche weichmütig-
keyt/vnnd festiget jhr hertz mit mannlichem gemüt/deßhalb sie dardurch
nachmals den namē Dido empfangen hat/das ist souil in jrer spraach/als
eyn mañlich weib/vnd ward vor allen dingen gedencken/wie sy die für-
sten der stett/die von jrem brūder inn mangerlay weg beschwärt vnd be-
schediget waren/an sich zug/inn jr fürnemen zūwilligen/Da das beschach
ließ Dido allen schatz jhres manns/vnnd souil sye dem brūder empfüren
mocht/haimlich tragen in die schiff/die er sy zūuerschicken zügericht hett/
Vnd mit wolbedachter gescheidigkeyt/ließ sy vil der seck vnd trüchlin mit
sand gefüllet/vnnd wol beschweret/zū geleichßnen/das jhr schätz darinn
weren/auch inn die schiff offenlich tragen/vnnd für also von dannen mit
allem volck

allem volck/ das jr mithellig was/ dem grössern thail vnwissend/ was jr fürnemmen were/ Aber so bald sy auff das hoch meer kommenn waren/ do schüff sy die selben beschwerten seck vnd truchen darein zůwerffen/ da rab menigklichen verwundern het/ wer jres geheims nit vnderricht war/ Vnnd auff das redt sy zů den mittschiffendenn also. Nun will ich den todt geren leidenn/ des ich offt begert hab/ so mir nun so gütt wordenn ist den schatz in das meer zůversencken/ vmb den mein liebster gemahel von dem geytzigen Pigmaleone gestorben ist/ Aber ich hab mitleiden vnd erbermd vber euch/ wann ich waiß wol/ keren wir widerumb zů meinem geitzigen brůder/ das er euch all mit mir eins grimmen tods/ nit last vngekestiget/ so er mercken wirt das der schatz versencket ist/ vñ das zůwenden/ so hab ich mein gemůt gefestiget/ mit mer zů meinem brůder zůkomẽn/ vnnd erbeůt mich nach meinem vermügen/ allen die mit mir wöllen redlich vnnd hilfflich zůsein wohin wir komẽn/ vñ sie nimmermer zůuerlassen/ Do dz die schiffleůt hörten/ wiewol sy jr väterlich wonung vngern verliessen/ dannocht vmb sorg auff den tod/ des sy von Pigmaleone wartẽd wareu/ verwilligen sy leicht iñ die frembde mit jr zůfaren/ vnd weñten jre schiff vnd komẽn durch der frawen vnderrichten iñ die Insel Cipern/ Do funden sy die junckfrawen nach jrer gewonhait an dem gestat sitzen/ den gestẽ liebliche freůd vñ kurtzweil zůmachen/ zů eere Veneri der Göttin/ vnd besonderm opffer/ damit sy das menschlich geschlächt in wesen behieltenn/ Die nam sy all mit jr/ vnd den öbersten Priester mit allem seinem haußgesind/ von dem sy vil künfftige ding vernam/ die von jrer flucht wurden erstan/ Also farend verliessen sy Candiam hinder jn/ vñ Siciliam zů der gerechten hand/ vnd kommen an die gestat Affrice/ da sy maineten jhrer grossen arbait wol růe zůfinden/ vnd sicherheyt der schiffung/ vnnd lendeten daselbs/ zůhand ward ein grosser zůlauff von dem nahendt gelegnen volck/ vmb begird der främbden gest zůsehen/ vnnd etlich brachten speiß/ etlich ander kauffmannschatz/ als dañ gewonlich ist/ dardurch sy zů baiden taylen gemeinen willen vñ gunst erholten/ vnd auß freündtlichem zůsprechen wurden sy erkennen/ das der einwoner güter wille wäre/ das die gest bey jn beliben/ Darzů auch die jnwoner ö nechstgelegẽ stat Vtica rietẽ/ die selber etwañ von Tyro auch dahin gefaren warn/ Vnd wiewol sy vernam das jr brůder sich rüstet wider sy zůkriegen/ dañocht belib sy vnerschrocken vnd bedacht an den selben enden sich nider zůlassen/ vnd das sy nit wurde verarckwonet/ grosse ding zůvndersteen/ so begeret sy souil lands/ darauf sie ain sitz vnd wonung bawen möcht/ als sy mit einer ochsenheůt vmbgeben künd/ vñ als jr souil bodens verkaufft ward/ ließ sy die haut iñ so klaine riemlin schneiden/ das sy vil mer lands damit vmbfieng/ wann die verkauffer jnen gedacht hetten/ vnd fienge daselbst an den grund zů graben/ da fand sy bald ainen roßkopff/ das von auflegung der warsager bedeůtet/ das ein gewaltige/ streitpare statt der end gebawen wurd/ vnnd nennet die

net die statt Carthaginem/vñ dz schloß dariñ Byrsam/vō ō ochsenheüt al so gehaissen/Da ließ sy erst jr mitgeferten recht sehen den schatz den sy vor verborgen het/ermanet vñ behertziget sy zů freüden/vnd gůter hoffnung künfftiges gelücks/Zůhand ward durch willige arbayt/menigklichs/der tempel/die meüren/die gemainen beüw der statt/vnd die anders schnelligklich auff gericht/da wurden dem gemainen volck Recht gesetzt/vnnd ordnung gegeben/burgerlich vnd wol inn ainigkait zů leben/Durch das auch vmb jr vber grosse schöne/adeliche gebärd/hohe tugent vnd stätigkeyt/jhrer eeren ward sy also erhebt/das jhr lobe inn dem gantzen Affrica ward außgebraitet/Durch den rhům/wañ alle mann von Affrica zů schneller blödigkeyt vnnd leiblichen lust genaiget seind/ward der Künig Musicanorum jnnbrünstigklich bewegt zů jrer lieb vnd freüntschafft/vñ vermainet sy durch träwē zůerwerben/vñ empot dem öberstē vō ō statt/Es wer dañ sach/dz sy jm die Künigin gebē zů eim gemahel/so wölt er die stat zerstörē/Als die aber dz vernamē/wurdē sy seer betrübt iñ jren hertzē/Wañ sy wißtē dz eerlich vnbeweglich fürnemen der keüscheyt jrer frawē/darwider besorgtē sy dē Künig/wa sein will nit fürsich gienge/dz sy gantz von jm vertilget wurden/Vnd als die Künigin fragen ward jres trawrens vrsach/getorsten sy die warheyt nit sagen/vnd erdachten einen lyst/mit dem sy jr fürnemen möchten volbringen/vnd sprachen/Deß Künigs begeren wer/sy solten eins vnder den zweyen erwölen/das sy jm etlich der besten senden wölten/die jhn vnd sein volck nach jhren gesatzen leben lerten/wañ er sein fräuels vnlöblichs wesen wolt hinlegen/oder aber das sy zerstörung der statt durch krieg erwöleten/Nun waren sy vnmütig darumb/das sy nit wißten wölchen sy darzů ordnen sölten/wann kainer vnder jn wolt geren sein wonung verlassen/vnd zů dem fraissamen wütrich kommen/jn zůlernen/Das edel blůt mercket nit was vntrew inn jhrenn worten verborgen lagen/vnd keret sich kecklich gegen jn vnd redt also/O jr mañlichen burger/was leichtfertigkeyt ewers gemütes ist das/O was tragheyt deß leibs/Wissent jr nit das wir vnserm vater vnd dem vatterlang geboren werden/vnnd das kainer burger nattens würdig ist/er gethůr dañ vmb gemeinen nutz nit alleyn vngemach leiden/sonder auch den tod/wa es sich also begäb/vñ nit anöst sein möcht/Darumb gand frölich vñ macht euch keyner sorg vnderwürffig/damit jr verheerunge deß lands mügē fürkomen/Durch dise red maintē sy die Künigin gnůgsamlich gesägen haben/wañ so jr rat were/von gemeines nutzes wegen sorg zůleyden/so wer gar kleyner schad/das sy auch das zůhalten/einen mañ neme/vnd eröffneten jr deß Künigs begeren/Als sy aber mercken warde/wie sy sich selber durch jren eygen rath bestrickt het/getorst sy sich sollicher vntreüwe der jren nit widersetzen/vnd ersüfftzet seer inn jrem gemüt/vnd gedachte wie sy jren fursatz der keüscheyt jrem mañ zů behalten/festigen möchte/vñ fand auch das sy darzů mainet bequemlicheſt sein/Vnnd gabe jhn solliche

antwort

antwort/so fern/dañ jr will wer/das sie heüraten solt/wölten sy jr dañ zů geben/so wölt sy wider iñ die ee treten/dz ward jr geben/Vnder den weilen kam Eneas auß der zerstörten stat Troia flüchtig/ vngefärlich jrend/ an jr gestatt/der auch wol von jrem mann zůbehalten/als jr stäter fürsatz was/vnd ee den tod erwölen/wann den selben willen brechen/ließ sy inn der öbersten höhe jrer wonung von dürrem holtz ein hauffen zůsamen tragen/nach jhrer gewonheyt in aim schein/als ob sy jrem mann Sicheo sar zeit began wolt/darzů sy auch alle opffer vnd hostien mit geordneter zeit beraiten ließ/Nach dem gieng sy auff den zůgerichten paw/vnd sprach zů jren burgern/die sie darzů berüfft het/vnd mit verwundern jres fürnemmens zůlůgen/lieben burger/ewr begeren ist/das ich wider iñ die ee komme/darumb o Sichee/Sichee/Sichee/so beger ich/ vnd will zů kaynem wann zů dir/Mit disen kurtzen worten setzet sy eyn messer/vor darzů geordnet/vñ haimlich vnder den klaidern behalten/an jr hertz/vnd viel gäling darein vor jrer aller angesicht/vnnd ehe sy jr gehelffen mochten/vergoß sy souil raines blůtes jres keüschen hertzen/das alle hilff vmb sonst beschach/vnd gieng also inn den tod/O vnuermailigte zierd der rainigkeyt/ O ewige/erwürdige/vnbekrenckte schöne deß wittwenstands Didonis/ alle witwen sollen sonderbares auffsehen zů deiner sterck haben/vnnd allermaist die Christlichen frawen/wie du dein aller reynests blůt/deynem gemahel trew zůhalten vergossen hast/sollen sy jnnerlich anschawen/vnd inn sonderheyt denen/die nit allain zů dem anderen mann zůkomen leicht gewesen ist/sonder auch zů dem dritten oder noch mehr/Was werden sie sprechen? sag mir/ bitt ich dich/zů der zeyt deß Jüngsten tags/wann alle menschen rechenschafft vor einander geben müssen aller menschen/so sy sehen werden die Haydnischen frawen vor jhn stan/der auch Christus namen was vnbekannt/die jr rainigkait vmb zeitlich lob/mit so stätem gemüt/mit so starckem hertzen behalten wolt/das sy lieber inn den tod von jrer aignen hand gethan geen wolt/wann inn die anderen eelichen gemahelschafft/Doch möcht eine vnserer weiber/die behend seind lüstig aufreden/ jrer geschicht zů süchen/also sprechen/Mir was wol ein ander mañ zů nemen/mir waren vatter vnnd brüder gestorben/ich was gantz von menigklichen verlassen/ich hette von niemandt weder rath noch hilff/Darzů so habenn mir der vnnd der souil gůttes zů gesagt/so bin ich auch blůt vnnd flaisch als ander/vnd kundt mich nit mehr den gebeten widersetzen/ ich bin doch nit stainin/O was spötlicher vrsachen/Zů wöllichem freünd mocht Dido jr vertrauwen setzen/was hilff oder zůflucht het sy/ jr aigen brůder was jhr nit alleyn vnhilfflich/ sonder auch jhr schedlicher feynd/ Hett nit Dido vil Künigklicher büler/was nit Dido auch blůt vñ flaisch hüpscher wann keyne heüt lebend/dannocht ee sy jr keüsche stättigkeyt beflecken ließ/das sy mit sterecke deß leibs nit gefliehen mocht/vberwand sy mit jrem sterben/aber wir gelaubigen dürffen nit sprechen/das wir ohne

hilff ver-

hülff verlassen seien/wann vnnser gütiger vatter Christus ist allweg bey vns/hülfflich allen denen die zů jm fliehē/meinst du nit der die kindlin in dem brünendē offen behalten hat/der Susañam von der falschen gezeüg knuß erledigt/der müg dich auch wol beschirmenn/wenn du es begerst/neig de ine augē gegen dē erdē/verschop die orn/vñ stell dich festigklich wid die sturmgüß der schmaichenden büler/vñ ker den mantel gegē dem wind so wirst du behalten/villeicht komt ein andre vñ spricht/Ach ich het grosse reichtumb/vil d ligendē güter/schöne heüser/künigklichē haußrat/gold vnd silber vberflüssig/das wolt ich nit geren erbloß zergan lassen/darumb hab ich den andern mann genomen/das ich erbē von mir verlasse/O törliche begird/hett nit Dido ein gantzes künigreich on leiplich erben/het sye nit künigkliche reychtumb/dannocht wolt sy nit mütter werden/wañ sye gedacht auß öbrister weißhait/das nichts törlicher geschehen mag/wann jm selb zerbrechenn vnnd eynem andern bauwen/wie möcht sie dañ die reynigkait jres hertzen vermeyliget haben/darumb das sy jrem landt ein herren vberkām/vmb das hastu vil güts/verleür es nit/sonder gib es den armen Gotts kindern/damit du dir einen sal bawest in der ewigkait/dē keyn feind zerstörenn mag/darmit du krefftigkliche deyn reinigkayt vnangefochten beschirmen vnnd behaltenn magst/so kompt die dryt vnnd spricht/Ich byn vonn meinen freündenn bezwungenn/mein vatter wolt nit anders/mein müter hieß mich es/es ist aller meiner fraind gemainer rath/ich hett je sonst keinen andern mañ genomē/Solch wort möcht man den vnuerstendigen fürhalten/wann wär eigne begird vnd gaile nit dar bey gewesen/sie möcht alle red/vatter/müter vnd aller freünd mit einem nein wol verworffen habē/Dido wolt lieber sterben wañ befleckt leben/vnnd du wilt lieber schamrot leben wann neyn sprechen/Es möcht dye vierdt komen/die sich spitz weyser bedeücht vnnd sprechen/Ich was jung so ist wissenlich/wie das jung blůt seüdet/dem ich auch nicht widerstand thůn möcht/so spricht d zwölffbot Paulus/es ist besser widerüb gmähelt werden wañ brünen/so hab ich seinē rat gefolget/O wiewol wär dz geret weñ ich die keüscheit vnserer weyber nit erkañt/Wz nit Dido auch in bülē der jugent des warmē blůts/do sy jr gemüt festigt/die reinigkait stät zůbehaltē/O grosses vbel dz du dē heiligē rat Pauli dein vnkeischeit zůbedeckē herfür zeüchst so du d selben mainūg/dañb d rat gebē ist/nie geachtet hast vñ wär löblich/zůbedenckē/so wir verlon krefft des leibs/sittlich mit gůter speiß/emsigklich bedencken wider zůbringē/souil dz fast darumb dz blůt etwañ erhitzigt in begirlichait/dz wir also das wütend anfechtend geplůt mit arbait vnd niderung d speiß/zůmern vñ erkülten von d hitz/dz Heidnisch frewlin/die do mocht vñ zimliche eer dē wütendē blůt widstan vnd es bezwingē/warumb solte dz ein Christenliche frauw nit vermügē/vñ ewige eer vñ glori zůerwerben/aber laid/so wir weg süchē vor Got zůuerbergen dise missethat/dē doch alle ding sind offenbar/so enziehē wir vns die

zeitlich eere vnd die ewigen freüd/vnd zwingen vns inn die tieffe zůfallen auß d niemāt mag auffsteigen/Darumb werden sich billich schāmen alle die den todten leib Didonis ansehen/vnd vorauß wann sy die vrsach ires tods betrachten/das sie võ einē Heydnischē Weyb/mit loblicher keüscheit sollē vberwundē werdē/Es sol auch kein witwe gedencken/dz sy jrm mañ gnůg gethon hab/damit dz sy jn weinet/vñ ein schwartzes kleid vñ breitē sturtz tregt/jr gemeine lieb soll wern biß in dē tod/wil sy jrē mañ in rechter lieb vnd freüntschafft versprochen sein/vnd gedencken nit fürbaß in ander hochzeit zegā als mange thůt/mer darūb dz sy jr böse leibliche wollust vol bringe/wañ vñ heiligkeit d ee/vñ wöllen lieber in verlassenheit gemerckt werden/wañ dz lob d reinigkeit behaltē/Ich bekēn zůuil wider die witwē geredt haben/aber wer mag sich allweg wid die bewegnuß des gemůts bezwingen/Darumñ bit ich mir die lesendē zůuergebē/wz ich zůuil gschribē hab/so wil ich wid kōmen auff mein fürnemen. Die burger klagtē jr todte künigin Didonē/vñ begiengē sy auch nit allein nach menschlichen eern/son der auch mit zierden vñ opffern/die nach jrer gewonheit den Göttē beschahen nach allē jrm vermügē/vñ nit allein zů den selben zeitē/sond ward jr solche eere särlich dieweil Carthago stünd zůgeaignet/sy ward auch zů andern zeiten stättigklich als ein Göttin von jnen geeret.

Von Nicaula.

Das xlj. Capitel.

Nicaula ist auß dē fernē Morenlād geboren/vñ vmb dz sy auß einē wilden vnartigē rauhen lād/an sitten vnd wesen des volcks inn so grosse weißheit kunst vñ hochwirdigkait kōmen ist/wirt sy billich für and weit gerümt/Sy ist gwesen zů dē zeitē als die Pharaones in Ægypten abgiengen/vnd ist auch von jrm geschlecht herkōmen Man sagt auch võ jr/sy sey ein künigin gewesen in Æthiopia dz ist d Morenland/in Ægypten vnd in Arabia/vñ darzů grosse reichtumb gehabt in der Insel Meroe/da dz wasser Nilus fleüsset/darūb sy auch souil gůts het von gold vñ silber/dz sie geschätzt ward menigklich in aller welt damit vbertreffend/Doch war sy in souil reichtumñ nie müssig/noch in weiplicher waichmütigkait gefunden/sonder allweg in übung d weißheit vñ künstē zůlernen

zülernen fleissig vñ vnuerdrossen/souil das sy in ö Göttlich geschrifft gerümet wirt/vnd ist die so man Saba neñet/Als sie aber hört durch weiten beriff ö welt/von ö grösten weyßhait des küngs Salomonis/ het sye so groß verwundern darab/dz sy sich vil nahe/vō ende der welt erhüb/jr künigreich/Egyptēland vñ dz rot meer verließ/durch die wüstē Arabia mit künigklichē heer in grossem kosten gen Jerusalem kam/jn zůsehen/souil dz der reicheſt künig Salomon/ab diser frawē großmechtigkeit verwundn nam/Als die aber nach künigklichē eerē mit grosser wirdigkait vō jm empfangen ward/vnd etlicher fragen von jm wol beſcheiden vñ vnderichtet/bekeñet sy offenlich seine weyßhait aller menschen kunſt sin vnd weißheyt weit vßertreffend sein/vñ on zweiffel nit auß menschlichē lernē/sonder von der göttlichē gnad gefloſſen/Nach dē vereeret sy dē künig Salomonē mit manigerlay herrlicher gaben/vnder denē waren Balſam bämlin/die Salomon hinnach zů dē weier Aſaltidis pflantzē lieſſe/sy empfieng auch widumb gaben vō dē künig/vnd wendt darnach den weg in jr künigreich/Es sagen auch etlich/sy sey geweſen die künigin Meroe/die man hinnach Candacem neñt/von der alle künig in Egypten Candaces langzeit geheiſſen wurden/zůgleicherweiß als sy vor Pharaones genant waren.

Von Pamphile Placre.

Das xlij. Capitel.

PAmphiles ist ein Griechiſche fraw geweſen/aber von welcher gend/hat das alter hingefürt/Wiewol sy nun von jrē gschlächt hoch zůloben nit gefunden wirt/so hat sy doch den gemeinē nutz etwz gemert/darumb sy auch billich etwz lobs empfahen soll/wañ es ist nichts so klein news erfunden/das nit ein zeichen sey ſubtiler synn/darumb der mensch zů eeren ist/So dañ diſe Pamphiles die erſt gefundē hat baū wollen auß den knöpffen zůſchelen/die zopffen/keñen/ſpiñen/vñ tůch darauß machē/dz alles/vor jrē findē ö welt wz vnbekāt/ sol sy auch billich zů andn siñreichen frawē gſetzt vñ mit zimlichē lob geeret nach jrē verdienen.

Von Rhea Ilia.

Das xlij. Capitel.

RHea Ilia ist etwann vmb jr adelichs geblůt für all ander frawē in Italia hoch berümbt geweſen/wann sy hat jren vrſprung von den künigen Syluijs/die nach dem tod Enee des elteſten Fürſtē von Troya/der ſelben die letſten seind geweſen zwen brüder/ Amulius ö jünger/vnd Numitor der elter des tochter sy geweſen ist/Dieweil sy aber noch ein klain mäydlin was/begab es sich das Amulius jnnbrünſtigklich begeren ward allain zů regieren/vnd wider alle recht durch eygen gewalt vertrib er ſeinen brüder/vnd doch/das er nicht zůhart wütend/vnd inn

seinen brüder gar er würgt/ zwang jn so nachend gſipſchaft des geblüts/ dz er jn doch müſſiggehend in dem gä wonend ließ/ aber ſeinen ſon Lauſum hieß er ellẽ digklich ertödtẽ/ damit er on ſorg were das er jhn nitt auch künd widerumm auß treiben / vnnd das reich ſeinem vatter zügeben/ das junckfrewlin Lauſi ſchweſter ließ er bleiben / doch das er deſt gewiſer wäre/ das kainerlay frucht von jr geborn wurd / durch die eintrag in künfftig zeit beſchähe möchten/ er gab ſy in gaiſtlichen orden ö Göttin Veſte/ vnd verſpert ſy zů andern junckfrawen in jr kloſter / dariñ ſye wige keüſcheit gelobẽ müſt/ Aber da ſy das erwüchs/ ward ſy mit frawen Venus begirlicheit geraitzt/ doch in wölchen weg weiß niemants/ dz ſy aber zů manlichem vmbfahen koñen ſey/ war jr groſſer leib beweiſen/ wañ ſy gebar einer geburt zwilling Romulũ vnd Remũ die anfenger / ſtiffter vñ vätter der mächtigſten ſtat Rom/ vñ ſolch verſchulden/ wiewol ſy ein künigkliche fraw wz/ wurden die kind hingeworfen in die wildnuß ö thier vñ nach dẽ alten geſatzen die müter lebendig vergraben/ vñ wiewol ö leib begraben ward/ ſo iſt doch jr naꝰ durch die groſſen gſchichten jrer kind in ewiger gedächtnuß hoch gewirdiget/ den doch der wüterich gern vertilgt het/ Wann ich diſe Rheam betracht/ vnd ſihe wie die geiſtlichenn kleyder ſouil der werck Veneris vnkeüſcheit vnd büberey bedecken/ ſo mag ich nit enthalten/ das ich jre vngeſtümigkait nit verſpote/ Es ſeind etlich geitig/ die jre kind vnö geſtalt der andacht in die klöſter zwingẽ/ andere elter aber die jungern in kindtlichen tagen ſo hart ziehen/ das ſie hinnach durch güts eingeben ſich bereden laſſen/ vnd in hoffnung ſenffters lebens/ gemer dar einkoñen/ vnwiſſend was ſie thünd/ vnd ſagen ſy habẽ dem Allmechtigẽ ein kind geopffert/ das durch ſein gebet vö Got den todten vnd lebenden vil gnad erwerben ſoll/ damit vñ des gleichen wöllen ſy jr argliſtig fürnemen beſchönenn / O vnbeſinnte heüpter / wiſſen ſye nicht was müſſige Weiber in des dienſt Veneris betrachten/ wie begirig ſy ſeien jrer Ritterſchafft zůpflegen/ ſouil das ſy offt das ſtreng leben der gemeinenn Ritterſchafft Veneris/ dem Cloſterlichen orden fürſetzen/ Vnd als offt ſy von gemahelſchafft hören/ wann ſie weltliche kleyder anſehen / guldine kleinat/ ſpeingelin/ gürtel/ ring oö deſgleichen/ pfeiffen hörn/ hochzeiten/ höflin oö täntzlin wiſſen/ ſo erſeüfftzen ſie tieff auß jrem hertzen/ vnnd klagen jr vn-

gefell das sy der frewden sollen beraubt sein/dann verflüchten sye kutten vnd den schapler mit dem weil/vatter/müter/vnd alle die hilff oder rat darzů geben haben/vnnd ist jr stätt gedencken wie sie mit fůg wider auß dem Closter kommen/oder aber wie sy jhre bůlen verstolen zů jn bringen möchten/darumb so jn die offen gemahelschafft verschlossenn ist/das sye doch fraw Veneri heimlich bitt jrer Ritterschafft zůeeren mit jnen bringē das seind der jungen frawen Chorgsang/vnd jr andacht vñ abend gebet mit jr aller(das ich nit zeweit gange)aber eins grossen teyls/durch löblich gebet/werden jr vatter vnd müter/vñ andere die darzů hilff gethon(vñ in ein solche gefängknuß sie gelegt haben)haben/gen himel steigen/als ein ků in ein maußloch/O jr ellenden freünd/wann jr betrachten was eüwer frucht seie/darumb jr die kind in Clöster stossen/so findet jr vil mer vbels euch selb darauß entspringen/wañ jr güts gehoffen mügē/euch erwachsen offt vnreine offenbare werckē vnkeüscheit/eerlosē geburt/vertragne kind so ich auch deren geschweig/die heimlich getödt werden/vnd durch boßheit vertriben/darnon ich nit reden will/vnd offt fliehend sie schantlich auß den Clöstern/die jr nicht mit der hailigenn Ee versehen wöllen/Darumb sollen die thoren mercken/auß främbdem vbel/künfftigen schaden fürzůkommen/ob sy anders fürnämen/wann kain kind soll vnwissenlich noch gar jung/noch vngezwungenlich in ein Closter getrungen werden/wann sollich opffer solcher keüschait seind Got dem herrn vnannämlich/Sy sollend in jres vatters hauß von kinds wesen auff/erberlich mit gütē sitten erzogen werden/vnd darzů kommen sein/das sy in jrm gemůt wol erkennen mügen was sy thůnd/vnd sollen mit gütem vorbetrachtem willen/das joch ewiger keüscheit/armůt/vnd gehorsame auff sich nemen/vñ ob sollich gar selten gefunden wurden/so wäre doch vil besser junckfrauwen ein klain zal inn den Clöstern/wann ein grosse/deren/von denen die heiligen stet geschmehet vnd enteert werden.

Von Gaya Cyrilla.

Das xlüij. Capitel.

GAya Cyrilla/wiewol ich jres herkommens vnd geschlechts halben kain sondere meldung befind/vermüth ich/sie seye ein Römische edle fraw/oder aber auß Hetruria erborn gewesen/auß vrsach das sie des Römischen künig Tarquinij Prisci lieber gemahel sein solle/so sinnreich/wiewol sy eins Römischenn künigs Weyb was/das sye müssig gand inn jrem Künigklichen sal nimer gefunden war/sonder als sie sich zů der arbait der woll geben het/das zů den selben zeiten den Römischen edlen frawen eerlich was/ward sie sich darinn so fleyssig erzeigē das jr namm biß auff den heutigen tag geert wirdt/vmb jren heüßlichen

fleyß/sy ward auch bey iren lebenden zeiten also gewirdigt/Zů den zeitē da alles Römisch volck jr eere vnd wirdigkait versahen/vnd vō menigklichen ward lieb gehabt/das sie ein offen gebot satzten/wölche newe gemahel/das erstmal/inn jres mannes hauß gefüret wurde/das man sy vnder der hauptthür fragen solt wie sie hieß/vnnd sy als bald darauff antworten solt/sie hieß Gaia/zů einer ermanung/das sie auch der selbē Gaia solten nachuolgen/wiewol nun das von den vnwissenden klein geschetzet wirt/so ist es doch den weysen ein grosses anzaigen/hoher weyshait vnd vernunfft der löblichen frawen/darumb jr billich nit vergessen wirt.

Von Sapphos der Poetin.

Das xlv. Capitel.

SAppho Lesbia von der stat Mytilena geborn ein gar treffenlichs Weybs bilt/wiewol mā vō jrem herkomen vnd geburt/nichts ands find/weñ wir aber jr kunst vnd bücher ansehen/die sy gmachet hat/vnd doch den merern teil von dem alter verschlussenn sein/so mügenn wir wol darauß samlen das sye von hoher vernunfft auß adenlichem geblüt entsprungenn ist/wann kein beürische geschlächt möcht jhre werck nimmer versücht haben/souil das sie nit allain benügen wolt haben an dem büchstaben zů lesen/vnd in auß sprechen/zůsamen thün/sonder auß jnnbrünstigem willen zů der lernung fügt sy sich zů den höchsten meistern/grüntlich die kunst der rechtē Rhetorica nach ordnung zůlernen/aber also das sy für ander meyster/in sollichē künsten/auch inn Musica/vnd übung aller seyttenspil hoch gepriſen vnd verrümbt ward/nit on sonder groß verwūdern der öberstē meister/weñ es jn schwär zůschätzen was. Vmb solche hohe kunst vnd vernunfft/ward jr ein eeren bild zůlob auffgesetzt/nach jrem namen Sapphos saul genēnt vnd sy vnder die besten Poeten gezelt/solliche eere mag nit geleicht werdē die Kayserlich noch Bäpstlich kron/weder Bischoff hüt/noch siglich palmen zweig/die man den vberwunden pflegt zůgeben/Aber solten wir alten schrifften glauben geben/zůgleicher weyß/wie sie wol vnd seligklich gelernet hat/also ward sy von vnsäliger lieb eines jünglings hart gefangē/

vnd

vnd darinn also behafftet/ das sy sein abwesen vber die maß vngedultigklich getragen mocht/ Vō dem sy auch traurige/ newe maisterliche gedicht machet/ die noch vō jrem erfinden her auff den heütigen tag/ jrem namen nach Sapphica geneñt werden/ darinn sy jren vnmůt vnd ellend erklagte/ vnd ist gewesen zů den zeiten Ezechielis vnd Danielis/ das ist von anfang der welt vier tausent/ sechßhundert vnd xxx. jar.

Von Tullia.

Das xlvj. Capitel.

TVllia die von wegē jrer merckli chen vbelthatenn vrsach geben hatt/ das Rōmisch reych von eigenschafft/ iñ freyheyt zůsetzenn/ ist gewesen ein tochter Seruij Tullij/ sechsten künig nach Romulo/ auß seinē gemahel deß fünfften Künigs Tarquinij Prisci tochter geboren/ Sy was hochs gemůths/ vnd von scharpffen sinnen wol zů loben/ wa sy die nit auff mordtlich vbel gekert hete/ Wann zů den zeyten/ als jr vatter Seruius Tullius durch gemeinen gunst deß Römischen volcks/ vnd ordnung deß Künigs Tarquinij/ vñ seines weibs Tanaquil zů Künig erwölt warde/ als jnen vor/ mit dem brinnenden haupt deß selben kinds Seruij/ dieweyl es inn der wyegen lag/ bezaichnet was/ darumb er jm darnach sein tochter gaße/ waren zwen brüder Aruntus vñ Lucius/ von dem Künigklichen geschlecht Tarquiniorum geporen/ die selben zwen besonder/ Lucius trůgen die regierūg Seruij vast schwermütigklich/ vnnd vermainten von erblichem rechten/ das Reich solt jm vil billich zů regieren zůgehört/ vnd bedachten darvor zů sein/ das er nit regierte/ vnd rathschlagen ob besser werē Seruium zůtödten/ oder den Künig/ vermainten sy zů jrem fürnemen/ besser sein den künig hinzůrichten/ Wañ ob Seruius sturbe/ so funde der Künig einen andern tochtermañ/ dem er das Künigreich zůschibe/ vnd jnen empfremdet vnd ordneten zwen hüter/ die mit dem beyhel zůwerffen/ wol geübt warenn/ für den Künig zů gehen/ Inn gestalt einer zwytracht deß rechten begerende. Vnnd als der Künig sich zů dem eynenn keret/ sein sach zůuernemenn/ warffe der annder dem Künig seynenn beyhel nach/

inn das haupt/vnd ließ den inn jm stecken./ Die künigin Tanaquil gebot allen zůhand/allen den außzůgeen die nit darzů gehorten/vñ beschloß den künigklichen saal mit grossem fleiß betrachten/wie die wunden jhres lieben gemahels versehen wurden/zů gleicher weiß/als ob grosse hoffnung seines lebens were/Die mörder wurden gefangen/daruon besorgeten Aruntius vnd Lucius jhr vbel wurd geöffnet vnnd gerochen/vnnd flohen auß Rom inn die Statt Pometiam/die raach zůuermeiden/Die künigin betrachtet auch andere hilff/ob sy die hoffnung seiner gesuntheyt verliesse/sy berüffet Seruium vnd sprach zů jhm/Sein gerechte hand hebend/du sichst meinen mañ vil nahet gestorben/bit ich dich/das du den tode deines schwehers nit vngerochen/vnnd deine schwiger jhren feynden zůgespöt nicht werden lassest/wann das reych ist deyn/ob du eyn mann bist/nit deren die mit frembden henden/das mordtlich vbel volbracht haben/darumb heb dich auff vnd volge den Göttenn/die dich künig bezaichnet haben mit dem feüwr/dein haupt vmbgebend inn der wiegen/vnd betracht wer du seyest/nit dein gepurt von wannen du kommen bist/ Dieweil ward gar ein groß geschray von dem pöfel/mit vngestümer begirde den künig zůsehen/vor dem Künigklichen palast/das man den hart vor dem volck enthalten mocht/Also stieß Tanaquil jr haupt von hohem sale zů einem venster auß/vnd sprach zů jn/Jr söllent güts můts sein/wañ der künig ist von dem vngewarneten gähen wurff hart erschrocken/aber dz waffen hat jhn nit tieff gewundet/er ist auch nun wider zů jm selber kommen/so wir auch die wunden geseüberet haben/so seind alle zaichen haylsam/inn hoffnung/jr werdent jn bald sehen/damit ward jhr vngestüme gestillet/vnnd gebote dieweyl dem volck/Seruio vnderthänig zůsein/vonn haissen deß künigs/Also regnieret Seruius/etlich zeit inn gestalte als wer er verweser deß Künigs/der doch tod was/Aber sein sterbenn was dem gemeynen Mann gantz vnwissend/Vnnd als sein tod geöffnet ward/het sich Seruius mit freünden vñ gemainem gunst also gefestiget/dz er durch dz haissen deß volcks/mit willen deß gantzen Senats/Künig verkündt ward/Als er nu gewaltigklich regieret/gedachte er nit zů rechen seines schwehers tod/sonder vermainet er besser sein/mit gütigkeyt/wañ mit scherpff vnd straff den feind vberwinden/Vnd zoch die zwen flüchtigen brüder in sein freüntschafft/vñ gab jnen zwo töchtern/beyd Tullia genent/doch vngleicher sinn vnd gemüth/als auch die zwen brüder waren/vnd ward Arunti dem gütigenn die elter listiger schwester Tullia/vnnd Lucio dem scharpffsinnigen böspündigen menschen/ward zůweib die senftmütiger jünger schwester Tullia/nit destminder betrachtet Lucius stätigklich/durch mangerley lüst/wie er zů dē reych komen möcht/aber sein weib die elter Tullia was vber frech/klagend/die waichmütigkeyt jres manns/das er keyn hertz hette/aber Lucius wer ein mann vnd von künigklichem

blůt

blůt geboren/vnd hasset jr schwester/das jhr ain sollicher mann von dem glück geben was/vnd sy so weichmůtig/vnd jhm so vnhülfflich were/So aber bösz dem bösen gantz anmůtig vñ füglich ist/ward sich gleich zů gleychem gesellen/als gwonlich beschicht/vnd kam der anfang alle ding zůbetrůbē von den frawen/vñ als die frech Tullia allē gehaim jres schwagers Lucij vernomen het/ward sy kainerlay wort vor jm enthalten/von jrem mann vnd seinem weib/Vnd sprach sy hette einen postützler/der nit mannes wert wer/ains waichen gemůts/So hett er eyn waichmůtig vnwissend weib/vnd were jhm weger ein münch zůsein/wann das er seine tag mit einem weib/die jm vngeleich an synnen wer/verschliessen sölt/sy wölt vor langem/regierung des reyches inn jhrem hauß gehabt habenn/das auff dise zeit bey jhrem vatter war/wo sy jhn zů mann gehabt hett/Nit lang darnach beschach/durch jr baider einmůtigkait/das Arons vnd die die jünger Tullia bald nach ainäder(durch vergebē)starbē vñ zů grab getragē wurdē/vñ baide böslüstige gemůt in witwenstand/dadurch gesetzt einandē gemählt wurdē/mit wissen deß künigs/aber nit mit seinem willē/Alda ward erst ß neid gegē dē künig je lenger je mer wachssen/dañ Tullia feyret weder tag noch nacht/jrn mañ dz reich zůbekomen/stätiglich raitzēd vñ sprach zů jm/du waist wz ich vor lang beklagt hab/dz ich nit einen mañ vō starckem gemůt gehabt hab/deßgleichē dein weib dir mißhällig an sinnen gewesen ist/darumb sy baide gestorbenn seind/das aber das selbig nit vñ sonst beschehen sey/so betracht dz mein klag gewesen ist/das ich ainen mañ hab gehabt/der sich deß Reichs nit würdig schätzet/Nu hab ich dich grosmůtigen mañlichen/dem das reich nach ist/wañ du betrachten wilt/das es dir zůgehört/wañ du deß gschlechtes Tarquiniorum der nechst erb bist/darumb solt du nit träg sein/ob du anderst der mann bist/dem ich vermain gemählt sein/vnd wölleſt lieber das Reich jetz besitzen/wañ inn hoffnung sein künfftiger regierung. Ob du aber inn deinem gemůt verwandelt wereſt/so wurden erst alle ding vil böser/wann du waichmůtig nach dem begangen vbel sein wölteſt/darumb biß mannlich betrachten/das dir das Reich von den Götten erthaylt ist/vnnd von dem geschlächt Tarquiniorum erblich zůgehört/das ich die Künigin nemenn müge/Mit disen vnd vil andern worten straffende/raytzet sy den jüngling stätiglich so vil das er gedacht/haimlich das volck an sy zů bringen/inn manigerlay wege jetz sein künigklich herkomen/vnd erbliche gerechtigkeit erzelend/jetz den künig verunglimpffend/jetzund die jüngling mit můt vñ gab zů stechē dañ auff künfftige zeit vil verhaissend/so lang biß sich füglicher zeit begabe/sein vbels fürnemen zůvolbringen/vñ auf einen tag wol versehē mit menigem der seinē/kam er in den sal/vñ saß fräuenlich auf den künigklichen stůl vnd gebot allen vätern deß Senats/vñ den öbersten auff den pallast zůkomen/Etlich die vor den anschlag wißten/waren behend/wañ sy deß on das gewertig waren/Die andern so dise ding nit wißten/komen vor forchten

chten/etlich vmb die seltzamen fürnemen zůbesehen/Vnnd mercket doch menigklich/das es vmb den Künig Seruium beschehen wz/Als aber dz volck besamlet was/fieng Lucius Tarquinius an zů klagē vber Seruiū/ mit langer rede/mancherlay klagend/das volck wider jhn zů bewegenn/ Do dz der Künig gewar ward/er lieff zůhand iñ den sal schreiend/ Tarquini was dingist das/mit was gedürstigkeyt getarst du dieweyl ich leb/ die vätter berüffen/od meinen Künigklichen stůl zůbesitzen. Tarquinius antwurt trutzlich/er besäß seines vatters Künigklichen erbstůle/inn den er(ein geborner aigen mañ)gewaltigklich durch ein weib wid recht eingetrungen were/darinn er durch vertrage/genůg lang deß Künigklichenn blůts gespot het/Da ward von baiden partheien ein geschray/inn gestalt das der stercker regierenn wurd/Vnnd kam die letst not/yede thayl sein mannhait zůerzaigen/Aber Tarquinus was der mächtiger/vnnd springend von dem Künigstůl ergreyff er Seruium hoch auff hebend/vnnd warff jn von der öbersten staffeln der stiegenn gar hinab/Vnnd zůhand keret er sein macht auff den Senat zůbezwingenn/der Künig Seruius keret sich in dflucht mit seinen dienern/das er also krancker inn seyn hauß käme/aber vnder wegen ward er vō den dienern Tarquinij erstochē/als jnen von seiner vbeltätigen tochter Tullia befolhen was/Zůhand für die selb süntlich Tullia auff einem freüden wagen für den pallast/berüffet trē mann/vnd nennet jn die erst Künig/als er sy geheissen het/Do sy aber wider vmb inn jr hauß keret/vnd zů der gassen vicum Cypriū geneñet/kommen waren/wendet der fürmañ die pferde/vnd iñ grossem schreckē zaigt er der frawen/den erschlagnen Seruium/jren vatter do ligend/Vñ einer schnöden vnmenschlichen sünd/ewige gedächtnuß zůsetzen/ward die selb gaß sceleratus uicus/das ist die schändtliche gaß/genennet/Wann das vbel vor an jhrem eygenn mann vnd schwester/vonn jr beschähen/rayzet sy kain vbeltat zůmeiden/vnd wirt von jr gesagt/sy schüffe mitt dem fürmañ/vber den todten leichnam jres vatters mit dem wagen zůfaren/vnd beschach das der wagen vonn dem vätterlichenn mordes/auch jhre aigne klaider bemayligt wurdenn/Noch mer mordtlich/übel/neydigs hertze vnd vndanckbarkait der empfangen gůtthaten/baß zů erzaigen/woltē sy baide nit/das jr aigner vatter vnd schweher/nach Künigklichen wolverdienten eeren/zů der erd bestättet wurd/Sonder geboten sy jn schmächlich vnbegraben ligen zůlassen/vnd sprachen spötlich/Romulus der statt Rom stiffter/hatt kain graß gehabt/der doch von Göttlicher geburt besser was/darumb bleibt diser von einer dienstmagt geboren/auch wol vnbegraben/Also wurden sy durch eigen gewalt/so vbermütigklich regnieren/on alle fürbetrachtung weiser räth/allain auß bösen angebornen lüsten/das er Lucius Tarquinius Superbus/das ist der hochfertig vō menigklichem ward genennet/vnnd gehaissenn/Doch nach vil vbels von jnen begangen/vnnd das böslich notzwingen jres suns Sexti Tarquinij

an Lucre-

an Lucretia begangen/entrunnen sy inn das ellend/vnd sturben vnsäglich/O mortlichs vbel wider die natur/Wie möcht in ain weiblich gemüt sollicher böser anschlag wider ein vihe komen vnuerschult/ich geschweyg eins vaters/der doch mit vil güthait seine kind/allzeyt hett geliebet/Aber kain sünd geht einig on anhäg der andern/vñ gewonlich wa ein vbel nach willen seynen aufgang nymet/so bringet es zů grösserem vbel stäte tayzung/darumb nach dem vbeln mord/ires mannes Aruntis vnd der schwester/ward sy fräuenlicher vber ires vatters tod/vmb das ist der anfange vbels zůmeyden/wañ die pfütz der sünden ist lettig vnnd sumpffig/wa man dareyn kompt/ist gar hart wider herauß zů geen/Das aber dises vbel dester grösser gesehen werd/so will ich nach diser vntrew/grosse trew vnnd stättigkeyt der reynen Lucretie/die von dem bemeldtenn hochfertigenn geschlächt an dem leyb geletzet ward/doch an dem gemüth vnuermailiget.

Von Lucretia.

Das xlvij. Capitel.

Lucretia ist ein vorgeerin Römischer keüscheyt/zucht/vnnd erbarkeyt der frawen/vñ ein heylige hohe zierd aller rainigkait/ist gewesen ein tochter deß edlen Römers Lucretij Spurij Triciptini gheissen/vñ ein gemahel Tarquinij Collatini/Vnd ist ein zweyffel ob sy mer von irer schöne deß leibs/oder deß gemüts für all erbern Römerin/solle gelobt werden/Dañ als zů den zeytten/Tarquinius der hochfertig Künig vor der statt Ardea lage/die zůgwinnen/nit fer von dem flecken Collatium/zohe sy dahin auß der statt inn ires manns hauß/Vnd als sich nun das belegeren lang verzoge/wurden sich je die Künigklichen jüngling/in die gesellschafft zůsamen samlen/vnder denen was auch Collatinus/als sy nu eins tags wol gelebt hetten/vnnd villeicht der wein inn das haupt ward riechen/trůg sich vnder andern reden auch vngefärlich zů/das sie von iren weiberen sagten/Vnd als gewonlich beschicht/ain jeder die seinen inn züchten vnnd erbarkeyt/die höchsten schätzet/wurden sy ainhälliglich zů rath/selbst inn eyl gehn Rom hinein zů reyttenn/vnnd vngewarneter sach zů vberfallen/vnnd ir aller

jr aller weiber erkunden/wie sy sich hyelten inn abwesen jrer mann/Alls das beschach/wurden sy vorauß den schönsten vnd jüngsten/iñ zierlichayt gefunden/bey anderen jungen frawen inn frenden lebend/mit täntzen vñ andern kurtzweilen/Zühand wandten sy jre pfärd/vnnd rittenn inn den flecken Collatium/zübesehen das wesen Lucretie/Die selben funden sye mit kainen hochzeitlichen klaidern gezieret/sonder iñ schlechtem gewande vnder andern arbaitenden frawen sitzen/vnnd wollen berayteun/deßhalben ward sy von menigklichem/vnd billich die erwürdigest geschätzt. Collatinus als er durch sein hochgelobte haußfrawen gerümet ward/gedacht er sy widerumb zü eeren/vnd berüffet die Künigklichen Jüngling/all inn sein hanß/Vnnd inn dem/als sy nach freündtlichem empfahen/wol vnnd ehrlich mit genügsamer speiß gesettigt wurden/ward Sextus der sun Tarquinij/deß hochfertigen Künigs/sein vnkeüsche augen in die erbern schöne der keüschen frawen/begyrlich werffen/vnd durch das vnordenlich feür also entzündet/das er jhm sein gemüt fürsatzt/jrs leibs wöllen thailhafftig werden/vnd jhr lustige schöne vermailigen/Vnd ob das mit willen nit beschehen möchte/das es dann durch gewalt an sy gelegt müste volbracht werden/Inn kurtzen tagen darnach/als jhn die bemeldt vnsinnigkeyt/aber jnnbrünstigklich raytzen ward/erhüb er sich haimlich bey der nacht/vnnd ritt auß dem leger gen Collatium/in das hauß Lucretie/von der ward er eingelassen/vnnd schon empfangen on allen argkwon ainichs vbels/vmb das er jres mañs nächster vetter was/Als aber Sextus mercket/das alles sein haußgesind gestillet was/vnnd nun mith dem schlaff beschwert/gieng er iñ die schlafkamer Lucretie/mit außgezognem schwert/vñ sprach also. Vor allen dingen Lucretia sag ich dir das/ob du einen schray auß deinem mund lassen wirst/so wirstu erstochen/Darnach so wiß das ich jnnbrünstigklich von deiner lieb entzündet bin/darumñ beger ich/das du meinen willen freüntlich volbringest/ob das nit gütlich beschehen mag/soltu doch darzü bezwungen werden mit dem schwerdt/Als er aber durch träwen das nit bekommen mocht/wañ sy besorget sych nit vor dem tod/wa sy nur damit jhr weibliche zucht vnd ehre beschirmen hett mügen/erdacht er ein verdampte lüstigkeyt/jr rainigkait zü beflecken vnd sprach/O b du meines willen je nit pflegen wilt/so ertödt ich dich/vñ ein knecht zü sampt dir/vnnd sage darnach/ich hab euch bayde iñ werck deß eebruchs bey einander begriffeu/vnnd von schuldiger freündtschafft wegen/hab ich ewer beyder vbel vnd missethat gestrafft/Von sollichenn worten ward die keüsch fraw noch mer betrübet/vnnd gedacht inn jrem laidigen gemüt/O b ich also getödt wurd/so were niemand/der mich söllicher beschuldigunng verthädingt noch verspräch/darumb ist es besser/den leiß dem eebrecher zülassen/das ich darnach mein vnschulde/mit eygner straff erzeügen müge/Da er aber seinem vnflätigen wollust/genüg gethan hett/schied er von dannen mit freüden/als ob er nach seinem bedunckenn/

duncken inn einem streit gesigt het/Aber Lucrecia was vmb so sündtlich vbel traurig vnd hart beschwert/vnd so bald der tag anbrach/sendet sy nach jrem vatter Tricipitino/vnd nach Bruto jres mans Collatini nächsten freünd/der sie allweg lieb het/auch andere jre freünd/liess sie bald beruffen/vnd jren man/Als die kamen/erzelet sy vor jnen alles traurig vnd auch wainend/was Sextus die nächst vergangen nacht/an jr begangen het/Als aber jr fraind/yeder vnd all gemeinklich wurden die weinenden frawen trösten/zoch sie herfür jr scharpffes messer zů solcher that geordnet das sie vor mit den klaidern bedeckt het/vnd sprach/ob ich mich der sünde entschuldiget/so bin ich doch der straff nit erlediget/so soll auch kaine nimmer kain Exempel von mir nemen/dz sy in schande leb/noch vbel thů als ich/mit disen worten/stache sie das messer in jr vnschuldigs hertz/vnd darauff fallend inn angesicht jres vatters vnd mannes/endet sie jr leben/O vnselige schöne dises Weybs/O lautere reinigkeit des gemüts/wer mag dich genůgsam erlobenn/odder so hoch erheben als du wol wirdig bist? nyemand/wann ders betrachtenn kan/wz du gethan hast/wie groß du Weypliche eer geachtet hast/wie starck die ee/in heiligkait zehalten/du geschätzt hast/was straff du deinem leib vm̃ vermailigung gethon hast/vnd doch dein reines gemüts nie gewenckt.

Von Thamyri.

Das xlviij. Capitel.

Thamyris eyn durchleüchtig künigin gewesenn der Scythier/vnd darumb dz dz selb volck in einem vngebawē vnfruchtbaren/kaltenn land wonend/nach bey den bergen die Riphei vnd Hiperborei geheissen/gelegē/Das sie auch allain jn selber leben/vnd sonst schier allen andern landen vnnd völckern seind vnbekant/so ist diser künigin vrsprung dester minder klärlich bschriben worden/Aber darumb ist jr nam̃ aufgebrait/das sye ein sollich rauch vngezäm/wild volck/so gewaltigklich regieren möcht. Zů den zeiten als der mächtig künig der Persen Cyrus/die künigreich Asien jnnhielt/fiel er

in begirlichait des künigreichs Scithiam auch zügwinnen/mer vmb welt lichen rům/wann vmb merung seines keiserthůmbs/wenn er het wol ge hört/wie Scithe arm vnd vihisch leüt weren/vnd doch von den gröſten künigen nie vberwunden mögen werden/vñ sollicher begird/samlet er ein groß heer vber die künigklichen witwen Thamyrim zůziehē/Als sy aber sein zůkunfft vernam/wiewol er gantzem Asien/vnd vil nach der gantzen welt/ein forchtsamer keyser wz/vmb seines grossen sighafften streits wil len/vnd starcke regierung/dannocht floch sy nicht/als erschrockne Wey ber thůnd/in die höler/sy begert auch keins mitlers den fride zůsůchen/son der samlet sy alles volck gebietend/sich zürüsten/den feinden widerstand zůthůn nach irem vermügen/Vñ wiewol sy im zůschiff den eingang in ir land wol möcht gewert haben/dannocht verhenget sy im/das er mit allē seinem volck in ir land kam/vnd vber das wasser/Araxem zoch/wann sy meinet er wär vil leichter vberwintlich zůbestreiten/in irem land/dz irm heer bekandt wer/wañ ausserhalb/Do sy aber durch gewisse kuntschafft vernam/das er in ir land komen was/ordnet sye einen jüngling iren einigē son/mit einem drittail ires volcks/im entgegen zů ziehē/vñ zůstreiten/Cy rus als er sein zůkunfft vernemen wz/betrachtet er das wesen des volcks vnd des lands/vnd besinnt/das er sy baß durch list vnd practiken/wann mit dem schwert möcht vberwinden/vnnd ließ alle legerstet genügsam lich mit den besten kosten vnd speisen zůrichten/vñ vorauß mit dem sterck sten wein der dem selben volck vor was vnbekant/Nach dem gleichßnetē sy ein flucht/vnd als der jüngling mit seinem volck an das ort des verlaß nen legers kam/fand er keinen feind/darumñ er hertzlich erfrewet war als einer der mit starckem sig die feind in die flucht gewendt het/vnd verlies sen ir ordnung zů dem streit/vnd luffen zů der speyß/als ob sie zů einē mal nit zů einem streit geladen wären/vnd füllten sich also mit dem vngewō lichen wein/das sie darvon in härten schlaf bewegt wurden/vnd alle mā hait vergassen/So bald Cyrus des gewaret/wendet er sein heer auff sie vnd ward der jüngling mit seinem volck biß auff ein erschlagen/Da war er behertzigt fürbaß inn ihr land zůziehenn/on zweyffel künfftigs sigs.

Thamyris aber da sie hort/das die iren erschlagen waren/wiewol sy vñ den tod ires einigē sons seer bewegt war/doch gebaret sie nit vngestümig klich/mit weinen vnd mit schreyen nach weyplichem sitten/wann sy be zwang das selbig leid mit dem zorē vnd begird zů der rache/vñ rüstet sich mit dem vberigen volck wider Cyrum zůstreitē/vñ mit der selben küst in zů vberwinden/mit deren er iren ainigen son erlegt het/vñ ob er die wal stat nit verliesse mit speyß/als er vor gethon het/dannocht was sy in hof nung im an zůsigen/Vnd als die beyde heer zů dem streit gerüst waren/ het die fürträchtig Künigin vor bedacht/auch ein flucht zůgleychßnenn/ doch also/das sie den begirlichen Künig üppiger glori nach ir eylendē/ver füret inn die rauhen wilden vnerbauwen berg vnd wyldnuß/irem volck wolbekanndt/aber Cyro vnnd den seinen gantz vnwissend/darinn sy sich

allenthalb vmbzoh/vnd ward durch solchen anschlag das volck Cyri vō jnnen erschlagen/Cyrus mocht auch nit entrünnen/sonder die künigklich witwe erfüllet jren grymmen zoren an seinem blůt/vñ ließ Cyri todten leich nam süchen vnder allen cörpeln/seinen kopff abschlagen/vnd in ein küffen vol blůts offtermals einstossen/vñ sprach darzů/Trinck dir jetz des blůts genůg darnach dich so hart gedürst hat/Vmb solliche geschichten ist diſe witwe Thamyris/billich in der menschen gedächtnuß zůsetzen/vnd souil höher/als das Keyserthůmb Cyri gewaltiger gewesen ist.

Von Leena der hüren.

Das xlix. Capitel.

LEena wie ich achte/ist eyn Griechisch frawe gewesen/vñ wiewol sy verschemt wz doch mit vrlaub ō frō mē frawen/künigin/ fürstin vnd andn/setz ich sye auch in die zal dern die namhafftig gschichten für ander begägē habē weñ vil der mercklichen gschichten/seind offt vō den bösen gleich so wol als gütē mannē volbracht worden/darumb wiewol sy schantlicher werck gepflegē hat/so soll dañocht jr mañlicher thatē nit vergessen werden/Wañ zů den zeiten/als in Macedonia regiert ō künig Amyntas/erhůben sich die edlen jüngling/Armonius vnd Ariston/das land zůerledigen von dē zwang des wüttrichs Hyspar vnd nach dem als sy jn getödt herten/ward ein erkunden vnd fragen beschehen/von seinem nachkomēn/ob man erfarenn möcht/wer das gethō het/darumb auch vil gefangen wurden/vñ vnder andern die selb Leena wann vil der jüngling hetten wandel in jr hauß zů freūdenn/darumb sie verarckwonet ward/das sy vmb sollich anschleg wissen solt haben/Vnd als sy hart gepeynigt war mit mangerley marter/das sy dargebe/wölche sy der that schuldig wißt/wiewol sie vestigklich fürnam ee zůsterben/weñ diſe jüngling zůuerraten/dañocht von sorgen wegen/dz sie icht durch pein gewaichmütigt wurde zůuersehen/auch betrachtē/wie eerlich vnd löblich der nam rechter freüntschafft wer/nach starckem läugnen vñ meinung der marter/auch zůnemung ō blödigkait des leibs/fiel sy in ein sterckers mañlichers gemůt/vñ darūb/das sy ob jrē fürnemē vest bleiben möcht/biß sy jr selber die zungen ab/vnd spib sie auß/das sy mit dem einigē hoch gerümtē

werck/alles redē ſr ſelb benām/damit ſy nu wiſte mengklichen vōn ſr vnuerraten bliebē/wer wolt ſagen das Leena/die ſo ſtarcks gemūts was/in ſollich ſchantlich leben möcht geſetzt werden/wann durch groſſes vngefell des böſen glücks/on zweifel welcher ſpricht/das die frawen allein dz verſchweigen mügen das ſy nit wiſſen/der hat diſe frawen nit erkant/vñ für war diſe fraw iſt in leichtfertigkeit gefallen/nit auß ir natur/weñ die iſt gůt geweſen/ſonder auß müſſiggan vñ trägheit/als noch manger geſchicht welche von iren mütern nit zů zimlicher arbeit gezogen werden.

Von Athalia der Künigin zů Ierusalem.

Das I. Capitel.

ATalia hatt ir frech vñ grimig gmůt in Dauidsgſchlecht dē Syren vñ Egyptiē kind gmacht/wann wiewol ir fordn vō mangerley ſündlichē blutuergieſſen ſchätlich befleckt warē ſo hat ſy doch ir künigklichen krone böſen rüff zůglegt/damit ſy den namen Athalia mit vbelthaten weyt außgebrait/Sy iſt geweſen ein tochter Achab des künigs von Iſrahel/vnd der künigin Jeſabelis & aller ſchalckhafftigen frawen/vnd gemählt worden Joram/des künigs Joſaphat ſonn Hieruſalem/Vnnd darnach als ſein vatter Joſaphat ſtarb/auch ſein elterer brůder Ozias/der nach ſeinem vatter regiert/war ir mañ Joram zů künig in Hieruſalem gekrönt/vnd wolt auch/das ſein gemahel mit im regieret/dē ſelbē künigklichen ſtůl ward mit ſcheinbarlicher eher vnnd reychtumb/groſſe würdigkait zůgelegt/durch ſeins ſchwehers Achab ſterben vnd ſein regieren/Aber vber ein zeit/ſtarb auch ihr mann Joram/vnd nach mangerley künſternuß vnd vngefell/ward ir ſon Ochozias in ſeines vaters künigklichen ſtůl geſetzet/darumb ſy in groſſen eern vñ freüden ſubilieret vñ klar erleichtet/Aber nit läg darnach war Ochozias mit einem pfeyl erſchoſſenn/darumb ſie innbrünſtigklich das künigreych zůregieren entzündt ward/vnd erdacht ein vnmenſchlich vbel/darmit ſy nit allain irn ſon zůbewainen vnderließ/ſonder auch gröſſer wainē ſchmertzlich bewegt/wann ee das vergoſſen blůt ires ſons/auff dem erdtrich eyntrucknet/ließ ſye alles geſchlächt Dauids mit dem ſchwert ertödtē/ſo läg vnd vil darinn wüttend/biß das kein mañs namen noch perſon des ſelbē.

geſchlechts

geschlächts beliße vngetödt/on allain Joas der klein son Ochozie/ der ßr heimlich entzogen ward von ßrer tochter Josabe Ochozie schwester/den ßy in ßres mañes des fürsten hauß der priester Joadam genennt/erziehenn liesse vnd beschirmen/ Also kam dz dürstlich Weib / mit souil vnschuldigē blůtuergiessen/in besitzung des reichs/vnd ordnet alle künigkliche gescheft nach ßrem willen/wann die ßr billichenn widerstand gethon hetten/ waren alle vonn ßr getödt/Was woltenn wir fürbas wundern ob wir hörten/Atreum/Dionysium/Jugurtham oder ßrs gleichen hochlistig man/ vmb begird zů regieren/etlich getödtet haben/ von denen ßy vermeinten gehindert zůwerden/so doch diß Weib vmb begird zů regieren/das gantz künigklich gschlächt hat ertödten lassen/auch ßr nächst gesiptē freünd/Also ist Athalia weit erschinen/vnd doch erkandt/mer vmb ßr purpurkleid/dz ßie mit souil edlem rosenfarben blůt besprengt hat/wann vmb keynerley mercklicher gůtter regierung willen/Aber zů gleicher weyß als ßy inn die vnschuldigen seelen Dauids geschlächts gewůtet het mit dem schwerdt/ also möcht ßie die ßren wol gesehen haben/von främbdem volck getödtet sein/vnd vbel gestorben/als ßr brůder Joram der künig von Jsrahel/auß dem acker Nabaoth vor den bösen hunden lag/vnd durch tausendt wunden sein blůt vergoß/vnd ßr můter Jezabel/in Künigklicher zierd von einem hohen thurn abgeworffen/also zertreten vnd zerknistet von menigklichen mit gan/reyten/vnd farn/das nit ein zeichen des bösen leichnam/ sonder als mist vnd kot gesehen ward/ deßgleichen wurden ßr sibenzehen brůder auff ein stund von den Samariten erschlagen vñ ßre heůpter vor Hierusalem auff hohe pfel gesteckt/vnd deßgleichen alle ander ßre freünd wurden getödt/Vnd zů letst als dise ding volgiengen/das ßy vnd ßr mortlich blůtuergiessen nit vngestrafft beliß / ward ßres sons son Joas/den ßy nit inn leben wußte/durch hilff des Fürsten Joadam zum Künig auff geworffen/vnd ßie auß dem künigklichen palast vnd thron gezogē/vñ durch das gschrey alles volcks wider ßy rüffend/nach dem als ßie die siben jar regiert hett/getödt/vnd ward die vbelthäterin durch sollichen weg zů den todten gesandt/als ßy mangen vnschuldigen eeliche man vor auch gesendt het/dz seind die werck der gerechtigkait Gots/vñ ob sich ein weil die büß der sünden verzeicht/so strafft ßy doch darnach dester hörter/sonder in denen die sich nach langem beiten nit zů besserung schicken wöllen/vñ so wir das nit betrachten oder glaubēn wöllen/ so wir keiner straff achten/sonder mit noch grössern schulden vns beschwären wöllē/so wir aller minst darnach gedencken vnd sorg tragen/so werden wir von dē wütendē wällen des grundlosen meers verschlunden/do weder wainen noch schreyen vmb vnnser sünd hilfflich ist/schändtlich vnnd vberschmächlich ist alle begirlicheyt zůregierenn/ohn rechtlichenn eingang/wann on recht seind zwē weg darein zůkomēn/die beyd fräuel vñ schwär seind/durch vntrew oder mit gewalt/zů der vntrew/můßt du brauchen böslistigkait/feindt-

schafft/meineyd/verreterey/vnnd alle boßheyt/Zů dem gewalt wurdst du von vbermůt/auffrůr/freissam/wůtterey vnd deßgleichen alle zeit gekestigt/vnd wann du dich solchs gewalt gebrauchen wilt/so ist dir not ō bösen menschen dienst/der selben knecht můst du dann sein/wilt du zů dē reich kommen/des du begeren bist/Wañ du dann das land gewinnst/ so wirt dir erst not sein deine oren zůuerstopffen/vnnd die augen vnderschlahen/das du wainen vnd klagen nit höreſt noch seheſt/vmb tausent feltiges vbel/todtschleg/morderey/brunst/diebstal/junckfrawen schwechen frawen schmähen/vnd deßgleichen on zal/durch dich beschehen/alles mē schlich lob vnd eer/wirt dir in vbel verkert/von not wegē můß dein hertz steinin werden/alles vbel vertragen/gůtigkait darauß geschlossen/freissame eingelassen/vnrecht gesůcht/vernunfft vertribenn sein/aller gwalt der gerechtigkait genommen/vnd der eigenmůtigkait gegebenn/schlecht frümkeit verspottet/boßheit geehret/das doch von den genadē Gotes in vnser teůtschen Fürsten höf seltzam ist/rauberey/frässerey/groß sauffen/vnkeůscheit/Got schmähē/ist nu des adels zierd/nit hie ich main enthalb des meers/barmhertzigkait wirt getruckt/lob komt durch blůtuergiessen der frömbsten vnd der bösten erhebung/deren so die junckfrawē jrer eem entsetzen/die tugent scheůhen/die new find arm leůt vol zůuerderbē erdēcken künden/wann die selben sind nun die höchsten an der herren höff/ich main als enthalb des meers/vñ gemainklich welche den frid wol vertreyben künden/vnd auffrůr stifftend/werden hoch gelobt/O du Fürstlicher eingang/in den gewalt durch mortlichs blůt vergiessen/betracht was darauß erstande zůhand nach sollichem eingang/werden durch den arckwō die öbristen getödt oder in das ellend verschicket/die reichen verderbt/die alten freünd vertriben/brůder/schwesteren/kind/kindskind/alles vnder getruckt/kein trew ist dañ alda/kein gerechtigkait/kein heiligkeit/alle heiligung zů allen zeitē/hart schläff/schwär treům/on sorg magst du nit ein mundnol essen/wann du hast die fromen gedämpt vnd vertriben/vnnd můst den bösen dein leben befelhen/nach sollichen eeren stellest du hert/gedencke ob dir ich besser were benügenn zů haben an dem deinen/das du fridlich/eerlich/Götlich/on eintrāg/on sorg des lebens besitzē magst/wañ zů geleicher weyß als grosse ding mit blůtuergiessen gewonnen werden/ also můssen sy mit grosser sorg vnnd angst behalten vnd beschirmet beleiben/vnnd offt beschicht/das durch die bösen gewonnes gůt/wider schantlich vnd böflich wie es herkommen ist verloren wirt/vnnd villeicht vergät das leben mit dem gůt/durch zůthůn deren/die es geholffen haben böflich gewinnen.

Von

Von Chloelia der Römischen Junckfrauwen.

Das lj. Capitel.

CHloelia die namhaft römisch Junckfrawe/vonn wölchen eltern sie erboren/ist aindtweders vonn vnnseren vorforderen nit beschribenn/oder aber durch lenge der zeyt verlorenn worden/doch ist genügsam zůuermůtenn/ das sie auß treffenlichem geschlecht jr herkomen gehabt/ dieweil jhr edels gemůt solchs für sich selbs bezeůgt/vnnd das sie auch sampt andern edlenn Römischen junckfrawen zů Gysel geben worden/Sie was zů den zeitten als Tarquinius der hochfertig Künig/ward vonn Rom außgetrybenn/ wañ vmb dz groß vbel seines suns Sexti/das er an der edlen Lucretia begangen het/erhůben sich zwischen den Römern vnd jm grosse krieg/vnnd kam von seiner gebet wegen Tarquinio zů hilff/Porsena der Künig Hetruscorum/doch ward jhm die vberfart geweret von der frümkeyt Horatij Coclitis/das er vber die brucken Sublitium genannt/ nit kommen mocht/vnd wurden von dañen getriben durch die keckheyt Mucij Scevole/darumb sich Porsenna mit den Römern richten ließ/das die Römer zů bestätigung deß frids/jm zů gysel setzten vil edeler junckfrauwen vonn Rom/Vnnder denen warde jhm auch Chloelia gesetzet/ Darnach füget es sich inn eyner zeyt/das Chloelia hoch betrachtet/ das einem söllichen Commun vnnd gemainem nutz nicht ehrlich were/schwäre pfand so vyl junckfrauwenn eynem frembdenn Künig zůsetzenn/ beweget also jhr Junckfräwelich gemüth inn mannheyt/vnd gedacht bey nacht von den hüttern/mit etlichenn jhrer gespilenn zůkommenn zů der Tiber/an den enden/da sy aller minst besorgten/alda fand sy ein pferde grasent auff der waide/auff das saß sy/vnnd füret eine nach der anderen vber das vngestům graüsemlich wasser/ohn alles mißlingen/vnd bracht jede wider jhren freündenn/ Als aber morgens frů Porsenna deß gewaret/liesse ehr das den Römern klagen/vnnd begeret an sy/alle die widerumb zůsenden

die also von jm entrunnen were/Do wurdenn sy zů rath/das die sächerin die des ein anfang vnd volbringer was/jhm solte widerumb geantwurt werden/doch mit dem geding/das sy inn einer zeyt widerumb gelassenn wurdenn/Als aber der Küng Porsenna die Junckfrawen ansahe/het er groß verwundern von jhrer tugendt vnd hochgefallen/von jrer dapfferkait/vnnd verwilliget jr nit allain widerumb zů jren freündenzů gan/sonder auch das sy all widerumb mit jr fürte/die sy wolt von den geyselenn/die beliben waren/da name sy all mit jr die nit manbar warē/darumb dz kain vnrecht an jhn begangenn werden mocht/von des wegen damit jhr danckbarkait wie billich erzaigt wurd/haben sy die Römer mit vngwönlicher eere der frawen gewürdigt/vnnd jr zů eeren ein bild aines raisigen auff die höhe des hailigenn wegs gesetzt/zů ewiger gedächtnuß/die man doch allain vmb ritterlich thattenn vnnd Triumph den vberwinderen sonst allweg setzet.

Von Hippone der Griechischen frauwen.

Das lij. Capitel.

HYppo (wie man auß alte verzaychenussen der geschichten/vernemmenn mag) ist ain Griechische fraw gewesen/aber von was fordern/das ist nit auff vns kommen/doch bey ainer ainigen that/die wir von jr lesen/mügen wir gedencken/wie grosser manigfältiger tugent sy vol gwesen sey/so ich doch kaum glauben kan/das sy dergleichen tugendtlichē rümlicher werck nit mer geübt hab/doch ein einige schwalb kainen somer macht/so wirt jr billich nitt vergessen/Eins mals als die Hyppo vonn den meerauberenn gefangen vnnd hinweg gefürt was/mercket sye wie die rauber anschlügen/sy zůbekrenckenn an den eeren/wann sy was vber schön/da aber die zierlich keüschait kainē weg von jnen zů entriñen finden mocht/das sy jren schändtlichen gewalt fürkām/sprang sy inn das vngestüm meer/vnd mit verlust des lebens behielt sy jr keüschait/Wer möcht den strengē rath dieser strengen frawen/nit gröflich loben/die mit den vbrigen (villeicht wenigen

nigen) verlornen jaren jres lebens/jre rainigkait behalten wolt/vnnd inn ewige gedächtnuß löblicher werck sich selber hat gesetzt/das jhr lobe doch auß den gedenckbüchern/nimer mehr vertilget wurde/der leib/da er ein zeit von dem meer vmb getriben ward/kam an das land Erythreum geneñet/da ward er von erst schlecht von den Erythreern begraben/als an der erruncken cörpel/da aber das geschray kame der vrsach jres sterbens/liessen sy jr ain kostlich grab/mit grosser wirdigkait an das gestat bawen/zů langwüriger gedächtnuß jhres keüschen gemüthes zuerkennenn/das der leichte scheyn der tugendt von keynerlay widerwertigkayt/mag bedunckelt werden.

Von Megulia.

Das liij. Capitel.

MEgulia als ich main/ist eyn edle Römerin gewesen/vnd zů den hailigen zeyten der armůt dises wesens der welt/ehe wann die Ritterschafft inn hochmůtige/scheinbare kostliche zierd der klaider/vnd ander wolluſt gefallen was/warde sy von den alten Römeren Dotata geneñet/darumb das sy von den geiden jrer freünde/wunderbar hoch für ander junckfrawen/nach gewonhait der selben zeyt zů jrem mañ begabet ward/wañ Dotata ist souil gesprochen als ain begabte/Darumb belib mange jar gewonhait/wañ ein junckfraw vber den gemainen lauff begabet ward/das man sy Meguliam Dotata nennet/vnd was doch jhr zů gelt nit mer/dañ etlich tausent kupffer pfeñing/O gütte einfältigkeyt/o lobliche armůt/wie ist der wunderbar/etwañ spötlicher lauff/nun zů dysen zeyten so gar gemain worden/wañ wir haben vberal/so vil das recht zil getretten/das nun mer hart/weder ledergerb/schůchmacher/zimmermañ/schneyder/kauffmañ/oder ritter gefunden wirt/der ein weib haim wölle füren mit sollicher gab/als diser Megulie gegeben ist/die so hoch begabet genennet ward/vnnd ist auch nicht wunder/wann die gemaynen frawen haben sich Künigklicher wat angenommen/vnd ist kaine sy wölle von sammat/von gulden gürtlen/von spengen/von ringen/von edlem gestain/vnd anderm nach Fürstlichen beklaidt sein/vnd tragen die nit alain vnbeschämpt/sonder auch vppigklich inn grosser hoffart vnnd vbermůt/vnnd waiß laider nit/ob sich sollicher vbermůt darumb erhebt hatt/das die menschen einander zůuil oder von vnser sünd wegen/auch baß glauben will/wann nach vnnserem begeren werdenn vnsere hochtragende gemůt nimmer erfült.

Von

Von Veturia der Edlen Römerin.

Das liiij. Capitel.

VEturia die alt edel Römerin/ hat mit jrer grossen that die jar jhres alters/ wider grůnend gemacht/ sy het einen sun Gneius Martius gehaissen/ strēg vnd starck von leib vnd gemůth/ vnnd vmb das durch sein frümmbkayt/ grosse weißheyt vnd starcke hand/ Cariolos das vest schloß Volscorum/ vor dem die Römer lagen gewunnen ward/ gaben jhm die Römer den zůnam̄en Coriolonum/ mit sollichem lob vnd eere/ das er zů allen wercken der ritterschafft/ für ander berůmbt war/ vñ vber ein zeit/ als die Römer grossen māgel hetē an speiß vnd durch die hilff der eltesten Römer/ die man verweser der land neñet/ vil korens auß Sicilia dahin gefůrt ward/ verbote er mit scharpffer red/ das sollich korn/ der gemeyn nit solte außgetheilt werden/ ee wann sy dem adel wider geben die eere vnd wirdigkait/ die sy jnen genom̄en hetten/ vñ on zweyffel/ nach dem das pöuel hungerig was/ heten sy die vngestůmen hand an jn gelegt/ wañ jren zunfftmaister ainer/ jm nit einen tag vor dem rechten sich zůuerantworten angesetzt het/ daselbst die verbots zů erzelen/ Aber inn grossem vnwillen zů dem pöuel/ kame er nit auff den bestimpten tag/ darumb ward er inn das ellend zůschicken verdampt. Er wich aber nun zů den Volscis/ die kurtz daruor sein feind gewesen waren/ von denen er auch wol vnd freündtlich empfangen ward/ wañ frümmbkeyt ist noch vberal inn grosser würdigkait vnd kostlich gehalten/ sy wurden auch alle durch jhn vnnd jhren Hauptmann Accium Tullium inn neüwe fechter beweget wider die Römer zů ziehen/ Vnnd ward der selb Coriolanus Hauptmann des volcks gesetzt/ vnd zohen inn heeres krafft biß an einen graben der statt Rom/ vnd brachten die Römer darzů/ das jhr öberster rath/ botschafft ordnet dem Coriolano zů schicken/ den sy in das ellend verdampt hetten/ frid von jm zů begeren/ nach seinem willen vnnd gefallen/ aber benannter Martius Coriolanus sendet sye wider haim/ mit schmäher antwort/ darum̄ sy aber zů dem andern mal zů jhm gesandt wurden/

vnd aber

vnd aber vbel empfangen/vnnd vnwirsch hinweg gesandt/Am dritten mal giengen die gaistlichen/der öberst priester mit den andern/vnder ihren insseln/vnnd andern gaistlichen klaydern demütigklich frid begerend/aber alle arbait was verlorn/darumb die gantz statt inn verzweyfflung gesetzet ward: Die erbarn frawen von der stat/kamen täglich mit mancherlay klag/zů Veturia Coriolani mütter/vnnd seinem weibe Volumnia genennet/waynend ihre not zůerzelen/vnd hilff begerend/durch das sy auch von ihnen erwurben/das sy bald mit grosser menge der erbaren frauwen außgiengen inn der feind leger/mit zähern vnnd gebeten frid zůerwerben/vnd iren son zů gütigkait zůbewegen/vnnd den Römern zůversönen/wann doch die statt mit dem schwerdt nicht möcht beschirmet werden. So bald aber Coriolanus seiner mütter zůkunfft vernam/wiewol er grymmlich wider die Römer bewegt was/dannocht bezwang er sein gemůt/gegen der zůkunfft seiner mütter/vnnd stůnd auff von seynem stůl/vnnd gieng auß seiner zelt/die mütter zů empfahenn/Veturia nam zů der eynen seitten seinen gemahel/zů der andern seinen Son/vnd ehe sy zů ihm kame/leget sy hin alle senfftmütigkeyt/vnd beweget sych inn zorn wider den Son/vnd was sy in dem außgeen gedacht hett/demütigklich von ihm zů begeren/das verkeret sy alles inn herte straffwort/Da sy in das heer kam/vnd als sy in nu sehend was gegen ir geen/fieng sy starcke můt in krancken leibe/vnd sprach/Stee still du vbel geratner jüngling/ich will wissen ee du komest zů meinem vmbfahen/ob du zů mir gangest als einen gefangnen feynd zů empfahen/ich main das sey deyn mainung/wehe mir seind das die freuden darumb ich dein beger zů lebē/das du verschickt in das ellend/vñ darin̄ ein feynd des gemainen nutzes von mir gesehen werdest. Ich bitt dich kenstu/in wöllichem stůl du also gewapneter sitzest/keñestu wz landes du vor augē habest/erkeñ ob du es vor nit waist es ist die statt darin̄ du empfangen/darin̄ du geporē/darin̄ du mit grosser arbait erneret vnnd erzogenn bist/mitt was gemütes/oder durch was bewegnuß/möchtest du deinem vatterland/streittbar krieg bewegenn/du hast nitt betrachtet was dir zimlicher eere/von deiner mütter in dem anfang deines lebens/vnd kündtlichen jaren erzeyget wurde/dich hat süssigkait deines gemahels nit gemanet/vnnd gütigkait gegen deinen kinden gantz verachtet/vnd dz erbieten der öbersten deines vaterlands wolltest nit empfahen/dein herts hertz hat kainerlay erbitten gewaichen mügen/das du den zorenn liessest/den du doch schuldiger inn dich gefasset hast/do du dise statt ansahest/gedachst du nit dz ist mein väterlich hauß/da seynd meine Gött/die ich eeren soll/da ist mein gemahel/da sind meine kind/da ist mein vnsälig můter/durch mancherlay vngefelle/die beste Römer/die elteste vätter/die öberst priesterschafft/haben dein stainin hertz nit erweichē mügen/dz du dz jenig/durch gebet/thůn wöltest/so du doch vō rechts wegen schuldig bist/vnnd vngebettenn thůn soltest/ich můs mein ellend

klagen

klagen/wann ich erkenn/das ich durch mein geberen/mir selber vnd dem gantzen land widerwertig gewesen bin/Wann ich erhoff einen son/ vnd güten burger geboren haben/so habe ich einen so gar vnsäligen steynhertē feinde/der sich nun inn kainen weg bewegen last/Vil besser wer/ich hett nie kain kind gehabt/wañ durch mein vnfruchtbarkait/ mocht Rom vor solicher not/darinn sie yetzt steckt/wol beliben sein/vnd ich arm alts weib were iñ der freyen statt gestorben/so ich also sampt andern besorgen müß/ ich werd inn dienstparkeyt hinweg gefürt/doch mag mir keyn laid geschehen/das dir nit schändtlicher sey/wañ mir schmertzlich/so mag ich auch in meinem vnsäligen ellende nit mehr lang leben/betracht du was deynenn kinden künfftig seye/ die müssen eynes vnzeyttigen todes sterben / oder aber inn langer eygenschafft beleiben/Nach disen worten volgten jnnerliche zäher vnd gebet seines gemahels vnd der kind/mit begyrlichem vñfahen vnd grossem geschray/aller erbern frawen seüfftzen vnd biten/Also beschach was durch der öbersten Römischen legaten Maiestet / durch der höchsten priester wirdigkait nit sein mocht/dasselb durch mütterliche eere erlangt ward/vnd der groß zorn deß grimmen fürsten gebrochen / vnd sein fürnemen verwandelt/damit er sein heere wider wenden/vnd abziehenn liesse/ nach gemachtem fride/Auß dem ist entsprungen den frawen danckbarkeyt zů erzeygen/durch schaffen deß Senats/das auff die stat/da Veturia jren sun erwaichet/ein tempel vnd altar gebawen wurd/ zů ewiger gedächtnuß deß gütten von Veturia volbracht/der geneñet ward der altar deß weiblichen gelücks/vnd wiewol der fast alt/so ist er doch biß auff vnser jetzige zeit noch beliben gantz vnd starck/Mehr so ward gesetzet/das die mañ gegen allen fürgeenden frawen auff solten stan/den doch vor derselben zeyt/kain oder gar klaine eere/von jnen erboten ward/ vñ auß dem weg weichen sölte/das noch auff den heütigen tag von dem selben anfang her/gar nahet durch alle welt iñ brauch gehalten wirt/Mehr ward jnen auch verguñt hauptgezierd vñ hargebänd/guldin beschleg/purpurklayd/ halßband/ring/vnd häfftlin von edlem gestain/vnd gold zůtragen /das vor allain den frawen iñ Orient gewonlich was/sampt dem das volgender zeyt / die frauwen auch erben möchtenn / das doch vor gemeynklich durch gesetz verboten was/Ob aber sollicher vergunst yetz den mannenn gefellig seye/laß ich inn seinem werd beleiben/wann durch solliche zyerde der mannen gesehen/biß zů armůt vnd verderben/vil grössers vnd mehr vngemachs eruolgt/auch etwañ darauß dessen ich vmb huld der frawen/ zůbehalten geschweigen will/doch möchte ich gar vil scheltwort in Veturiam werffen/vmb die grossen hochfart auß disem gsatz/vnder den frauwen aufferstanden/wann die statt Rom nit erledigt were / vnd aufrecht beliben/doch mag ich die vbrigen freyheyt der frawen/vñ merung der selben von tag zů tag nit geloben/wañ es wer an minderm genůg gewesen.

Von

Von Thamyri der Malerin.

Das lv. Capitel.

THamyris ist zů jrē zeiten die best malerin gewesen/sy lebet in der neünzigistē Olympiade/ein tochter Myconis des malers zů Athenis/sy verließ alle weipliche werck/vnd gab sich auff jres vatters kunst/dariñ sy so verstanden vnd geübt war/das sy zů den zeiten Archelai des künigs in Macedonia/die öbrist kron vnd gloria solcher kunst behielt/durch ein tafel daran sy Dyanam het gemalt/die auch lange zeit für ain klainet behalten vnd gezeigt ward/zů langer vnd loblicher gedächtnuß/solcher kunstreichē frawen/es ist auch der gedächtnuß wolwirdig gegen der gunckel vnnd spinnen der andern frawen zůschätzen.

Von Archemisia der Künigin inn Caria.

Das lvj. Capitel.

ARthemisia ist ein künigi gwesen ī dē land Caria/eins hohē starckē gmůts heiliger vñ gar seltzamer liebe zů jrm gemahel/vñ so fester keüscheit in jrm witwen stand/dz jr gedächtnuß billich ewigs exempel/den nachkomenden witwē fürgebildet wirt/vnd hat zů mann gehabt den edelstē künig in Caria Mausolum/den sy in seinem leben so lieb het/das sy nach abgang desselbē sein dannocht nicht vergessen mocht/des gibt zeücknuß sein wunderbares grabe/wann da jr liebster gemahel den letsten tag beschlossen het/ließ sye den todten leichnam/nach den aller höchsten künigklichen eeren bestätten/vnd nach dem verbrennen des leibs/auß jrer alten gewonheit/ließ sye die äschen mit inn guldinem krůg vergraben/als andere künigkliche äschenn/sonder mit öberstem fleiß samlen vnd schon behalten/wann sy vermeinet

kein ander faß füglich sein/die aschen würdiglichenn zübehalten/wann jr eygne brüst/darinn die flammen alter liebe/auch nach seinem todt/nimmer verleschen solten/vnd zů ewiger gedächtnuß des vergangen lebens/vermischt sye allweg zů jedem trunck ein wenig seiner äschenn/so vil das nichts daruon vnuerzert beliß/die vbrig zeit all in wainen vnnd trawren vertreybend/so lang biß das jr natürlich feüchtigkeit verzert ward/vñ sy zů jrem mañ als sy vermaint/frölich in den todt gieng/Doch volbracht sy grosse werck in dem witwen stand/wann es was ein alte gewonheit/dē künigen nach jrem tod köstlich greber auffzürichten/dadurch die mañ/die liebe der gemahel inn dem leben erkennen möchtē/darumb erdacht Arthemisia/einen wunderbaren köstlichen baw/daran kein kosten gespart war darinn sy auch nit an einem/noch schlechten werckmann/benügen haben wolt/sonder sendet sy nach vieren den hoch berümtesten meystern/die in allem Griechem land/vnd der gantzen welt gefunden wurden/Scopa/Briares/Timotheus vnd Leothares genent/deren geleichen auff erden nit lebten/denenn befalch sie/jrem mann ein wercklich grab Mauseolum zemachen/nach jrn höchsten künsten/vnd von solcher arbait inn marmelstein zühawenn/das jrs lieben manns gedächtnuß/durch sollich wunderwerck geewigt wurd/Vnd ist nit vnbillich/so das alle bew der gantzenn welt in kosten vnd künsten vbertroffen hat/vñd vnder den siben kunstreychisten wunderwercken der welt eins gezelt wirt/das es auch inn sonderhait schufftlich von vns gemeldt werd/wann durch den gemeinenn rüff wirt das werck wider gronen/vnd der durchleüchten frawen eerlichs lob geleütert/Also wurden die werckmeister/bey des lands Carie hauptstat Halicarnaso/durch das gebot der Künigin formieren/machtenn sye das dreyvndsechtzig schüch lang/die andere waren kürtzer/die höhe ward gespitzt/viertzigt vñ hundert schüch/vñ war mit sechß vñ dreyssig marmeln seülen vmzogen/vñ der teyl von Orient mit seiner zierd/ward Scope befolhen/von Miternacht Brixadi/von Occident Leothari/vñ der viert teyl Timotheo/die alle vier so vil kunst erzeigten vnd fleyß brauchtē/mit Historien zühawen/zůgraben/vnd anders darzů gehörend/das sie vonn menigklichen für lebend bild geschätzt werden mochten/mit höchstē ernst vnd fleyß der meister/wann jeder wolt für dē andern sein kunst beweisen vnd gelobt werden/in den wunderwercken/Doch verschloß Arthemisia jre tag ee dz werck volbracht ward/dañocht verliessen die meister dz werck nicht/sonder zů ewiger gedächtnuß jrer sinnreychen künsten/vnnd zů nutz den nachkommendenn/volbrachten sy das gar/also mit wůderlicher meisterschafft/das gleich das gantz werck/nun als ein einiger stein gesehē ward/darinn manigerley gewölb gehawen warenn/vnd höler also/das kein mensch mit dem andern so leiß reden mocht/inn welchem gewelb dz wäre/man höret es in den anderen allen/Das hoch vnnd weyt berümpt

werck

werck/ward also volbracht/zů eeren dem künig Mausolo/von des namē es Mausoleum geheissen ward/dannen komt das alle künigkliche greber noch zůlatein Mausolea genent werdē/Auß disen dingē ist die trew vñ lie be Arthemisie billich hoch gerümpt/vnd durchleichtend erkennt/noch hö her vnd klärer/die stättigkeit jres witwen stands/vnd vergiessen der zä her on vnderlaß/nit minder/jr reiner leib/in dem die äschen jres mans ge nossen/als in einem köstlichen grab rüwend was/Die selb Arthemisia ist nit allain auß disen dingen in lob zůerheben/sonder auch von jrer starckē tugent/manlichen gemüts vnd keckheit/Wann in den Ritterlichen wer cken/was sye wol geübt vnnd vil künnend/vnnd zierlichs nammens jrer Maiestat/durch erfochtnen sig/Man findt von jr das sy nach dem tod jrs manns/etlich mal jren vnmüt/dieweil auff ain ort glegt/vnd die streitba ren waffen an sich genommen/in sonderheit aber ein mal/das sye beschir met das heyle jres lands/das ander mal/ward sy gemanet vmb hilff jres pundtgenossen/Wann nach dem todt Mausoli entpörtē sich die von Rho dis wider sie inn verachtung/darumb das ein Weyb das Künigreich Ca riam regieren solt/dieweil sie aber nit fern vō Halicarnaso der haubtstat jres lands gesessen waren/gedachten sy mit gewafneten schiffen dahin zů ziehen/in hoffnung die zůgewinnen/Die selb stat Halicarnasus/ligt ahn dem gestadt des meeres Carium genennt/vnd ist nit von der natürlichen gelegenhait wolbewaret/vnnd hat zwů porten/die ein gat inn die statt/ doch durch ein enge einfart/vnd also verborgen/ das man auß dē künig klichen schloß an der stat gelegen/wol darein heimlich bringen mag was man will/von den burgern der stat/auch vor der stat menigklichen vnge sehen/Die ander port vñ gröſſer/geet biß an die stat mauren/Als aber Ar themisia durch kundtschafft vernam/das die Rhodiser in die selben kom men wolten/machet sie ain solliche anschickung/dz alle streitbar man die sy haben mocht/wol gewäpnet zůschiff vnnd zůland gerüstet/ sich in das künigklich schloß still vnd haimlich samleten/deßgleichen auch in der min dern porten/Mit den burgern der stat schüff sy/wann sy die feind komen sehen/das sy sich/dann auff den zinnen der maurn/nit widerwärtig erzei gen solten/sonder jrer zůkunfft von hertzen begerend/vnd sy zů der stat zů kommen berüfften/sich zůergeben mit der stat/vnd ob sy möchten biß an den marckt ziehen/die ding beschahen nun alle nach jrem anschlag/vnnd zůhand kam die künigin mit dē verborgen volck auß der mindern portē/in das weit meer/still vnd heimlich von den feinden vngesehen vnd vnver merckt/Vnd so bald sy zeichen nam/von den burgern ab der mauren/das die Rhodiser inn die stat kommen waren/vnd die schiff verlassen hetten/ in der stat jren gewalt erzaigten/als ob sy gewunnen wer/ließ sye jr volck hinden an sie ziehen/auch inn der stat mit allermacht/die verborgen bur ger der stat/erzeigten sich auch manlich zůfechten/vnd wurden die feynd an allen orten angewendt/vnd hart getruckt/jnē was auch kein weg der

flucht/vnd wurden all erschlagen/vnd beliben all schiff der Rhodiser/ al so gerüst steen/zühand gedacht Arthemisia auß hohen synnen mañlich ta ten zůuolbringen/vnd rüstet die selben schiff mit iren wäpnern wol bestä tigt/vnd ließ sy zieren mit lorber stauden/vnd andern zeichen des sigs/vñ für schnelligklich gen Rhodis/Die hüter der porten vnd der stat/wurden erfrewet als sy ire schiff kommen sahen/mit den zeichen des sigs/vnd öffneten alle porten des meers/vnd der stat/so mit frolocken/das sy nie vermarckten die feind für die freünd eingelassen habenn/biß das sy mit starcker hand/die vnbewartenn burger bezwang/vnnd die statt behauptet/ do ließ sy den herren der statt ertödten/vnd zů einem ewigen zeichenn des siges/gebot sy sigseülen auff zůsetzen/an mitlen marckt/da wurden gemachet zwů ährin seülen/die lang hernach auch gestandē seind/auff der einē ein frölich sighafft frawen bild nach ir selbst gestalt vnd gleichnuß/auf d andern ain traurigs bild mit bedecktem angesicht die stat Rhodis bedeütend/mit angehengter schrifft der mercklichen geschichten/vñ wie die Insul erobert/also machet sy ir die stat zinßbar/vnd wendet iren weg wider haim in ir land/vber das als Xerxes der gewaltigist künig Persarum/zů land vnd auff dem meer/wider die Lacedemonier zoch/inn mainung sie vnd alles Griechenland zů zerstören/ward Arthemisia vmb hilff angerüfet/die kam auch mit aller macht/vnnd vberwand sein volck streitbarlich auff dem land/zühand für sy manlichen gegen des künigs schiffung/vnd facht so kecklich/dz man billich sprechen mocht/Xerxes/hat sein mañhait mit dem Weyb gewechselt/wann het er sein gemüt vnd starcke band gebraucht/als dz Weib/er dörfft seine schiffung nit inn dflucht gewent haben/iren hand zů entrinnen/also zoch sy wider heim/die vbrigen tag ires leben s in liebe ires manns traurigklich verzerend.

Von Virginea der junckfrawen.

Das lvij. Capitel.

VIrginea die junckfraw von Rom/gütiger gedächtnuß leüchtend ist gewesen/eins erbern manns tochter/doch vonn dem pöuel vō Rom Virgineus geheissen/vnd wiewol sy von güter neigung ō natur/so hoch geziert was/dannocht ist ir namm/vmb das selbig nit so weit gebraytet/als von der schwären geschichte ires härten vatters gegen ir/vnd die vblen liebe/des innbrünstigenn bülers/Wann zů den zeitē als die zehen mann die Statt Rom regiertenn/nun zwey jar regiert hetten/ da ward die selb junckfraw/von irem vatter/einem gar strengē jünglinng zů gemählt/Lucilius Icilius Tribunicius geheissen/vnd vmb gschäfts willen der kriegs läuff/war Virgineus vō dē Römerē auffgesant/damit die hochzeit verzogē ward/Dieweyl das also stünd begab sich zů vngefell

der junck-

der junckfrawen/dz einer der zehen mañ Appius Claudius / der allein mit einem seiner gesellen Spurius Appius genant in der frat züregiern beliben was/ durch jr grosse schöne so in jnn brunstiger lieb bewegt ward / das er weder mhü/arbeit/ noch kosten sparenn wolt/sy zübekommen/Als er mercket/ das zarte / sälig junckfräwlich gemüt/weder mit schmaichrede/gebeten/noch mit trewen/auch durch müt/ noch grosse gab/mügen gewaichet werden/auch betrachtend mit gwalt/ so sollichs nit züthün sein/ward er je mer vnd mer/inn jr liebe beflammet vnd besynnet zübesüchenn/wie er sy durch böß list gehaben möcht / vnnd schüff mit einem seinem mitheller Marcus Claudius geheissen/so bald er schicklich möchte/das er auff der gassen die junckfrawen anfiel als sein eygen mensch/die von jm empfüret vnd geflohen wäre/vnd sy also inn seyn hauß füret/vnd ob jhn jemant daran jrren wolte/das er dann rechtes für jn begerte: Jnn kurtzen tagen darnach/ergriff sy der trutzlich mann/vnnd saget sie were sein/Sy ward schreien/vnd widert sich nach jrem vermügen mit hilff der andern frawen die mit jr giengenn /vmb des gebrächts willen/war grosser zülauf des volcks/Vnder dem kam auch Icilius jr gemahel/vñ nach vil wechsel worten/kam es darzü/das sy für dē richter / ö sy lieb het gefürt ward/do mocht sy hart erwerben mit jren freündē / das das recht biß auff den nechsten tag verzogen wurde/jre freünd zübenüffen vmb beystand zü dem rechten/Also schickten sy eylent zü dem vatter /vnd wiewol der falsch richter den hauptleüten des heers geschriben het / Virginio nit züerlauben/ob er vrlaubs begeren wurde/dannocht kam er bald beystand züthün seiner tochter/vnd gieng also gählingen vngezierdt/mit seiner tochter vnd tochterman Icilio/vnd mit andern seynen fraindē für gericht/vnd stünden gegen Marcus Claudius/der begert ö junckfrawen als er seinen/die jm empfremdet wäre/zühand ward sy jm von dem falschen richter zügeteylet/als ein flüchtige von jrm herrn/also das Virginei teyl nie verhört wardnoch werdenn mocht/Als sy aber Marcus nemenn wolte/vnnd sich Virginius seer vonn Appio klaget/behüb ehr schwerlich durch vngestümen zoren/das er doch vor mit der ammen die das kind gesauget vnd erneeret het/reden mochte/ob es nicht verwechselt wäre/da-

mit er doch M Marco/ sy dester leichter volgen ließ/ Vnd so bald sy von dem richthauß kamenn/ vnsert zů den Tabernenn/ die mann doch wol bey dē hauß sehen mocht/ zoch Virgineus sein messer auß/ vñ sprach/ Aller liebste tochter/ ich sich das ich dich vor dem schwären richter inn freyheit nicht behaltenn mag/ so will ich doch der eigenschafft dich entziehen/ Mit disenn wortenn stach ehr das messer inn das junckfrewlich hertze/ mit so grossem schrecken/ jammer vnd leyd aller beywesender leüt/ danon die rein/ vngelückhaffte junckfrawe/ bald zů der erden fiel/ vnd gieng jr die seel auß mit dem keüschen blůt/ Also war nun die schantlich hoffnung/ des vnkeüschen Appij/ vnnd des falschen richters/ durch das vergiessen des vnschuldigen blůts/ vernichtet durch die geschicht/ vnd anbringen Virginei vnd Icilij an das gemain volck der Römer/ beschach es/ das die zehen mañ bezwungen wurden/ jren gewalt des Römischen reichs regierung auffzůgebenn/ vnd die stat vnnd alles volck wurdenn wider inn freyheit gesetzet/ Nicht lang darnach ward Appio Claudio der sach halben ein recht tag gesetzt/ durch das werben Virginei/ der nun regieret/ vonn dem gemainen volck erwölet/ Vnd als Claudius antwort gabe/ ward er durch das gebot Virginei inn den kärcker gezogen/ vnnd also mit den ketten behafftet/ das er dem verschuldten todt/ vmb die falschheit ahn dem reynenn hertzenn begangen/ nicht entrinnen mocht/ Vnnd bald hinnach/ ward er mit dem stricke/ sein seele auß dem leibe zwingen zů den hellen/ aber Marcus Claudius ward nicht gestraffr nach seinem verschulden/ wann er ward durch die flucht beschirmet/ doch ward jr beyder gůt in den gemainen schatz getheylet/ Was ist böser wann ein vngleicher falscher Richter/ wann als offt er gedenckt vnrecht zů thůn/ so ist not das er alle ordnung des rechten verkere/ vnnd der gewalt der gsatze wirdt verachtet/ vnnd alle tugendt gekrencket/ vnnd alles gůtt mit dem gemaynen nutz vnnder die füß getreten/ vnd ob das nit offenbar wäre/ so wurd es doch durch die geschicht des vngeleichen richters Appij/ wol an den tag gelegt/ wann darumb/ dz ehr seiner böser begirligkait willfaren möchte/ wolt er ein freye junckfrawenn/ mit seyner falschen vrtheil/ inn eygenschafft gegeben habenn/ auß einer junckfrawenn ein eebrecherin/ auß einem gemahel ein kebßweib gemachet/ vnnd hat vrsach gegeben/ durch sein vbel erkennen/ das der vatter sein aygen hend/ inn sein liebste tochter/ gewaffnet hat/ das väterliche gütigkait inn freysame verkert ward/ vnnd sein aygen vnschuldig kind ertödtet/ das er es dem gwalt des bösen richters möchte entziehen/ durch dz ward geschray in der stat aufferston/ auffrür/ ahn allen enden/ zwitracht des volckes/ vneinigkait des Adels vnd des pöuels/ souil/ dz durch solchs vbel/ leycht der gantz Römisch gewalt zerstöret wäre/ O du berümpter richter/ das du an anön solteſt gestrafft haben/ haſtu dich nit geschämet selber zůthůn/ O der armen/ wie offt werdenn wir durch solliche gebrechen gekrencket/ wie offt werdenn wir vnuerschuldt beschwäret/ wie oft

mit

mit schwerem joch getruckt / wie offt deß vnsern entsetzet / auch getödtet durch bezwancknuß der schalckhayt / was ist das / das alle gerechtigkait / alle tugendt / so gar on alle Gottsforcht inn boßhayt / vnnd verschämpte vnkeüschhait so gewaltigklich sol verkeret werdenn / vnnd so die erberen richter vnnd regierer / solten inn gleicherweiß / das gemüt vnnd die augen / züchtiger sitten haben / hailig vnnd schwermütig gebärde / senfftmütige red vnnd rayne hend von den frawen vnuermayliget / so haben sy nit allain vnkeüsche gebärd / sonder werden sy offt in thorechter schnöder vnreynigkeyt vnbesinnt / das sy offt sich selber nicht erkennend / ob sy die vorigen seyen oder nit / vnnd fürbaß die recht verachtend / sich inn der schnöden Kissianer wesen begeben / sy werden hochmütig / vnd wirt alle senfftmütigkeyt hin geworffen / es sey dann / das sein sündtlicher büle anders gebiete / oder sein zorn mit gold gelinderet werde / Sy nemen auch nicht allain die erbotten gabe / sonder trucken sy das gold auß den sechern als den wein auß den trauben / wöllen sye recht behalten / Also werden sye außleger der rechtlichen gesatze / vnd künden die also wenden züuersteen / das der thail recht behebt / deß gold hinzeühet auff der wag / oder zů dem seines bülen gunst gröſſer ist.

Von Hyrene Cratini tochter.

Das lviij. Capitel.

HYrenes ob sie ein Griechisch weib gewesen sey oder nit / deßgleichē zů wöllichen zeytten sie gelebt / stehet man inn zweyffel / wiewol sie für ein Griechin gehalten wirt / das ist aber gewiß das sie gewesen ein tochter Cratini deß Malers / vnnd würdt souil höher gelobet vnnd gewürdiget / als vil sy kunstreicher vber den mayster vnnd vatter selbs worden ist / wann jhr name würdt noch von den malern gerümet / Der selben Hyrene grosse maisterschafft beweyset / ein junckfrawen bylde an eyner taffeln von jhr gemalet / inn der Statt Eleusina inn Griechen land gelegen / deßgleichen ein bylde der alten Calipso / vnd Theodoro deß fechters / auch Abstiteni des springers / die alle mit söllicher meysterschaft gemachet waren / das es von einer frawen frembd zů hören ist / vnd vyl lange jar für die künstlichsten werck gehalten wurden / darumb ich sy vngelobet nit fürgeen wöllen.

Von Leuntio.

Das lix. Capitel.

LEuntium / ob ich es recht betracht hab / ist ein Griechisch weib gewest / zů den zeyten als der groß Alexander regnieret / hoch gewirdigt / doch wär sy vil höher geeret worden / von wegen irer scharpfsinnigkait / wann sy weybliche scham zucht vnnd keüschait darzů behalten hett / Die alten schreybē von ir / sy were so hoch geleret in allen künsten das sy durch weyblich gerürstigkait / oder villeicht auß besonderem haß / trutzlich wider den höchsten natürlichen meyster zů der selben zeyt lebenn / Theophrastum genant straffbarlich schreiben getorst / jn vnnd seine kunst zů letzen vnnd bekrencken / So aber sollich jhr schreiben / durch so vil jar / biß auff vnser zeyt kommen seind / ist wol zůgedencken / das sy grosser künsten / meysterin gewesen sey / wiewol sy neidig was / vnnd nit auß nydermstam̄ / sonder adelichem blůt geborenn / Aber jr vneerlich wesenn / hatt jhr scheinend geschlächt / vnd erleüchtende kunst bedunckelt / wañ sye was der vnreinen vnkeüschait gantz ergeben / O vnflätigs vbel / jhr gemeine wonung was vnder den freyen bůben / riffian / schalatz knaben / offen eebrechern / gemeinen frawen / entmitten inn jhre schentliche heüser gesetzt / darinnen alle weibliche zucht / leiblich rainigkait vnder die füß getreten wurdē. O wie vil wer das zů klagen vnnd zů jammern / wann solliche grosse edle kunst / durch solliche vnflätige hertzen möcht vermailigt werdē / das doch nit ist / Aber ein grosse frag wer / ob die selb Leuncium stercker zůschätzenn seye / das sye durch leiblich anfechtung / so hohe natürliche kunst mit jr inn so ein sündtliche statt ziehen mocht / oder die Philosophey so blödē / das sy sich so inn ein vnkeüsch hertz liesse beschliessen.

Von Olympiade der künigin inn Macedonia.

Das lx. Capitel.

OLympias ein Künigin inn Macedonia / durch mangerlay tittel erleüchtend / ist gewesenn ein tochter Neoptolemi / des Küniges Moloscorum des edelstenn geschlächtes aller Griechenn / auch aller welt / des blütes Eatis / sy hett einen brůder Alexandrum / den Künig Epyri / vnnd ward gemählt dem Künig inn Macedonia Philippo. Vnd gebar doch nicht von Philippo / einen son den vnüberwündtlichsten sighafftigsten Kayser den grossen Alexandrum / des geschichten so merckelich vnd wunderbar sein / das vor jhm keiner was / noch nach jm geboren wirt / der jm in weltlichen eeren geleichen möcht / dz doch seiner müter nitt kleinen schein zůleget / wañ se die mütern von den kindē erleüchtet werdē / doch mocht der schein nit so gantz beleiben / er wurde etwas durch jhrenn waichenn můt vertunckelt / wann doch eyner söllichenn Künigin nicht schäntlichers widerfarenn mocht / wann das der gemain arckwon was /

Alexander

Alexander were durch den eebruche von jr geboren / auß dem Philippus also beweget warde / das er sy nitt allain des eebruchs offenlich schuldiget / sonder auch vonn jhm verstieß vñ auftriß vnd nam an jhr stat zů weib Cleopatarā des Künigs Alexanders zů Epyro tochter / wie schwärlich aber Olympias das auftreiben trůg / erzeygtenn jhre gebärde / wann ohn das einig vbel / was sye allweg ein hochwürdige Künigin gewesen / vnd ward darnach durch mancherlay mißethat / weyt inn alle welt gebraitet / wañ man findet vonn jhr das sy den edlen jüngling Pausaniam / von Horestis geschlächt geboren zů dem tod jhres mannes Philippi bewegt hab / auch mit wissen Alexandri jhres ledigen suns / das auch wol glaublich ist / wann nach dem alls Pausanias vmb̄ das tödten Philippi gecreützniget ward / fand man den nechsten tag auff seinem haupt also an dem creütz hangend eyn guldine kron / die jhm von jhrer ordnung auffgesetzet ward / vnd inn kurtzen tagen darnach / ward sein leichnam von dem kreütz genommen / als Olympias geschafft hett / vnnd nach Künigklichen eeren vnd würden / auff der äschen Philippi verbrennet / als inn Macedonia gewonlich was / vnd zů der erden inn einen zierlichen krůg bestättet / Sy ließ auch das schwert / mit dem Pausanias Philippum ertödt hett / opffern inn den tempel Appollinis zů gedächtnuß / mer ward auß jrem anrichten getödt mit eim stein / die tochter Philippi / die jm Cleopatra geborn het / vnd ließ für sich füren Cleopatram die Philippus nach jr genommen het / vnd schalt sy mit sollichen schmachwortenn / das sy sich selber durch laid vnd verzweyfflung mitt dem strick erhenckt / Vnd zůletst als jhr sun Alexander vil lands sigklich gewönnen het / vnd bey Babylonia durch vergifft getödt ward / vñ jr brůd Alexander bey dē Lucanen erschlagen / begeret sy wider von Epyro in Macedoniam zůkomen / aber jr ward der eingang lang geweret / von dem Künig Arideo vnd seinem gemahel Eurice / die zů den selben zeyten Macedoniam regierten / doch darnach durch hilff der alten / vom adel so jhr günstig warē / ward sy empfangē zů Künigin / vñ d Künig Arideus mit seinē gemahel getödt / regieret also vnd behielt das reych lange zeit inn witwē standt / doch vnuergessen d geschichtē an jr begangen / darumñ sy sytlich wůten ward / in dz blůt der edlen vnd gemeines volck iñ Macedonia / die jhr verhin-

verhinderlich gewesen warē zů dem reich komēn/vñ als ein freisams wildes thier wüttet vmb sich/darumb sy von Cassandro belegert ward/inn der statt Epidua vñ hert bezwungē/dz sie durch gebrechē aller notturfft iñ sollichen hunger gedrungē kam/dz sy sich vñ alles volck mit geding/an jn ergeben můsten/da dz beschach/wurden die freünd/deren die vor võ jr ertödt waren gedencken die erschlagnen freünd zůrechen/vñ raitzen Cassandram so vil/dz sy zů dem tod verurthailt ward. Da sy dz erkeñet/vnd die kestiger zů jr eingiengē/kam sy jnen vnerschrocken entgegē/wol geziert mit jrem frawen zymer/vnd ward von jr weder wainen noch klagen gehört/sunder zů dem tod gerüstet/bot sy jren leib den schwerten der feynd/zůgleicherweiß als ob sy den tod ringe achtet/der doch von mangem starckem mann erschrockenlich geschätzt ist/mit dem sie gnůgsam erzeyget jhr mannlich gemüth/durch das sy wol die recht mütter deß gröſten Keysers Alexandri/mocht gesehen werden.

Von Claudia der Closter frawen.

Das lxj. Capitel.

CLaudia můß man gelauben/von edelsten Römern geboren seyn/wañ man jr vber grosse güttigkeyt anschet/gegen jrem vatter beweist vnd erzaigt/wann auff ain zeyt als jr vatter von dem Senat zů Rom ein hochzeitlich fest begieng/erhůb sich einer von den öbersten rittermässigen/vmb besonder neid/vnd wolt jhn von dem wagen/darauff er Triumphieret/fräuenlich geworffen habē/Als aber Claudia die junckfraw vnder andern zůsehern das ersahe/ward sy durch gütikeyt gegen jrem vatter also bezwungen in trauren/vnd vnmůt/das sy jhrer weibligkeyt/vnd gepür deß gaistlichen ordens/damit sy beklaidet wz/gantz vergaß/vnd zwischen allem volck hinzů trang mit keckhait/jrē vatter mañlich zůhelffen/So vil/das er vnuerseret auff das Capitoliū komen mocht. O süsse liebe/o vnzerbrochne gütigkeit/wie grosse kraft habt jr zů gelegt/dem schwachen leib diser junckfrawen/die jrē vater nit mocht sehen mit vnrecht vnder trucken/der sy von kindswesen biß auff jre tag so senftmütiglich vnd wol erzogen hette/vnd alle güthait erzeigt/Aber dauon seye gnůg gemeldt/Sag mir einer/wer wolt diſe gaistliche frauwen darumb straffbar schätzen/das sy inn sollicher gütigkeyt/vnder die auffrür deß volcks sich vermischet hett/wer wolt sy bezeyhen/den öbern gewalt geschmähet haben/so sy ein sollich schön/vätterlich/gütig werck begangen hat/des inn ewigkait wol zů gedencken ist/vnd gröſſer zůschätzen wann hette es der sterckest Sun begangen/so vil das ich nit waiß/ob der vatter gröſſern sige inn das Capitolium mit jm gefürt hab/oder die tochter inn den Tempel der Göttin Veste.

Von

Von Virginea Lucij Volupini gemahel.

Das lxij. Capitel.

VIrginea ist bey den Römerenn der hochgeereten frawē eine gewesen/ vnnd doch ein ande/ waß die obgeschribē/ wiewol sy baid gesessen burgerin zů Rhom warn/ doch was deren vatter von den gewaltigen vber ihren adel/ vñ sie was vmb das verdienen irer stätigkait/ für ander frawen/ so der selben zeit lebten billich zůerheben/ vnnd darumb will ich eine ihr geschichtenn beschreiben/ doch so schöne vnd so löbliche/ das man auß der einigen/ alles ir leben mercklich erkeñen mag/ darumb sy billich der hochgemerckten frauwen eine gezelet wirt/ Wissenlich ist wie zů Rom an dem vich marckt/ nu Rotunda gehaissen/ ein Tempel was/ Herculi zů lob gebauwen/ inn dem ein besonder Capell/ inn der eer Patritie Pudicitie gemachet/ das ist der mütter stäter rainigkait edler frauwen/ Jnn den selben allain die edelsten Römerin/ vonn den elteſten geschlechten/ die auch darinn belyben/ vnnd sich an gemahelschafft nicht genyderet hetten/ ihre sünd zůklagen/ vnnd sich zů raynigen gehen dorfften/ auß besonderem gesatz von den gewaltigsten regierern der statt/ also gesetzet/ doch inn all annder Tempel mochten die anderen frauwen wol gehen/ ihre hertzen zů erleütern/ vnnd gebet zů ihren Göttin zů thůn. Es füget sich das Virginea mit den anderen opffer zů bringen/ inn die Capell gienge/ darauß sy von den anderen frauwen getryben warde/ darumb das sye einem mann vonn der gemeyn gemählt was/ der doch das nächst vergangen jar Consul/ das ist Burgermaister vnnd öberster regierer gewesen was/ Lucius Volumnius gehaissen/ darumb sich etwas weiblicher auffrüre inn dem tempel erhůb/ die doch darnach gröſſer gewachssen ward/ wann Virginea bewegt iñ irm gemůt/ gieng auß vñ sprach/ Nun bin ich an eeren stät/ vñ von dem höchstē geschlecht/ ich würd vnbillich außgetriben von disem Tempel/ darumb das ich einem von der gemein vermählt bin/ der doch durch

sein frü mñ

sein frümkait vnd gütthaten sonil erworben hatt/das er zů dem höchsten gewalt diser statt kam vnd erwölet ist/Zů disen worten volbracht sy ein vber löblich werck/wann als sy heüser bet bey einander ligen/inn der langen gassen/darinnen sy wonet mit irem mann/betrachtet sy an einem ort so vil zů ordnen/als zů einem sollichen Tempel not were/den selben thail sündert sy von den vberigen heüsern/vnd stifftet darinn einen altar/vnd berüffet zů ihr die erbern frawen von der gemain/vnd erzelet ihnen die vbermütigkeyt der edlen/vnd beklaget sich der schmacheyt ihr bewysen/vnd redet darüber also. O ihr liebsten/ich bitt euch dienstlich anzůsehen/wie die mann von diser statt inn allem vermügen/nach tugent vnd eeren täglich streben/das ihr auch also/nach der öbersten frauwen zierd/das ist weiblicher eere vnd stäter rainigkait/emssigklich stellend/fleiß darzů thůend/vnd mannlich darnach streytten das diser Tempel vnnd altar/den ich der Göttin Pudicitie der frauwen von der gemein gebawen hab/hoch gerümpt vnd gelobet werd/ehere vnnd rainigkait zůbehalten/vber den tempel der edlen/das man auß ewerm güttem vnd reinem leben mercken müge/das die hailigen seelen/nicht allain inn die edlen leib gegossen werden/sonder inn menigklichen/wölliche anderst nach vernunfft ir leben zů gůtem richten wöllen. O würdige vnd hailige wort diser edlen frawen/o löbliche vnwürsche vnd güts erdencken/das billich biß inn die himel mit frolocken zů erheben ist/sy süchet nit auffrür der weyber zůmachen wyder ire mann/sy süchet mit deß leibs schöne vnd zierliche lustbarkeyt/dardurch die mann geraitzet/vnnd die frauwen waichmütig werden/sonder begeret sy söllicher einigkeyt/durch die der Jünngling leichtfertige begirlicheyt vnnd ihr vnkeüsche augen gezämet wurden/vnnd der schein ihrer eignen gloi der zierlichen keüscheyt biß inn die himmel erleüchtet/Durch diß löblich vnnd hailig anfahen/kam es darzů vnnd weret auch lange zeyt/das kaine inn dem selben tempel/opffer bringen mocht/sy were dann gantz on alles args verdencken/hochgelobt inn eeren/vnd vnbeleümbdet/vnd nit mer dann einen mann gehabt het/Vnd also lebend/das sy durch ihr wesen/der edlen Pudicitie Tempel billich geschätzt wurd/vnnd on zweyfel/wann man die verleümbten frauwen von dem opffer deß altars trybe/so wurden noch vil der eergirigen frauwen funden/die sich von der vermailigten leichtfertigkait zugen/vnd ein eerlicher leben an sich nemen/die also vngestrafft darinn beleiben.

Von Flora der hüren/dem gemahel Zephyri.

Das lxiij. Capitel.

FLora ist gewesen ein Römerin/vnd als vil der schändtlich gewyñ/ihrer weiblicher zierd hat abgenommen/so vil hat das gelück iren namen weyter außgebraytet/Sy ist so ein vberreiche fraw gewesen/als all

sen/als alle alte meyster sagen/aber wie sy das gůt gewoñen habe/ist miß helligung/Etlich vnd die rechtern sagen/sy habe alle zierd vñ schöne irer plůender jugent/des lůstigen lebens/vnder den gemainē frawen/Riffian vnd andern verlassen thoreten jünglingen/mit schantlicher vermailigung des leibs entrainet/vnd nu dise dañ die andern/mit schmaichendē freünd holden worten vnd vnreinen wercken/als dann solcher diernen gewonheyt ist/zů jr gereytzet/damit sy jnnbrünstiger wurden/inn böser liebe/so stercklich/das sy von jnen leicht alles jr gůt gereissen mocht/vnd so bald einer zů armůt kam/ward er verlassen/vnd ein andern fürgenommen/dardurch sy so vber grosses gůt gewan/das jr wenig geleichen mochtē/Aber die andern wolten ein teyl erberlichen von jr reden/vñ setzend ein schimpfliche geschicht/wie zů Rom der oberst hůter des Tempels Herculis/zů einer můssigen zeit jm selber spilet/vnnd Herculi/vnnd solte gelten ein gůt nachtmal/vnnd einen schönen bůlen/bey jm die selben nacht zůschlaffen/vnd was er mit der rechten hand wurffe das solt nun Herculi gelten/vñ der wurff der lincken hand jm selber/Es füget sich nun das Hercules gewann/vnd darumb do bracht jm der hůter Floram/vñ richtet jm ein kőstlich mal/Als aber Flora in dem Tempel schlieffe/kam jr für in dem traum Hercules/als ob er leipliche werck mit jr pfläge/vnd darnach zů jr spräche den lon von diser nacht/würst du empfahē von dem/der dir des morgēs am außgang/der erst begegnē wirt/Als jr aber der nächst jüngling Fauncius geheissen begegnet/ward sy jnnerlich von jm lieb gehabt/vnnd heim inn sein hauß gefürt/bey dem sy also wonet in schmaichender liebe so lang dz er sy erben setzet alles seines gůts/vnd lebet nit lang darnach/also ward sy gereichet/wiewol etlich sagen/Accia Laurencia/die Romum vnd Romulum erzogen hat/sey also gereichet worden/da ligt aber nit an/so wir wissen das Flora ein vberreiche hůr gewesen ist/vnnd da die zeit kam des tödtlichen zyls/vnd sye keinē son verliesse/vmb begird auß weiplicher lust jren namen vnd gedächtnuß zů ewigen/setzet sy das Römisch volck zů erben/aller jren ligenden vnnd farender gůter/doch mit sollichē geding/dz alle jar ein hochzeitlich fest des tags jrer geburt/mit den gemeinen frawē begangen wurde/vonn den selben jrm verlassnen gůt/Sy mocht auch dz liecht erwerben durch jr gůt/vnd ward auch järlich begangen/mit schantlichen geberden/vnd wolluſt der hůren/der bůben vnd anderm leichtfertigem volck/vnd kam darzů das sollich fest järlich/inn vnkeüscher wolluſt vnd fränden begangen ward/als ob es das heiligest were/vnd ward dz fest Floriale geheissen/von der selben Flora/dz weret so lang/das sich der Senat solcher schäntlicher feyren schämen ward/vnnd süchet weg durch gestiffte ding/die abzůthůn/doch wider des rauhenn pőfels willen/wie auch das beschach/ist vns Christen nit stifftlich zůschreiben/darumb will ichs außlassen.

Von Romana der jungen frawen.

Das lxüij. Capitel.

ROmana ist ein jūge fraw gewesen zů den zeiten jrer groß gütige gethatē darumb sy billich zů den hochgeerten frawen wirdiger gedächtnuß zůsetzen ist/ wiewol der namē jres geschlächtes vor alter verschlissen ist/ sy hett ein müter von erberem geschlächt/ aber vngesellig/ wann sye ward vor dem Richter/ ich weiß nit vmb was verschulden zů dem todt verdammet/ vnd ward von den öberstenn drey mann den hütern inn die gefängknuß gegeben/ das er sye bey der nacht richten solte/ wann sy was edel/ aber der hütter als er sy tödten solt/ gewann er etwas erbärmbd vber die adeliche frawen/ das er sy mit seinen henden nit tödten mocht/ vñ schloß sy lebendig in ein gefängknuß/ in meinung sy hungers darinn zůtödten/ Füget es sich das Romana durch betlich erwerben zů jr inn die gefängknuß gelassenn ward/ doch vor wol ersůchet/ ob sy jr keinerley speiß brächte wider das verbot/ da gab die gütig tochter der hungerigen mütter zůsaugen jr milch/ der sy die selbē zeit vil het/ wann sy kurtz daruor kinds genesen was/ das thät sy täglichē/ so lang das der hůter wundern ward/ wie die verurteylt fraw so lang lebē mocht/ vnd wartend was die tochter bey der mütter begünd/ sahe er wie sy jr mütter auß jrn brüsten erneeret/ vnd saget dem drey mañ die grossen gütigkait der tochter jrer müter/ der dreymann saget das fürbaß dem Pretor/ der selb Pretor oder burgermeister sagt es dem gantzen rat/ vnd war einmütigklich verwilliget/ das die schuldig verurtheilt müter der tochter vmb jr gütigkeit ergeben ward/ O grosse gütigkait diser tochter/ wañ ein burger dem andern in den streiten entschüttet/ vnd jm des lebens behalf/ so ward er von dem herrn löblich mit einigem lob gekrönet/ was lob wir aber finden mügen/ das genügsam sey/ dise frawen zůkrönen/ die jre mütter mit der milch jrer brüst erneeret hat/ waiß ich nit zůsůchen auff allenn baumenn/ die ist nit allein ein heilige/ sonder ein wunderbare gütigkait/ vnnd ist auch nit allain zůgeleichen den natürlichen gaben/ sonder fürzůsetzen/

tzen/wann die natur leret vns die kind zarter jugent vmb jr plödigkait erneeren/dise entzeücht dem tod jre můtter/darumb sy billich als ein vorgengerin der gůtigen kinder wirt geehret.

Von Marcia Varronis.
Das lxv. Capitel.

Marcia Varrōis die ewig junckfraw ist souil vber and junckfrauwen zů erhebē/als vil sy von jrm eigen freien willen vngenöt inn stäte keüschheit sich ergebē het nit als vil der anderē die in die tempel Veste d Göttin od Diane gestossen werden/oder durch gelübd darein kommen/vnd also inn gesegneten kleidern reinigkeit behalten müssen/Dise Marcia het auß gantzem můt den scharpffen angel des raitzenden fleysches/vberwunden/dē doch offt die fürnämsten mann nit gestreiten mochten/vnd het jrenn leyb vnuermeiliget aller befleckung biß inn den tod behalten/vnd ob dise Marcia vmb solliche stätigkait hoch gelobt wirt/so ist sy doch vonn übung jrer synn vnd vernunfft/auch grosser kunst/vñ bräuchen jrer hend nit minder zůpreisen/wann woher das kommen sey/vonn den meistern oder der natur/weißt man nicht/darumb das sy Weybliche wenig nütze werck gantz verachten/hat sie sich auff bild schnitzen vnd malen so gantz ergeben/das sy mit dem pensel zůmalen/vnd auß helffenbain bild zůschneyden/Sopolim vñ Dionysium die besten maler/der selbē weit vbertreffent wz/vñ ob man auch zů zeiten gůt maler fand/so ward doch keiner gesehen der selben kunst so fertiger/als sy was/das doch grösser zůlobē ist/jrer kunst grosses erkünden gab ein bild/das lang zeit nach jrem tod behalten ward/daran sy jr eigen gestalt also bezeichnet hette/mit aller glidmaß vnd farben/das niemant/der sye je gesehen hete jr gestalt nit erkennet/vnd das ich auch etlich jr besonder sittē erzöle/so hett sie inn gewonheit allein frawenn bild zůmalen oder inn Helffbain zů schneiden/vnd selten oder nimmer mañs bild/vnd ich gedencke Junckfrawliche scham/sey des ein vrsach gewesen/wann von alter her was gewonheit fast nackend bild zůmachen/was jr

meinung ob sy die nackenden mañs bild nicht nach rechter glidmaß machte/so wurde sy gemerckt der vnwissenheit/wurden sy aber an allen gelideren von jr wol gemachet/so müste dieweil jrer junckfräwlicher scham vergessen werden/vnd darumb das sy inn deren vnzimlicheit keine sallē möchte/bedaucht sy besser sein beide zülassen.

Von Sulpicia dem gemahel Fuluij.

Das lxvj. Capitel.

SVlpicia/etwann die hochwirdigist frawe auß zeück nuß aller edelstē Römerin/die jr keüschheit vñ eere/nit mit minder bestätigung behalten het/wann Lucrecia die sich selber tödtet/jrer keüscheit des hertzē zeüg knuß zügeben/Sye was Seruij Patriculi tochter/vnnd ein gemahel Fuluij beyd von den edelstenn Römern/Vnd auff ein zeit als der Senat durch die zehen mañ geschafft hetten ein bild zůweihen der Göttin Veneri der hertz verkererin nach gesatz der bücher Sibylle/darumb das die junckfrawē/vñ auch an der frawen/sich nit allein von der vnkeüscheit ziehē möchtē/sönd auch darumb dz sy dester leichter weypliche zucht vndeere erwurbē vnd behieltē begert er nach ordnung der zehen mann/das eine die reineſt vnd keüschest frawe aller Römerin/dz selbig bild weyhen solte/vnd wurdē auß d vbergrossen menge d edlen/erbern Römerin hundt die hochgelobsten erwölt/Vnder den wz Sulpicia auß den selben hunderte zehen die erberste/vnd den selben was Sulpicia/Zů letst durch heissen des Senats/auß den zehnen/durch gemeine wal der frawen/ward eine erwölet einhelliglich/die was Sulpicia/vnd ob das gar ein hochwirdige eere zů den selben zeiten gewesen ist/Veneri das bild weihen/so ist doch vnmäßlich vil schöner/dz sy durch die grossen mengy aller frawen/die durchleüchtigist aller eerē ist geschätzt worden/vnd in stäter keüscheit allen andern frawen fürgesetzet vnd von menigklichen angesehenn als ob sie ein Göttin von himel kommenn wäre/wann sie het an jr/für ander gantz was einer hochgeehrtenn frawen zügehöret/wann einer gantz erbaren frauwen/ist nit genůg das

sy sich

sy sich hütte vor dem vmbfahen ander mann/oder heyligen/wañ manige wirdt also behütet/das sye es zwungenlich nit gethůn mag/darumb das ein fraw gantz erber geheissen werd/so můß sy jr weit schwaiffende vnkeüsche augen zämen/vnderschlahen/vnd mit hülltüchern einbergen vnd behüten/Sy soll auch jr zungen/nit allein zů erberē worten zwingen/sonder zů wenigen vnd notürfftigen reden/Müssig gan ist der vnkeüscheit schedlichister feind/der für ander zůfliehen ist/Vō schleckmeilung/soll sich eyn erbre fraw ziehen/wann on vberleben vnnd wollust der speyß/erkaltet Venus/Singē/tantzen vnd springen seind zůmeidē/als raytzer der leichtfertigkait/vnd vnkeüsche der müssigkait/vñ abbruch der wollust/soll mā deñ das hauß versorgen vor vbrigem redē/vil schwätzen vnd märlin sagē soll man die orn verschoppen/vor vil vmbgan hüten/vbrige zierd der kleider verschmähen/böß gedenck vnd schedlich begird bald vnder die füß treten/heiligen wercken vnd gedencken/wachen/vnd das ich nit alle ding erzele/so soll ein lobliche hochgeerte fraw/mit öbrister liebe jren mann eeren vnd menigklichen hinder jn setzen/doch in brüderlicher trew/lieb habē/sy soll auch nit on röte vnd scham des gemüts/zů dem vmbfahen jres eygen gemahels kommen/vnnd allweg in hoffnung sein vonn jm geschwengert werden/darumb die Ee gesetzet ist/vnd so sollich vmbständ villeicht inn den andern allen/in den hunderten/auch inn den zehnen/nit so lauter vñ gantz als in der einigen Sulpicia gefunden seind/so ist sy billich den anderen in lauterkait fürgesetzt.

Von Armonia Gelonis von Sicilia tochter.

Das lxvij. Capitel.

ARmonia vō Sicilia ist gewesen ein tochter Gelonis des künigs Syracusaṽ brůder Jeron geheissen/vnd wiewol sie von durchleüchtem adel geboren was so wirt sy doch vil mer vñ jr grosse getrew gütigkeit in gedecht nuß gesetzt/Weñ zů den zeiten als das Syracusisch volck ein auffrur machet/vnd vnsiñig-

klich wider den künig vnd alles sein geschlächt blindtlich wütend/ ire tod zůsamen gschworn hetten/vnd nun die drey künigkliche jüngling/ Hieronymus/Adronodorus/vnd Themistius von jnen getödt warenn/ vnnd auch die tochter Jeronis des künigs Damaratam/vnd Heraclian süchtē zů tödten/auch Armoniam Gelonis tochter/mit blossen schwerrern gerüstet auff jr sterbenn/Do beschach durch ordnung der zuchtmeisterin/ das ein andere hoff junckfrawe inn aller zierde bend vnd gewand/Armonie der künigin ward angelegt für sy zůsterben/Sy erbot sy auch willige alle ding zůuolbringen/souil/das sy vnerschrockne der tödter scharpffe schwerdre nit fliehen wolt/auch nit sagen wolt das sy die nit were/die sy süchten zůtödten/auch die verborgen Armoniam für die sy getödt ward nie gezeiget/sonder stillschweiget vnd vnbewegt/empfieng sy die tödlichen stiche vnd starb selig inn grossen trewen/vnselige böses todts/Aber die lieb Armonia/als sy verborgen was/sahe sy dannocht die trewe stättigkeit ō vnschuldigen junckfrawen vnd jr starckes gemůt/biß inn den tod/durch die wunden jres keüsches blůtuergiessens/darab sy billich seer erstockt/vñ wie wol sy nach dem abscheyden der wütrich/möcht entrunen sein/ dannocht ward sy jnnerlich bedencken durch grosse gütigkait jres hertzens/vnd mit zäherden augen verwundern/die stäte vntrew biß in ten tod/vnd mocht on wider gelt jr lebē nit lenger verziehen/vnd beschloß inn irē gemůt/besser sein mit der trewen gesellschafft/inn die vndern welt erfaren/wañ in gemainsame der vntrewē burger in leben zůgrawen/ O alte gütige trew die von der mörder hend entrunnen was/die gieng herfür/vnnd berüfft widerumb die blůttigen schwerdt/sy erzelet den list jrer meisterin/die vnschuld der trewen junckfrawen/vnd gab sich zů erkennen/vnd erbot sich selber zů dem blůtuergiessen/vnnd ward durch vil wundenn willigklich zerhawen/damit sy der trewen junckfrawen wider gelt erzeygt/bey jrem todten leichnam/Wiewol nun das alter die geschicht fast vertilcket hat/doch bedaucht mich billich sein/dz dise gütigkeit nit gar verschlisse/darūb ich sy wider wolte erneweren/vnd ist doch nicht leicht zůerkennen/ob der vorsterbenden trew vnd gütigkait grösser gewesen sey/oder der nachuolgenden/doch seind sy beyde ewiger gedächtnuß wol wirdig.

Von Busa Camusina von Neapels.

Das lxviij. Capitel.

BVsa die etlich Paulinā neñent auß der stat Camisium in Apulia geborn/reich/hochgeadelt fraw als die einig herrlich tatē vō jr begangē wol anzeigt/wañ als die alten fürgebē/Zů dē zeitē da Hānibal die Römer mit schwerē kriegē angefochtē/vñ gantz Welsch land mit

fewr

feüwr vnnd waffen hart verheert/vnnd mit mangfaltigem blůtuergiessenn alles lande verwůst hatt/ ward ein grosse schlacht getroffen zů Neapels/ bey dem stättlin Cañas genant/in wölchem Hannibal nit allein die Römer vberwand/ sonnder brache auch schier aller Römer vñ irer bundsgnossen der Italianer macht/ begab sich das auß sollichem streyt vnd todtschlegen/etlich so flüchtig entrunnen waren/ bey zehenn tausent durch mancherlay abweg/inn der nachte gehn Camisium kamenn/wann die selb statt was noch zůmal inn bündtnuß mit den Römern/die selben ellenden/müden/armen/weerlosen/ nackendenn/vnnd hart verwundten kriegßleüt/nam Busa in ir aigen hauß freündtlich auff/ sich gar nit entsetzēd ab solchē zůgstandnē trē vnfal/noch der macht deß sighafften feinds/vñ vor anderm tröstet sy ir hochberümpts gemüt mit hoffnung künfftigs glücks/vnd versach die krancken mit ärtzten/vnd ertzney/ nach müterlicher trew vñ liebe/sy beklaidt die nackenden/vñ gemeinklich gegen allen notturfftigen erzaiget sy ir miltigkait/sy gab jn tägliche zerüg von irem eigen gůt/vnd da die ellenden wol gerůwet waren/ vnd wyder iñ güte hoffnung bekeret/durch ir höffliche gütigkeit/vnd nun abschaiden wolten/wurden sy von ir mit zerung auff die straße so wol versehen/das von ir kainerlay notturfft an jnen gespart ward/Das ist on zweyfel wunderbarlich zůhören/vnd vyl mer löblich von einer frawen/wann von eynem mañ/wañ der groß Alexander der gantzen welt bezwinger/wirt von den alten allermaist derhalben hoch gerümet vmb sein miltigkeyt/ das er nit mit klaineten/edelgstain/gelt/pferd/oder deßgleichen seine freünd begabet/sonder mit grossen Fürstenthumēn/ mächtigen künigreichen vnd weiten landen/eeret auch etwan die so vō jm vberwundē wordē warē/O wie loblich vnd hoch ist dz an jn zůpreysen/aber meinē bedunckē nach/ Busse loblichen groß gethaten nit zůgleichen/wañ Alexander wz ein mañ/Busa ein weib/die gemeinklich vnd von natur kerger vnnd gespäriger seind/ vñ mer zů empfahē/wañ außzůgeben genaigt/Die aber ist für sich selb jres eygen gůttes ein fraw gewesen/jener hat mit gewalt andern das ir entzogē/die hat durch erbfal ir rüwigklich besessen vil jñgehabt/vñ ob sy gewölte lenger besitzē mügen/jener forcht villeicht er möcht das nit behalten/ das er gewunnen hett/der gab den freünden vñ die wol vmb jn verdienet

waren/die gab den frembden vnnd vnerkañten / Er aber mitthailet den glückhafften/die gab den ellenden dem vnfal zů gestandē/ ō gab frēmbds iñ frembden landen von jm/die thets vnō jrm obdach bey den jren/ō gab vmb weltlich rům vnd eere das sein auß/die gab dz sye dem notturfftigen hilff erzeygte/Wz sol ich vil sagē/wañ wir dz gemůt weiblichait/ vnd die gestalt vnd herkomēn/bey der sachē recht dencken wöllē/zweyflet mir gar nit/vor einem vnpartheyschen richter/werde Busa vil höher gelobet vñ jr miltigkait/wañ Alexander vmb sein groß mächtigkeyt/rům vnd eere zů erwerben/Aber jegkliche that werde gelobet auß erwegen der Richter/ warlich nach meiner vrthail/so hat Busa jr eigen gůt vast wol vnd nutzlich angewendt/wañ die natur hat das gold nit derhalben auß dem erdtrich gebracht/das es wider darein komē/als die geytzigē thůnd die es vergraben/vnd also mit grosser sorg behalten/sonder darumb/das zů gemeynem nutz dienstlich sey vnnd inn erbarn brauch gewendt/vns vnnd den freünden zů täglichem notturfft zůleben erschießlich/vnd das vberig den vngefelligen/verdorbnen/armen/vnzimlich gedrengten gefangnen krancken/vnd allen andern dürfftigen mit zůthailen/vnd auß dem freyen gemůt miltiglich zůraichen/nit vmb rům noch weltlich eere/sonder hilff zů thůn/nit von aigennützigkait vnd gewins wegen/ sonder auß gütigkayt/ doch soll das geben mit söllicher beschaidenhait gesteen/das wir mit außgeben/vns selber nit zůuil vertieffen/darmit wir nit inn notturfft fallen/ vnd selbs frembder hilff begeren/vnd gewärtig sein müssen.

Von Sophonisba der Künigin Numidarum.

Das lxix. Capitel.

SOphonisba/wiewol sy durchleüchtig gewesenn ist/auß Künigklichem stammen Numidarum/so ist sy doch durch die strenge hertigkeyt jhres todes/von jhr selbs volbracht vil treffenlicher geacht worden/Sy was Hasdrubalis tochter/deß selben vater Gisgon genañt/ was der öberst fürst zů Carthago/zů den selben zeiten als Hannibal Welsche land mit heeres krafft vberzoch/Als sy erwůchß / vnnd jre mannbare jar erraicht/ward sye von jhrem vatter dem groß mächtigen Künig Numidarum Syphaci vermählt / vnnd beschach das nit allain auß ansehung deß Künigklichen stammen vnnd geschlechts/sonder auch das dardurch den Römern/deß gemelten Künigs hilff abgestrickt/ vnnd entzogen wurd/der vor mit jn verbunden was/das sein tochter mit jrer freündtlichait wie sie mocht/den Künig den Römern feind zůmachen vnderstee solt/das auch also beschach/wañ als der Künig die hochzeytlichen fest gehaltē/ward er durch der frawen lieblich schmaichen vnd grosse schöne / zů jhrer liebe dermassen entzündt / vnnd so jnnbrünstigklich verstrickt / das

er nit

er nit maît jm nichts lieb/lustig/noch frölich sein mügen/wañ seyn weybe allain/ Als aber der vnsälig künig also brinnend was/begab sich das der Römer öberster feld Hauptmann/ Cornelius Scipio/ von Sicilia inn Affricam mit seynem heeren vberschiffenn wolt/deß ward Sophonisba von jhrem vatter gewarnet/vnd mit schmaichen vnnd liebkosen/beweget sy das gemüt jres mannes Syphacis/ zů allem jhren willen vnnd begeren/das er nit allain die Römer/denen er mit dem eyd verbunden was/verliesse/vnnd sich zů den Carthaginensern verpflichtet/sonder warff sich selbs vnerbetner sach/für ein hauptmañ deß kriegs auff fräuenlich/Vnnd also in zerbrochner trew vnd gelübt die er kürtzlich daruor dem selben Scipione versprochenn hett/verbot er jm durch brieff die vberfart inn Affricam/Aber Scipio der jüngling hohes gemüts/verdañet die schalckheyt deß vntreüwen Künigs/vnd leget sein heer nit fern võ Carthago/vñgedacht dẽ trewlosen künig zůuertreibẽ/dz auch beschach/durch dẽ künig Masinissan/vñ seinẽ gesellen Lelium/ ő mit jm võ den Römern gesendt wz/durch die sein heer zerstrewt/er gefangẽ/ gebundẽ vñ hingefüret ward für die statt seines Künigstůls/vñ alda mit ketten beschweret/seiner burger gezaiget/võ denen die stat geöffnet ward vnd den Römern ergeben/Ehe das aber Lelius dahin kame in der gähen änderung vnd grossen vngestümigkeyt/gieng Masinissa gewapneter inn den Künigklichen Sal/vnd sahe gegen jm geen die Künigin Sophonisbam/jhr vngefell betrachtende/Vnd als sy jhn für die andern adelich gestalten vnd wolgezierten mit waffen vnd harnasch ersahe/gedacht sy zůhand/es were der Künig/vnd fyel jm für sein füß/gedenckende/wie sy jn durch senfftmütige rede/inn erbarmung bewegen möchte/vnnd sprache also. Es ist Gottes vnd deiner seligkeyt ansehen/das du mit vns die kürtze vor diser zeyt Künig waren/alle ding nach deinem willen schaffen magst/doch ob souil erlaubt ist/das der gefangen vor seinem sighafften vberwinder vnnd herren/sterbens vnnd genesens/betliche stim̃ auß möcht lassen/vnnd seine knie vnnd syghaffte hand berüren/so bitt ich vndergeworffne/dein Maiestat/inn der ich kurtz vor gewesen bin/durch deynenn namẽn/Künigreich vnnd gantzes geschlächt/vnnd das du mit besser bescherung/inn diß reich gangest/wann Syphas darauß ist kommen/das

du mit

du mit mir vngelückhafftenn weib handlen wolteſt/das vor deinen augen gůt vnnd senfftmůtig gehaiſſen ſey/doch ſo fer das ich den vngeſtümen herten Römern/vorauß wider Carthaginenſes/lebendige nit geantwurt werde/wann du magſt leicht verſteen/das ich ein feindin der Römer von Carthago Asdrubalis tochter vnd Syphacis gemahel byllich ſorg/vnnd ob ſonſt alle weg verſchloſſen ſeind/ſo wölleſt/das ich vonn deyner hand erſterbe/vnnd lebendig inn den gewalt meiner feind nit gefüret werd/das bitte ich mit flehen jnnerlich. Maſiniſſa was auch vonn Numidia/vnnd ſchnell auff leiblich begyrd/alls all ander deſſelbenn landes/der warde bewegt von der groſſen ſchöne der frawen/ſo hette ſy auch jhr vngefell mynnſamer gemachet/dardurch er auch die gebet der vnfelligen frawen/gütigklicher vnd menſchlicher empfienge/vnd ee das Celius kam/bot ehr der frawen ſein gerechte hand/vnd hůb ſy auß von der erden/enmitten vnder dem heülen vnnd wainen/der andern vmbbewerenden weibern/vnd von ſtund gemähelt er ſy jm ſelber zů eelichem weib/vnnd hielt hochzeit/enmitten vnder dem geſtröppel vnd vngeſtüme der waffen/dardurch er vermainet leiblicher begird/vnnd den gebeten Sophonisbe/wege der genaden gefunden haben/Deß andern tags darnach kam Celius durch des gebot/zoch Maſiniſſa mit jhm vnnd aller Künigklicher zierde/vnd andrer/nam auch mit ſeinen newen gemahel/wider inn das heere/da wurden ſy von erſt von Scipione wol empfangen/wann ſy hetten wol außgericht was jn befolhen was/Darnach als Maſiniſſa geſtraffet warde mit gütigen worten/vmb das er jhm ſelb gemähelt het/der Römer gefangne/gieng er vber trauriger von jn baidē inn ſein zelt/vnd als er mit ſeüfftzen vnnd wainen erſättet was/ſouil das die nachbauren ſein klag wol hören mochten/lieſſe er berüffen einer ſeyner knecht den er getreüw wyſſte/vnnd hieß jhn ſtarcke gyfft zůberaiten/nach dem beſcheeren des vnglücks Sophonisbe/vnnd gebot jm/das er die vnder das tranck miſchet/jr brächte vnd alſo ſagte/Die trewe vnnd gelübte die er jhr willigklich gegeben het/wölt er gern an jhr halten wa er möcht/ſo jhm aber eygner will von andern gebrochen were/ſo wölte er doch ſy deß gebets geweren/das ſy lebendig in der Römer gewalt nit gefürt wurde/vnnd ob ſy deß noch begeret/ſo ſandte er jhr diß tranck/doch das ſy jngedenck wer/wie ſy zwayen Künigen eelichen gemähelt/vnd deß landes Künig kurtz darnor geweſen ſey/vnnd thů als ſy gůt ſein beduncke. So bald ſy das erhöret/ſprach ſy mit mannlicher gebärde zů dem knecht/Alſo empfahe ich die morgen gab/vnd ſo mir nichts anders von meinem gemahel gegeben werdenn mocht/ſo nimme ich das mit danckbarkeyt/doch ſage jhm/ſterben were mir leichter geweſen/were ich beliben vnuerändert/zů den zeytten ſo ich leich ſol ſein/ſcherpffere wort gabe ſy nit/ſonder empfieng ſy das tranck/vnnd ohn alles zitteren tranck ſy ehs gar auß/vnnd geſchwale nit lang/ſonder ſy viel bald inn den tode/deß ſy

begeret

begeret het bey der warheyt/es wer groß vnnd wunderbar zůsagen/wa ein gelebter mann dem das leben fürbaß verdrossen wer/dem auch keyn hoffnung wer wann der tod/sich so vnerschrockenlich inn den tod gebe/ ich geschweyge einer Künigklichen maget/die erst inn erkandtnuß gehet menschliches lebens vnnd wesens / vnnd erst anfahet zů schmecken jhre süssigkeyt.

Von Theosena deß Fürsten Herodici tochter.

Das lxx. Capitel.

Theosena hatt durch jhre süssigkeyt an einem theyl/ vnd auß mortlicher strengkait an den andern/grosse zeügnus gegeben jhr zůgedencken/Sy was Herodici tochter/deß fürsten in Thessalia/zů den zeytten als Philippus Demetrij inn Macedonia regnieret / sy hette ein rechte schwester Archo gehaissenn/ vonn einem vatter geboren / der auch durch schalckheyt deß selben Philippi ertödtet ward/vnnd hinfür durch stät wachssende vntreüwe / ließ ehr baide mann der selben schwestern/ellendigklich erstechenn / doch verließ jhr jeder einen Sun bey seinem weibe/ Da sy aber also inn witwenn stůl gesetzt wurden/gemählt sy Archo vonn erst/einem Fürsten jres volckes Poridi / vnd gebar von jhm vil Sün/Aber Theosena/wiewol sy von vil mächtigen herren/betlich angestrenget ward/behielt sy dannocht lenger/mit starckem gemůt jren witwen stat/als aber Archo mit tod abgieng/da ward sy mitleyden/gen der selben jrer schwester kinden vñ sorge haben/das sy jcht vnder den gewalt einer andern stieffmůter kämen/oder mit minderm fleiß von dem vatter erzogen wurden/vnnd darumb/das die selben als jr eygne kind gehalten wurden/name sy den selben Poridem zum eelichen mann/wann die selben zeyt kain gesatz darwider was/vnnd fieng an die zůziehen inn gleicherweiß / als ob sy von jhrem leib geboren weren/so fleißlich das man wol erkennen mocht/das sy den selben mann/ mer den kinden zů dienst/wann vmb eignen nutz genomen hette/die selben zeyt

Benn zeyt füget sich das der selbig Künig Philippus durch sein vnrüwig sin vnd gemüt/aber gedacht wider die Römer krieg zübewegen/zů den zeiten/da sy inn glückhaffter säligkait blůend warent/vñ sich zůbewarn vor der Römer krafft/liess er all sein burger treiben auss seinen stetten in Thessalia/das ist Macedonia/auff das land Emichiam/vnd besetzet seine stet mit dem volck von Thracia/die streitbarer vñ getrewer von im geachtet waren/dardurch er nit kleines vnwillens vnd scheltwort von ihren aufgetribnen empfande/vnd bedacht die knaben denen er ire vätter getödtet hett/vnnd vermeinet sein land nit inn sicherheyt stehen mügen/dieweil sy nit all getödtet wären/vnd gebot sy zů fahen/vnd in den kercker zů legen vnd nit zůmal tödten/sonder zeitlich/das er dem volck mengen schrecken fürzeyget. Theosena ward gewarnet deß erschrockenlichen Künigklichen gebots/vnd bedacht den tod irer schwester/vñ das vbel mord irer mann/vñ was den kinden künfftig were/wa sy in den gwalt deß Künigs kämen das er sy nit allain peinigen wurd/sonder auch offenlich schenden/vñ verspötigen/dz zůuermeiden/ward sy zůhand ir gemüt setzen/inn herte vbelthat/vnd sprach zů ihrem mañ/lieber wolte sy käcklich alle kind ertödten/mit irer eignen hand/wañ das sy leiden wölt/das die kind in den gewalte Philippi gefürt wurden/Pous ir mañ verspürtzet das mortlich fürnemen der frawen/vnd ir zů trost vnd den kinden zůhilff/verspracher ir zů flyehen mit ir vnd den kinden zů getrewen freünden/da sy wol sicher weren/Zůhand gab er allem volck zůuersteen/wie er järlich ein walfart thůn müste/vnd Enee dem ersten stiffter der stat Enee ein opffer bringen/mit seinem weib vnd kinden/sy liessen darzů schiffung beraiten/vnnd füren hinweg/Als sy aber dahin kamen/vnd nu den tag hochzeitlich mit würden volbracht heten/zů mitternacht da menigklich mit hertem schlaf verstopfet was/erhůb er sich mit weib vnd kind/gieng in das schiff mit den schiffleüten/vnnd gebot in nit wider heym inn Thessaliam/sonder inn Eburiam zůschiffen/als er vor dem auffaren vorbetrachtet hett. Es ergieng im aber gar vil anders dann sein mainunng was/wann als bald sy vom gestat gelendet heten/erhůb sich ein widerwind/vñ wiewol alle marner hertigklich arbaiten hinzůfaren/dañocht warff er sy gewaltigklich wider gegen dem gestatt/dannen sy gefaren waren/so lang das der tag bezaygt wie nahent sy dem gestatt wären/Als aber deß künigs diener die das gestatt zůbehůten geordnet waren/das schiff ersahend vonn dem land gehend/arckwontenn sy ihre flucht/vnnd gedachten sy zůbehalten/vnnd fürenn auff mith wolgerüsten vnnd verwapnetenn schiff/mit sollicher befelhe/vnnd gebot/das sy an das fliehend schiff nit solten wider kommen/Als aber Pous das ersahe gegen im kommen/bedacht er die künfftigen not vnnd sorg darinn er stünde/vnnd manet nur die marner zůrůdern nach krefften/so vast yeder mochte/dann bate er die Gött/ihm hilff inn seinen nötten zůsenden/Do aber Theosena Poridem also innerlichen

bittenden

bittenden ersahe/ward sy jr not vnd engstlich sorg betrachten/vñ bedacht die zeit jr mordtlichs fürnemen zůuolbringen/nun kommen sein/vnnd eylend vermüschet sy die tödtlich güfft vor darzů geordnet/vnnd den weyn vnd emblösset die schwert/vnd leget die jren vnd jrer schwester kindē für vnd sprach/Allerliebsten/wir all haben weder trost noch hülff/so ist vnns auch kein heil beschaffen/so müg wir vns auch nicht rechen/wann allain durch den tod/zů dem habt jr dise zwen weg/die schwert/vnd das getrancke/jeder mag erwölen/das er lieber het/so ferr/dz wir dem hochfertigen vbermůt des künigreichs entrinnen mügen/Darumb liebsten jüngling erzeigen ewer adelichs gmůt/vnd nemet mannlich die waffen/oder trinckt das gifft/so vns doch das wütend Meer des lebens weret/Dieweil sy also redt/warenn nun des künigs diener nahend zů jn kommen/vnd als die jüngling jr gebot zweifelten zůuolbringen/ward sy die grimm stifftetin so mortlichs vbels darzů zwingen vnd nöten/Vnd do das beschach/vñ die kind nun von dem tranck vnd wunden/inn todts nöthen zabelten/gebot Theosena sy auß dem schiff in das meer zůwerffen/Do sy jre kind so senftmůtigklich erzogen/lieber getödtet het/wann das sy inn des künigs eigenschafft solten gefürt werden/das mann dann mercken möchte/wie groß vnd loblich sy die freyheit schatzte/vnd eygenschafft so gar vernichtet/so vmbfieng sy mit starckem gemůt jren dannoch bettenden mann/vnd fiele mit jm in das wütend meer/vnd wolt lieber inn freyhait sterben/dann in eigenschafft verschmachten/also verliessen sy den feinden das schiff/vñ entzugen Philippo sein mortlich fürnemen gegen jnen/vnnd machet jr Theosena ein ewige gedächtnuß mit jrer härtigkeit.

Von Beronice der Künigin von Cappadocia.

Das lxxi. Capitel.

BEronices die auch Leodices gheissen ist/wz eintochter Methridatis des künigs Ponti/vñ hatt jr durchleüchtigkeyt durch besonder rach jrer kinder tod in ewige gedächtnuß mēschen gebracht/weñ nach dem sy dē Künig in Cappadocia Ariarapto

M

cia Ariarapto genannt vermähelt was/vnnd auß jm zwen sün gebar/die beid von jrem eignen brůder auch Methridato geheissen durch vntrew in gestalt der gůtigkeit getödtet wurden/als auch vor jr vater durch seyn ordnung võ Gordio sein leben geendt het/ließ sy nit ab/sy legt hin jr weiplich gemůt/vnd empfieng mannheit/rüstet jren streitwagen/vnnd zoch mit gewappneter hand inn heeres krafft/auff die tödter jres manns vnd kinder/vnd ließ nit ee ab wenn sy die selben mit jr eignen hand gen helle send. O gůttiger Got/O vber grosse můterliche liebe der kind/was möcht grössers beschehen/wann das ein vnerschrocken Weib mit gewäpneter hand die solt vberwinden/von denen Asia vnd vil nahent die gantz Italia erschreckenn hette/damit sy rach jhrer kinder tod/wol bezeigenn/mocht die getat ich nit in der feder lassen/wiewol sy gekürtzt ist.

Von der haußfrawen Drigiagontis.

Das lxxij. Capitel.

WIewol d eigẽ nam̃ diser frauẽ die gewesenn ist eyn gemahel des künigs Drigiagontis/inn Gallen Griechẽ vns ist vnwissent/dannocht wirt jrer durch leüchtigkeit vm̃ die grossen gethat vnd rach der letzung jres reinen gmůts vnbillich vergessen/so doch jr tugent vnd stercke des gemůtes/vnder jres mañs namen wol mögen beschriben werden/Wann zů den zeyten als der groß Antiochus/ein künig der gantzen Asia vñ Syria/võ den Römern/durch Scipionem Asiaticum vberwunden was/vnd nu dem öbristen Römer Gneo Manlio vbergebẽ/ließ der selb Manlius/dz groß heere der Römer nit geren müssig ligen/vnd zoch vber die freisamen Gallogrecos/vnd vberwand sy so krefftigklich/das sy sich ergaben vnd jn für ein herrn bekanten/doch welche entrinnen mochten/flohen in die wiltnuß/vnd hohe gebürg sich zůbewaren/aber sy wurden darab getribẽ/vnd ein vber grosse menge gefangen von mannen vnd frawen/Vnder denen auch die künigin begriffen ward/Als aber der gefangnen haubtman vonn Manlio gesetzet/die schöne vnd plůende jugent der Künigin vermerckt/ward er in vn

ordenlich

ordenlich liebe entzündet/so seer das er der Römischē erberkait vergessend die Künigin mit notzwangen/lieblich bekeñt/darumb sy so seer beschweret vnd im hertzen so groß bekümeret ward/das sye alle zeit mer bedacht das vbel zürechen/wann sich von gefängknuß züledigen/doch wartet sye stilligklich der zeit des zůvolbringen/Do aber das gelt die gefangnen züledigen kommen was/ward sy erhitziget/vnd der zorn vnder dem keüschen hertzen der frawen ernewert/vnd als sy nun von den banden geledigt wz betrachtet sy den weg der raach/vnd gieng mit den jrn auff ain ort/vnnd gebot jnen nach eygner sprach/den Römern vnkündig/so bald der hauptmann zalung des gelts begerte/vnnd nun sein gemüt vnd augen auff das gold gesetzet hett/das sy jn von stundan tödten vnd sein haupt abschneidē solten/das auch alles nach jrem anschlag volbracht war/Zůhand nam sye das haupt inn jr schoß vnd für hinweg mit glück nach jrer zeitigen vorbetrachtung/vnd als sye heim für das angesicht jrs manns kommen was/vnd jm alle schmach jr angelegt erzölet/warff sy für seine füß das sy inn jr schoß gebracht het vnd sprach. Herr sihe an den lon der schmachait/vnnd entschuldigung weiplicher scham vnnd reinigkayt des gemüts/welliche wolt die nit allain loben vnder den Römern/sonder auch an den spitz Lucrecie setzen/der kärcker stünde noch vor jr/vnnd die ketten/die tödtlichen waffen waren vmb sy/do sy mer gedacht die rach der vermeilgung des leibs wann die erledigung auß gefängknuß/souil ob sy wol besorgen müßt wider inn die ketten geschlossen werden/wider gefangen inn den kärcker gestossen/auch jrem kopff dem schwert bereytten/dañocht stellet dz Weib jr erber mannlichs gemüt inn so grosse krafft/das sy jrenn dienern vestigklich befalhe die vbelthat jr beschehen/an dem notzwinger zürechen/Wo magst du fraidigern menschen/ mannlichen Fürsten/hāten richter vber die vbelthäter jmmer mer erfinden/sy wolt lieber aber gefangen werden vnd den tod erwölen/wann in vngerochner schmachayt wider zů jhrem mann keren/sy mainet auch jren vermeyligten leib/nit wann durch groß gethaten wider entschuldigen mügen/vnd reinigkait des gemüts erzeigē wann dardurch wirdt weibliche zucht vnnd eere behalten/vnd die verloren widerbracht/also wirt reynem gemüt zeücknuß gegebenn/daran wöllen die frawen sehen die reinigkait jres gemütes festigen sollenn/wann es ist nicht genůg reinigkait des hertzens mit zähern/schreyen vnnd klagen zůbewegenn/ vnnd mit wortten gelitten/gewalt erzeigen/sonder auch wo es müglich wäre die rach volbringen.

Von Tertia Emilia des ersten Scipionis Affricani gemahel.

Das lxxiij. Capitel.

Wiewol Tertia/ von der geburt dz geschlächts Emiliorū/ auch von gemehlung des durchleüchtigisten Scipionis Affricani des ersten vber hoche geadelt was/ doch ist sy von irer grossen geschichte wegen/ vil mehr durchleüchtige erschienen/ wann wiewol der selb Scipio do er junger was/ ein gefangne junckfrawen/ in blüendem alter vberschöne mit dem gůt von irem vatter gesandt auß gefänckнuß zů erledigen/ irem gemahel dem Fürsten Lucreio wider heim ledige sendet/ dannocht do ehr elter ward/ mocht er sich vonn der verdampten vnsauberkait/ leiblicher begird nit entziehen/ Er fiel inn liebe vnd vermischung seiner eignen magt/ so aber vber schwär ist sollichē außgang vnzimlicher liebe vnder gemahelschafft lang zůverbergē mocht auch nit bestan/ das Tertia alle ding sittlich nit gewar ward/ vnnd wer zweyfelt/ das sy dise ding in irem gemůt nicht vberschwärlich trüge/ wañ es sprechē etlich frawē trutzlich on alle schā/ dz ichts schmälichers/ nichts vnleidenlichers/ nichts laiders/ einer eefrawen widersaren müge/ wann dz die gerechtigkait ires schlaffbettes/ einer andern zůgefügt werden sol/ vñ ich mag es bey Got auch wol glauben/ wañ on zweiffel es ward nie arckwöniger thier wann ein Weyb/ es kommen auch von waiche ires gmůts oder von mainung vnd sorgen/ das sy dester leichter gehaltenn werdenn/ so bald ein mañ mit einer andern ichts begünnet/ so mainen sy/ es beschehe alles in minderung irer freüntschafft vnd liebe/ aber wie schwär das ist/ so trůg es doch das adelich Weyb mit so starckem gemůt/ vnnd hielt es so heimlich vnd verschwigen/ das nit allain kain frembder mann/ die schuld ires mannes von ir innen ward/ sonder auch das ir aigner mann nie vō ir gemercken kündt/ das sy keinerlay arckwons auff ihn het/ das er solliches begünnet/ wann das vernünfftig Weib vermeint/ es were gar vnzimlich offenbar

offenbar zůwerdenn/das ein solcher mann/der manichen künig/mächtig lande vnd leüte vnderthenig gemachet het/von der liebe einer dienendenn magte solte werdenn nider getruckt/Die heiligenn frawe bedaucht auch nit genüg sein/das sy die heimlichkait also behielte/so lang ihr mann Scipio in leben wz/sonder auch nach seinem tod/bedacht sie das dise massen solcher missethat/von so hohem mañ gnommen wurden/vnd der sünden gar vergessen/vnnd darumb das nit vrsach beleibe sollichs zůgedencken/so mainet sy vnzimmlich sein/das ein fraw/die eins solliches mannes teylhafftig worden was/vnbillich fürbaß in eygenschafft/vnd dienstbarkait leben solte oder geschmächt werdenn/auch kainen andern fürbaß inn vnzimmlicher begird vermischet/daruon sy mer geschwächt werden möcht/so vermählt sy die selben jre gesellen einem wolhabenden mañ/bey dem sy nach eeren wol versehen was. O grosse begird/vnd trewe liebe diser frawen zů jres mannes eere zůbeschirmen/Sy ließ jr eygen mensch das jr göll was/ledig mit freyem můt/vñ gab sy jrem verseher/O heilige frawe/dein lob ist billich biß inn den himmel zůerheben/wañ du hast gedultigklich mit senfftem gemüt deines manns verschulden getragen/vnd darvber dein göllen auß eygenschafft frey gelassen/vnd souil sollich gütigkayt seltzamer ist/souil ist sy scheinlicher vnd grösser zůhalten/Ein andere hett geschrien/all freünd vnd nachbauren zerat berüffet/vnd vnmäßlich klag gefüret/Sy wär verlassen/sy wer verachtet/sy wer vernichtet/von jrem mann/vnd mit keinen dingen wol gehalten/sonder bey jres mannes leben ein witwe worden/vnd einer schamlichenn eygnen magt vnd schnöden hüren nach gesetzt/Sy hett auch den mann vbel gehandlet vnd verklaget/vnd nit geachtet/wie sy solliches grösten manns lob vnd eer gelezt het/sy nun mit jrem geschwätz jren gelimpff erzölenn möchte/aber dise Tertia vberwand all widwertigkait/mit jrm starcken gemüt/dardurch sy ewigs lob erworben hat.

Von Claudia Quinta der Römerin.

Das lxrüij. Capitel.

CLaudia Quinta ist ein Römerin gewesen/aber von was forderē ist nicht gantz geleütert/doch so hat sy durch ein besonder dürstige keckheit ewige durchleüchtigkeit/Die selb het zů allen zeiten vber grossen fleyß/für alles ander jr thůn auff besonder zierd jres leybs das sy zůuil köstlich/vnd außgestrichen für all ander/auch die edlesten Römerin allweg gesehen ward/dardurch sy auch von den erbersten vnd elltesten Römerin/nicht allain waichmütig vnnd vnerber/sonder auch verschämpt inn vnlauterkait geschätzet ward/Vnd zů den zeyten als Mar-

cus Cornelius vnd Publius Sempronius zů Rō regiertē dz wz deß fünffzehē den jares/ des Rōmers kriegs wider Carthaginē // fügt sich dz der Göt mů ter ein Abgötin der Römer/ zů dē selben zeitē auff der Tiber gen Rom zůgefüret ward/ vñ sie zůempfahen/ war der best mañ Nausica geheissen/ mit allen edeln Römerin an das gestadt von dem Senat der gantzen stat gesendet/ vnnd als sy daran kommen/ gestůnd das schiff darinn das heylthumb was/ so härt auf dem grund/ das es die schiffleüt inn keinerley weg mochtenn hinzů bringenn/ Als aber all jüngling durch all jr krefft mit angelegten saylen/ dz schiff nit mochten bewegen/ was Claudia vnder andern frawen/ jre tugent volles hertz erkennent/ die fiel nider auff jre knie/ bittende die Göttin demůtigklich/ ob sy reinigkait jres hertzen erkandte/ das sy dann das schiff jrer gürtel liesse nachuolgen/ vnd zůhand stůnd sy kecklich auff/ in hoffnung zůbeschehen was sy begert het/ vnd ließ jr gürtel an das schiff bindenn // vnnd alle jüngling dauonn gan // vnnd zoch das schiff allein wahin sye begeret das vor niemandt vonn stadt bewegenn mochte // mit menigklichs vbergrossem verwundern/ Auß dem vber grossen wunderwerck beschahenn das dise Claudia die vor mengklichem leichtfertig vnd scham loß gesehen ward/ Herwiderumb/ zů hand mith vbergrossem lob/ die hochwürdigist vnnd erberst für alle Römerin ward genommen/ vnd die zů dem gestadt mit schmächlicher masen der waichmůtigkait kom̄en was/ mit reinigkait vnd grossen eeren wolgezieret widerumb in jr hauß keret/ aber darum̄ dz sollich verleüm̄den Claudie die nach jrem willen/ disen auß gang genom̄en hat/ so soll doch kein mensch/ wie vnschuldig es sey sollichs mer versůchen das es sein vnschuld beweysen wölle/ mit dingen/ die vber die natur seyen wann sollichs ist mer Got versůchen wöllen/ wañ die fürgeworffnen masen der sünd abzůwäschen/ Wir sollen heylige werck würcken // wir sollen heyligklich leben/ vnd ob wir böß geschätzt werden/ mit widerwertigkeit darumb das er vnser gedult bewäre/ die hochfart von vns ziehe/ das wir vns in tugendē üben mügē/ vnd mit vns selber frewē/ so wir vns schuldig erkennnenn/ der dinng/ darumb wir werdenn angefochtenn/ wann vns ist gnůg/ es ist auch gar vil/ es ist auch vbergroß wenn Got vnser zeüg ist/

das

das wir wol vnd recht leben/darumb ob vns die menschen nit darfür haben/deß sollen wir nit achten/so wir recht leben/vnnd ist besser das wir sy arges gegen vns gedencken lassen/wañ das wir vbels volbringen.

Von Hypsicratea der Künigin deß grossen Meeres.

Das lxxv. Capitel.

HYpsicratea ist gewesen eyn gemahel deß grossen Mithridatis/ vnnd ein Künigin deß Meers/fast schön/vnnd vberwüntlicher liebe gegen jhrem mann/so grosser/das jhr nam dardurch gewigt worden ist/wann jhr mann Mithridates was inn stäten grossenn kriegen wider die Römer/vnd wiewol er nach Haidnischen siten vil weyber hett/dañocht was sy für ander seine weib von der fackel der lieb so jnbrünstigklich entzündet/das sy jn wider in meer noch keinerley heerfarten nie verlassen wolt/wañ sy mainet niemandt jm künden auffwarten/wañ sy allain / Sy wist auch der knecht dienste den merertail sein vngetreüw vnnd wiewol sollichs zůuolbringen/einer Künigin schwer ist/dannocht setzet sy jhr gemüth vestigklich darein/vnd das sy es dester zimlicher thůn möcht/ließ sy jhr goldfarbes haar abschneyden/jhre ring/ spenge vnd ander weiblich zierd hinlegen/vnd jhr haupt mit einem helm bedecken/ vnd den gantzen leibe mit küris/Bantzer/paingewand/biß auff den füß ritterlich beklaiden/also verwechßelt sy die guldin ring mit dem bogen/die kostlichen häfftlin mit den schilten/die gunckel mit den lantzen/ die waychenn pfulgen mit dem herten satel/Also zůhand ein senfftmütige waichgelebte Künigin/inn ein strenge ritter gestalt/verwandelt gesehen ward/vnnd zoch auß mit embsigen vnderdienstenn mit jhrem mann/vber rauhe berg vnd tal allzeyt vnuerdrossen/inn hölern vnd wüstenen zůligen/die vor in senffter gemahelkamer gewont het/Sy ließ sich auch minder in keinē rechten sig oder flucht von jm vertreiben/sy was auch mañlich alle werck der heere streit/es weren wunden/plůtuergiessen/todschleg zůsehen vnnd zůhören/auch vnerschrocken zů tragen/souil dz sy jren mañ als er von Gneo Pompeio gefangen ward/nie verlassen wolt/sonnder volget sy jhm nach mit wenig jren freünden/durch Armeniam vnd manige gegend vnd wüstin/jn zů tröstē vnd zů gůtter hoffnung naigen / O süsse hailigkait dyser gemahelschafft/O grunndtlose macht rechter freündtschafft/wie mit so grosser krafft habt jhr das gemüth dises weibs gefestiget/on zweyfel nie kain weib/hat souil vmb jren mann erlitten/darumb ist nicht vnbillich so die altenn jhre werck gelobet habend / das die nachkommenden darab verwunderenn / Aber vmb dise vber grosse dienstbarkeyt / empfyenge

sy vn-

sy vnzytlichen lon/wañ nach dem als er wider heym kommen was/liess er auß zoren tödten jhren son/den sy von jhm empfangen hette/ darumb er auch von den Römern gehasset ward/ vnd auff das hauptschloß seins Künigreichs getriben/darfür sich auch sein sun Pharnax leget/ mit hilffe der Römer jn zůuertreiben/vmb sein wůterey inn seine kind vnd freünde/ da aber Mithridates merckt zerstörung seines Künigreichs/auch vndergang sein selbs/seiner eeweiber/zů weiber vnnd der kind/liess er Hypsicratheam die jhm sonderlieb gethan hett/mit vergyfftem trancke ertödten/ darumb das sy jhn nit vberlebte/aber on zweyffel das was ein grosse vndanckbarkeyt Mithridatis/Doch so mocht er die eere vñ glori diser frawen/nit gemindern/wiewol er den tödtlichen leib mit dem gifft/vnzeitlichs tods empfüret/so ist doch jr namē geewigt/ vnnd durch die festigung der büchstaben nimermer zůuertilcken.

Von Sempronia der Römerin.

Das lxxvj. Capitel.

Sempronia was an schöne/ vil der andern edlen Römerin weyt vbertreffen/vnd von sinnen vnd vernunfft geschickt/ das jrs gleichen zů der zeyt nie erfunden ward/wann inn Griechischer vnd Lateynischer zungen/was sy so maisterlich gelert vñ geübt/das sy in bayden sprachen künstliche gedicht machen/vnd setzen kunde/vnd was sy hört oder sahe/das begriff sy behendigklich/darzů wist sy so zierlich zů reden/ das sy menigklichen durch jhr gütte auffsprechunng/wol zů schimpff oder ernst/freude oder trauren bewegen mocht/ besonder zů lieb/huld/vnnd leiblicher begyrd wann sy wolt/ darauff sy auch inn sonderheyt genaigt was/Sy kund auch auff allen saitenspilen lieblich singen/das einer junckfrawen wol an stat/wa es recht vnnd zimlich gebrauchet wirt/ aber gemeinklicher sicht man das sollich singen vnd saitenspil/hilfflich mittel vnd werckzeüg werden zů der vnkeüscheyt/vnnd so bald ein mal ein versüchen beschicht/die junckfrewlich rainigkait vermailigt/auch die schamröte deß angesychts hingelegt/so bedarff mannit mehr werben/sonder werdenn sy die mañ raitzend/jnen selbs entgegen lauffen/darzů was die selb Sempronia so vbergeytzig/das sy sich vmb gold zůgewinnen menigklichs begirligkeyt machet vnderwürffig/herwiderumb so verthon/ das sy alles das vnnutzlich in yppigkeyt vnd boßheyt verzeret/was sy vnkeüschlich gewunnen het/ also das jrer geitzigkeyt vnd geidens/ kein maß gesetzt was. Es ist nu ein tödtlich vbel vnd boßheyt/geitzigkeyt der frawen/vnd ein offenbare zeügknus deß vermailigten gemüts/deßgleichen ist vberige miltigkeyt fast zůuernichten/wann so offt solliche geüdend miltigkayt ein kargs hertz (alls alle frauwen haben) die wider die natur besitzt/so mag kein hoffnung

nung ainichs hayls/anders dahin wann armůt bekommen / Es ist gantz vmb ehere vnd gůt beschehen/dann sie künnend nit ehe auffhören/wann so sy zů der grösten schmach vnnd armůt kommen seynd/Die frauwen sollen spärig sein/vnnd gehöret jhnen zů das sy mit trewen behalten/was von den mannen gewunnen würdt / vnnd als vyl vberige geytzigkayt vñ geůdige mylte der frawen zůschelten ist/so vil wirdt gelobt der frawen fleyß/der mann gewunnen gůt wol zůbehalten / wann sy mehret sittlich die reichthumb / sy eheret haylsamklich den haußrathe / sye ist ein ware zeůgknus gantzes vnnd getreůwes gemůthes / auch ein ergetzligkeyt der arbeyt/vnnd ein krefftige grundtfeste habender nachkommen/ doch das alle geschicht diser Sempronie inn ein vbel gestrickt werde/Zů den zeytten als der auffrürisch bößlistig Cathilina mit vyl andern/zerstörige zwitracht wider die Römer angeschlagen hett/vermischet sie sich vnnder die selben vmb jhr keůscheyt baß zůvolbringenn / aber als es mit den seinen/ durch die gnad Gottes/vnnd die hilff Ciceronis gedempt ward mit seinen mitgenossen/vnnd etlich der selben getödt/ward sie onder den selben schändtlichs tods erwürgt/Es was ein andere Sempronia/ein tochter Titi Sempronij Gracli vnnd Cornelie / deß grossen Scipionis Affricani tochter/vnnd ein schwester Tiberij Gaij/die was so stäts gemůts/ das sye lieber sterben wolt / wann sich den Richter zwyngen lassen eynen mann zůnemmen/der jhr nit genoß/das daruon ich zůschreyben/ vmb kürtze willen vnderlaß.

Von den weibern der Teůtschen völcker/so Cymbri genannt worden / vnnd gegen dem Teůtschen meer oder Osterssee gewont haben.

Das lxxvij. Capitel.

VOn gröss-
rer/stäterer
loblicher ge-
treůwer/ vnd biß in
die himmel auffzů-
heben/gemahelsch-
afft vnd ee ist nie ge
hört worden / wañ
vonn der grossenn
zal der weyber / die
wittwenn Belybenn
nach dem todschlag
vnnd

vnnd flucht jhrer mann Cymbrorum / die vorzeytten ein Teütsch volck gewesenn / vnnd der ende gesessen / da yetz die Künigreich Schweden/ Nortwegenn / vnnd die zůgehörigenn länder gelegenn seynd/von Gaio Mario dem Römer inn hertem streyt beschehen/wañ souil die zal grösser ist gewesen/souil mer sein sy löblicher zůerhöhen/wann inn rechter bewarung der keüscheyt/lesen wir wol dz etliche weyber mer beliben seyen/aber dz sich vil darzů gehauffet/haben wir nie oder selten gehöret. Zů den zeyten als die Römer in blůender regierung waren/erhůbenn sich die Teütschen die Cymbri zů latein genennet werden/vnd etlich ander widerwertig gegend/vnd schwůren ein bündtnuß wider die Römer/so starck vnnd so krefftigklich/das niemandt gedacht jn mügen widersteen/ Sy fürtenn auch mit jnen weib vnd kind/vnd allen haußrat auff wägen/ vñ vberfüln gählingen das gantz land Italiam mit dreyen heern/ die selben zůbestreitten/ward außgesandt Caius Marius/inn den zů den selben zeytten/alle hoffnung der Römer gestelt war/dem kommen von erst entgegen die vngestümen Hauptleüt der Teütschen/wider die zůuor vilmaln vnglücklich gestritten/vnnd grosse schlachten von den Römern verloren worden/ die griffen an/also hetten zů erst dise/dann jene sig biß die andern / das glück verwechselnde/doch zůletst nach grossem blůtuergiessen/die Römer gantz oblagen/wurden die Teütschen den Römern die rucken keren/vñ flohen/ Darnach zohe er vber Cymbros/vñ wie die teütschen vor geflohen warn also vberwand er auch die selben inn zwayen schlachten/mit grossem blůtuergiessen vñ todschlegen/ Da das die weiber merckten/sy volgten nit der flucht jrer mann/sonder sy machten ein wagenburg/auß 6 grossen menge der wägen/darauff sy jren haußrath gefüret hetten/vnd schlossen die vñ sich/vnd vermeynten also/doch törlich/jhr freyheyt vnd keüscheyt zů entschütten/vnd vor aigenschafft zů beschirmen/so lang jn müglich were/Aber so bald der Römer heer für sy kame / wurden sy befynden das jr ordnung vnd anschlag vnuerfenglich was/darumb ward jhr begerung mit dem Hauptmañ vnd dem Römischen volck zůuertragen / Wañ sy hetten einhälligklich jhr gemüt darein gesetzet/so sy jre mañ/ jhre vätterliche hab vnd alles jr gůt/durch den streyt verloren hetten/das sy doch inn einigerley weg jr freyes leben/on aigenschafft inn keüscheyt jhres lebens behalten möchten/darumb begerten sy einmütigklich / nit jhr fliehend mañ zůuersünen/Nit wider haim zůkomen inn jre heüser/nit widerkerung jres schadens/sonder dz sy alle in die klöster gethan wurdē zů andern keüschen gůckfrawen/Als sy aber söllicher erbarer gebet/die wol eines reynen gemüths zeügknus waren/nit erhört werden mochten/wurden sy mer verhertet iñ jrem fürnemen/vnd wolten lieber die nachgeendevnmenschliche geschicht volbringen/wann inn schändtlicher aigenschafft / mit jhren kyndenn leben inn gespöt vnd vnlauterkeyt jhrer feind vmbgezogen werden / vnnd

allen

vor allen dingen namen sy jre kind/vñ stiessen sy auff der erd alle zůtod/vñ zůhand erhenckten sy sich selber an die strick/das den vberwindern / von jnen nit anders dañ der tod vnnůtz cörper zů thail werden mocht/annder frauwen weren villeicht wainend vnd bittend komen vmb ledigung jrer mann/vmb jr gůt vnd freyheyt/vnd villeicht das zůerwerben/weren sye als das vich vmbgezogen/weiblicher erbarkeyt vergessend/aber dise weiber wolten lieber mit stätem gemůt/ jr eere biß inn den tod behalten/das durch sy die glori jres volckes nit gemindert wurd.

Von Julia deß Kaisers Caij tochter.

Das lxxviij. Capitel.

WJewol Julia von geschlächtes / jhrem gemahel.r Durchleüchtigsten frawen eyne der gantzen Welt gewesen/so ist sy doch vyl klarer/vmb jhr aller loblichsten ehelichen trew vnnd liebe gegen jhrem mañ/vnd gähen that/ vber all ander frawen durch leüchtend worden/Sy ist gewesen ein tochter Caij Julij deß ersten Keysers vnd Cornelie/der vatter Cynna was vier maln Römischer Burgermeyster/der selb Julius aber hett seinen vrsprung von den elteſten Troianern Enea vnd seinen erben/durch vil Künig vnnd ander Regierer empfangen/Aber Julia ward gemählt dem grossen Pompeio der selbē zeit/dem mächtigsten / streytbarsten Römer / deßgeleichen inn regierung der Statt Rom inn syglichen streytenn/ wider manig land/wider Künigreich vnnd Künig der gantzen welt/die er gewaltigklich einsetzet vnd entsetzet/oder new erwölet nach seinem willen/vor jm nit geschehen wz/dardurch er ewigen gunst/aller Römer leicht gewiñen vnd behalten mochte/den selben Pompeium die hoch geborn fraw/wiewol sy jung was vnd er elter/so jñbrünstigklichen lieb hett/das jr dardurch vnzeytiger tod ervolget/ Wann zů einer zeit als Pompeius ein lebendigs opffer nach jhrer gewonheyt/inn dem Tempel opffert/vnnd das selb gestochen ward in seynenn hendenn zabelt es so fast hin vnnd her vonn der wunden / das es jm seine klaider seer besprenget/vnnd mit dem blůt vermailigt/darumb er die

er die selben haim sendet andere anzüthün/vnd vngefärlich begegnet die schwanger Julia dem diener der sy trüg/so bald sy aber ires mannes blütige klaider ansichtig ward/ee das sy recht fraget was geschehen wer/viel sy inn bösen schrecken/irem mann wer etwann gewalt geschehen/vnd zühand fiel sy inn onmacht/vnd vergieng ir das gesicht/als ob ir nach ihres liebsten mannes tod nit züleben wer/vnd mit verschlossen henden vnd erstocktem hertzen/viel sy gächlingen nider/vnd gab auf iren gaist mit grossem vnfal vnnd nachthail/nit allain der Römer/sonder auch der ganzen weytten welt.

Von Porcia Catonis Uticensis tochter.

Das lxxix. Capitel.

PORtia ist gewesenn deß Catonis tochter der Pompeio anhieng/vñ zů den zeiten als er auß Egyptenn/durch die breñend hitz der sonnen/dz vberig heere Pompei inn Affricam füret durch Libyam/vnd erhöret das Julius Cesar/Pompeium herr inn heeres krafft bestritten vnnd vberwunden/ward er deß sygs so vngedultig/das er sich selber bey der statt Utica ertödtet/darumb er Uticensis gehaissen warde. Das selb hoch geadelt weib ist auch auß vätterlicher stercke/vnd stätigkeyt nie geschriten/vnd das ich vyl der andern vber klaren tugenden geschweyg/so het sy irn mañ Brutum/dem sy von irem vater geben ward/so inn grossen eeren vnd liebe/mit hertzlicher trew vñ keüschait/dz dise sorg vnd fleiß so sy auff iren mañ leget/weyt alle andere weibliche fleiß vñ sorg vbertraff/Sy mocht auch die zimlichen flammen der liebe/wa sych fügklich zeyt vnnd statt zůtrůg/nit verbergen inn irem hertzen/sy öffnet ir gemüt mit den wercken/vnnd wiewol dise ding mercklich seind/so erbieten sich doch selber/etliche andere/dardurch ire klarheyt billich geewigt werden soll/Wann zů den zeiten als die schedlich vngestüme der Römischen burger gestillet/vnnd das volcke Pompei vberal von dem Kaiser Julio nider getrucket was/vnnd nun der Kaiser

mainet/also vnuerendert stätter regierer des Römischen Reychs zübeleiben/schwüren wider jn/vil der gewaltigisten Römer/vnd denen wz auch Brutus Porcie mann/der kainen zweiffel hett an seines Weibs stätigkait darumb er jr auch öffnet das mortlich fürnemen wid Julium den Keyser vnd beschach auff den morgen/als er von den mitgeschwornenn getödtet werden solt/Das Brutus außgieng von seiner schlaffkamer/das Porcia ein schermesser nam/als ob sy die Negel der finger beschneyden wolt/vnd fellet jrs selb mit willen inn einen füß/damit sy seer verwundet ward/Jr mägt als sie das plüt ersahen wurden schreyē/daruon Brutus wider vmkeret zübesehen was das geschray bedeütet/vnd ward Porciam straffen das sye des Balbierers werck selber thün wolte. Aber Porcia ließ jhre dienerin von jr gan/vnd sprach zü jm/Das ich gethan haß ist nicht on fürbetrachtung von mir beschehenn/als du meinest/Jch hab es darumb angefangen/das ich darumb versüchte wie ich mich selber mit dem schwert ertödten müg/vnd den tod erleidē/ob dein fürnemen gegen dem Keiser ein andē end neme/wañ du vor dir hast/O grosse krafft vnerschöpfflicher liebe/O säliger mann sollicher gemahelschafft/aber wz trüg sich fürbaß zü/die züsamen geschworen hetten/volbrachten das mord/vnnd entrunnen doch nit vngestrafft/wann wiewol es jnen nach jrem willenn ergieng/so wurdendoch die thätter von dem vbrigen teyl des Senats verurteylet/darumb sie landreümig müsten werden/vnd kommen in menige land zerstrewet/Aber Brutus vnd Cassius/füren mit grossem volck inn Orient/inn meinung wider Octauianū den Keiser/vnd Anthoniū die Julij des Keysers erben waren sich züsetzen/wider die fürten Octauianus vnd Anthonius grosse heer/vnd stritten wider sie/vberwunden sie/vnd zertranten all jr heer/Do das Porcia vernam/bedacht sy dē tod nit schwärlicher zü leyden/wann etwann die wunden vō dem messer fal geliten/vñ behēd viel sy inn jr altes fürnemen/vnd als sy bey dem fewr saß/vnd nit so bald als sye begert/einicherley waffen sich zütödten haben mocht/nam sy vnerzittert die briñenden kolen in jr hend/vñ schob sy inn jr kelen/damit sy jren schlund vnd kelen also verbreñet/das jr hertz ersticket vō verhaltung des athems. Wer will daran zweiffeln/souil seltzamer vnd vngewonlicher diser tod gewesen/so vil ist dise liebe gegen jrm mañ grösser züschätzen/vnnd ewiger gedächtnuß wirdiger.

Von Hortensia Quinti Hortensij tochter.

Das lxxx. Capitel.

HOrtensia ist gewesen ein tochter des hochberümpten Römischen redners Quinti Hortensij/mit wirdigem lobe billich hoch züerheben/wann sy hett jres vaters künsten nit allain in dē gemüt be-

halten/sonst kund sy die mit lauter stim̃ so zierlich vnd meysterlich nach rechter küst vñ so lieplich vñ anmütiglichen auß sprechen/das es vyl der hochgelertesten ß selben kunst offt zů schwer wäre/dz hat sy auch scheinberlich beweret/dann es füget sich zů den zeiten als der Römer regierung auff drey mann gesetzet was/das durch die selben/in einer not dē gemeinē nutz antreffend/den edlen Römischen frawē ein fast grosse sum̃ gelts zůgebē auffgelegt ward/dardurch sy so beschwärt wurdē/dz yre kleider vñ klainat/sollich gelt zůbezalen nit genůgsam gewesen wären/sy kundten auch niemant erbitten/der jnen dz wort wider der drey mañ ordnung die zůmiltern thůn wolt oder dörffte/allain die obgenañt Hortensia/was so getürstig/dz sy sich als ein fürsprech der frawē zů beschirmen vor dē drey mañen mit starckem gemůt vnderfieng/ vñ redet so wol/lieplich vnd treffenlich/dz menigklich darab verwundn empfieng vñ sprach jr vater Hortensius wär wyder von dem grab erstanden/vñ in ein Weyb verkeret/vñ auch nit vnbillich/wañ zůgleicherweyß als yre redē in nichten zůuerbesseren warn/also ward jr begeren von den drey mannē an keinē end gemindert/sonder der grösser tayl solcher schatzung abgelassen/betrachtende wz verborgne weyßheit der frawen/die heimlich vñ sch weygend zůloben ist/vermüge/vnd wie zierlich sy sey/wann sy an den tag gelegt wurde/durch die sach Hortensia von allen Römern mit grossem lob vnd eeren billich erleuchtet vnd hoch erhabt ward/wann das vberig gelt dessen doch wenig was/mochte sy gar leicht bezalen.

Von Sulpicia Truscellionis gemahel.

Das lxxxj. Capitel.

SVlpicia die edel Römerin Lentuli Truscellionis gmahel wirt billich vñ jr grosse liebe zů jrem mañ/zů andern eerleüchten frawen gesetzt/Wañ zů den zeiten als die drey mañ zů Rom regierte/war jr mañ Truscellio auch von jnen vnd die verurtheilten vnnd verdampten zů dem tod verzaichnet vnd geschriben/aber mit schneller flucht entran er in Siciliā/da belib er in ellend vnd armůt/Da aber das Sulpicia gwar ward/setzt sie jr gemůt/mů vnnd arbait mit jrm gemahel leyden wöllen/

wann

wann sy gar vnzimlich bedeücht in grossen eeren sitzen /inn wollust leben glücklich wesen halten/vnd den mañ inn ellend vnd hunger vnd not leidē zůlassen/doch so was jr nit leicht jr fürnemen zůvolbringen/wann sy was von der můter Julia mit höchstem fleyß verhůt/das sye dem ellende jhres manns nit nachfolgte/aber es war nie kain hůt so groß/rechte liebe mocht sy betriegen/darumb wartet sy zů disen dingen füglich zeit/vnd leget an ehalten klayder/vnd nam zů jr nit mer dann zwo mägt/vnd souil knecht vnd betrog jrer můtter/vnd der andern hůter verwartē/verließ jr väterliche behausung vnd alles ander vermügen/vnnd folget nach dem ellendt jres gemahels/wiewol sy nach jrem gesatz vnd rechtenn/vonn des selben mann möcht gescheyden sein/vnd mit einem newen mann hochzeit gehalten/vnd in hohen eeren gelebt haben/Aber die durchleüchtig fraw/ wolt lieber auß besonderm gunst vñ liebe zů jrem mañ /vngestüme des Meers verachten/die hitz der brennenden sonnen geduldē/von wildtnuß der wüste/berg vnd tal nit erschrocken/durch manige vnerkante gegent ziehen/ tausentfältig sorg vñ angst erleiden/jren mann zůfinden/der von dem glück verworffen was/Wann sy in jrem hauß in wollust / waichmütigkeit vnd senfftem lebē wolt jr zeit vertreiben/das doch nit eins weiplichen gemüts/sonder mannlicher durchleüchtiger weißheyt/vñ starck bedeütnuß ist/Es ist auch nit allweg in gold/gestein/vnd ander zierden zůerscheinē nit all zeit hofflich zůgebaren/inn senfftem leben/nicht allweg die hitz der sonnen/schnee vnd regen/des Winters zůfliehen / nit allweg begirlicher wollust der schlaff kamer zůpflegen/sonder auch mit den mannen die das glückrad inn ellend vertriben hat/mů/arbeit/vnd armůt mit starckem gemüt zůleyden/Das ist die scheinliche Ritterschafft der frawen/das seynd die streyt/das seind die höchsten sig/jrer vberwunden feind der waichmütigkayt/darvon sy durchleüchtend/hoch gelobt vnd gewirdigt werden/ wann sye leiplich lüst/senfftes leben/hochmütigkayt/mit stättigkait / eeren/vñ reinigkeit vberwindē/davon komt jnē hoher rům vñ ewige gloꝛi.

Von Marianne.

Das lxxxij. Capitel.

MAriannes die Jüdin/ist gewesen ein tochter Aristoboli des Jüdischen künigs auß Alexandra/Künigs Hircani tochter geborē vnd was sollicher grosser vngesehner schöne/das sy nit allain alle schönste frawen der selben zeit in schöne vbertraf/sonder auch gleich einm himlischen bild/vñ nit ein tödtlich mensch von menigklich geschätzt ward als auch das Marcus Anthonius ainer auß den drey mañen/die zů Rom das öberst regiment jnn heten wolbezeüget/wann Marcus hett ein brůder vonn vatter vnnd mütter Aristobolum geheyssen/gleicher schöne vñ

 jare mit

jare mit jhr/Vnnd als Alexander begeret vonn dem Künig Herode, das er dem selben Aristobolo solte dz öberst ampt der priesterschafft verleihē solchs zuerwerben/ließ sie durch den ratt Gellij jres frainds/jr bayder gestalt/dē bestē maler meisterlich conterfeyē/vñ dē vnkeüschē Fürsten Anthonio biß in Egypten sendē/jn zů bewegen/zů leiblicher begürlicheit/dadurch sy jrer gebet dester ee gewert würd/Als aber Anthonius solche bildnuß ersah/stünd er von erst in langem verwundern daruor/darnach sprach er Dise seind fürwar schöne halb Gottes kind/vñ hab all mein tag an keinē ort/nit allein nit schöner/sonder jres geleichenn nie gesehenn/aber allayn von Marianne zů sagen/ob sye von vngehörter schöne durchleüchtend wz so ist sy doch vmb jr grosse sterck des gemüts vil mer namhafft erschinen/wann da sy zů den mannbaren jharen kommen was/warde sie dem verflüchten mañ Herodi Antipatris son/der Juden künig zů gemählt/jrent halb fast vngelücklich/doch hett er sy vmb jr lustliche schöne vber lieb/vñ ward seer geüdenn das er allain die himmlischenn schöne inn gewalt het/dardurch er inn soliche sorg fiele/das kain ander deren theilhafftig wurde/das er gedacht daruor zů sein/das sy jn nit vberlebete/vnd das zůuolbringen/Als er von erst berüffet ward/von Anthonio inn Egypten zůkömen/vnd zůsagen/warumb er Aristobolum Marianne brüder getödtet het/vnnd auch darnach als er vonn Octauiano berüffet ward/da schon Anthonius was gestorben/sich zůuerantwortenn/warumb er Anthonio wider jn hilff zůgesendet hette/verließ er mit seiner basen Ciprinne vnnd andern etlichen seinen freünden/ob sy etwas horten von Anthonio/oder von Octauiano/oder sonst schts wie das käme/das sich seinthalb zů dem tod zuge/das sy dann Mariannen von stund an on verziehen tödten solten/das sie nach seinem tod keinem zů teyl wurd/Als das Josephus weitleüffer beschreybt/O spötlich vnsinnigkait eins Künigs/der sonst inn seynen thaten so anschlegig was/wilt du vmb einen främbden nutz/der villeicht dannoch nit fürsich gieng/nach deinem todt auch neydig sein/vnnd wiewol ehs gar heimlich beschehenn was/dannocht ward es Marianni kundt gethon/Vnnd als sy nun vmb das mord an jrem brüder beschehen vnsäglichen haß wider Herodem empfangen het/gedacht sy wol/das sy jr mann nit anders dann vmb vppige werck mit jr zůuolbringen lieb het/vnd ward je mer inn zoren bewegt/wann sy gedacht wie er zwey mal geordnet hett sy zůtödten/ob er von Anthonio oder Octauiano auß belibe/das trůg sy so vberschwärmütigklich inn jrem hertzen/das sy jrem liebhabenden mann zů leiblichen wercken nie mer gehorsam wolt seyn/wiewol sy jm zwen adellich jüngling Alexandrum vnd Aristobolum geboren het Sy ward jn auch mangerley weyß verachten/vnd schmälich wider jn reden/auch vor menigklichen vnuerholen vnnd stoltzlich sagenn/Herodes were seins gewalts nit würdig/er wäre ein herkommen vnd vngeboren

mann

mann/er wäre keyn Jud/sonder ein Idomeus/vnd Künigkliches Weibs nit werdt/darzů wer er eyn vngestümer/vngrewlicher/mortlicher/vnmenschlischer wütrich/alles auff das härteſt angezogen/Wiewol nu das Herodes schwärlich trůg/doch bezwang jhn jnnbrünstig liebe/das er diſe vnd andere schmachwort vō jr verduldet vngepeyniget/doch zůletſt/als die ding täglich inn boßhait auffwachſen wurden/gedacht Herodis můter vnd jr schweſter Salome/die allweg mit Marianne vneins waren/sy zůdemmen/vnd beſtölten eynen Herodis schencken/Mariannem gegē jm zůuerſagen/inn sollicher maß/wie sy jn gebetten het/jr hifflich zůſeyn das Herodi etliche tranck gegebē wurden/die sy auff jn gemacht het/vnd mer/wie sy jr geſtalt kurtzlich aber außgeſandt hett/den öbriſten Römern sy inn vnordenliche lieb zůbewegen/dardurch sy jn meinet zůuertreyben/Als aber Herodi/von dem schencken sollichs geſagt ward/mocht er leicht darauff gelauben legen/wann vngeſtümigkait jr wort vnd werck zeigten one das groſſen vnwillen an/vnd ward daruon härtigklich gerayzt/vnd so in ängſtlichem wůten entzündet/das er sy vor allen freünden verklaget/vnd durch gemainen rath der ſelben/sy als eine die in Künigklicher Maye ſtat schwerlich geſündiget hett/zů dem tod verdammet/Als sy das vernam/erkücket jr edels gemůt alſo/das sy den tod gantz verachtet/vnnd mit vnuerkerter geſtalt kecklich mit mannes můt vnd trucknen augen/all ander weinend anſahe/nit allain vngeziteret/ſonder auch begirlich/als eine die jres ſtreits geſigt het/on alle hoffnung des lebens/dem nachrichter dz haupt abzůſchlahen auffrecket/dardurch sy jr gedächtnuß vil rhümlicher gemacht hat/dann so sy Herodj zů füſſen gefallen wer/vnd zů wainen erbeten het/jr leben etlich zeit zů friſten/darzů ſchüff sy ewige raach Herodi der vmb ſeinen neid allweg inn trauren leben můſt/das jn ſo hoch reüwet das er ſein allerſchönſts Weyb tödten het laſſen.

Von Cleopatra.

Das lxxxiij. Capitel.

CLeopatra iſt geweſen ein Ægyptiſch Weyb/vnd ob sy durch vil künig vō Ptolomeo der Moren künig/der Lagi ſon geweſen iſt/jrn vrſprung gezogen hat/vnnd Dionyſij Ptolomei/odder als ander wöllent/Minei des künigs tochter geweſen iſt/ſo iſt sy doch durch boßheit zů regierung des reichs kommen/vnd hat auch vber das ſelb vnd vber die ſchöne jres leybs kein ware durchleüchtigkait anjr gehebt/wann sy iſt herwiderumb durch jr geitigkait/vnkeüſche werck vnd mortliche vbel der gantzen welt ſchamloß geſehenn/wann Dionyſius oder Mineus jhr vatter/was der Römer vnnd Julij des Keyſers öbriſter freünd/das

erst jar seiner regierung/vnnd als ehr sterben solte/ließ er ein Testament hinder jm/dz der eltst son Lisania gheissē sein schwester Cleopatrā zů Weib nāme/die auch die ältste tochter was/als sy nach jrer gesatze wol thůn mochten vñ die beid nach seynem tod regieren solten/wann die schāmlich vppigkait was in Egyptenn gemein/das kein leiplich sypp die Ee wenden solte/wann allain der vättern vnd mütter gegen jren kinden/das war volbracht / Aber als inn die tag die jnnbrünstige begirlichayt / das Künigreych allain zů regieren wachsen ward/fiel sie inn ein sollichs mordtlichs vbel/das sye den selbenn jüngling/erst fünfftzehen jar alt/jren brůder vnnd mann mit vergüfftem tranck ertödten ließ/durch das sie das Künigreich allain Regiert/Aber kurtz darnach beschach ehs/dz der groß Pompeius vil nahendt die gantze Asiam gewan/vnnd zoch mith seinem heer inn Egypten / vnnd machet alda den jüngern son zum künig vnd regierer des Reichs Egypti / daruō Cleopatra so beschwärt ward/das sye wider jhn zů streitten jre waffenn rüstet/Inn disenn dingen zoch Julius der Kayser auß wider Pompeium vnnd fellet sein heer inn Tessalia/vnnd ward der jüngling vor von Pompeio zů künig gemachet/nahet bey Egypten nider gelegt/doch als Julius der Keyser dahin kam/fand er sye dannocht groß krieg vnder jhn fürent/ Vnnd als er die partheyen jhre sach zůnerhören für sich berüffen ließ / das wir des brůders todt geschweigen/kam Cleopatra / mit sollichenn lüstigen raytzungen vnnd Künigklichen zierden gewäpnet/das sy wol hoffen mocht/den regierer der gantzen Welt / inn lieplich begirlichkayt zůbewegen / dardurch sye jhres begerens leycht möcht geweret werden/ wann sy was schön vber alle Weyb/vnd kund jre augen künstlichen zwirlend erzeigen/mit lieplichen worten/dz sy leicht wen sy wolt in weichmütigkait bewegen mocht/also bracht sy den vnkeüschen Fürsten mit kleiner arbait inn jhr gesellschafft/vnnd hetten manige gemeine nacht entmitten vnder dem Alexandrischen krieg / vnnd gebar von jhm eyn son/den sy nach seinem namen Cesareonem heissen ließ/als aber der jung Ptolomeus von dem Keyser wider ledig in sein reych gesetzet ward/bewegten jn die seinen/dz er sich aber wider den Keyser rüstet/der jn doch erlöst het / Vñ als er auß zoch wider Metridatem/der dem keiser zů hilf komen wolt mit

seinem

seinem heer/ fürkeret jn der Kaiser/ vnd vberwand jn vnd alles sein heer so mächtigklich/ das Ptholomeus die flucht deß meeres versüchet/ vnnd ward das schiff von den fliehenden also beschweret/ das es vndergienge/ also endet der selb Ptholomeus/ vnd wurden die sachen Alexandrinorum gestillet mit dem das sy sich an den Kayser ergaben/ Nach dem ward sich der Kaiser rüsten vber Pharnacen den Künig Ponti zůziehen/ darumb das er Pompeio beystand gethan het/ vñ in dem abschaiden Cleopatram zůbegaben/ vmb jr beyligen souil nächt/ auch vñ das sy jm hülfflich bey gestanden wz/ machet er sy gewaltige Künigin in gantzer Ægypten/ wañ sy auch anders nit begeret/ vnd füret jhr schwester mit jm hinweg/ darumb das sy jr keinen eintrag inn jr regierung thůn möchte/ Also behielt Cleopatra mit lüstiger behendigkeyt das Künigreich/ vnd vbernam sich sollicher regierung souil/ das sy nit wann nach leibs lust allzeyt lebet/ vnnd darbey golds vnnd klainat so geytzig/ das sy vmb sollichs zůbekommen/ der Künig inn Orient/ ein gemaine fraw gesehen warde/ dardurch sy manigen herzen inn armůt bracht/ vnd nit allain die selben/ sonder beraubt sy auch die tempel/ vñ nam darauß alle zierde von gold vnd gestain/ vñ ließ sy lärstan/ darnach vber etlich zeyt/ als der kaiser Julius getödt ward/ vñ Brutus vnd Cassius die jn getödt hetten/ auch vberwunden/ zoch Anthonius inn Syriam/ als bald aber Cleopatra das vername/ erhůb sy sich so lustlich vnd wolgezieret jm entgegen zůkommen/ das sy durch jhr schöne vnd vnkeüsche augen mit raitzen der gebärde/ den vnlauteren menschen/ leicht inn jhr liebe ziehen mocht/ darinn er auch so jnbrünstigklich entzünndet warde/ das er vmb der gebet willenn/ die vor jrem brüder vnd mann/ mit gyfft ertödtet hett/ jr schwester Arsinoem mit seiner hand erwürgt in dem Tempel Diane/ inn der stat Ephesorum/ darein sy vnsälige freiung zůhaben geflohen was/ das was der erst lon Cleopatre/ von jrem newen Bůlen/ vmb den eebruch empfangen/ das sy dester minder eintrag inn jrer regierung dörfft besorgen/ Vnd da das vbel weib Cleopatra die sitten Anthonij erkennen ward/ schämet sy sich nit von jhm zůbegeren die Künigreich Syrie vnd Arabie/ aber doch/ do das jhn zůuil vnnd vber groß bedauchte/ das er der begird der frawen die er lieb hette/ genůg thäte/ gab er jr inn baiden rechten güte stücklin von land/ leüt/ märckt vnd stett/ vnnd alles das zwyschen dem grossen wasser Eleuthreum vnnd Ægypten/ ligt an dem end Syrie/ on allein das Künigreich Sydonem vnd Tyrum/ die behielt er/ Da sy nun das alles eingenomen hette/ vnd Anthonius in Armeniam ziehen wolt/ belaitet sy jn in gestalt der liebe nachuolgend/ biß an das wasser Euphraten/ vnd als sy durch Syriam wider heim inn Ægypten ziehē wolt/ ward sy von Herodi Antipatris die selben zeit der Juden künig gar wol vnd eerlich empfangen/ sy schämet sy auch nit an jhn durch die kuppler zů erwerben/ gemeinsame mit jm zůhabē/ zůuersůchen/ wa das beschehe sein künigreich jm abzůziehē/ dz er doch durch die hilf Anthonij er

worben vnd nit lang beſeſſen hett/Aber do das Herodes mercken ward/ widert er ſich ſollichs beyligens/nit allain Anthonio zů eeren/ſonder auch das er von einer ſollichen vnrainen frauwen/ vnuerarckwonet belibe/er hette ſy tödten laſſen/wann ſeine räth nit daruor geweſen weren/vnnd doch Anthonio zů eeren/ſchencket er jr die gült Hiericũtis/da der Balſam wůchs/den füret ſy mit jr gehn Babylonia inn Ægypten/da er noch wech ſet biß auff den heütigen tag/alſo zohe ſy mit diſen vnd andern groſſen ga ben võ Herode/wider iñ Ægyptẽ/darnach aber als Anthonius võ dẽ Ar menen die er iñ die flucht gekeret hette/vnd ſy berüfftejm entgegen zoch/ darumñ das ſy jn deſter begirlicher mit jrem vñfahen empfienge/ ſchenckt er jr Arthabarzanẽ den Künig Armenie/mit ſeinen ſünen/vñ allen ſeinen räthen/vnd allem ſchatz/die er aller durch vntreüw vnd böß liſte gefang en het/daruon das geytzig weib vber ſeer erfrewet ward/vnd empfyeng den jnnbrünſtigen liebhaber ſo begirlich/ſo waichmütiglich/ſo mit ray tzendẽ ſchmaichen/das er ſein weib Octauiam/die ſchweſter Octauiani deß Kaiſers verlaſſen/vñ ſich von jr ſchaiden wolt/darumb das er Cleo patram jnnerlich liebet/vnd zůweib nemen möcht. Vnnd auff ein zeyt als ſy bey einander ob dem tiſch ſaſſen/vñ nach aller wolluſt inn vberflüſſiger koſt vnd tranck lebten ſo groß/das nichts zů leibs luſt vnd begirligkeyt mocht erdacht werden/es wurde geſücht vnnd erfunden/ſprach Antho nius zů jhr/Was möcht doch vnſer herrlicheyt vnd köſtlicher wirtſchafft geleichen/als ob ehr ſpräche/köſtlicher ſpeiß ſeind nit zůmachen/wann vnns täglich berayt werdenn. Antwortet das vnkeüſch vnreyn weib/ Sy wiſte wol ein tracht zůmachenn/das ſy nach einem nachtmal tau ſendtmal ſouil allain eſſe/als vil ſeyner mal koſtes nemen/meynt Antho nius das nicht ſein mügen/doch wolte ehr es gerenn ſehen/vnnd deß lu ſtes auch gewar werden/vnnd ſetzet das zůerkennenn Lucium Plau tum/als eynen richter/vnnd als den nächſten tag darnach/deß Küniges ſpeiß nit vber die gewonheyt gemert wurden/lachet Cleopatra vnd ſchüf fe mit jren dienern das ſy jre ſpeiß bringen ſölten/Die diener brachten ni chts dañ ein geſchirr mit vberſaurem eſſich/als ſy vor von jr vnderwyſenn waren/Zůhand nam ſy ein berlin das ſy inn jrem ore nach jrer gewonheyt zů einer zier trüge/deß koſtens nit zůſagen was/vnd leget das inn den eſ ſich/vnd ſo bald es darinn zergüng/tranck ſy es auß/vnnd als bald wolt ſy das ander berlin geleich köſtlich/von dem andern or auch alſo verzeret haben/wann das Lucius Plautus daruor was/mit dem das ehr die vr thail gab/Anthonius wer vberwunden/alſo ward das ander berlin be halten/vnd gewan die Künigin/Das ſelb berlin warde darnach in zwey getailt/gehn Rom gefüret in den öberſten Tempel Pantheon gehaiſſen/ vñ alda der Göttin Veneri iñ jre orn gehenckt/zů langer zeügknuß deß hal ben nachtmals Cleopatre aber mer/als die vnerſettlich geitzigkeyt võ tag zů tag inn dem vnkeüſchen weib/noch mehr wachſen ward/darumb das

ſy alle

sy alle ding zůsamen knypffet/nach disem kostlichen nachtmal/bat sy den truncknenn Anthonium/das er jhr das Römisch reych solt vnderthänig machen/zů geleicher weiß als ob inn seinem gewalt stünde/das Römisch Reich hin zůgeben/Er verspriach jr das zůgeben/doch wenig fürbetrachtend sein macht vnnd der Römer/vnd was er daran zůgeben hett/wañ seyn vernunfft was von dem wein verstopffet/O gůtter Gott/was grosser dürstigkeyt zů bitten/die thorheyt deß gebenden was auch nicht klainer/O vnsägliche miltigkait sollichs güts/das souil lange zeit mit so grosser mũe vnd arbait/mit souil blůtuergiessen/mit souil hochgeadleter mann/todtschlegenn/mit souil trengenn menigs volcks vnnd landes/mit souyl grossen geschichten/mit souyl hertten streytten/kaum zůsamen bracht ist/wirt einer sollichen frawen vmb jr schlechtes bitten zůgesaget/so ringfeltigklich vnbedacht/als ob es ein hirten heüßlin wer/doch vnuolstrecket/wann diser gewalt nit an jhm was/wann mit dem scheyden das Anthonius gethan hett Octauie/der schwester Octauiani/ward vneynigkeyt gesäet/vnd anfang/tödtlichs krieges/souil das Octauianus vnd Anthonius inn gesamleter heeres krafft/wyder einander zugen/aber Anthonius vnnd Cleopatra kommen mit vyl wolgerüsten schiffen/der segel vonn Purpur gemacht waren/vnnd die schiff von gold erschinend/vnd füren inn Epyrum/da lendten sy vnnd stritten zůland mit dem heer Octauiani/vnd ward das heer Anthonij also getreñt/das sye hilff durch die flucht wider inn jre schiff erholten/vnd füren in Accium/zůuersůchen ob inn deß meeres streyt icht baß gelücken wölte/wider die Octauianus auch sein schwager Agrippa/mit grosser menge der schiff/inn wunderbarer mañhait/sturmlich streytten ward/auch hertigklichen von jhm empfangen/souil das der zweyffel lang bestünd/in wölchem heer der tod regieren wurde/Zůletst als ein beduncken was/das heer Anthonij wölte wackē/ward die waichmütig Cleopatra die erst/in jrē guldin schiff dariñ sy saß/vñ mit jr lr. ander schif hinweg fliehē/der ward Anthonius zůhand nachfolgen vnd komen in die flucht wider gehn Egypten/das von jn das Römisch reich nit eingenomen ward/als jhr Anthonius zů geben verspro-chen hett/Als sy aber inn Egypten kommen/sandten sye ein grosse menge wider auß das Künigreich zůbeschirmen/biß an das rot meer/doch vnnutzlich/wann jr vberwinder Octauianus zohe jn alle zeyt nach/vnd fellet sy in menigem streyt/allzeyt glücklich/souil das jrer wenig beliben/die selben begerten von Octauiano frid zůerwerben/aber das mocht nit gesein/darum Anthonius also verzweyffelt/das er in sein haimlich gemach gieng/vnd sich selb mit dem schwerdt ertödtet/Als aber Cleopatra vernam das sy vberwunden was/gedacht sy nach jrer alten gewonheyt/mit schmaichendem raitzenn auff das schönest gezieret Octauianum zůbewegen zů vnlauterkeyt/als sy vor den Keyser Julium vñ Anthoniū zů jr gebracht hett/aber Octauianus verspürtzet jr vnreynes gemüth/darumb

sy also

sy also verzweyflig ward/das sy eingieng zů irem Anthonio inn den kostlichen klaidern/vnd legt sich neben seinen todten leichnam/vnnd ließ jhr öffnen die adern der arm/vñ güfftig natern Hypnales gehaissen/auf die wunden setzen/also endet sy jhr leben/wann etlich sagen der selben naterē natur sey/wa sy also angesetzet werden/das sy den menschen zů schlaff bewegen/biß inn den tod/Also nam die groß vnlauterkeyt/mit ewiger geitzigkeyt/end deß lebens/wie Octauianus die nateren geren von jhrenn vergyfften wunden gezogen hett/hilfflich zů dem leben zů sein/als er die schlaffend fande/aber vnuerfängklich/wann die gyfft hett das hertze verwunden/Also ließ Octauianus volbringen ein kostlich grab/das Anthonius hette angehebt zůmachen/vnnd leget jhre todten leichnam zůsamen darein.

Von Anchonia der tochter Anthonij
Das lxxxiiij. Capitel.

ANthonia die jünger/deßhalben also genennt/das sy noch ein eltere schwester hett auch also gehaissen/was ain zierlich exempel allen nachkomēden frawen/die jren witwenstande inn rainer keüscheyt behalten wöllen/Sy was deß vorigen Marci Anthonij Triumuirj tochter/doch von Octauia der schwester Octauiani geborn/vnd warde zů weib gegeben/Druso dem brůder Tyberij Neronis/vnd Octauiani Augusti/vnd gebar von jhm Germanicum vnd Claudium/der nachmals Römischer Kaiser ward/vnnd ein tochter Linillam/Als aber derselb Drusus auffgesandt ward inn vnsere Teütsche lande/sy iñ vnderthänigkait vnnd gehorsam der Römer zůhalten/warde jm als etlich sagen/durch anschickung seines brůders Tyberij zů Mentz vergeben/deß leichnam noch auff disen tag vergraben ligt/zů Mentz hinder S. Alban auff dem plan inn dem stainin thurn/deß gestalt ist/als die Augspurger Byr inn jrem schilt/die selben jnen auch Drusus gegeben hatt/Aber Titus Liuius schreibt inn seinem letsten thail/er viel ab einem pferd vnd sturb/vñ wurd von Tyberio gehn Rom gefüret/vnd eerlich bestätet zů dem grab. Als aber Anthonia nachjrs mañs tod iñ grösser schöne vnd plůendem alter/in witwen stand gesetzt ward/meynet sy genůg sein einer erbern frawen/ein mal inn eelichen stat zůkomēn/vnd mocht von niemandt bewegt werden wider zů heyraten/sonder lebet sy all jr tag in jrer schwiger hauß/vnd inn jres mañes schlaffkamer so keüsch/so rain/so hailigklich/das jr witwen stand/alles leben der andern witwen/von denen je geschriben ist/vbertreffend was/Vnd souil mer ist sie zůloben/das sy vnder den vnleüterstē geschlechten vnd vnreinigkeit jres vaters Marci Anthonij so stät beliben ist.

Von

Von Agrippina dem gemahel Germanici.

Das lxxxv. Capitel.

AGrippina ist gewesen eyn tochter Marci Agrippe auß Julia der Tochter Octauiani deß Keysers geborē/wiewol Gaius Caligula der selben Agrippine son zů dē zeitten als er Keyser warde/sich schämen wolt/das er von Agrippine nidern peürischenn geschlächt solte geboren sein/vnnd erdacht vneherliche geburt seyner mütter vnnd sprache/Sy wer auß Julia geboren/aber nicht von Agrippa/sonnder von Octauiano jhrem vatter vneelich empfangen/vnnd mainet der thorecht Kayser edler zůsein/so seyn mütter durch so vnkeüsche deß vatters/mit der tochter geboren were/wann durch einen vnedeln inn der heyligen ehe erzeügt/Aber ich laß sein/wölliches tochter sy gewesen sey/Sy ward gemählt einem dapffern edlen jüngling jhres alters/der den gemainen Römischenn nutze allweg fürderet/Germanicus gehayssen/den der Keyser Tyberius für seinen aignen sun angenommen hett/dardurch sy genůg namhafft bey menigklichem geacht warde/aber vil mehr durch jhr aigen that/inn ewige gedächtnus gesetzt worden mit der sy dem hochmütigsten Keyser vnd wütrich Tyberio/all sein boßhafftig fürnemen zů nichten gemacht/Mañ nach dem sy auß Germanico drey sün geboren hette/der einer Gaius Caligula was/vnnd darnach Römischer Kayser warde erwölet/vnnd souil töchtern/auß den die ein Agrippina gehayssen/deß Keysers Neronis mütter warde/starbe jhr mann Germanicus/vnnd als sie warlich vernommen hett/das söllicher tode durch ordnung Tyberij seines vatters/mit vergyfft beschehen was ward sy das vberschwerlich tragenn/als billich was/vnnd mocht von weyblichem waynenn vnnd klagenn/jhres durchleüchtigistenn mannes tod/nicht gestillet werden/dardurch sy inn grossen haß Tyberij viel/das er sy bey dem arm behend/hertigklichen straffen warde vmb jr waynen/Da aber dz nit verfieng/zohe er die straff höher an/auff solliche maynung/nit als ob sy die traurige klag fürte vmb jhres mannes tod/sonnder darumb/das sy fürbaß den Römischen schatz nicht mehr als vor/regieren solte

ren solte/auff sölliche mainung verklaget er sy vor dem Senat/dardurch er schüff das die vnschuldig gefencklich verwarde ward/die hochgewirdiget frawe betrachtet vnbillich/söllich vbel an jr beschehē von dem Kaiser vnnd setzet vestigklich jhr gemüt/mit dem tod des wütrichs hefftigern zů setzen zůempfliehen/vnnd so sy den nit fügklicher zůwegen bringen mocht wolt sy das mit dem hunger thůn/vnd zůhand fieng sy an von aller speiß sich zůenthalten. Do aber Tyberio das gesagt ward/vñ er mercket dz es darumb beschehe/das sy sich von seiner langē pein entziehen möcht/ward er jr träwen/auch sy mit schlegen zwingen/das sy die speiß / darumb das er sy zů langer pein in leben fristet/aber das verfieng nit an jr/sy wolt stät bleiben inn jrem fürnemen/durch das Tyberius so bewegt ward/ das er jr dz essen in jr kelen stossen ließ/doch je mer sy genöt vnd bezwungen ward je minder sy ab jhrem fürnemen stan wolt/biß das sy die vnbillichayt des bösen fürsten mit jrem sterben vberwunden het/erzaigt damit/dz er leichtigklich vil menschen tödten möcht/wann er wölte/aber das er mit aller macht seiner herrschafft den menschen mit bey leben behalten wolt / durch disen tod/ob Agrippina vil lobs/eere vnnd gloꝛi gegen den jren erworben hat/so hat sy doch Tyberio noch vil mer vnere vnnd nachred hinder jhr verlassen.

Von Paulina der Römerin.

Das lxxxvj. Capitel.

PAulina ist ein Römerin gwesen die hat mit jrer eifeltigen/spötlichen andacht jrem namen ewige gedächtnuß gestifft/zů den zeiten/als der Keiser Tiberius zů Rom regniert/zů gleicher weiß wie die selb Paulina andern Junckfrauwenn an schöne des leibs vnnd gürtenn syttenn vorgienge / also do sy dem Saturnio zů weib gegebenn was/ warde sie weyblicher ehrenn ein besondere zierd/sy het auch auff kein ding gröſſer auff sehenn / wann wie sy jhrem mann inn allen dingenn möchte gehorsam sein/vnnd das zůuolbrin-

zůnolbringen/begeret sy der hilff des Abgotes Anubis/den sy alltag lob-
lich eeret/als auch all Egyptier theten/darumb das er gewalt haben solt
güten willen vñ einigkait zwischen eeleütē zůmachē/Als aber vberall ge-
wonlich ist/das die schönsten frawen den jünglingen aller maist lyebenn/
vor auß die/denen sonder fleyß ist auff zierd vnd wol gebaren/zucht vnd
eere/als dann bey Paulina vberflüssig zůspürn was/dadurch ward vonn
irer schöne eyn jüngling beweget/Mundus geheissen/so jnnbrünstigklich
das er nit verhalten kundt/er erzeiget sein begeren/jetz mit den augen/deñ
mit gebärden/nun mit schmaichworten/dann mit gaben/dann mit biten
vnd mangerlay erbieten/ob er in ainicherley weg erfolgen möchte/deß er
jnnbrünstigklich begeret/aber das alles beschach vmb sünst/wann das al-
ler künest Weyb/die allain auff ires manns liebe sehenn thet/bließ alle an
dere schmaichwort inn den lufft/Als aber Mandus mercket/das der fra-
wen stätigkait/weder mit wort/můt noch gab zůkrencken was/ward er
sein gemůt auff lüstigkait vnd betrug setzen/sie zů laichen/Vnd als er mer
cket wie dise fraw alltag inn den Tempel gieng/den Abgot Anubim mit
irem stätten opffer gefellig zůmachen/ward jn die jnnbrünstig liebe be-
zwingen einen vnerhörtē list zůerdencken/das er zů jr kommen möcht/Er
gedacht das jm niemandt hilfflicher sein möcht wann die priester desselbē
Gots/die bracht er mit grossenn gaben zů seiner mainung/vnnd beschach
durch sein vnderweisung/dz der erberst vnnd der wirdigest priester/als
Paulina/nach irer gewonheit/aber in den Tempel kam/zů jr gieng/vnd
senfftmůtigklich zů jr sprach/Got Anubis wär die vergangen nacht zů jm
kommen/vnd jm geboten jr zůsagen/wie ein groß wol gefallen er vō irm
andächtigen gebet het/vnd begeret zů der zeit der rüw selb mit jr zů redē.
Da das Paulina vernam/ward jr gemůt inn hoher glori aufferhebt/mei
nend/der Got wäre jr begerend vmb jr heilige stättigkayt/vnd gelaubet
disen worten so festigklich/als ob Got selber mit jr geredt het/vnnd saget
dise ding alle irem mann/der was torichter wann das Weyb/vnd verhē
get jr die nacht inn dem Tempel zůligen/Also war in dem Tempel ein bet
heimlich nach Göttlicher zierd von den priestern zů gericht vnd do nun die
finstere die erd bedeckt het/gieng Paulina in den Tempel/vnd nach irem
andächtigen gebet/wartend der zůkunfft des Gots/Als sy aber von dem
schlaff beschwäret was/ward der jüngling Mundus von den priesterenn
eingelassen/vnd mit aller zierd vnd wol geschmack zůberait als ob er Got
were/der was nun vbergirig der frawen die er lieb het/vnnd küsset sy/vñ
hieß sy den schlaff außtreyben/vnd vnerschrocken frölich sein/Ehr wäre
Got Anubis den sy so lang zeit geehret hete/vñ wär durch jr andächtigs
gebet so hoch bewegt worden/von dem himel herab zůkommen/vnd mit
jr gemeinsame zůhaben/daruon auß irem leib ein Got jm geleych solte ge-
boren werden/Sy ward vor andern dingen fragen/ob dann die Göt sol-
ten oder möchten mit tödtlichen menschen vermüschet werden/Zů hand

antwort Mundus/Ja wol/vnd gab jr ein exempel/wie Juppiter durch ein tachloch zů der künigin Danaen kam/von dem sy Perseum empfienge der darnach inn die himel gesetzt ward/Do das Paulina erhöret/willigt sy Mundo mit grossen freuden alles des er begeret/die gantzen nacht meynende sich dem Got Anubi gantz ergeben habē/Als aber der tag herbrach sprach er zů jr/Fraw du hast ein Got empfangen/vnd schied vō jr/zůhād stünd sie auff von dem bet/gieng heim vnd saget jrem mañ alle ding wye sie gehandelt waren/Der grob mañ gelaubt alle ding seinem Weyb/vnd frewet sich mit jr/das sy einen Got geberen solt/vnd on allen zweifel sy heten baide begirlich der zeit solcher geburt gewart/wañ Mundus sein böslistigkait möcht dieweyl verhält haben/aber jnbrünstige liebe/ließ jn den heimlich nit verbergen/Vñ als er betrachtet/wie freüntlich/wie begirlich wie lieplich/sie sich gegen jm erzeigt het/gedacht er/wann sy verneme das er der gewesen wäre/gegē dē sy also gethon het/wurd sy sich willigklich zů andern nächten ergeben/so doch die erst scham hin wär/damit es dañ oft nach seinem willen zů jrem vmbfahen komen möchte. Vñ als sy aber eins mals in den Tempel gieng/begegnet jr Mundus vnd sprach heimlich zů jr Paulina du bist sälig das du von mir den Got Anube empfangenn hast/aber auß disen worten empfieng sy vil anders wann er gehofft het/dann zůhand erschrack Paulina/vnd auß allen wercken die beschehen waren/auch auß den worten Mundi/ward sy in jrm gemüt die böslistigkeit so beschehen war betrachten/vnd seer betrübte/öffnet sy jrem mann den mercklichen betrug Mundi/vñ der priester Saturnus klaget es dem Keiser Tyberio/Vnd nach dem als der keiser des böslists vnderricht war/ließ er die priester peinigen biß inn den tod/vnd Mundum ließ er leben/vmb das er von jnnbrünstiger lieb bezwungen was/doch verschickt er jhn vmb seyn laicherey in das ellend/vnd die gůt betrogen Paulina/ward der Römer sagmär/vnd ist doch ewiger gedächtnuß vmb jr einfältigkait wol wirdiger durch das laichen Mundi wañ vmb andacht zů dē Gott Anube reynigkait zůbehalten.

Von Agrippina des bösen kaysers Neronis müter.

Das lxxxvij. Capitel.

AGrippina die mütter Neronis des Keysers/ist weit erschinen/nit allain von jr hohen geburt vnd wunderthaten jres sones/sonder auch vmb eygen geschicht/von jr volbracht/wañ sy was ein tochter Germanici des besten vñ fürnemsten regierers/der Germaniam (eyn grossen thail Teütscher nation) gewan/auß Agrippina geborn/vonn der obgeschriben ist/vnd Julia Agrippina genennt/vnd wz des keysers Gaij Caligule schwester/vñ ward einē laidlichen/schwärmütigē/vnwesenlichē

menschen/

menschē/der Gneus geheissen zů weib gegeben/auß dem sy dē schentlichstē menschē aller welt/nēlich dē Keiser Neronem gebar/deß füß auch in der geburt vor auß dē leib giengen/aber nach dem als nu Domicius an d wasser sucht gestorben was war sy vō jrm brůd Gaio/dē vnflätigesten menschē/mit schändtlicher sünde geschwecht/weñ sy was dannocht vberschön/Vnd als der selb Gaius keyser ward erwölt/vnd in dem vierdten jar/von dem Senat/vmb sein mißthůn/mit wenig seins gůts/inn ein Jnsel mit d selben seiner schwester verschickt/vnd bald darnach ertödt/ward Claudius zů Keyser gewölet/d ließ Agrippinam wider auß dem ellend berüffen/wann der selb Claudius was jres vatters Germanici brůder/Jnn kurtz darnach beschahe/das sein Weyb Valeria Messalina geheissen vmb jhr mangerley verschulden erstochen ward/zů hand ward sye gedencken/wie sye weg funde/durch die/jr selb vnnd jrem son/der dannocht klein was/regierung der gantzen welt zů stünde/vnnd durch jr schöne/vnd mangerlay mittler vnd vndertreger/zoch sy den selben Claudium inn vbergrosse begird sy zůnemen vnnd eelich gemäheln/doch was die gewonlich erberkait der Römer darwider/wann sye was seins brůders Germanici tochter/vñ solchs zůuerglimpfen/bracht es Vitellius darzů/der Agrippine vnd jrm son gefreündt was/das d öbrist Römisch gewalt/Senatus geheissen/Claudium bitten vnnd anrüffen was Agrippinam zůnemen/vñ beschach ein gmain erlaubung/dz einē jegklichē zimlich wäre seins brůders tochter zů weyb nemen/Also war Agrippina durch gebet der Römer/vñ begirlichem willen Claudio gemähelet/vnnd auff einē wagen in das Capitolium gefürt/vnd Augusta(dz ist kaiserin) genent/von den priestern die sy mit der procession darein beleyt hettē/Zů hand ward sy anfahen sich zů rechen sittlich/an denen die jr vor leyd vnd widerstand gethon hetten/vñ zů letst/wann sy was vberlistig/gedacht sy wie sy Claudium darzů brächte/das er seinen stieff son Neronem auch eygnete/vnd jn/als seine kinder hette/darzů/was zů allen zeiten hilfflich vñ redlich Memmo Pollio der öberst Römer/wañ er wz Agrippine günstig vmb gemainen mißbrauch vnd eebruch/der wolt auch von bitten/flehen vnd räthen nit ablassen/so lang/biß das er jn aygnet/wiewol er vil ander sün vnd töchter hett/das doch vor inn dem geschlächt Claudiorum nie ge-

hört was/vnd gab jm zů weyb Octauiam sein tochter/von Messalina sei
nem vorigen weyb geboren/vnd entzoch sy dem edlen jüngling Lucio Sil
lano/dem sy vorgemählt was. Als nun die ding volbracht wurden/mey
net sy/das thier läg inn dem netz gefangen/vnd möchte nun alle ding wol
nach jrem willen volstrecken/het sy dannocht ander anfechtung/vnd be-
sorget/das villeicht Claudij son Britañicus/bey des vatters lebendē zeitē
zů Kaiser erwölet wurde/des auch Narcissus der öbrest rath Claudium
täglich bittendt was/Aber als Agrippina das vername/gedacht sy einen
rigel darzwischen zů werffen/vnd betrachtet alle zeit/wie sye an Claudio
ein tödtlich vbel begienge/ee wann er Britannico zů dem gewalt hulffe.
Nun het Claudius besondern lust zů Pfifferling die man auch schwammen
nennet/vnd sprach es wäre der Götter speyß, darumb das sie für sich selb
on samen wächsen/Do das Agrippina merckt/ließ sy jm vil der schwam-
men lustlich vnd vber wol beraiten/vnd vermischet darunder böß gifft/
gab sy jm selb zů essen/als er von wein beschwäret was/Etlich die sagen
nun/sy besöldet Alotum seinen Credencer/der gabe jm die zů den zeitē als
er mit den priestern inn dē Tempel die speyß name/So bald aber die gift
jre werck anfienge/ward Xenophon der artzt berüffet/vnd schnelle vmb
hilff gebetten/der selb gab jm ertzney/damit die vnreine vergifft vndenn
durch den fluß/vnd oben mit vndewen von jhm käme/darzů ließ er jhm
federn mit öle in den halß stossen/Do aber Agrippina vernam/das Clau
dius durch die ärtzney genesen wolt/vnd jr vbels fürnemen nicht fürgang
haben solt/salbet sy die federn mit noch böser vergifft/vnd stieß die in sey-
nen halß/in erzeügen jm zůhilff/vnd treib das so lang inn seiner schlaffka-
mer/biß das jr böser will an jm volbracht ward/Als er aber gestorben wz
hielt sy den tod so lang heimlich/vnd menigklichen verborgenn/on jhr selb
vnd jrem gehilffen/biß dz durch zůthůn jrer freünd/Nero zum keiser war
de erwölet/vnd Britañicus verlassen/darab Nero so ein groß wolgefallē
het/das er sein mütter als eine die es wol verdienet hett/aller regierunng
heimlicher vnd gemeiner gewaltig machte/soul/das er allein den namen
sy die ordnung vnd regierung besitzend wz/Also war aller Römischer ge-
walt an einē Weyb bescheinen/doch war der groß schein mit einer schänt-
lichen masen befleckt/Wann sye wüttet ein grosse zeyt mit todschlegen/vñ
die burger in das ellend zůuerdamnen/darzů hielt menigklich sy het dē ge
walt von jrm son/nit vmb natürliche freündtschafft/die ein kind zů einer
müter habē soll/sonder vmb böse liebe/vñ vnnatürliche schändtliche wer
cke/die er mit jr pflegend was/mer/vmb das sy jren vetter Claudium zů
vnnatürlicher gmahelschafft geübt het/vnnd jn darnach mit vergifftenn
schwammen ertödtet/vnd den vngeschickten jungen Neronem mit böfli-
sten vnd gewalt zů dem Keyserthümb erhöhet/darumb sye eins greüsen-
lichen/doch verschulten todt ward getödtet/wann sy ward jrem son Ne-
roni/inn vil dingen schwär vnnd widerwärtig/darumb sy inn seinen so

grossen

grossen haß fiel/das er sy aller eeren/vnd keiserlicher maiestat gäntzlich beraubet/vmb das ward sie vngütig/vnd sprach offt auß weiplicher reitzūg het sy iren son erhöhet/mit iren listen/sy künde auch wol machen/das ehr genydert wurd/darvon Nero erschrecken ward/wann ehr wißt sy boßhätig/darzů hett sy vil gunst vmb ires vatters willen Germanici/das er sy nicht offenlich tödten wolt/aber zů dreymalen ließ er ir gifft schenckenn die ir doch nicht schaden brachten/wann durch ir vorbetrachtung dämpt sie die boßheit der vergifft/mit ärtzneyen darzů gehörend/das sy nicht geletzet ward. Zů letst als Nero mercket/das sie inn keinem strick/die er ihr manigfaltigklich geleget het/zůfahen wz/gedacht er/not sein listiger weg zů süchen/vnd berüffet Anicetum den öbresten patron vber all schiffung/der des künigs heimlicheit vil wissent was/wann er het in von kinds wesen auff erzogen/der selb saget im/wie ein blöd schiff zůmachenn wäre/Agrippine tödlich/vñ vnarckwänig/der rath gefiel Neroni/Vñ eins mals da sy von der stat Anio komen was/gleißnet er alle freündtschafft gegenn ir/vnd empfieng sie wol vnd schon mit armen vmbfahend/inn aller maß als ob er allen neyd vnd vnwillen gegen ir hette abgelassen/vñ beleytet sy biß inn ir hauß/Darnach als das schiff auff irenn tod zů gericht ward/für sy mit etlichen iren dienern/an einem abent auß/gen einer stat nit ferr gelegen/Vnd als sy inn das Meer kame/gaben die seher zeichen/das tach von dem schiff zů fellen/darinnen vil pleys verborgen was/das fiel/vnnd erschlůg etlich ir diener/aber Agrippina belib inn leben/do ch füren die schiff leüt inn stillem meere so vngestümigklich/das sich das schiff an die seyten schwenckt/vnnd warff die künigin inn das meere/vnnd kame doch durch steür eins brets/lebend an das gestadt/zů einer statt die ir eygen was/bey dem see Lucrinus gheissen/Als sy aber auß was komen/embot sy Neroni von was nöten sy entrunnen wer/dardurch er also bewegt war inn zorn/das er den botten fieng/vnd sendet auß etlich seiner öbresten diener/sy zůtödten/Vnd den was Herculius der erst/der sye mit einem knütel an den kopff schlůge/Darnach ward sy von Centurione erstochen/vnd die selben nacht verbrennet/vnnd ellendigklich begangen/vnnd schnödlich mith wenig erdtrichs begrabenn/an den weg/bey der statt Misenum/die Keyser Julius gestifftet hett/Etlich sagenn nach dem als sy getödtet wurd/gieng Nero vber sy/vnnd beschawet alle ir gelid/vnd lobet etliche/etliche schalt er/vnnd ließ sye darnach begraben.

Boccatius von den

Von Epichari.

Das lxxxviij. Capitel.

Epitharis ist weder vonn geschlächt / noch eincherlei andere rem schein durchleüchtend gwesen/weñ sy wz nit von Rom sonder frembd/von einem verkaufftenn geborē/der hinnach gefreyet warde/ sye het auch kainen lust zů gütten subtilenn wercken/das doch wol zůsprechen ist/aber an dem end ires lebens /erzeigt sye/wie ain adelich starck manns gemůt sye hette/wann zů den zeiten als die vngestüme Neronis gegenn den Römern/vnnd allem land wachsenn ward/kam es darzů/das vil von dem Senat wider jn zůsamen schwůrn vnd dieweyl sy betrachtenn welche weg die ding zů volstreckenn wären/ waiß ich nicht von wem alle ding Epithari wurdenn kundt gethon/auch alle nammen der zůsamen geschwornenn/Als aber nach jrem beduncken/ sich die ding zůlang verzugen/zoch sy inn Campaniam/als ob sye des verdrüsse das der anschlag wider Neronem nit volendet wurd/Vnnd als sie zů Puteol was/darumb das die zeit nit vergebenlich hingieng/berüffet sy eins mals Volusium Proculum/der aller Keyserlicher schiffung öbrester hauptmann was/vnnd einer/der Agrippinam des Keysers mütter tödten halff/vnnd mainet den zůsamen geschwornen gar hilfflich wöllen sein wann sye den selben zů jrer gesellschafft bewegen möcht/vnd ward jm erzelen mit langen worten/vnd die vbel vnnd misserhaten/auch mordtliche werck vnnd böß sittenn Neronis/auch sein vndanckbarkayt/das ehr jhn vmb die grosse geschicht an Agrippina begangenn/nie begabet / noch mit keinerlay fürdernuß belonet hett nach seinem verdienen/damit erzelt vnd offenbaret sy jm/den anschlag der mit geschwornen/vnd übet sich nach allen krefften/das sy jhn zů der selben gesellschafft brächte/Aber es wendet sich vil anderst dann jr anschlag was/wann Volusius nam jm deß ein vrsach zůuersůchen/ob er mit seinen vnder diensten/des Keysers genad erwerben möchte/Vnd so bald er zů jm kam/öffnet er jm/alles das jm Epitharis gesaget hett/wiewol er jm die ding nicht genůgsamlich bedeütenn kund/

kund/wann die fraw was dannocht so gescheid/das sy jhm keinen der sächer mit dem namen anzeygen noch melden wolt/Sy ward gefangen vñ gefraget/wölche inn den tode deß Keysers geschworen heten/aber sy vermochten nit souil/das sy jr keinen zeygen wolt. Zületst als sy gefangen lage beschach/das die ding von den sehern selber geöffnet wurden/vnnd nun der Kaiser jre namen wißt/vnd ließ die frawen aber an die marter füren ob sy den andern geleich wölt zůsagen/Aber wie fast sy je gepeiniget ward vber gewonlich marter/mocht sy jhr vestes gemüth nie erwegenn/das sy kaynen der sächer jhe nennen wolt/der haimlich müst inn jhrem hertzenn verschlossen bleiben/Sy warde aber eingeschlossen/auff den anderen tag wider zůnerhören/Vnd als sy nun gemartert was/das sy auff jren füssen nicht mehr geen kundt/auch jr leib schwach ward/besorget sy die künfftige marter/das jr gemüt/der blödigkeyt deß leibs nicht nachvolgte/das sy sagen wurde/vnd löset auff die binden damit sy begürtet was/vnd machet darauß einen strick/vnd hencket sich an den stůl/darauff sy gefangen saß/damit sie jhr vertraute haimlichait nicht öffnen dörffte/wider das gemeyne sprichwort/mit dem wir gelernet werden/hinder die weiber nichts zůnerbergen/wann was sye nit wissend/das ist von jhn verschwigen/Also vermocht der gewaltig Kaiser dem weib nit angesigen/vnd ob die stätigkeyt diser frawen groß vnd hoch zůschätzen ist/so wirdt sy doch darzů billich für aller mann gemüth gehöhet vnnd gelobet/wann man betrachtet das diße gebüntnuß wider Neronem/von denen selber ward geoffenbart die zůsamen geschworen hetten/vnnd ein weib biß inn den tod den haymlich verborgen hielt/wa were auch ein mann/der sein aigen leben zůfristen souil marter möcht erleyden vnuersehen/als diße fraw/vmb ander leüte/inn dem leben zůbehalten hat erlitten/darumb sy billich in ewige gedächtnus ist zůsetzen.

Von Pompeia Paulina Senece gemahel.

Das lxxxix. Capitel.

PO mpeia Paulina ist gewesen ein gemahel Lucij Annei Senece/der Neronis zuchtmaister was/vnd ob wir jhren vrsprung vnnd jhrer vordern herkommen nicht wissen/so erzeüget doch jhr gütige liebe zů jhrem mann/das sye eyns hohen gemüths gewesen ist/Der selb Seneca/als die gröstenn Weysen gesagt hond/ward von dem Kayser Nerone getödtet/durch sein wüterey/nit das er es in keynen weg verschuldet het/als er vor jhm verackwonet was/wie er der vorgeschriben mit schwerung inn seinen tod sölte wissend gewesen sein/vñ wiewol das nit was/so frewet sich doch Nero/das er vrsach funden het/wi-

der den tugentreich en hochwürdigisten mann jhn zůtödten wann er het zů jhm eyn alten haß/ vmb sein weysenn vnnd lernen / zucht/ehre/ vnnd tugendt / denen er von angeborner boßheyt / feynd was / darumb ließ er Senece gebieten das er jhme selb erwölte/inn wöllichen weg er sterben wölte. So bald aber Pompeia mercket das er sich rüstet/deß Keysers gebott zůuolbringen/leget sy hin alles schmaichen vnd trostwort zů hoffnung seines lebens/vnd durch bezwang nus jnnbrünstiger liebe zů jrem mann/festiget sy jr gemůt/ das groß layd vnd vnmůt mit gleichem tod außzůtreiben/vnnd mit jhrem mann wie sy einmůtigklich wol gelebt hetten/willigklich zů sterben. Vnnd zů gleicherweiß wie jhr mann/liesse sy vnerschrocken mit starckem gemůt/jre aderen öffnen inn eim lawen wasser/vnnd das blůt biß inn tode herauß lauffen/ Als aber Nero das erhöret/gebot er zůhand das man sy behaltenn solte/ wann er nit besonderen vnwillen zů jhr trůge/auch darumb/das solliche sein wůterey dester minder weyt erschelle/doch mochten die knechte nit so bald komen/jr blůt zůuerstellen/ sy verflůsse also/das jr blaiche ewige zeůgnus gebe/das sy vil blůte vñ gaist deß lebens/mit jrem mañ vergossen hette/vnd klaget darnach mit löblicher gedächtnus/wenig jar in rainem wit wenstůl beleibend jren mann/vnd beschloß jre tag. O Gott was ist adelicher oder grösser/wann die süsse liebe der heyligenn gemahelschafft / dise fraw hett der alten heyligen gewonheyt/der vermählten frawen nachgeuolgt/die nit allein die dritten/vierten/oder villeicht sechsten gemahelschafft gescheühet hond/sondern auch die andern/wann nach dem tod jrs ersten mannes/waren sy schnell zů heyliger keüscheyt/ vnd würdiger/ loblicher/ewiger gedächtnuß. Nit als vil der vnseren/die zůhand nach einem den andern nemenn / als ob sy inn den offnen heüsern gewonet vnd gelernet habenn / das doch von weiblicher eere wol ist zůuerspürtzen.

Von Sabina Poppea.

Das rc. Capitel.

SAbina Poppea / was der durchleüchtigsten Römerin eyne/von jhrem anherrenn / mütterhalb Sabino Popeo also geneñet/ sy hett auch keinen gebrechenn/ an allenn weiblich gabē/ wañ sy erbars gmüts gewesen ware/ wann sy was von vngesehner schöne/ vber alle weib/ sänfftter wort/ süsser stim̃e/ schmaichender auß sprechung/ vñ weiblicher geberd/ von vberhohē behen den sinen/ wañ sy die wol gebraucht hett/ jr stäte gewonheyt was offenbar züchtigklich gebaren/ vñ verborgen der vnkeüscheyt pflegend/ als layder mange thůt/ die doch hochgeeret sein will/ vnnd wiewol sy selten auß gienge / doch brauchet sy dannocht jhre raytzende listigkeyt/ Wañ da sy mercket/ das vil der mann/ vnnd vorauß die öbersten/ von jhrer schöne zů leibes begird beweget wurden/ verdecket sy allweg den merern taile jhres angesichtes/ Nit darumb das sy nit wölte gesehen sein/ sonder das sy jhrer schöne zůsehen nit gesättet wurden/ vnd fürbaß je mehr geraitzet/ sy gantz zůsehen. Vnd das ich vil jrer sitten verlasse/ sy kam darzů/ das sy jrer eeren wenig schonet/ vnnd wa der nutz am besten was/ dahin naiget sy jhr vnkeüsches gemüte. Zů disen sachen het das verleümbt weib groß gefell / so vil das sy in kürtz/ so grossen reichthumb zůwegen bracht/ damit der stadt jrer geburt/ als jhr fordern gethan hetten/ wol gehalten werden möcht/ Vnnd ward von erst vermählt einem rittermässigen jüngling/ Ruffus Crispus gehaissen/ vnd nach dem als sy ein sun geboren hette/ ward sy beweget zů der liebe eines wolmügenden mächtigen jünglings/ dem Keyser Neroni liebgehabten Otho gehaissen. Vnd inn kürtz darnach/ als sy jhn vneelich offt bekeñet hett/ da starb Ruffus/ da name er sy zum weib/ Nit lang darnach ward Nero geraitzet durch die wort deß selben Othonis/ zů der liebe Sabine/ Ob aber das beschähe durch sein vnbehůtsame wort / auß sinbrünstiger liebe zů seinem weib/ oder darümb/ das er jr waichmütige vnkeüsche sitten nicht leiden mocht / vnnd sy geren verlassen wolt/ oder

ob das

ob das gelück Poppee beschaffen was/waiß ich nicht / Wañ auff ein zeyt als die öbersten räth deß Kaisers von dem tisch auffstünden/vnd etwas wolten rathschlagen/sprach Otho zů dem Keyser/Ich gee wider haim zů deren/die von Göttin vber alle weib begabt ist/Mit grossem adel/gelobtenn sitten / vnnd Göttlicher schöne / inn den dreyen dingen allain stehet alle begirde / vnnd alle freüde vnnd wollust menschlichs geschlächtes / Durch sölliche wort warde Neronis vnkeüschait leicht geraytzet / zů begirde also begabten weybes/vnnd zůhand wurden boten von jm zů jhr gesandt/vnnd vnderkeüffel/durch die sy vnlang darnach zů Neroni/mit begyrlichem willen gefüret warde / Mit dem kunt sie sich also halten/so freüntlich erzaygen/jn so jnnbrünstigklich entzünden mit dem feür der liebe / das ehr inn kürtz darnach/also sprach / Das ist warlich das weybe von den Göten so hoch begabet/als Otho gesagt het/Da aber das lystig weib söllichs mercken ward/erzaiget sy/das nicht mit den worten / deß sy inn dem gemůt begerend was/sonder zů seiner zeyt mit bezwungnen zäheren von jren augen fliessenden/sprach sy zů jm/O herr meines hertzens begird were das ich dir doch etwann/ein eerliche liebe erzeygte/so würde ich gehindert durch zwey ding/daz ich das nit gethůn kan/das ein ist mein mann Otho/vor dem ich allzeyt můß inn sorgen steen/das ander das du inn liebe mit deiner diernen Atis verwickelt bist.Zůhand wurden wege gesůchet/das Otho inn gestalt der eeren/vnd erzeygen grosser gnaden regierer deß landes Bisytanie/ward erwölet vnd dahin gesandt/vnd Atis gantz außgetribē/Also ward Nero gantz zů jr in raitzender liebe verknüpfet/vnnd bald darnach gedachte sy Agrippinam/ sein můter zů drucken/ die auff die selben zeyt aller regierung gewaltig was/vnnd sprach zů jhm/ Er were nun mer nicht ein kind/er sölte selbs regieren/jm were jedermañ hässig/das er sich nit erzaigte als ein Fürst / sonder als ein aygner gefangner mensch/vnnd zů allen zeyten fürchtend/als ein kind die rütenn/Darmit beweget sy Neronem / das er inn täglichen haß gegen der můtter wachssen ward/souil/das er sy zůletst schändtliches todes ertödten liesse/ als oben von jr in jrem Capitel beschriben ist/Darnach als sy nun merckt das sy den Keyser jnnbrünstigklich zů jr liebe verwickelt hett / vnd jhrem willen fürbaß mer kain widerstand was/ward sie mancherlay stricke legen/vnnd netz stellen/darinn sy Neronem fahen möchte/das er sy zůweiß neme/Vnd zů den zeyten als Nemmius Regulus vnnd Virgineus Rufus die öbersten räth waren/ gebar sy jme ein tochter/ die empfieng er mit vbergrossen freüden/vnnd nennet sy nach jhrer můtter Augustam Poppeam/alda ward Poppea erst käcklich mit jhm reden/Ich gedencke/ das ich zwů nächt bey dir gewesen bin / inn denen ich wartend was der gemahelschafft/so bin ich auch nit von niderem geschlächt / so bin ich fruchtbar / auch mit schöne begabet/vnnd maine Kaiserlicher gemahelschafft wol würdig sein/damit beweget sy den Kayser/das er begirlich weg zůsůchen

süchen gedencken ward/wie er sy zymlich gemähelen möchte/vnnd vonn erst ließ er sein weib Octauiam/die deß Kaisers Claudij tochter was/vnuerschalte/inn ein Insel verschicken/vnnd inn dem zwaintzigsten jar jres alters/ließ er sy durch stätes raitzen Poppee ertödten/nach dem nam er sy züweib/aber sy ward nit lang von dysem hohen staat erfreüwet/ den sy doch mit grosser arbait/vnnd mangerlay böfliften ervolget hette/wann darnach als sy aber schwanger was/fügete sich/ das Nero inn zoren beweget/sy auff den bauch trat/dauon sy den letsten tag vollendet/da wolt Nero nit das sy als zü gewonhait was verbrennet wurde/sonder nach gewonheyt andrer Künig/ließ er sye mit grossem nachfolgen deß volcks/zü dem grab tragen/köstlich Balsamieren/vnnd darein nach Kaiserlichenn würden bestatten/da ward sy Nero mit langer rede durchloben/ vnd allermaist vmb jr schöne/vnd raitzende übung auff vnkeüsch/als sy wol kün das schätzet er für grosse durchleüchtigkeyt der tugend/das doch der mañ gemüt gifftige letzung ist/gröſſer gütheyt hett sy nit an jr.

Von Triaria dem gemahel Lucij Vitellij.

Das xcj. Capitel.

TRiaria ist gewesen deß Römischen Fürsten Auli Vitellij brüders weib/vnd würdt allain weyt berümpt/vmb sondere liebe vnnd mannlich streytten/zü vnnd vmb jren mann/ wann zü den zeytten als Vitellius der Kaiser/vnd Vespasianus/vmb regierung deß Keyserthumbs wider einander strebten/vnnd baider partheyen grosse menge/züsamen in die statt Tarracinam komen was/ vnnd nun zü den fechtbaren waffen gerichtet/verwaffnet sich Triaria so kecklich vnd ritterlich so mannlich vnnd so trutzlich/vmb jren mann zübeschirmen vnd sighafften zümachen/das für ander von jrer hand vil blüts vergossen ward/darumb jr gedächtnuß hoch gerümbt/inn ewigkeyt gesetzt ist/vnnd so vonn anderm jrem thün nit mer geschriben ist/so hab ich auch dises vnweyblich fechten gekürtzet.

Von Proba Aliptij oder Adelphi gemahel.

Das xcij. Capitel.

PRoba von dem namen vnd den wercken Proba/wann Proba haisset zü Teütsch from̃/so was die fraw fromm inn allen wercken/Vnnd für ander vmb jhr grosse kunst/ewiger gedächtnus/ die würdigest/wañ von wem sye gelernet hab/waiß ich nicht/sy was der syben künst ein grosse meysterin/als auß jren gedichten wol zü mercken ist/

vnd für

vnd für anders/ der bücher Virgilij so grüntlich gantz glert/ das sy auß ir gedächtnuß nimer komen mochte/ als ir büch Centona genent klärlich beweißt/ darin sy die alten vñ newen ee/ so lauter/ so lieblich/ so süßlich/ vñ so an minn beschreibet/ das wol zů wundern were/ einem weib sollichs zůge dencken/ ich geschweig zůvolbringen/ vnnd also bedeüttet von schöpffung der welt/ vnnd deß ersten menschen/ vntz auff den hailigen Pfingstag/ sendung deß hailigen gaistes seinen jungeren/ vnd allain auß den versen/ deß maysters Virgilij/ setz gantz dann halben/ nun vornen/ dann mitteln/ oder villeycht hinden genommen/ nach dem vnd sy ihr gedienet habent/ vnd so klüglich/ das ein yeder deren ding vnwissender/ sy leicht für einen Propheten/ O der Euangelistenn haben möchte/ oder Virgilium/ auß dem sy dises büch gesamlet hat. Sy hatt auch andere bücher der hailigen schrifft wol/ für vil der hochgelertesten Doctor erkundet/ also/ das billich darum̃ zůtrauren ist/ das die mannheyt so vnfleissig ist der lernung/ das sy sol vō einem weyb vberwunden werden/ vnd je mer ich diß ihr büchlein Centonam genennet vberlise/ ye mer ich fynde/ das sy vnnd ihr büch ewiger gedächtnuß würdig seind/ vnd kan auch nicht gedencken/ wañ hat sy ein zeit gelebt/ das sy vil andere bücher auch gemacht habe/ die villeicht vnns zů vnstatten verachtet/ vnd vnbehůt vergangen seyen/ doch wöllen etlich/ sy hab also mit den selben künsten gemacht/ Homericentonam/ auß dem büch Homeri/ als Centonam auß Virgilio/ vnd ist dem also/ so würdt ihr lob billich geweyttert/ wann es wer gewyse vrkundt/ das sye inn Griechischen künsten/ dem lateinischen geleich were geleret gewesen/ Es were wunderbar zůsagen/ das ein frauwen bild so hohe vernunfft haben sölte das sy auß allen Christlichen büchern/ sölliche eygne bücher vonn dem lebenn Christi so ordenlich/ sozierlich/ on alles fälen/ der gesatzten verß/ an sylben vnd worten machen sölte/ noch gröſſer ist/ vnd mer zůschätzen/ das sy die auß Haydnischen gedichten genomen hatt/ O wie gar fleissig hatt sy alle trägheyt ihres gemüts hingelegt/ das sy ewiges liecht erkunden möcht/ O das die weyb vnser zeyt/ die aller böser wolluſt dienstbar seind/ diſes exempel nun ansehend/ die nun von morgen biß inn die nacht/ nicht thünd wann klaffen/ vppigkeyt außrichten/ vnnd vyl leicht der wolluſt pflegen deß leibes/ vnnd betrachteten was vnderschid were deren weib/ die ihre zeyt mit loblichen wercken vertriben habend/ vnd deren die ir wesen also gefürt haben/ das ir mañ mit dem todten leichnam zů gleicherweyß/ als ob sie nie gelebt haben/ vergraben würdt.

Von

Von Faustina/Marci Anchonini des gütigen gemahel.

Das xciij. Capitel.

FAustina Augusta / dye darnach von den Römern geheiliget ward/ist bey lebenden zeiten / vnd nach irem tod hoch geert vñ gewirdiget worden/mehr vmb gütigkait ires mañs wann vmb ir eigen verdienen/ Sy wz ein tochter Anthonini des gütigen Kaisers/auß seinem gemahel Faustina geborn/vnd ward Marco Anthonino dem güttigen/den der Keyser genommen het zů einẽ son/zů Weyß gegeben/vnd als bald der vatter gestarb regnierten sy beide vnd auß gemainem beschluß des Senats/das ist des öbrestẽ gewalts der Römer/ward sy Augusta zů geneñt/das doch vor ir keiner von dem Senat gegeben was/wiewol andere Keyserin auch den nämen Auguste gehabt habend von iren mannen/aber nit von erkandtnuß der öbresten gewalts/vnd ist Augusta so vil gesprochen als einer mererin. Fürbas / was sye so bündtlicher schöne das vonn menigklichem geschätzet ward/es wär etwas Göttlichs zierd mit der tödtlichenn vermüschet/vnnd das die selbig durch das alter oder den todt/nicht zerschlisse oder vergienge/beschahe es/das ir gestalt/zů den zeitenn ihrer blůendenn jugendt/ auff guldin/ silberin/vnnd kupfferin pfenning geschlagen ward/die noch biß auff den heütigenn tag gesehen werdenn / darauß man ihr schöne wol betrachtenn mag/Aber als weit ir schöne inn der gantzenn Welt gebraitet was/so vyl ward sy mit schändtlicher masen der vnkeüscheit beflecket/wann von ihr wirt gehalten/das sy nicht an einem bůlen zů irem mann benügen hette/ sonder das sy zů manges mannes vnkeüsches vmbfahenn kommenn seye/ auß denenn ettlich mit nammen verleümbt warenn des eebruchs mit ir/ als Vectilus/Orphicus/vnd Moderaticus/aber für die anderen lieb gehabt ward/was Troculus/den auch der Keyser eins mals bey ir ob dem nachtmal ergreiff/zů denẽ ward auch Marcus Verus gezelet/wiewol er ir tochtermañ wz/vnd das vber dz alles böser ist/so wirt von ir gesagt/dz

sy inn eins Ritters liebe also entzündet wurde/das vonn vberiger begyrd zů jm/inn tödtliche kranckhait fiele/vnnd darumb das sy jhr gesundtheyt wider bringen möchte/offenbaret sye dem keyser jrem mann/die jnnbrünstigkait jrer liebe zů dem Ritter/derließ sy durch eines artzets rath/salben mit dem warmen blůt des selben Ritters/von seinem hertzen gezogē/dye vngestümen werme seins Weybs zůleschen. Doch sagē etlich sy wäre zů dē selben zeiten schwanger/vnd gebar einen son/Cōmodus Anthoninus geheyssen/den menigklich schätzet/des selben Ritters son sein/vnnd nit des keysers/Da aber das schändtlich wesen Faustine also außgebraitet ward riethen Anthonino seine freünde/er solte sy tödtenn/oder wölle er menschlicher thůn sich von jr scheyden/Aber Anthoninus wz gütig/vnnd wiewol er den eebruch seines Weybs trůg mit schwärem gemüte/dañoch widert er sich dem rath seiner freünd/vnd allain darumb/das jm nit grösser schande darauß erwůchsse/wolt er lieber dises dulden/vnd gab kein ande antwort seinen freünden die jm gerathen heten sich von jr zůschaidē/wañ das er sprach/Man müste den geschiden frawen jr heimsteür wider gebē/mit disen worten gab er jnen zůuerstan/dz er dz Kaiserthůmb durch Faustinam besässe/darumb auch vil sollicher ding offt inn schwären fällen gesehen/die doch auß finsterey der wolcken wider inn das liecht komēt. Als Anthoninus auff ein zeit außgefaren was/gen den Orientischen künigen gemeinen nutz manigfalt zůschaffen/beschach das Faustina vnden an den berg Thaurus geheissen/durch grosse kranckhait jren letstē tag beschlosse/Die ward durch die gebet Anthonini/von den Römern geheyliget/vnnd fürbaß allweg Diua Faustina/das ist die Göttlich od heilig Faustina geneñt/dz doch vor jr keiner frawē vō den Römern beschehen wz/do ließ sye Anthoninus Matrem Castrorum neñen/dz ist ein můter d schloß od burg vñ bawet jr ein Tempel an die stat do sy verschiden was/vnd schöne bild hawen jr geleich/sy dardurch zů eeren/vnd machet ein junckfrawen samlung/die man Faustinianas nennet/vnnd also ward sie ein zeit für heilig geehret/darumb das jr vnkeüsches mißthůn in gütheit wurd verkeret.

Von Semiamira.

Das xcüij. Capitel.

SEmiamira vonn Messana inn Griechen land geboren/auß Julia der Keyserin/etwañ Seueri Pertinacis Weib/was in lange zeit eyn vnerbere frawe/aber darnach ward sye/vmb jres sons durch leüchtigkait vnd öbristen gewalt der Römer hoch geachtet/Sy was eyn můter Varij Eliogaboli/der ein zeit des Gots Phebi priester was/vnnd darnach

darnach zů Keyser gewelet/den sy auß dem Keyser Anthonino Caratalla/ dē sy auch etwā gebůlthet/ saget empfangen/wann sy macht jren leib vil mañen gmain/darum̃ warde er auch inn d̄ kindheit Varius Eliogabolus von and̄n kindē gene ñt weñ er ward von mangerley vätern mit denē sy stäte vnkeüscheit pflage/geborn/ vnd von keinem gewissen/wann Varius ist als vil gesprochen als mangerley. Fürbaß/er was gar herrlicher gestalt/vñ vmb sein priesterschafft wol erkandt/auch darumb dz man seiner můter wort glaubē gab/er wäre des keisers Anthonini Caratalle son/ward er von der ritterschafft wol gehalten/vnd beschach durch das groß gelt seiner anfrawē/Varia Messana geheissen/das hinder der keyserin Julia lag/vnd durch mangerley listigkait das die Ritterschafft von dem keiser Matrino fiel/vnd Eliogabolum erhöhet/es was auch ring zůthon/wann zů den selben zeiten/was das geschlecht Anthoninorum zů Rom so groß vnd wol gement/das menigklichen nicht anderst begeret/dann das eyner von jrem geschlächt regierung des Reichs hette/vnd beschach bald das er Kaiser ward vnnd Anthoninus genennet/vnferr von Antiochia/Do aber Matrinus der Keyser inn der stat Antiochia das vernam/hette er groß verwundern von der listigkait des Weybes/vnd sendet auß Julianum in heeres krafft wider jn zůstreyten/der selb ward erschlagen/vnd fiel alles seyn volck von Matrino zů dē newen Kayser Eliogabolo/Matrinus zoch wider jn vnd ward vberwūden/vnd an der flucht mit seinem son Dyadumeno erstochen/ also ward Caratella gerochē/den Matrinus vor erschlagen hette/inn sollichem sige kam Eliogabolus gen Rom/vnd war wol von allē Senat begirlich vnd hoch empfangen mit grossem lob/Võ d̄ gähen endrung Eliogaboli/war Semiamira/auß jrem schnöden gemainen frawen leben nähet in die hymel aufferhabt/vnd Augusta genennet als ander Kayserin/vnd inn den Römischen keyserlichen sal gewaltige fraw gesetzt/darinn sy allein vm̃ die sach/vnd kein ander gůtgethat durchleüchtent gesehen ward/Aber Eliogabolus/wiewol er sunst böß wz/erkennet das er durch das würcken vnd werben seiner anfrawen/Semiamire seiner můter in den gewalt gesetzet wäre/vnnd ward sye so forder groß vnd eerlich halten/zů wider gelt der gůtheit an jm beschehen/das er nichts ordnen noch schaffen ließ on jr heis-

sen/Vnnd auff den tag als er gen Rom kommen was / vnnd der Senat gesamlet/ließ er sein můtter bittenn/das sye inn den Senat käme/ des sie auch verfolget/vñ ward gesetzt mit so loblicher zierd/als die andn/zů den öbresten räthenn zůordnen das Römisch Reich/vrtheil zůsprechen/ wye dann dem Senat gewonlich was/das doch vor jr keiner frawen von den Römern nie gegüñet ward. O schäntlicher faßnacht schimpff/das vnder den weisesten schwersten fürnämbstē mannenn ein fraw/die erst auß offnem frawen hauß entrunnen ist/soll gesehen werden rathgeben vnnd vrtheyl sprechen/O alte Römische freyhait/O vorige heyligkait/O lobliche vnwürdischeit vnser fordern/die von der samlung der erbern weysen mannen/alle leichtfertigkait/vnnd mit schändtlichen masen befleckts leben/außtribe von jhr gemainsame/Nun sichst du ein eerlosen frawenn die stat der edelsten Römer/Curionum/Fabriciorum/Scipionum/vnd Cathonum schändtlich vermailigen/aber was will ich von einem Weib klagen/Nun sehen wir doch/das die kindtliche feind des gantz gemeinenn nutzes/vnnd etwann die jüngsten/vnnd vber ander törlich/vnd die fremdischen vnd vnerkañten an vil gewälten der Römischen Kaiser / Fürsten herren vñ der stett/die obersten vnd baß gehaltesten funden werden / Aber fürbaß wz beschach mer? Eliogabolus gieng nim̃er in den rath / seyn hailige můter gieng mit jm/vnnd begabet sy darzů die blindsäligkait/das sy so groß von dem gemeinen böuel geachtet ward vnd geeret/das die weisen Sibylle/mind wañ sy von dem leychtern volck geschätzet wurdē/ wie wol nū dise ding verdrossen seind zůhörē/so volget doch hernach ein spötlichs/diß weib wz vō jrē vnweisen son so hochwürdig gehalten/das er sy an der stat der eltesten vnd erwürdigsten Römerin/die öberste setzet als ein maisterin/gůtter sitten/erbers wesens weiblicher zucht / ordnung zůmachen/vñ recht zůsetzen/da ward auch mancherlay spöttlich gesatze von jr beschlossen/wie die frawen gan solten/iñ wz klaidern/mit welcher zierd welche der andern weichen solte/gehn wölcher man auff solt stan/welche mañ von allen frawen zůküssen were/welche auff wägen farē solte / oder auff pfärden/meülen oder eseln reiten/oder ander dergleichen / wie wol nun vil diser gesatze weiblich vnd wenig nutz waren/dannocht zů den selben zeyten wurden sy hoch vnd groß geachtet/von dē vnwissenden böfel/ Wie aber Eliogabolus ein hailig/als er sagt/gesatzt erdachte/ vnnd gebot seinen willenn zůuolbringenn/vmb die schand seiner můtter zůbedecken/das alle weib gemain werenn/vnnd dise frauw die höchst vnnd die best geschätzet werdenn solte/die mer mann zů jhr vnkeüschait raitzenn möchte / vnnd willigklicher volbrächte / wie auch die selbenn vonn gemeinem schatz aller bast belonet werden solten. Alle kinde in gemain erzogen/keyn mann weder weib noch kind eignenn solte/ vnnd vil des geleychen/laß ich sein/wann allhie wirt von der frawenn/nicht von der mannen leben geschribē/so aber nichts würdig wesen mag/dz vbel bedacht ge

machet

gemachet wirdt so verflügen auch dise vnordenliche gesatze liederlich inn den luffte. Wann do sich Semiamira mer in kaiserlichen sal / leychtfertiglich vnnd mit hüpschen sitten/wann fürstlich vnnd inn eeren erzaiget/ auch ihr son Eliogabolus/inn allem thün vnd lassen/sich weiblicher wol lüst/vnd besonder der vnkeüsch ergeben hete/beschach es/das Eliogabolus von den seinen getödtet ward/vnd sein liebe mütter Semiamira von aller würdigkeit vñ eeren gezogē/vnd inn ein vbel stinckend dreit geworffen/vnd darnach ihr baider todten leichnam offenlich inn die Tyber gezogen/darumb das der außgange ires lebens dem wesen das sy gefürt het/ gleich were/das wöllen wir lebenden wenig betrachten.

Von Zenobia der Künigin Palmirenorum.
Das xcv. Capitel.

ZEnobia die Künigin Palmirenorum/ist so hoher tugendt gewesen/das sy ander Haidnisch frauwen/weyt vbertreffen was/Ihr vrspruug ist gewesen der Künigkliche stam von Egypten/die all Ptolomei geneñet wurden. Von kindswesen/ verachtet sy alle weybliche werck/vnd als bald sy etwas leibes stercke an sich gelegt het/vertrib sy ire zeit in den welden/mit vmbgegürtem schieß zeüg wol gerüstet / damit sye die hirß/rech/böck/vnd alles wildbret durchächtet/des sy auch so maisterlich vnnd gewiß ward/das ires geleichen nit vil funden wurdenn/ Vnnd inn kurtzer zeyt ward sy so mannlich/das sy berenn/leoparden / hawende schwein/auch lewen vnderstünd zů fellen/vnd auch fieng vnnd ertödtet/ vnnd was darzů kurtzlich berg vnnd tal / steynwend / vnnd alle brüch züreütenn/zürennen/zůsteigen vnnd zůschlieffen/on alle forcht auff dem felde zůschlaffenn/hitz/kelte/regens/wind vnnd schnee für ander zů duldenn. Sy verachtet gemeynsame vnnd vil gesellschafft der leüt/ vnnd ehret rainigkait ihres leibes ob allen anderenn dingenn / vnnd ward doch inn mannlichenn werckenn also erhörtet/das sy mit ringenn/ mit fechten vnd andern ritterlichen vnd mañlichen gethaten/ander jünglinng ires alters/weyt was vbertreffende/Do sy aber wol inn die mannbare jar komen was/ward sy durch rath irer freünd/einem dem edelsten jüngling Adamato zůgleicherweyß in riterschafft geübten/zů weib gegebē Sy was aber vber wol gestalt/doch braun oder schwartz als die seibenn leüt all seind/vō vbriger hitz der sonen/mit schwartzē augen / vnd schneeweissen zenen wolgeziert/auff ein zeit ward ir mañ Adamatus/von Sapore dem Künig von Persia gefangen/vnd in herter dienstbarkait gehalten/So bald sy dz vernomen het/vnuergessen der alten hertigkait in der jugendt geübet/legt sy hin ir weiblich zierd/vnnd zoch auß wol gerüst inn

heeres krafft/mit hilff ires stiefsons Herodis/zůstreittenn wider Sapo-
rem/vnd ließ auch nit ab/ee wañ sy in gefieng/mit allen seinen weiben vñ
kinden/iren mañ erlediget/vnd die gantzen Mesopotamiam iren geboten
machet vnderthänig/Auch etwañ gewañ sy vil der Römer land/darun-
der/das sy auch so gewaltigklichen inn hett vnd regieret/dz d Kaiser Ga
lienus vnd nach im Claudius nit leichtigklichen getorsten sich vnderstan/dz
wider von ir zůbringen/deßgleichen die Orientischen Künig weder von Ae-
gypten/Armenia noch Arabia Menigklich fürchtet iren gewalt/vñ beger
ten nit wañ zůbehalte/dz sy noch hetten/ir mañ Adamatus ward zeitlich
mit seinem son Herode vō d Künigin vetter ermort/vnd mainend es be-
schehe darumb/das ire kind nach des vatters tod dz Reich regierten/wañ
es were sonst ahn Herodem gefallenn/das laß ich sein/Zenobia was ayn
solliche beschirmerin der rainigkait/das sy nit allain vor frembdenn man-
nen behůt was/sonder auch irem mañ Adamato nie gemein ward/wann
allein vmb hoffnūg d frücht. Vnd wañ er sy ain mal beschlaffen het/wolt
sy nicht mer mit im vermüscht werden/biß das sy gewiß was/vor nit em
pfangen haben/vnd wañ sy aufferhebet het/wolt sy auch nit mer von im
berürt werden/biß nach der gewonlichen zeit der reinigung irer geburt/
O lobliche erkantnuß diser frawen/die so wol erkennen kund/das die na-
tur/vns tödtlichen menschen begirligkait allain darumb hett eingegossen
das menschliches geschlächt in wesen belibe/vnnd nit zergang/vnnd was
mehr beschicht vberflüssig/vnnützlich/vnsauber vnd schäntlich sey. Wa
seind aber sollicher frauwenn mer? hie nicht/sy hielt herrlich hoff/vnnd
kostlich nach Künigklichem stat/doch het sy nit täglich diener/wann alt
vnnd all verschnittenn/darumb das leichtfertige anfechtung vonn me-
nigklichem souil baß vermidtenn werdenn möchte. Sye wolt auch vonn
irem volcke/als der Künigin vonn Persenn gewonheit was/angebettet
werden. Sy hielt auch wirtschafft nach Römischer Kayser gewonhait/
mit guldin geschirren/mit mangerlay edlem gestain/durchzieret nach der
gewonhait Cleopatre als sy vernomen het/vnd wiewol sie ein grosse be
halterin was der schätz/so ward doch zů den eeren auffzůgeben kain milte
re nie gefunden. Vnnd wiewol sy inn der jugendt dem gesägt emssig ob-
lag/dannocht lernet sy Griechisch/Haidnisch vnd latein so wol/das sy je-
der sprach alle alten Historien wol lesen vnd verstan kūd/Sy wolt auch
das irer kind gemeine sprach latein were. Was soll ich sagenn? sye kame
darzů das sy mainet/der Römer gewalt zůdruckenn/doch nach dem/als
nun der Kaiser Galienus/Aurelianus/vnd Claudius gestorben waren
ward sich Marcus Manicus/der do zů Kaiser erwelet was/wider sy rü
sten/vnd sendet auß Aurelianū inn heeres krafft/der kam gen Semessam
sy zůbelegern. Zenobia zoch auß wider in vnerschrocken mit hilff Zenobis
der ir beystünd/doch so ward sy inn flucht gewendet/vnnd nach langem
kriegen/mit ihren sünenn vonn Aureliano gefangen/Von der gefänckniß

Aurelia-

Aurelianus nit minder glorieret/vnd geydet/wann ob er den großmächtigesten Fürsten vnd öbersten feind der Römischen macht gefangen hette vnnd füret sy mit jhren sünen gehn Rom/gebunden mit gulden kettenn/ vmb den halß/hend vnd füß/mit guldiner kron auff jrem haupte/Künigklichen klaidern mit berlin vnd gestain beschwäret an jrem leib/souil/das sy etwann vnder der schwärin der zierlichen klaider gerüwen müßte/Zületst ward sy zů der gemeinsame der edlen Römern gesetzet/vnnd ließ jhr der Römisch gewalt/ein eerliche wonung zůordnen/die lang zeit darnach den namen Zenobia vonn der Künigin behielte/bey dem Pallast Diui Adriani/allda endet sy jr leben.

Von Johanne Anglica der Bäpstin.

Das xcvj. Capitel.

JOhañes wiewol der namē eines mannes ist / so warde doch ein weib also genennet / ein junckfräwlin zů Mentz/als etlich sagen / Giliberta gehaissen / lernet inn vätterlicher wonung / von einem jungen studentenn / vil der anfeng lateynischer künsten/ vnnd von stätter beywonung der zweyer / entzündet sich inn jn baiden/sollichs feür vnordēlicher liebe/das sye junckfräwliche zucht vnd scham hinleget/vnd floch mit jm auß jres vatters hauß/ mit verwandelten klaidern vnd namen / wann in jünglings gewande/behielt sy den namen Johannes. Also ward sy jrem bůlen inn Engelland von menigklichem eyn student gehalten/vnnd pflage alda fleissigklich/jhrem bůlen vnnd aller lernung der Künsten. Darnach als jr gesell mit tod abgegangen/ward sy jr aigne schicklichkeyt zů der lernung erkennen/vnnd empfinden die süssigkeyt der künsten / vnnd wolte fürbaß mit keynem andern mehr/vnzimliche gemeinsame haben/sonder in stäter übung der künsten inn mannes klaydung beleiben/vnd nit ein weibe bekennet werden/ aber fleissigklich übet sy sich selber/tag vnd nacht in der lernung/souil das sy in kurtzer zeyt/inn den Syben freyen künsten vnnd hailiger geschrifft/ für all ander/wunder hoch geachtet ward. Da zoch sye auß Engellannd/

gehn Rom/alda hette sy etliche jar inn offner schüle lesend/für ander Doctores vil der redlichsten junger/Vber die kunst erschin sy allweg eines güten eerlichen heyligen lebens/vnd ward von menigklichem ein mann angesehen/vnnd vber wol erkandt/souil/das sy zů den zeytenn/als Leo der fünfft Bapst deß namens/schuld deß flaisches bezalet hette/von der hochwürdigsten samlunge aller Cardinäl/einmütigklich warde zů Bapst erwölet/vnnd Johannes der achtend gehaissen/ Sy was so trutzlichs gemütes/das sy sich nit fürchtet/den stůle deß fischers zůbesitzen/vnnd darauff alle heyligkeyt wandeln vnnd aufthailen/das doch nie keyner frawen/auß Christlicher ordnung gegünnet ist zůhändlen. Die selben Bäpstlichen würdigkeyt behielte sy etlich jar/als ein verweser Christi sich erzeygend/so lang biß das Gott der herr/von oben herab erbärmbd herte mit seinem volck/das ein solliche hochwürdige stat/ also solt gehalten werden sollich volck also regieret werden/also in grossem jrrsale von einem weyb betrogen werden/vnd wölt sölliche gewalt lenger nit in jrn henden lassen darumb durch den rath deß teüffels/der jhr auch vormals solliche trutzligkeyt eingegossen hett/ward sy jnnbrünstigklich zů der vnkeüscheyt geraitzt souil/das jr alle künst/die sy genůgsamlich hette das Bapstumb zůerwerben/nicht hilff lich sein mochten/ die raitzung deß feüwers zů leschen/ so lang biß das einer funden ward/der die jnnbrünstigkeyt tämet/vnnd den besitzer S. Peters stůl/heyliget biß das der Bapst geschwengeret ward. O vnwürsche sünd/O grosse gedult Gottes/was beschach/dise fraw die lange zeyt der menschen augē verdunckeln kunde/ vermocht mit allen künsten jre geburt nicht verbergen/wann eins mals da sye meß gehebt hett/vnd ein gemeyner kirchgang was/zwischen dem Coloseo vnd deß Bapsts Clemens alten sal/gebar sy ein kind vor allem volck/on hilffe der Hebammen/darumb ward sy von den gewaltigen inn die aussern finsternuß geworffen/vnd vergieng sy mit dem kind inn der Jnseln/Vnnd vmb solche verspürtzende vnseübrigkeyt in gedächtnuß zůbehalten/zů den zeyten der gemeinen Creützgänge deß Bapsts vnd alles volckes/wann sy kommenn zů der stat der geburt/so scheühen sy darab/vnd keren darvon/inn ander weg vnd strassen/die sündtlichen stat zůuerflůchen/vnnd kommen wider dannen sy außgangen seind.

Von Yrene der Römischen Keyserin.

Das xcvij. Capitel.

JRenes was die edelst fraw von Athenis/in besonder zierde durchleüchtend/Eins mals berüffet sy der Kaiser Constantinus/vnd gemählt jr seinen sun Leo gehaissen/vnd nach dem tode Constantini ward sy Kaiserin/vnnd gebar von jhrem mann Leone einen son/den sy nach jhrem schweher Constantinum nennet. Zů letst als Leo seine tag hett auß

hett auß gezelt / tegnieret sye mit jhrem jungen son Constantino zehen jar / herrlich vnd wol / Als er aber inn jünglinges alter gewachsen wz mainet er das Kaiserthumb / jm allain söllen zügehören / vñ stieß die mütter acht jar von seiner gesellschafft / zů letst wañ die geytmütig fraw geytig was zů regieren / da sy mit jrem son inn vneynigkait komen was / erdachte sy durch weiblich list / wie sy wider zů dem reych käme / vnnd bedacht wie sy jhn fienge / vnd abgesetzten von dem gewalt / inn gefänckнuß verschlossenn behielte / das auch alles also beschahe / vnd sy ward den stůll allain besitzenn vor dem alle welt kurtz darvor / die recht empfangen het / vnd regnieret aber für ander tödtlich Fürsten vber wol / inn grosser glori fünff jar / darnach füget sich aber durch anträg seyner freünd / vnnd hilff des volckes von Armenia / das Yrenes wider vom Kaiser stůl gesetzet ward / vnd Constantinus auß gefänckнus erlediget / aber inn seines vaters thron erhöhet / Er was auch vil gütiger gehn seyner mütter / wann sy an jm gewesenn was / wann er ließ sy nicht in kercker legen / sonder in den pallast Eleütherij den sy selber gebawen het / thät er sy mit genůgsame aller notturfft / nach Künigklichen eeren / vnd verschickt alle jre freünd vnd anhenger inn das ellend / Er ward auch darnach herter vnd fraisamer inn seiner regierung dann vor / darumb gedachten dye öbersten jn abzůsetzen von dem gewalt / vnd an sein statt seinen vetter Nicephorum zůschieben / aber als bald er das gewar warde / fiel er in schänt liche hertigkait / vnd ließ Nicephoro vnd seinen brůd Christoffero / die zůgen auß dem halß reyssen / vnd Alexio dem öbersten hauptman von Armenia / die augen außstechen / vnd zwang sein aigen weib Mariam in eyn frawen Closter gaistlich zůwerden / vnd nam an die stat Theodotem dye kamer junckfrawen / vnd krönet sy als bald / durch sollich vngeschicht jres sones / ward Yrenes beweget / vnd wiewol sy zwungenlich das glück der regierung des reiches / hin můst legen / so behielt sy doch jhr groß mannlich gemůt / vnd gewan die hoffnung ob sye jre schätz von gold vnd silber / dye sy haimlich in jrem pallast verborgenn het / aufthäte / vnd die miltiglich vnd vberflüssig den öbersten außthailte / sy möchte jhr gemüth verkeren / vnd also wider zů dem reich komen / Es beschach auch durch die gab das die vor Yrenem abgesetzet hetten / Constantinum fiengend / vnnd seyner /

gesicht

gesicht beraubten / vnd Yrenes das Reich wider besässe/ das jhr vor genommen was/ Kurtz darnach fiel Constantinus in tödtliche kranckheyt/ vnnd endet seine tag/ Aber darnach als sy fünff jar regieret hett / setzet sich Nicephorus wider sy / vñ belegert jren pallast Leutherium/ vnd het nun die kron deß Reichs von dem Patriarchen zů Constantinopel empfangen mit willen der öbersten räth/ die sy vor mit mancherlay gab geraicht hett/ vnd beschach das Nicephorus inn demütiger gestalt eingieng zů der Keyserin/ vnnd mit senfften gütigen worten vnd vil gelübten vnd gehaissen / beredt er sy/ das jm all verborgen schätz von jr gezaiget wurden/ Aber der schalckhafft mann/ als bald er die erfür/ versendet er die gelaichten frawē gen Lesbos inn das ellend/ da sye auch jr alter eerlich vnd inn gůten wercken verzeret/ Doch sagen etlich als die mütter vnd der sun vneins waren darumb etwas thailung deß Römischen reychs erwachssen was/ liessenn die Römer Carolum den grossen Künig von Franckreych berüffen / vnd gaben jhm das Reich wider inn einigkeyt zůbringen/ Also kame auch von erst der Kaiserlich gewalt auß der Römer hand / vnd warde Yrenes Carolo gemählt/ doch kam sy zůletst von Euticio vnd Nycephoro bezwungen inn ein frawen Closter.

Von Engeldruten der Junckfrawen.

Das xcviij. Capitel.

Engeldruda vonn dem edelstenn geschlächte der Herren vonn Rauenna/ etwann von Florentz kommenn/ würdt auch nit vnbillich zů den tugendtreychen frauwenn gezelet/ vmb die grösse jhres gemütes/ durch die sy die reynigkeyt vestiglichen vor dem Römischen Fürsten manlich beschirmet/ wañ zů den zeyten als der Römisch keyser Otho der vierdt / vonn geschicht von Florentz kommen was / waren besamnet vil der öbersten frawen/ in Sant Johannes kirchen / die etwan ein tempel dem Abgott Marci gebawen ist/ vñ darumb das der Keyser das selbig feste hochzeytlicher vnnd würdiger machte/ mit seiner gegenwürtigkeyt / gieng er mit einer vbergrossen menge/ seiner Fürsten vnd herren/ auch darein/ Als er aber an die höchsten stat nach seiner wirdigkeyt gesetzt ward/ schauwet er die zierd deß Tempels/ den zůlauff der burger / vnnd inn sonderheyt die vmbsitzenden frawen/ doch lenger seine augen auff Engeldruodam/ wañ die andern vestigend/ Als er aber der selben schöne/ für annder frauwenn schlechte zimliche klaider/ erbar gebärd/ junckfräwlich schwermütigkeyt/ ein weil gemercket het/ lobt er sy/ darab verwunderen/ Vnnd fraget einen von den burgern der statt Bilicio gehaissen/ erberen vnd rittermässigen/ der jm von der statt zůgebē was/ wer die junckfraw gegē jm vbersitzend were/ nach seinem bedunckenn die baßkündend / vnnd die schö-

nest für

nest für all ander frawen die erbarst/Antwort im Bilicio schmollend mit etwz löblicher wolkündende/Durchleüchtigster Fürst/sy sey wer sy wölle so ist sy doch ein solliche/das sy dir ein freündtliches kussen verlihe/wann ich sy das hiesse/Als bald aber die junckfrawe die wort erhöret/ward sy vnwürsch/vnnd trüg ehs schwermütigklich/das der vatter ihr stätigkeyt/vnnd junckfräwliche scham inn sölliche meynung solte erzeygen/vnd mocht das nit lenger verdulden/sonder ee das der Fürst vber seine wort antwort gabe/stünd sy auff/mit geschoßner rosen röte ihrs angesichts/vñ ein wenig auffgehebten augen gegen dem vatter/vnnd darnach gegen der erden gesenckten mit völliger stim̃/vnd sprach also/Halt mein vatter red nit also/wañ mir werde dann gewalt angeleget/so wirt bey Got keynem/wann den du mir heyligklich gemählest diß ding von mir gegebenn/das du so geydent von mir erbeüteſt. O güter gott/wie möcht so ein schöner spruch/auß eines weysen mannes hertzen vertilcket werden/ Der Kaiser stünde ein weyl verwundern/doch zületst samlete er auß den worten das junckfrewlich keüsch gemüt/diser junckfrawen vnd die stätigkeyt ihres heyligen fürnemens/Vnnd da er mit vil worten die bewegnuß der junckfrawen wider den vatter/vnd ihre antwort gelobet het/berüffet er Gwidonem/ein edeln jüngling/vnnd darumb das die junckfraw nicht lang on den were/dem sy inn zymlicher freündtschafft ire küß erbieten möchte/ob sy wölte inn gegenwürtigkeyt/von grossem willen vnd genaden ires vatters/gemählt er jn der junckfrawen/groß vnd wol begabet nach jr grossen tugent/vnd ihres rainen hertzen stätigkeyt wol würdigen/Also die inn den tempel junckfraw gegangenn was/vmb gantze reynigkeyt ihres schämigen gemüts/gieng gemählte wider haim/in grossen freüden aller freünd vnd menigklichs/die darnach von jm vil kind gebar/ die biß auff den heütigen tag ire namen von der gemahelschafft Gwidonis behalten hond/das wolt ich schreiben zů lon der junckfräwlichen stätigkeyt/die billich nach ihrer tugent belonet wirdt/vnnd zů straff vil der leichtfertigen junckfrauwen/die ire küß so ringklich außgiessen/das ich nit waiß/ob es den sitten offner frawenheüser oder junckfräwlichem stat geleicher sehe.

Von Constantia der Künigin in Sicilia.

Das xcix. Capitel.

COnstantia ist ein durchleüchtigste Kayserin gewesen/aber dyeweil die selbe hohe Mayestat vnnd würdigkeyt mancher frawen zůuor auch vonn Gott verlyhenn worden/ist sie bey der welt geleich etwas gemayn gehalten/wa nit ander scheinbarlich tathenn darbey seyndt/darumb sage ich/das die von eyner eynigen geburt wegen/inn lengere gedächtnuß ist gesetzet worden. Sy was Wilhalms

halms/ etwann deß hochgelobtesten Künigs in Sicilia tochter/ zů deren geburt vngefarlich abt Joachim võ Calabria/ kom̃en was/ ein seliger Gottes diener der sprach zů dem künig Wilhalmẽ. Dise geburt ist eyn gewisse zerstörung deß Künigreychs Sicilie/ sollicher weyssagunng entsetzet sich der Künig/ vnnd erschracke jnnerlich/ wann er glaubet daran/ vnnd gedachte inn seinem gemůt/ durch wölliche weg söllichs von einer frawen beschehen möcht/ vnnd kund nicht finden das müglicher sein/ wann durch jhren künfftigen mann oder son/ vnd betrachtet wie er hoffnung deß gemahels vnd der kind fürkäme/ vnnd ließ sy kleine inn ein frawenkloster beschliessen/ darinn sy ewige keüscheyt gelobet zůhalten/ der rath were nit zůuerschmähen/ wann er nutzlich gewesen vnnd erschossen hett/ aber niemandt mag wider Gott/ der die sünd der tödtlichen menschen rechtlich strafft/ vnd was wir mainen wolbetrachtet haben/ kan er mit seinem klainsten willen gantz verkeren/ Darumb als nach vil jaren/ jren vatter Künig Wilhalm/ auch jr brüder/ jre lebtag geendet hetten/ vnd das reych nach rechtem erbfal/ auff sye nun alt gefallen was/ beschach das sich Tancredus Regulus/ vnnd nach jm sein sun Wilhelm/ deß Reychs annamen/ vnd kam darzů das grosse krieg vnd empörung im̃ lande von den herren vnnd dem adel erstünden/ von neüwerung der Künig/ dermassen/ das von feür vnd waffen das land vil nahet gar verderbet worden/ Darumb kame in etlicher gemůt/ vmb erbärmbd vber das Künigreych sollicher zůfal/ das Constantia einem stattlichẽ mächtigen Fürsten zů weib gegeben wurd/ durch dessen potestat vnnd macht soliche vngestüme deß lands gestillt wurd/ das ward auch also volbracht doch mit grosser arbait vnd vergunst deß Bapsts/ das Constantia darein verwilliget/ wann sy wolt stät beleiben/ an dem das sy Got gelobt hett zů halten/ vnnd sonderlich inn ansehung/ das sy nun alt was/ aber da die sachen so fer gehandelt waren/ das sie mit glimpff nit wol zů ruck geen mochten/ ward sy vermählt Keyser Heynrichen/ der deß ersten Kaiser Friderichs sun gewesen was/ vnnd also ward das gerumpffen alte weib auß dem hailigen kloster genommen/ vnd nach hingelegtem weylnn Keyserliche wot geklaidt/ für mengklich gefüret/ vnd dem Kaiser zů gemahel geben/ vnd gieng in den Fürstlichen sal/ an das hochzeytlich bedt/ vnd leget

hin (doch

hin (doch vnwilligklich) jhre junckfräwliche raintigkait/die sy vor Jhesu Christo dem herren geopffert/vnd ewigklich ergeben hette/darauß nun beschach/nit on grössers verwundern/aller deren die es hören/das ain solich alt weib inn dem fünffundzweyntzigsten jar jhres alters ein kind empfieng. Vnd das mengklichem etliche zeit/vnglaublich was/vnnd sonst für ain listigkait geschätzt ward/fürsichtigklich betrachtet/wie der arckwon auß den leütenn möcht gebracht werdenn/vnnd als die zeyt dyser geburt nahend was/ward durch gebot des Kayſers geschafft/das alle die edelsten frauwen des Künigreichs Sicilie berüfft wurdenn/die anderst lust hetten bey der seltzamen geburt zůsein/Also wurden vil frawen auch von ferne dahin gesamlet/vor denen die alt Kaiserin des kinds genaß/Friderich genennet/der darnach ein wunderbarer mañ erwůchse/vnd nicht allain verderblichait des Künigreichs Sicilie/auch Italien/vnnd Calabrien/nach außweisung der Propheceyē des Abts Constantie warde. Wer ist nun der/der das schwengern/vnd die geburt Constantie/nit für ain groß wunder schätzenn/so on dise/bey vnsern zeytenn sollichs nye geschehen ist/auch seyd Æneas von Troia inn Italiam kommenn nie erhört ward/außgenommen Elizabeth/das weib Zacharie/vonn derenn auß besonder Gotes wirckung Johañes geboren ist/deßgleichē noch gröſſer vnder allen frawen kinder nimer komen wirt.

Dise drey nachuolgende Capitel/seind von dem hochgelerten D. Henrico Steinhöwel nit verteütscht/sonder erst jetzt inns Teütsch hinzůgethon worden.

Von der Camiola/witfrawen.

Das c. Capitel.

CAmiola ist ein witfraw gewesen/schön von leib vnd gestalt/güter sitten vnd geberden/eerlich vnd hoch rümlich/züchtig vnd keüsch/erber vnd vernünfftig/von Senis jr vrsprung/ist ein tochter gewesen Laurentij von Toringo Riters/hat jr leben gefürt bey Messana der alten stat Sicilie/eerlich vnd redlich mit jren eltern/vnnd lieben Elichen vnd eerlichen mann/den sie allain gehabt in seynem lebenn/do Fridericus der drit künig inn der Insel war/Do aber nun vatter/můter vnd mañ alles abgestorben/ist sy allain erb geweſt/vnd künigkliche schätz bekomen/dauon sie sich nichts von stanthafftigkait verkert hat/Als aber Fridericus der drit/dauon gesagt/starbe/vnnd jhm Petrus im regiment nachtratte/hat sich begeben/das auß befelch des Messanischen künigs/vil heüffen schiff zů gerüstet/vñ vnd die verwaltung Johannis Clarimontis Graffen zur selben zeyt/des streitbarestenn herrens gethon wordenn/Als die Liparitanier belegert warē/vñ do sie vor hunger vnd abgang der profant hart gedrangt/hat sich die Camiola jr not angenommen/derhalben

sich zů jr funden haben nicht allain knechte die fülle / sonder vil anstossende vnd vmbligende völcker / sampt jren treffenlichen grossen herren / Es het aber Gotfridus de Squilatio / der Roberti künigs zů Hierusalem vñ Sicilia oberster einer vber die schiff / die stat häfftig belegert / vñ mit grossem bolwerck vmb ringet / also geschwecht / das nichts anders die in ö stat gedachten / dann das sie die stat nit wolten auffgeben / Do Gotfrid solchen rust sahe / vnd war gewar / das der hauffen schiff / volck / vñ rüstung / grösser / mechtiger / vñ jm zů gewaltig wolt sein / thet er sich mit den seinē an ein gewar / vnd sicher ordte / wolt sehē wo die sach hinauß wolt / Die feind namen von stund an ein die ort vmb die stat / dann sie sahen das jhn niemant begeret ain widerstand zůthůn / thäten der stat hilff / raichten der stat die trewen hand vnd retung / do sich die sach so wol schicket / vbernā sy sich des glücks / Johañes erfordert Gotfridum zum kampff vnd streit / der jm von Gotfrido nicht ward abgschlagen / dañ er auch ein kün / grosmütig mann ware / derhalben er zwů nächt sein leger / schiff / vnd ort wol bewaret / gütt hůt nach noturft het / vnd hůlt / vnd da der morgen anbrach / redet er seinē knechten mütig zů / macht jnenn ein hertz / gab jhn ein kriegs kreidenn / stůssen von stat vnnd land / vnd wendet sich auff die Sicilischen / Johannes aber het seine schiff gerichtet den Sicilischen nachzůjagen / sich nicht zum schlahen versehen / do er sahe den rust der feind ist jm angst worden / hatt er sich geförcht / gelage jhm sein stoltzer můt / gereüwet jhn das er Gotfridum zum kampff auffgefordert het / er ware gewar / das er do kein gewünnets het / gar klain laut / zaghafft vñ forchtsam / auf das mā aber im volck sein hasen hertz nit gewar wurde / mundert er sich auf / macht ein haufen zůsamen / souil er an der zeyt haben mocht / gab jn auch ain kreiden zů streit die feind drungen auff jn / machten ein geschray / haben all gemach jre schiff an die Sicilische gestossen / lermen lermen / dran dran / Als aber die Sicilischen sahen / das sie sich redlich zur weer stelten vō worten / entsetzē sy sich gleich wol / fülen die Gotfridischē drein miten vnd die feind / vnd jre schiffe griffen zur weer vnd schwerdt / schlůgen mit feüsten vnnd waffen dreyn / das es alles vor blůt floß / Die Sicilienſischen verzagtenn an dem sig / machten sich mit hauffen schiff zur flucht / do stůnd dem Gotfriden der sig zů hůben an vil schiff der Sicilischen zůuersencken vnd zůertrencken / namen vil gefangen an / der weniger tail kam dauon / in dem gedresch giengen vil zů grund / mer waren hart todt wund / vnd ware Johannes der öberst vber der Sicilier schiff gefangen / vnd mit jm schier die fürnemsten alle die sich willig mit jm inn den streit begeben hetten / die rüder vñ kriegs knecht alles gefangen / auch jre panier / schiff zaichen vnd kriegsrüstung zum wasser / auch der künigkliche seer grosse fane / dz er in des öbresten haubtmans schiffe gefüret warde / Vnd do sich die stat ergabe / seind sie also gefangen im meer hin vnd wider gefierdt / inn grossen sorgen gefaren / gestanden gefangen arme leüt / zůletst gen Neapolis gebunden mit ketten / vnd gefangen

gen gebracht/vnnd inn die offne gefängknuß gelegt worden/vnder denen war auch ainer gefangē mit namen Rolandus/der des künigs Friderichs lediger son ware/ein schöner jüngling/fromm vnd auffrecht/vnnd da man die gefangen vmb gelt löset vñ ledigt/müst der Rolandus allain arm vñ traurig dahinden bleiben/dañ der künig Petrus war jm vnnd alle die bey jm im schiff gewesen warenn treffenlich feind/Do er nun verzaget/das er sein lebenlang nicht ledig werden/vnnd kain andere hoffnung war/dann das er solt vnd müste in der gefencknuß erfaulen/sterben vnd verderben/ sehet do begab sich/das Camiola sich vber jn erbarmet/dieweil sie sahe dz sein brüder noch niemandt sein annamen oder annemen züerhoffen was bedacht die fromm/tugentsam vñ hochloblich Camiola/wie sie jn mit füge eere/vnd auffrichten erledigen möchte/vnd da sy hin vnd her vil bedacht kundt sie nicht befinden das er ledig möcht werden/sie neme jn dañ zü Ee lichen manne/schicket heimlich herrliche botschaft zü jm/ließ die sach an jn bringē/schickt jm ring/damit sie jn jr vermählt/Bald darnach schickt Ca miola zwey tausent vntz silbers/Do man die sum̃ für jn erleget vnd bezalt ward er ledig/vnd kompt frey in die stat Messanam/zeücht bey ō Camio la ein/aber also/als hette er von dem handel der Ehe nichts gehört/Die Camiola hüb sich an zü verwundern do sie sahe das der Rolandus ein vn verstandner dölpel/ein vndanckbarer mensch wolt sein/warde sie vnge schlacht vñ vnwürß/damit sie aber nichts auß zorē oder gähe/fräuenlichs handlet/ließ sie doch namhafft herren an jn bringenn/was er doch damit mainet/ob er solcher wolthat nicht inngedenck were/ob er sie nicht freien wolt/hab er antwort/Er wisse von sollicher handlung nichts/es wär sol lichs nichts mit jm gehandelt/Do bracht die Camiola vor dem Hecastico richter güte kundtschafft/brieff vnd sigel vnd ware zeügen herfür/vnd v berwand den Rolandum er wäre jr Elich mann/das er dann nachmals auß schand selbs bekandt hat/ist deßhalb von seinen brüdern/ fraindē vñ andern hefftig ankomen vnd gestrafft worden/haben jn dahin zübewegē vermaint/das er sich vberkommen ließ/vñ sie zum weib neme/ aber weñ man einen bauren bittet so grompt jm der bauch/stadt auff seinem kopff/ derhalben redt die Camiola vor menigklichen jn an mit solchen folgendē worten. Rolande ich dancke Got von himel/so es nit anderst sein will/dz ich mein volkommenheit mit meiner güthait behaltē hab, aber Got wirt an dir dein trewlose mainaidigkait rechen/vnnd dein grosse lugen/ do du noch gefangen lagest/hab ich dein gedacht/dich erledigen vñ erhöhen wöl len/du gibst mir den danck darumb/verachtest mein gütwilligkait/schlechst in wind alle trew die ich dir bewisen hab/Got hat mich angesehen vnnd sein gnad mitailt/das ich dein argliſtigkait/betrug/luge/vnd mainaidig kait entdecken vnd mit warhait an den tag bringenn kan/Nun wolan ich hab das gelt verspilt vnd verloren/du aber dein güten namen/gerücht vñ leumadt/gnad vnd gunst aller höchsten/mein nam̃ ist hoch erhaben/vnd

erkandt/der dein schmechlich/häßlich vnd schedlich worden/ich bin betro
gen/ich hab vermaindt ich hab ein jungen künig erlöset/so hab ich ein lot-
ter büben/vndanckbaren vnd lugenhafftigē erlediget/Du darffst nit ge-
dencken das ich dich von deines krausen haars/schöne vnd jugent wegen
erlöset vnd erkaufft hab/ich hab dir trew vnd wolthat/deiner ältern vnd
vatters Friderici des künigs/die er ahn mir gethon zůdanck/hiemit ge-
dacht/vnd zum tail bezalen wöllen/Schandt ists das du laur solt also so
ainen frommen vatter mit deinen bösen stucken schenden/vnd jm zů schan
den leben/Es wäre mir wol angestanden/do ich ein witwe ein künig het
haben mügen/ain künigklichs blůt zum mann/hie kan mich niemand ver
dencken/hab michs auch kosten lassen/Wo bleibt dein adel/ja hinder dem
stadel/werdt werest du/das du die ketten inn gefängknuß noch anhetest/
vnd daran erfaultest/du hast wol geschwigen vnnd leiden mügen/biß ich
dich außgebracht hab/zohest süsse saytten/wie man spricht/auff/war dye
sach alle richtig/nun alles verkerdt vnd vergessen/du darffst jetz laugnē vñ
vernainen das dich gar niemandt gehaissen hat/auch vberzeügen vnnd
schamrot gmacht/du bist mein gewesen/das verleügnest/gib dirs zů tref-
fen vnd vor Got zůuerantworten/Nu wolan ich wil fort an meiner wit-
weschafft genůgig sein/vnd was mir Got verlihen hat meinen erben ver
lassen/far hin du schalck vnd sag nit das du ein edel blůt seiest/ich setz gantz
vnd gar von dir/ich will also ain gemachsams/růwigs vñ fridsams lebē
biß an mein end füren/mit solichen worten schied sie daruon/stůnd Rolan
dus wie buter an der sonnen/von menigklichen verachtet/stůnd jederman
sein müssig/hůlt niemandt nicht vonn jhm/můst sein lebenlang ein armer
stimpler vnd betler beleiben/sterben vnd verderben mit einander.

Von Brunichilde der Künigin von Franckreich

Das cj. Capitel.

WJewol ich allzeyt grossenn fleyß gehabt habe zů lernenn vonn
meinem herren Preceptoren/so het ich doch jetz zůmal mein sinn
vnnd hertz auff andere sachen gewendt/den selbenn nach zů sin
nen/vnd da ich jn angrif vñ sahe traurig/als hette jn der Keiser Phocas
mit Weyb vnd kinden schon hingericht/welcher Phocas auch von Hera-
clio auß dem reich versagt war/do ich mich also bedacht/sihe/trat Macho
metes auff mit seinenn gesetzen/die ich gern erkundiget hett/Aber es kam
ein weib zů mir/ich maint es wer der teüffel/riß mich hin von dannen/die
het jhr haar zersträt/schrützlich/häfftig/wainende/verlegt mir den weg
vnd schrei/Ich laß es nicht geschähen das du allain wölleſt gedencken an
den jamer der vergangen were/vnd das nicht gewar werdē/der hie vor-
augen/diß weiß das du hie siheſt mit zerstrewetem haar/vnd jr ziere auf
b erden in der aschen ligē/sihe sy ebē an/sie ist Brunichildis ein künigin vō

Franckreich

Franckreich/ſtee eben ſtill/haſt du künden die Arſinoen von Cyrene/ dye Cleopatram von Aegypten/ vnd zů letſt Roſemundam/ herrlich beſchrib̃ vnd wolteſt mein alſo vergeſſenn/ Da mich die vettel alſo hůlt/ vnd vngeſtüme anhielt/ entſatzte ich mich vor jr/ Vñ da ich auff ſolche hefftige wort nichts antwurten kůdt/ ſagt ich/ Brumichildis/ wiewol ich mit anderẽ ſachen beladen bin jetzund/ ſo kan ich deinem vorhabẽ nit ſtat thon/ iſt mir laid/ dz dir ſo vbel geet/ wie ich ſihe deiner klag vnd geſtalt nach/ aber ich hab bißher nichts gehört deines handels nammens/ vermügens vnd weſens. Do ſaget ſie/ Du haſt dein tag an niemant ſüſſer vnd bitterer hendel erfaren als an mir/ nimb dein feder in die hand/ vnd ſchreibe an. Do ſaget ich/ Ich glaub dir aber nicht/ dann von jugent auf hab ich erfaren das dye weiber gern liegen/ ſchwätzen/ mit märlen vnnd faßlen vmbgandt. Do ſagt ſie es iſt ein ſonderlich vnfal/ das man diſenn am wenigſten gelaubt/ den es am übleſten etwann gat/ Doch will ich gleich als wol die warhait redenn als ain mann/ ein Künig/ dieweil ich je ein frauw ain künigin bin. Da ſagt ich/ Was mag dann mein ſchreibenn deinem hertzenn layd vnnd kümmernuß für troſt vnnd frewdenn bringenn/ du ſolteſt vil lieber wöllen/ das alle Weldt deyn vnnd deynes laids vergeſſe/ dann das ich erſt ſol mit ſchreybenn deyn angſt vnnd noth neüw machenn/ vnnd friſch.
Do ſaget ſye zů jm/ Mith mir hat es nicht noth/ ich will dañocht das ehs auffgeſchribenn werde zů ewigenn ſchandenn vnnd ſchmach/ was ich für greüwliche/ ſchandtliche/ vnnd mörderiſche ſtucke/ der ich Künigs mütter war erlittenn habe. Do ſprach ich/ Ob ich mich woll gerenn außzůdrewenn begeret/ vnnd ſollichs zů entſchüttenn/ ſo will ich doch ſo hardt vnnd vnerpittlich nicht ſeyn/ will den jamer beſchreybenn/ aber mith dem anhang/ das du mir die warhait ſageſt/ Vnnd do ich fleyſſig auffhörenn woldt/ mich rüſtet/ hüb ſye jnnigklich hefftig an zů wainen/ ſchlůg jhre prüſt mit feüſtenn/ biß ſye plauwe mal het/ zohe tieffe ſeufftzenn/ vnnd ſprach alſo. Du haſt wol jemals vonn einem altenn künige vonn Franckreich gehördt/ mit nammen Clodoneo/ wie er habe Glotarios/ eyn Son/ vnnd äncklin auß dem Son gehabt/ auß wellichem äncklin vier Süne geborenn/ die do regiertenn nach abganng mit todt jhres vatters/ habenn das Landt inn vier thayl gethaylet/ Nun aber entſtünde ein groſſer widerwill vnd kryege zwiſchen meinem vatter Lemichildonem (der dazůmal ein Künige inn Hiſpania war/ vnnd ſeine adel vnnd geſchlecht vonn dem groſſen Alarico der Gotther Künige regieret) vnd den obernanten Künigenn/ Do ſye auff baide ſeytten eynander groſſen ſchaden than hettenn/ machtenn ſye fryde mit einander/ den ſelben fryden ewig zůhaltenn/ gab man mich noch ſeer jung Sigisbereo dem Künig zum Weybe/ aber der Teüffel hat mich zů dem heyrat gefierdt/ das dañ des ende wol außweyſet/ Aber wie dem allem/ do ich in groſſen eeren/ reichtumb/ vnd gewalt ſaſſe/ mir nicht manglet ſchöne/ jugent/

gent/zier/Künigklicher schmuck/gold/silber/edelgstain/mit künigklicher würden erhaben/geehret/gepreiset/vñ schier mit lob biß in himel erhöhet gleich für ein Gott gehaltenn/do gebar ich den Glotarium den dritten/ö-bresten/wolt Got ich het jn nie empfangē noch geboren/oder aber im ersten bad ertrenckt/vñ vō leib zů grab getragē/Gleich do mich die sach gedacht sie stünd am beste/wer am höchstē in eerē/Sihe da erhůb sich des Teüfels nammen/ein auffrüre vnd den brüdern/darauß vō stund an hefftiger krieg erstünde. Da fraget ich/Wz vrsach dises kriegs were? Sprach sie/diß/das die brüder das Reich vngleich mit einander zertailt hetten. Do sagt ich/ O Künige/du spareſt der warhait/vnd trest dich/du bist schuldig dran/du hast dein bösen samen darunder geseet. Sagt sie/Wie? Andere leüt haben mich nie recht erkennen künden/vnd diser waißt jetz was ich am schilt fiere/Ich sage wie vor/das diser krieg auß brüderlichem neyd gegen ayn-ander entstanden sey/dz Chilpertus meins mans brůder/vnder ainē schein fride zůmachen/geschlagen/vnd bald darnach inn gleichē vnfal auch mein mann erwürgt ware. Sagt ich/Weib/weib/das kann ich nicht mer geduldenn/sage frey das du an disem allem schandtlich schuldig bist/du bist an jhm treüwloß/mainaid vnnd verrätherisch wordenn/du hast sie auff die flaischbänck geben/dann du andere lieber gewunnen/zů den selbenn dein trewe gewendt/du hast Laudricum Palatij Comitem häfftig anfahen lieben/ain gaile/fräche/vnzüchtige/ja mörderische vettel bist du/das den obgenanten Laudricum selbs geboren/vnd der vnsteet augemůtet/mit jm gehüret/Bist allzeit grob mit der sach vmbgangen/man hats wol gemerckt/dein schalckhait ist wol jederman offenbar worden/vnnd daß du möchtest bey eeren/vngeschedigt vnd vngeschmächt bleiben/hast du wider deinenn frommen vnschuldigenn herzenn vnnd mann Gotßmörderlich gehandlet/jhm nach gestellet/zůgericht das er im walde ermördet/auff dem gesäge mith einem jäger spieß erstochenn vnnd ermördet wordenn ist. Do hůbe die Ebrecherin/mörderin/vnd gaile vettel an zůtobenn vnnd wüttenn/sprechend. Sy wer ist diser mann der sich nicht lanng hieuor als vnwyssendt aller henndel gestellet/jetzt alle meyne gehaimnuß vnnd böse stuck vnnd dücke wayßt/mich so hart vnnd häfftig antast/strafft/vnnd verleümbdet/ich mein frey er hab es fürwar alles was er redet/vnnd jhm trawmet hieuon/gleich als wiß er daß/was/wann/wie sich alles verloffen hab/dañ ich inn disem vnfal/Du trest dich lieber gesell (sagt sie) Es ist Fregiegundis geweßt/die hatt sollichs mit trem mann Chilperto gehandelt/daran bin ich wol so schellig als du wider mich. Aber merck/wo hinnauß ich will/ich bin ein verlassne witfraw/sampt meinen klainen kinder/sone/zeytlich verlassen worden/drang mich die not zů mir selbs zůsehen/versorget den hoff/vnnd regiert wie ich mocht. Do saget ich auff/Du Brumichildis spareſt die warhaytt inn dem/das du oben gesagt hast/du habeſt allain auß Sigisberto den Glotarium gehabt/Ist doch wissendtlich dz du auch vō jm Childebertū

gezeüget hast/zwen nicht einer allein beliben/darzů Theobertů/vñ Theodoriců ăncklin/das solt glauben/das halt für die warheyt/das wil ich für gewiß beschreiben/vnd nit vnderlassen. Sagt sie weiter/So ist Theodoricus meins mannes ăncklin/inn Burgundia vorzorn vnnd widerwillen gestorben/die er wider seinē brůder Theobertum künig Austrasie(der im nach leib vnd leben gestanden solt haben)getragen/da er seim son/sein Weib O billiden ermördet. Da sagt ich/Das ist eben so wol mit vrlaub zůreden/erlogen/als das oben gesagt von dir/Du bist die bůbin/du hast solchen mord angerichtet vnd gestiftet/mich nimpt wunder das du solchs hast zů wegen künden bringen/Was soll ich aber sagen/die begir zů regieren/hatt dich so gar erblendt/das du vermaint hast/du dörffest vnuerschampt/vngestrafft/böplich alles nach deinem můtwillen vñ fräuel handeln/so seind auch hierin die weyber sonderlich geschickt/künden den männern bald ein hayssés bade antragen/das man jhn scharpff vber die Gamillen zwaget. Da sagt sie/Lasse deinen argkwon fallen/vnd mercke auf mich/Nicht lang nach disem/kam den Theodoricum der rewkauff an/bedacht/was er gehandelt hette/wolt die schuld auff ander trechen/wirt mit gifft getödt/vnd im vergeben/seine kinder fressen das schwerdt auch auff. Da sagt ich/Diß kan ich nicht leügnen/sagst recht daruon/ich wil aber mit schreiben erstatten/das du mit reden aussen last/Theodoricus saget du habest im vergeben/also tödtet/vnnd seine kinder vmbs leben gebracht. Sie aber hůbe an zů heülen vnd wainen/sprechent/Wie der weiber arth ist/Ich arme vnd vnglückſälige fraw/das man mir so gar nicht glaubt/wol gilt mein reden so gar nicht/wol kompt vnfal so gar nicht allain/wie soll ich den sachen thůn/Dieweyl sie also/bey vnd mit jr selbs wider mich also brüllet/vnd wider die warheyt vnuerschämbt strebet/vnd mich hiemit also zůstillen dräwet/fert sie mit jren reden fort/darein ich jr gefallen ware/sprechende/Nun wolan/ich sihe die sach will zů lauttmär werden/die schalkeyt/mord vnd hürerey will an tag kommen/Gott will straffen das ich so vil feiner männer hab vmb leib vnd leben gepracht/vñ sonst auch souil vnglücks gestifftet/ich můß herhalten/vnd wird eben gericht werden vnd verurteylt von disen wie dise/die mich solten erledigen/aber ich habs vñ sie verschuldt/mir geschicht nach meinē verdienst/Mein son Clotarius so er ein wenig groß worden/wirdt mein richter sein müssen/Ich bin dise die zwitracht vnder jn allen angerichtet hat/jetz geet das bad recht eben vber mich auß/auff mich truckt man alles/ich würd vor dē son verklagt/ich wird für gericht gefürt/ich můß antwort geben/nicht dē richterē entgegē/dē es gepürt die sach zůuerhörn vñ richtē/sonder dē anklagerē/wer wolt sich hie nit förchtē/schweigē dañ ich/die ich ein weibsbild bin/die ich nit allein vnder souil Frätzesischē weibern/als ain hispanische fraw vñ vō meim aignē sone verlassen bin/sonder vō meinē sone erst gefangē/wer kan vō solchē feindē ein recht bekomē? wz sol ich klagē/ich wird gätz vñ gar vberwunden/mich hilft kein zeügknuß/truge/lüst noch anrichten mer hin

mein son ist junge/wirdt leichtlich vberredt/das er an mir eyn sollichs laster begeet/das er mich hinrichten last/vñ auß seinem befelch wird ich hin gefürt/vnd den öbristen im regiment vberantwort meinen feindenn/da kan ich nicht mer appellieren/promouieren/defendieren/Hie muß ich deß letsten vrteyls erwarten/nach gstalt meiner missethat/laid vber laid/die brüst die mein sun gesogen/der leib der jhn getragen hat/der eerlich müterlich namme/ja die zäher/die mir vber mein angesicht herab jamerlich vnd bitterlich fliessen/weder klagen noch heülen/wöllen meinen sone zur gnad barmhertzigkeyt erwaichen noch bewegen/Er stehet fast auff seinem fürnemen ernsthafft wie ein alt mann/ich hab nichts zů gewarten dann den bittern tod/Sihe dieweyl ich nun also rede/wirt das vrtayl gefellet/vnd würde den grewlichen henckers büben vberlüfert/wölche in ansehen deß gantzen volcks/die mich als die rechte künigin hoch vereheret/ja vor meynem gantzen adel/aller eere vergessen/hand an mich gelegt haben/geschlaypfft/mir meine klayder außgezogen/vnd entblösset haben. Es ist ein groß wunder/das sich das glück also vmbwenden kan/vñ so grewlich gegen mir stellen/dieweyl ich mich vmb vnd vmb sich/finde ich niemandt der sich mein erbarmet/mittleyden mit mir hette/sonder menigklich zeigt mit finger auff mich/sprechent/Man künde nicht genůg pein/marter vnd tod anthon/offt thet ich die augen zů/da man auff mich also deüttet/das ichs nicht sehe/kundt aber die oren nicht zůthon/ich höret vnder der henckers büben henden/grewliche ding vber mich/vñ wider mich reden/das mir mein schmertzen vnd tod noch saurer vnd bitterer macht. Was soll ich vil sagen vnd klagen/da stünd ich halb ploß/wurde hin geschleipfft inn den aller schantlichsten tod/dañ mit dem ainen füß/vnd der andern hand vnd haar/wurde ich gepunden an die schwentz der sterckesten rosse/vnnd also zerschlaipfft vnd zerrissen/gmartert/vnd da ich von den pferden also hin vnd her gezogen/vnd zerflaischt warde/mit blůt alles beseüchtiget vñ besprenget/gab ich den gaist in grossem qual auff vñ starb/plas den atem auß/nach dem der leib gar zerfetzet war/das saget sie mir also/das solt ich auffschreiben/das hab ich gethan/hab ich etwas grewlicher thaten/die sy begangen hat außgelassen/oder milter beschriben/so verzeichet es mir/sy hat mich erbarmet da sie mich so traurig gebetten hat. Dise Histori ist auß Frantzösisch in verworren Latein/vñ in gůt Teütsch gepracht worden/vileicht in deß Boccatij bůch gesetzt/von jm nicht beschriben/wie der anfang wol außweiset/diß hat der alt Lateinisch text nicht/auch dz teütsche nicht gehabt/wie auch doben Tulliam ꝛc.

Von Johanna Künigin zů Hierusalem vnd Sicilia.

Das cij. Capitel.

JOhanna künigin zů Hierusalem vñ Sicilia/für ander erbar Weybern/ist sie von altē herkomen vñ geschlecht/reichtumb/macht vñ gůt sitten vñ leben gewesen/vnd wañ man vns mit verdächt/als wölten wir sie

wir sie nit bschreiben auß vngunst/so wölte wir vil lieber gar nichts schreiben von jr/dann das wir nur wenig jr tugend vnd regiment anrüren/vñ andeüte fürneme/Dise ist deß durchleüchtigsten vnd hochgepornen fürsten vnd herren Carol Hertzogen auß Calabrien/Roberti deß künigs zů Hierusalem vnd Sicilia angeporner son/vñ Marie künigs von Franckreichs Philippi schwester erste tochter gewesen/welcher eltern/altes herkomen/so ichs hindersich wolt erzelen/durch alle künige/grosse Fürsten vnd herren/wurde ich biß auff Dardanũ der die stat Troya aufferbawe/des vatter Juppiter/der öberst Gott gewesen/kommen/auß welchem geschlecht sage ich/seind souil Fürsten geporen vnd herkommen/das kein künige inn der Christenheit ist/der nit jhr blůtfraind/oder aber schwager were/derhalben kain edler geschlächt dann diß darauß sy geporen ist/diser ist jr vatter Caro-

ter Carolus/do sie noch seer jung wz/allhie frü mit tod abgangē/vñ do jr
äne Robertus kain kind mer hett das regieren mocht/ist jr gleich auch das
reich zů regieren haimgefallen/vnd auff sie erblich gerathen/hatt fürwar
ein grosse regierung verwaltet/vil land vñ volck vernünfftigklich/gewal
tigklich/glückseligklich regiert/vnder jr gehabt was zwischen dem Adria
tischen vnd Tirrhenischen mör gelegen/von Vmbria an/Picen vnd Vol
scis/biß ans Sicilisch meer/an disen grentzē seind jr auch vnd jren gewalt
gehorsam gewesen/die alten Cāpani/Lucani/Brutij/Salētini/Calabri
Dauni/Peligni/Marsi ꝛc Vnnd ander vil mer/als das Hierosolymisch
Reich/die Insel Sicilia/vñ jensidt des gepürgs Bimont/Also gehorchē jr
die in 8 sibendten prouintz zwischen Narbonensi/Gallia am Rodano vñ
gepürg sitzen vnd wonen/Vñ wieuil seind nur stet/gwaltiger bürge/wie
vil port vnnd anschiffung des meers/wieuil see vnd teüch/wie vil wäld/
forst/waid/felder/acker/wisen/wieuil herlicher völcker/groß herrn/vor
radt was von nöten zůr narung an allen ortenn vnder jrer hand/dauon
nicht genůgsam zůsagen/ja des dz gröste ist/vnbreüchlich/das solchs von
ainē weib beherscht/geregieret/vnd in wesen erhalten solte werden/ist ge
leich ein wunderwerck/Vñ dz noch mer zů wundern/zů sollichē reich vnd re-
giment hat sie an jrem gemüt genügen gehabt/deñ der jarē nach wol fůg
aber der dapfferkait geleich standthafft ware/Vnnd do sie das regiment
annam/darzů erkiest vnd gekrönt/ist sie in jrer tugendt/sterck/vnd groß
mütigkait also gewachsen/das sie als bald das land/strassē/vnd vnsicher
ort also geseübert vnd gestäubert hat/das nit allein stat/dörfer vñ flecken
sonder gepürg/forst/wäld/vnd alles in reinē frid vnd sicherhait gestandē
ist/alles müste fliehen wz schadē begert zůthůn/hat sich auff ein feste purg
vnd schloß gesetzt/allzeit ein hauffen wol gerüster vnd gewapneter meñer
sampt jrem hauptman auffgeschickt/dise zů greiffen die vnrat im land an
zůrichten fürgenommen/nicht abgelassenn/biß sie solchen bösen büben jre
recht angethon het/das künige vor jhr nicht gethon/odder nicht zůthon
haben vermöcht/Hat auch jr land in kurtzer zeit also befridt/das nicht al-
lain ain armer mann sein gewerb in frid hat mügen außrichten/sonder auch
der reich frey on sorgen durch wilde weld vnd sicher hat mügen raisen/sin
gen vnd werben/hat auch jr herren am hoff vnd fürnämsten im land mit
solcher beschaidenhait wissen zů regiern/das sie sich alle bessert/andere sit
tigere mores vnd wesen an sich genommen/sie mer dañ zůuor grosse künig
mit jr hoffart gefördt haben/ist auch so geschwind gewest das sie kainer
hat mügen vberfortaylen oder teüschen/Sie ist langmütig vnd bstendig
gewesen in jren anschlegen/hat sie niemandt leichtlich ab jrem fürnemenn
bringen mügen/das dann jre redliche thaten wol anzaigen/inn vil vnfal
vnnd vngemachs des jr begegnet ist/alzeit sich weißlich heraußgewickelt/
dann sie hat vil aufstöß der brüder/die in dem reych waren erlitten/auch
eüsserlich kriege/die da zů nachtail jrer vnderthanen vnd reich sich haben

strecken wöllen/fürkommen/gestilt vñ befridet/hat auch mit künem mût veracht vnd vberwundē/der aller bösten leüt affterreden/heimlichē neyd des adels/der Bäpst dräwen vnnd der gleichenn/die warlich nicht einem weib/sonder starcken künig gnůg zů schaffen gebenn hetenn/Sie hat ein schöne liebliche gestalt gehabt/ein senffte red/wol beredt/ein Künigkliche Maiestat vnd dapferkait geprauchte/wo es von nöten gwesen ist/sonst gegen aller menig fraintlich/gütig/senfftmütig/das man sie nicht für ein künigin/sonder für ein gůt fraindin hatte mügen halten vnd haben/Wz solt man in ainem aller weisesten künig erfordern/dz dise künigin nicht het gehabt/wann einer vō jr volkomnen hait jres gemüts schreibē wöllen/möcht einer wol ein groß bůch daruon machen/derhalbē halt ich sie nit allain für herzlich vnd hochrümlich/sonder ain besonder zierd des gantzen Welchslands inn ewig zeit/daselbst nit gesehen dermassen.

Beschluß.

Nun wolan wir wöllens gleich also alhie beleibē lassen/vnd dieweil 6 redlichen vnd edeln weyber so ein klein anzal ist/ist besser wir beschliessens mit so ainer herzlichen künigin/dann das wir forter schreibenn/vnd mer böse mit vnder mengten/dise Johaña sol das bůch beschliessen/gleich wie Eua vnser aller můter angefangen hat/Ich weiß aber hie nebē gleich wol das leüte sein werden/die da sagē ich hab vil aussen gelassen/diß vnd jens von diser vñ jener geschriben/nun wolan ich laß geschehē/ich bekeñe es jha vil seind von mir nicht beschriben worden/die wol wert weren das man jr nicht vergeß/wer kan aber sie alle ordenlich nach einander beschreiben/ vil seind mir zů frů gestorben/vor vil jaren/so kenne ich der auch nicht aller die noch leben/so waiß ich der auch nicht alles thon vnd lassen/so gantz die ich beschribenn hab/das man aber mich dañocht nicht so vnbedächtig acht/so hab ich dañocht eben vil außlendischer Griechischer/ Lateinischer auch Kayser vnd Künigs weiber/leben/sitten vnd wesen beschribenn/so vil mir bewüst/hab aber dannocht noch vil vnder handenn gehabt/mein fürnemen aber nicht gewesen/aller zůerzelen vnd beschreiben/sonder/wie ich im anfang gesagt hab/auß grossen hauffen vnd menge/ nu die fürnemesten namen/vnd dieweil ich diß gethon/verhoff hab meinem ampt vñ zůsagen genůg gethon/mag sein/das ich etwan möcht angestossen habē/ dann ichs auch nicht alles waiß/ist es geschehen/ist es mir layd/bit menigklich wöl mir sollichs zů gůt haben/vnd was hie her möchte weitters gesetzet/oder abgethon werden/wöllet sollichs bessern vnd zů recht bringen/ auff das den leütten vil mer ein gantzes/gütes/gerechts werck zůnutz verfüget/dann also zerrissenn/zů schanden vberlüfert werde. Damit Got befolhen/Amen.

Gedruckt vnd vollendet inn der Kayserlichen statt Augspurg/durch Hainrich Stayner am iij. tag Februarij/ des M. D. xxxiij. Jars.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

A-Q⁶ = 6 nn, 90 Bl.,
82 Holzschnitte, incl. einige Wiederholungen.
XI/68 KK

Boccaccio, G.: Ein schöne Cronica oder Hystori buch von den fürnämlichen Weybern / so von Adams Zeyten an geweszt / Was güttes oder böses je durch sy geübt / Auch was nachmaln güttes oder böses darauß entstanden... durch **D. Henricum Steinhöwel in das Teütsch gebracht** / ... Mit schönen Figuren durch auß geziert / Ganz nutzlich / lustig und kurtzweilig zu lesen. Mit **Titelholzschnitt und 81 Textholzschnitten (einige wiederh.) von Jörg Breu, Leonhard Beck u. Hans Schäuffelein. Augsburg: Heinr. Steiner 1543.** 2°. 6 nn, 90 Bl. HPgt d. frühen 19. Jh.

Dodgson II, 113, 19. Goed. I, 369 Nr. 3, 5; Graesse I, 447; Muther 930, 1118. — „Steinhöwels Übersetzungen sind nicht wörtliche Übertragungen, sondern dem Leserkreis angepaßte, sinnvolle Bearbeitungen in flüssigem Stil". — „Vor allem offenbart sich seine humanist. Gesinnung in der Stellung zur Frau. Schon die Wahl von Boccaccios Werk ist da bemerkenswert" (Stammler). Die Holzschnitte sind zum größten Teil (77) freie Nachschöpfungen Jörg Breus auf Grund der Illustrationen zur Sorgschen Originalausg. von 1479. Die beste Beschreibung dieser Ausgabe findet sich bei Davies, German Books in the Library of C. Fairfex Murray, Bd I Nr. 80. Dort auch folgender Hinweis: „This edition containes three more biographies than the 1479 ed.... These are headed on fol. 85: ‚Dise drey nachvolgende Capitel seind von ... Steinhöwel nit verteutscht, sonder erst jetzt inns Teütsch hinzügethon worden.'."

Im ganzen l. gebräunt, stellenweise weitere Altersflecken. Besonders am unteren weißen Rand u. im Falz — vorwieg. anfangs — Reparaturen. Titel aufgezogen wegen 2 unauffälliger kleiner Fehlstellen u. am weißen Rand verstärkt. Im ganzen gutes Exemplar, die Holzschn. durchweg kräftig u. klar im Druck. 2400,—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg